

# Bevölkerungs- befragung Bewegung und Sport 2020/21

---

Kultur- und Sportamt  
der Stadt Bietigheim-Bissingen

---

Juli/August 2021

---



**Stadt Bietigheim-Bissingen**



# Inhalt

<b>Inhalt</b> .....	<b>I</b>
<b>Abbildungen</b> .....	<b>IV</b>
<b>Tabellen</b> .....	<b>VIII</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Aufgabe und Ziele von Sportentwicklung</b> .....	<b>2</b>
<b>3 Methodik der Erhebung</b> .....	<b>5</b>
3.1 Vorgehensweise.....	5
3.2 Stichprobenrepräsentativität und Datenbasis.....	5
<b>4 Soziodemografie von Sportaktivität und -passivität</b> .....	<b>8</b>
4.1 Zum Begriff des Sports .....	8
4.2 Sportaktivitätsquote .....	8
4.2.1 Sportaktivitätsquote und Bildungsniveau .....	10
4.2.2 Sportaktivitätsquote, Lebensalter und Geschlecht.....	10
4.2.3 Sportaktivitätsquote und Wohnort (Stadtteil) .....	12
4.3 Körperliche Aktivität im Alltag .....	12
4.3.1 Körperliche Aktivität im Alltag und Grad der Sportaktivität .....	13
4.3.2 Körperliche Aktivität im Alltag und Sportarten-Gruppen .....	15
4.3.3 Körperliche Aktivität im Alltag und Schulbildung .....	16
4.3.4 Körperliche Aktivität im Alltag und Lebensalter .....	17
4.4 Zusammenfassung .....	17
<b>5 Die Sportaktiven</b> .....	<b>19</b>
5.1 Sportarten und Sportarten-Gruppen .....	19
5.1.1 Sportarten.....	19
5.1.2 Sportarten-Gruppen .....	20
5.1.3 Zusammenfassung .....	24
5.2 Komponenten der Trainings-, Übungs- und/oder Wettkampfbelastung .....	25
5.2.1 Belastungshäufigkeit.....	25
5.2.2 Belastungsdauer .....	27
5.2.3 Belastungsintensität.....	29
5.2.4 Zusammenfassung .....	31
5.3 Wettkampfteilnahme.....	32
5.4 Jahreszeit-Präferenzen der Sportausübung .....	34
5.5 Der organisatorische Rahmen des Sportengagements.....	35
5.5.1 Sportarten-Gruppen und Organisationsformen.....	37
5.5.2 Die Organisationsform Sportverein.....	38
5.5.3 Organisationsform in Eigenregie/privat.....	46
5.5.4 Organisationsform kommerzielle Anbieter .....	47

5.5.5	Organisationsformen im Vergleich.....	49
5.5.6	Zusammenfassung.....	50
<b>5.6</b>	<b>Motive des Sporttreibens.....</b>	<b>52</b>
5.6.1	Motive und Motivkomplexe.....	53
5.6.2	Motive und Motivkomplexe je Sportarten-Gruppe .....	66
5.6.3	Zusammenfassung.....	68
<b>5.7</b>	<b>Soziales Umfeld.....</b>	<b>72</b>
5.7.1	Soziales Umfeld nach Sportarten und Geschlecht.....	72
5.7.2	Soziales Umfeld nach Sportarten-Gruppen.....	73
5.7.3	Soziales Umfeld nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft.....	74
5.7.4	Soziales Umfeld nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Lebensalter.....	76
5.7.5	Zusammenfassung.....	78
<b>5.8</b>	<b>Sporträume und Sportstätten .....</b>	<b>80</b>
5.8.1	Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Überblick.....	80
5.8.2	Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Detail.....	84
5.8.3	Zusammenfassung.....	86
<b>5.9</b>	<b>Beurteilung von Angeboten und Infrastruktur für Bewegung und Sport.....</b>	<b>89</b>
<b>5.10</b>	<b>Verkehrsmittelwahl und Verkehrserzeugung durch Sport.....</b>	<b>94</b>
5.10.1	Motorisierter Individualverkehr, Fuß- und Radverkehr .....	95
5.10.2	Wahl des Verkehrsmittels zur Erreichung von Sportstätten und Räumen .....	97
5.10.3	Zusammenfassung.....	103
<b>5.11</b>	<b>Sportler-Typologie.....</b>	<b>105</b>
5.11.1	Laufsportler .....	105
5.11.2	RadSPORTler.....	107
5.11.3	FitnessSPORTler.....	108
5.11.4	Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten.....	110
5.11.5	KraftSPORTler.....	111
5.11.6	Sportspieler.....	113
5.11.7	Zusammenfassung.....	114
<b>6</b>	<b>Die Gelegenheits- und Nichtsportler.....</b>	<b>116</b>
6.1	Die Gelegenheitssportler .....	116
6.2	Die Sportabstinenten .....	118
6.2.1	Gründe der Sportabstinenz.....	118
6.2.2	Früheres Sportengagement der Sportabstinenten.....	120
6.3	Zusammenfassung.....	121
<b>7</b>	<b>Anregungen und Wünsche zu Sportangebot und Infrastruktur .....</b>	<b>124</b>
7.1	Fehlende Einrichtungen für Sport und Bewegung .....	124
7.2	Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche.....	126
7.2.1	Ausbau und Sanierung des Wegenetzes.....	126
7.2.2	Mehr Information und Transparenz.....	126

7.2.3	<i>Kontaktbörse für Sportpartner</i> .....	127
7.2.4	<i>Bietigheim-Bissingen Sporttag</i> .....	128
7.2.5	<i>Veränderung und Erweiterung des Sportangebots</i> .....	128
7.2.6	<i>Sportstätten</i> .....	130
7.2.7	<i>Zusammenfassung</i> .....	132
7.3	<b>Sportarten testen: Wunsch und Wirklichkeit</b> .....	133
7.3.1	<i>Hinderungsgründe Zeit und Trainingszeiten</i> .....	134
7.3.2	<i>Hinderungsgrund kein Angebot</i> .....	135
7.3.3	<i>Hinderungsgrund keine Sportstätte</i> .....	137
7.3.4	<i>Hinderungsgrund Kosten</i> .....	138
7.3.5	<i>Zusammenfassung</i> .....	139
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick mit Best Practices</b> .....	<b>142</b>
8.1	<i>Ergebniszusammenfassung</i> .....	142
8.2	<i>Entwicklungsperspektiven und Best Practices</i> .....	143
8.2.1	<i>Entwicklungsperspektiven</i> .....	143
8.2.2	<i>Best Practices</i> .....	146
8.2.3	<i>Meta-Thema Gesundheit als kommunaler Standortfaktor: Zur Dringlichkeit von Bewegung und Sport für alle</i> .....	152
<b>9</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>159</b>
<b>Anhang</b> .....		<b>i</b>
1.	<i>Systematik der Sportarten-Gruppen</i> .....	i
2.	<i>Sportarten und Kategorien</i> .....	iv
3.	<i>Anteile der Nennungen je Sportart</i> .....	vi
4.	<i>Anregungen und Verbesserungsvorschläge</i> .....	ix
5.	<i>Fragebogen</i> .....	xi

## Abbildungen

Abbildung 4-1.	Sportaktivitätsquote (n=1.478). .....	8
Abbildung 4-2.	Sportengagement und Bildungsabschluss (n=1.369).....	10
Abbildung 4-3.	Sportengagement und Alter (n=1.480).....	11
Abbildung 4-4.	Sportaktivitätsquote nach Lebensalter und Geschlecht (n=1.478).....	11
Abbildung 4-5.	Sportengagement und Wohnort (n=1.481). .....	12
Abbildung 4-6.	Allgemeines körperliches Aktivitätsniveau (n=1.423).....	13
Abbildung 4-7.	Allgemeines körperliches Aktivitätsniveau, differenziert nach dem Grad der Sportaktivität (n=1.423).....	13
Abbildung 4-8.	Allgemeines Aktivitätsniveau der nicht oder unregelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Geschlecht (n=375).....	14
Abbildung 4-9.	Allgemeines Aktivitätsniveau der regelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Geschlecht (n=1.047). .....	15
Abbildung 4-10.	Allgemeines Aktivitätsniveau der regelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Sportarten-Gruppen, Sportart I (n=1.048).....	15
Abbildung 4-11.	Allgemeines Aktivitätsniveau, differenziert nach Schulabschluss (n=1.421). .....	16
Abbildung 4-12.	Allgemeines Aktivitätsniveau, differenziert nach Lebensalter (n=1.421).....	17
Abbildung 5-1.	Binnendifferenzierung des Begriffs <i>Fitnessstudio</i> .....	20
Abbildung 5-2.	Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092). .....	21
Abbildung 5-3.	Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	22
Abbildung 5-4.	Häufigkeit des Sporttreibens nach Sportarten, alle Sportarten (n=1.092). .....	26
Abbildung 5-5.	Häufigkeit des Sporttreibens nach Geschlecht, alle Sportarten (n=1.074).....	26
Abbildung 5-6.	Belastungsdauer in Sportart I (n=1.031). .....	27
Abbildung 5-7.	Belastungsdauer, alle Sportarten, differenziert nach Geschlecht (n=1.092).....	28
Abbildung 5-8.	Belastungsdauer, alle Sportarten, differenziert nach Altersgruppen (n=1.092).....	29
Abbildung 5-9.	Belastungsintensität in Sportart I (n=1.084).....	30
Abbildung 5-10.	Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Geschlecht (n=1.084).....	30
Abbildung 5-11.	Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Altersgruppen (n=1.101). .....	31
Abbildung 5-12.	Teilnahme an Wettkämpfen, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.041).....	33
Abbildung 5-13.	Wettkampfteilnahme, Sportart I (n=1.078).....	33
Abbildung 5-14.	Organisatorischer Rahmen der Sportausübung, alle Sportarten (n=1.092). .....	36
Abbildung 5-15.	Organisatorischer Rahmen <i>Eigenregie/privat, Sportverein (Mitglied) und kommerzielle Anbieter</i> nach Sportarten (n=1.092). .....	36
Abbildung 5-16.	Ausgewählte Sportarten-Gruppen und ihre Organisationsformen, alle Sportarten (n=1.092). .....	37
Abbildung 5-17.	Aktueller Status der Sportvereinsmitgliedschaft, regelmäßig Sportaktive (n=1.075). .....	38
Abbildung 5-18.	Aktueller Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Sportaktivitätsgrad (n=1.463). .....	39

Abbildung 5-19.	Organisationsgrad der regelmäßig im Sportverein aktiven Sportler in Bietigheim-Bissingen (n=1.075) und Zahlen aus der Statistik des WLSB, differenziert nach Altersgruppen, im Vergleich.....	40
Abbildung 5-20.	Organisationsformen <i>Sportverein</i> und <i>kommerzielle Anbieter</i> nach Lebensalter, Sportart I (n=1.094).....	42
Abbildung 5-21.	<i>Drop-out</i> : Gründe für den Austritt aus dem Sportverein (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092). ....	43
Abbildung 5-22.	Sportarten-Gruppen mit den höchsten Anteilen an der Organisationsform <i>Mitglied im Sportverein</i> (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072).....	45
Abbildung 5-23.	Sportarten-Gruppen mit den höchsten Anteilen an der Organisationsform <i>Eigenregie/privat</i> (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072). ....	46
Abbildung 5-24.	Sportarten-Gruppen mit primärer Organisationsform <i>kommerzielle Anbieter</i> (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072). ....	47
Abbildung 5-25.	Organisationsform <i>kommerzielle Anbieter</i> , differenziert nach Lebensalter (n=1.098). ....	48
Abbildung 5-26.	Vergleich der Organisationsform <i>Eigenregie/privat</i> und des Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).....	49
Abbildung 5-27.	Vergleich der Organisationsform <i>kommerzieller Anbieter</i> und des Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.076).....	50
Abbildung 5-28.	Motive der aktiv Sporttreibenden, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).....	54
Abbildung 5-29.	Motivkomplex <i>Gesundheit und Fitness</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).....	55
Abbildung 5-30.	<i>Gesundheit und Fitness</i> als Einzelmotive (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).....	55
Abbildung 5-31.	Motivkomplex <i>Gesundheit und Fitness</i> , differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).....	56
Abbildung 5-32.	Motivkomplex <i>Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084). ....	57
Abbildung 5-33.	Motivkomplex <i>Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf</i> , differenziert nach dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	58
Abbildung 5-34.	Motivkomplex <i>Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf</i> , differenziert nach Lebensalter und Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084). ....	58
Abbildung 5-35.	Motivkomplex <i>soziale Interaktion</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084). ....	60
Abbildung 5-36.	Motiv <i>Spannung, Risiko, Abenteuer</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	61
Abbildung 5-37.	Motiv <i>Spannung, Risiko, Abenteuer</i> , differenziert nach Geschlecht und Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	61
Abbildung 5-38.	Motiv <i>Spaß und Freude</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084). ....	62
Abbildung 5-39.	Motiv <i>Ästhetik</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	63
Abbildung 5-40.	Motivkomplex <i>Entspannung und Erholung</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	64

Abbildung 5-41.	Motivkomplex <i>Entspannung und Erholung</i> , differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.093).....	65
Abbildung 5-42.	Motiv <i>Naturgenuss</i> , differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).....	66
Abbildung 5-43.	Anteile des Motivkomplexes <i>Gesundheit und Fitness</i> an ausgewählten Sportarten-Gruppen, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081).....	68
Abbildung 5-44.	Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	73
Abbildung 5-45.	Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten, nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).....	75
Abbildung 5-46.	Soziales Umfeld des Sporttreibens von aktiven Sportvereinsmitgliedern, Sportart I, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).....	76
Abbildung 5-47.	Soziales Umfeld des Sporttreibens von ehemaligen Sportvereinsmitgliedern und Sportvereinsabstinentlern, Sportart I, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).....	77
Abbildung 5-48.	Sporträume und Sportstätten, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.088).....	80
Abbildung 5-49.	Sportstätten-Präferenzen und der Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.073).....	84
Abbildung 5-50.	Beurteilung der Angebote von Sportvereinen und kommerziellen Anbietern (Sportvereine: n=699, kommerzielle Anbieter: n=690).....	89
Abbildung 5-51.	Beurteilung des Angebots für selbstorganisiertes Sporttreiben (n=726).....	90
Abbildung 5-52.	Beurteilung der Freizeitspielflächen (Anzahl: n=629; baulicher Zustand: n=511; Ausstattung: n=509).....	90
Abbildung 5-53.	Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand sowie der Anzahl wettkampfgerechter Sportplätze (Anzahl Sportplätze: n=684; Zustand: n=491; Anzahl wettkampfgerechter Sportplätze: n=415).....	91
Abbildung 5-54.	Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand der Turn- und Sporthallen sowie der Anzahl wettkampfgerechter Sporthallen (Anzahl Turn- und Sporthallen: n=654; Zustand: n=515; Anzahl wettkampfgerechter Hallen: n=390).....	91
Abbildung 5-55.	Beurteilung von Anzahl, baulichem Zustand und Ausstattung der Hallenbäder und des Freibads sowie der Anzahl wettkampfgerechter Schwimmbecken (Anzahl Bäder insgesamt: n=978; baulicher Zustand: n=838; Ausstattung: n=856; Anzahl wettkampfgerechter Schwimmbecken: n=456).....	92
Abbildung 5-56.	Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand von Radwegen und von Wegen zum Wandern, Jogging, Walking etc. (Anzahl Radwege: n=861; Zustand Radwege: n=833; Anzahl Wanderwege: n=917; baulicher Zustand Wanderwege: n=890).....	92
Abbildung 5-57.	Beurteilung des Zustandes der Turn- und Sporthallen, differenziert nach Geschlecht (Frauen: n=230; Männer: n=285).....	93
Abbildung 5-58.	Beurteilung von Angeboten und Infrastruktur, Mittelwerte je Kategorie (n=978).....	93
Abbildung 5-59.	Wahl der Verkehrsmittel zur Erreichung von Sportstätten und -räumen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	94
Abbildung 5-60.	Gründe für die Nutzung von motorisierten Individualverkehrsmitteln (MIV) (Mehrfachnennungen möglich; n=742).....	96

Abbildung 5-61.	Wahl der Verkehrsmittel Auto, zu Fuß und Fahrrad zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).	97
Abbildung 5-62.	Wahl der Verkehrsmittel des ÖPNV zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).	99
Abbildung 5-63.	Wahl der Verkehrsmittel Auto, zu Fuß und Fahrrad zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Wohnort (Stadtteil) (Mehrfachnennungen möglich; n=1.091).	100
Abbildung 5-64.	Verkehrsmittelwahl zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).	101
Abbildung 5-65.	Wahl des Verkehrsmittels <i>Auto</i> zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).	101
Abbildung 5-66.	Wahl des Verkehrsmittels <i>Fahrrad</i> zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).	102
Abbildung 5-67.	Wahl des Verkehrsmittels <i>zu Fuß</i> zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).	102
Abbildung 6-1.	Unregelmäßig Sportaktive, differenziert nach Sportarten-Gruppen, Sportart I (n=133).	116
Abbildung 6-2.	Motive der Gelegenheitssportler, Sportart I (Mehrfachnennungen möglich; n=133).	117
Abbildung 6-3.	Gründe für Sportabstinenz (Mehrfachnennungen möglich; n=257).	118
Abbildung 6-4.	Gründe für Sportabstinenz, differenziert nach Geschlecht (n=253).	119
Abbildung 6-5.	Frühere Sportaktivität der Nichtsportler und organisatorischer Rahmen (n=250).	120
Abbildung 6-6.	Früher ausgeübte Sportarten der ehemals Sportaktiven, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen (n=385).	121
Abbildung 7-1.	Antworten auf die Frage „welche Einrichtungen für Sport und Bewegung vermissen Sie in Bietigheim-Bissingen?“ (n=816).	124
Abbildung 7-2.	Gründe der Sportabstinenten, warum sie die Sportart(en) ihrer Wahl nicht ausprobieren können oder wollen (n=257; Mehrfachnennungen möglich).	134
Abbildung 8-1.	Street-Workout-Park in Weil am Rhein.	148
Abbildung 8-2.	Sportbox Stadt Münster.	149
Abbildung 8-3.	Fitnessparcours im Kurpark Bad Westernkotten.	150
Abbildung 8-4.	Calisthenics-Anlage in Heilbronn.	150
Abbildung 8-5.	Plan des Trimm-Dich-Pfades im Bietigheimer Forst mit Stationen.	151
Abbildung 8-6.	Plan des Trimm-Dich-Pfades im Rotenacker Wald mit Stationen.	152
Abbildung 8-7.	Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Altersgruppen (n=1.101).	155

## Tabellen

Tabelle 3-1.	Merkmale der Stichprobe (n=1.525) im Überblick. Differenzen im Stichprobenumfang ergeben sich durch fehlende Werte, die Beantwortung dieser Fragen war nicht verpflichtend. ....	5
Tabelle 3-2	Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal <i>Alter</i> (n=1.482). ....	6
Tabelle 3-3	Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal <i>Geschlecht</i> (n=1.485). ....	6
Tabelle 3-4	Stichprobenrepräsentativität nach den Merkmalen <i>Alter</i> und <i>Geschlecht</i> , gekreuzt (n=1.482). ....	6
Tabelle 3-5	Gewichtung der Nettostichprobe nach den Merkmalen <i>Alter</i> und <i>Geschlecht</i> (n=1.482). ....	7
Tabelle 3-6.	Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal <i>Sportvereinsmitgliedschaft</i> (n=1.485); Organisationsgrad, Datenbasis: WLSB und Bevölkerungsbefragung Bietigheim-Bissingen. ....	7
Tabelle 4-1.	Sportaktivitätsquoten anderer Kommunen im Vergleich. ....	9
Tabelle 5-1.	Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten (alle Sportarten), zusammengefasst in Sportarten-Gruppen, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.085). ....	24
Tabelle 5-2.	Anteile der Häufigkeiten des Sporttreibens je Altersgruppe (n=1.092; Mehrfachnennungen möglich). ....	27
Tabelle 5-3.	Dauer der Ausübung von Sportarten aus den Gruppen des Roll- und Gleit- sowie Laufsports, Sportart 1 sowie Sportarten 2 und 3 (zusammengefasst) im Vergleich. ....	28
Tabelle 5-4.	Bestimmung der Belastungsnormative <i>Intensität</i> . ....	29
Tabelle 5-5.	Wettkampfteilnahme, Sportart 1, nach Sportarten-Gruppen mit Wettkampfbezug (n=1.035). ....	34
Tabelle 5-6.	Jahreszeitliche Präferenzen von Sportarten der Sportarten-Gruppe <i>Radsport</i> (n=1.092). ....	35
Tabelle 5-7.	Organisatorischer Rahmen der Sportausübung, Daten aus der Sportentwicklungsforschung im Vergleich. ....	36
Tabelle 5-8.	Sonstige Gründe für den Austritt aus dem Sportverein (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092). ....	43
Tabelle 5-9.	Fünf Motive des Sporttreibens nach Kurz. ....	52
Tabelle 5-10.	Motive des Sporttreibens nach Gabler. ....	53
Tabelle 5-11.	Anteile der Motive/Motivkomplexe an ausgewählten Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081). ....	67
Tabelle 5-12.	Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092). ....	73
Tabelle 5-13.	Soziales Umfeld des Sportengagements, Sportart 1, nach Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081). ....	74
Tabelle 5-14.	Zusammenhang von sozialem Umfeld, Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Lebensalter, Sportart 1, Chi-Quadrat nach Pearson (n=1.092). ....	77
Tabelle 5-15.	Sporträume und Sportstätten, differenziert nach Sportart 1 bis 3 (Mehrfachnennungen möglich; n=1.088). ....	81
Tabelle 5-16.	Nutzung von Sporträumen und -stätten und Sportarten-Gruppen, Sportart 1, Chi-Quadrat nach Pearson (n=1.092). ....	82

Tabelle 5-17.	Nutzung der öffentlichen Sportstätten im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	84
Tabelle 5-18.	Nutzung der öffentlichen Wegeinfrastruktur im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	85
Tabelle 5-19.	Nutzung der Bäder im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	86
Tabelle 5-20.	Nutzung der Einrichtungen kommerzieller Anbieter im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).....	86
Tabelle 5-21.	Motorisierter Individualverkehr in Bietigheim-Bissingen 2014: Pkw-Fahrer, Mitfahrer und Motorrad- oder Moped-Fahrer (Mehrfachnennungen möglich; n=1.004).....	95
Tabelle 5-22.	Sonstige Gründe für die Nutzung motorisierter Individualverkehrsmittel (MIV) (Mehrfachnennungen möglich; n=742).....	96
Tabelle 5-23.	Sportarten und Wahl des Verkehrsmittels zur Erreichung der Sportstätten und Sporträume (Mehrfachnennungen möglich; n=1.085).....	99
Tabelle 5-24.	Zusammenfassung der Sportler-Typologien; Merkmale in absteigender Reihenfolge der Anteile ihrer Nennung.....	115
Tabelle 6-1.	Ehemals Sportaktive: Anteile der Sportarten je Sportarten-Gruppe (n=385).....	121
Tabelle 7-1.	Zusammenfassung der Anregungen und Wünsche zu Sportangebot und Infrastruktur.....	132
Tabelle 7-2.	Zusammenfassung der Hinderungsgründe, eine Sportart der Wahl auszuprobieren (n=661).....	139
Tabelle 8-1.	Häufigkeit des Sporttreibens (Sport im engeren und im weiteren Sinne) in Deutschland und der EU, 2013 und 2017 im Vergleich.....	154
Tabelle 8-2.	Empfehlungen für Bewegung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).....	156
Tabelle 8-3.	Effekte von Bewegung und Sport auf Gesundheit, Krankheit und Sterblichkeit.....	156



# I Einleitung

Im Oktober 2018 erschien der Bericht zur „Sport(stätten)entwicklung 2018-2025“<sup>1</sup> in Bietigheim-Bissingen. Dieser basiert auf einer Umfrage unter Vertretern<sup>2</sup> der Sportvereine, der Schulen und der Kindertageseinrichtungen, und er lieferte aktuelle Daten und Fakten zu Sport und Bewegung in der Stadt, allerdings ausschließlich bezogen auf den Schul- und Vereinssport und hier vor allem auf deren Sportstättenbedarfe. Diese Erhebung stand noch ganz in der Tradition der seit den 1970er Jahren im Dekadenrhythmus aufgestellten Sportstättenleitpläne, die Sportentwicklung noch vor allem unter der Prämisse der Sportstättenentwicklung betrachteten und dem Gemeinderat als notwendige und wichtige Planungsgrundlage für den infrastrukturellen Ausbau dienten.<sup>3</sup>

Vor dem Hintergrund einer sich in den vergangenen Jahren stark wandelnden Sportlandschaft hat Alfred Rütten, Leiter des Arbeitsbereichs *Public Health und Bewegung* an der Universität Erlangen-Nürnberg und einer der profiliertesten deutschen Sportentwicklungsforscher, diese traditionelle Sportpolitik durchaus kritisch mit dem sprechenden Bild des „Eisernen Dreiecks“ beschrieben, bestehend aus den scheinbar unveränderlich aufeinander bezogenen Ecken: Kommunale (Sport-) Verwaltung, Kommunalpolitik und organisierter (Vereins-)Sport.

Der gegenwärtigen Sportwirklichkeit in den Kommunen in ihrer Differenziertheit und Buntheit wird dieses Modell aber immer weniger gerecht, zumal damit alle Sporttreibenden außerhalb dieses Dreiecks aus dem Blick geraten. Auch jenseits des nach wie vor mitgliederstarken Vereinssports und auch des Schulsports sind viele und zunehmend mehr Menschen sportlich aktiv, deren Zahl und Bedürfnisse die traditionelle Sportpolitik bislang jedoch kaum wahrnimmt. Auch Veränderungsprozesse und Trends in der modernen Bewegungs- und Sportkultur werden so nur unzureichend erkannt und berücksichtigt. Zum Beispiel verbleibt der informelle, privat organisiert betriebene Sport in all seinen Facetten außerhalb des Blickfeldes.<sup>4</sup>

Bewegung und Sport werden immer stärker auch zu gesellschaftspolitischen Themen: Sport und Gesundheit hängen eng zusammen. Sportpolitik ist damit mehr denn je auch Gesundheits- und Gesellschaftspolitik.

Über den organisierten Sport hinaus sollte sich deshalb der verantwortungsvolle Blick in der Sportentwicklung auf die Gesamtbevölkerung richten. Leitende Frage sollte sein: Wie kann mittel- und langfristig nicht nur für die Sportvereine und ihre Mitglieder, sondern für alle Bürger der Stadt Bewegung und Sport – und damit auch Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung – möglichst attraktiv gestaltet werden? Welche Angebote, welche Anbieter und welche Bedürfnisse bestehen und wie wären diese auf bestmögliche Art zusammenzubringen? Welche Angebote fehlen und wie und mit welchen Partnern können diese ergänzt werden?

Kommunen sind und bleiben dann attraktiv, wenn sie in die Planung der Sport- und Freizeitinfrastruktur die Belange der Bevölkerung mit einbeziehen. Deshalb wurde zu Beginn des Jahres 2020 auch in Bietigheim-Bissingen eine wissenschaftliche Analyse durchgeführt, genauer: eine Bestandsaufnahme von Sport und Bewegung mit direkter Beteiligung der Bürger. Als methodisch fundierte, repräsentative Einwohnerbefragung zum Sport-treiben und zur bewegungsaktiven Freizeit liefert die Studie differenzierte Einblicke in die Aktivitäten der Bietigheim-Bissinger Einwohnerschaft. Im Mittelpunkt steht nicht mehr nur der organisierte Sport in den Vereinen, sondern auch das Sportreiben außerhalb der Sportvereine rückt in den Fokus. Das hieraus gewonnene Wissen ist nicht nur wertvoll für die Sportentwicklungsplanung und -steuerung, sondern auch für Stadt-, Verkehrs- und Tourismusedwicklung wie für andere Bereiche.

## 2 Aufgabe und Ziele von Sportentwicklung

Wo vor wenigen Jahren noch der Hinweis auf die Körper-, Wettkampf- und Leistungsorientierung sportlichen Handelns, die Vereinsgebundenheit der Akteure und deren Verpflichtung auf bestimmte ethische Werte reichte, um bereits Wesentliches über den Sport auszusagen, zeigt sich gegenwärtig ein Sozialbereich, der in seiner Symbolik, Ästhetik, Rollenausprägung und institutioneller Anbindung durch ein hohes Maß an Differenzierung und Pluralisierung geprägt ist.<sup>5</sup>

In den letzten Jahrzehnten veränderte sich der Sport auf dem Hintergrund allgemeiner gesellschaftlicher Wandlungsprozesse in nahezu allen Bereichen. Großen Einfluss auf Sport und damit auch auf Sportentwicklung nimmt der demographische Wandel mit Alterung der Gesellschaft, Veränderungen im Bildungssektor, Abnahme der Bevölkerungsdichte im Zuge des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs und Verschiebung der Bevölkerungsdichte in die Großstädte hinein. Hinzu kommen die aktuellen Migrationsentwicklungen, die „besondere Programme, infrastrukturelle und organisatorische Anpassungen“ sowie „interkulturelle Sensibilisierungen“ erforderlich machen.<sup>6</sup>

Während die Zahl der älteren Menschen stetig zunimmt, führt der Geburtenrückgang dazu, dass ein Ungleichgewicht zwischen Alt und Jung entsteht. Mit der sich verändernden Altersstruktur verändert sich auch das Krankheitspanorama, was wiederum Auswirkungen auf Sport und Sportentwicklung hat. Ältere und alte, aber zunehmend auch jüngere Menschen leiden häufig an sogenannten nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs, *non-communicable diseases*) wie Krebs und kardiovaskulären Erkrankungen, solche aus dem Formenkreis der Demenz, Übergewicht und Adipositas, Bluthochdruck, chronischen Atemwegserkrankungen, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes, psychischen Erkrankungen oder Krankheiten des Bewegungsapparates.<sup>7</sup> Sie sind lebensstilbedingt und die Folge von Faktoren wie Bewegungsmangel, Über- und Fehlernährung, negativem Stress und übermäßigem Genussmittelkonsum.

Unter Einfluss dieser Veränderungsprozesse hat sich das homogene, gleichsam pyramidenförmige Sportsystem der Tradition mit Breitensport an der Basis und Hochleistungssport an der Spitze in ein uneinheitliches und unübersichtliches Gebilde verwandelt. Die Vielzahl von Sportarten und -formen zeigt, dass Sport und die Motive des Sporttreibens sich ebenso ausdifferenzieren wie die Gesellschaft, die diesen Sport betreibt. Parallel dazu wächst die Bedeutung von Bewegung und Sport immer stärker. Neben den traditionsreichen Sportarten wie Turnen und Fußball werden neue Sportarten wie Yoga und Freeletics immer populärer. Manche Sportarten gewinnen an Attraktivität, andere erleiden Attraktivitätsverluste. Der Fitnesssport mit seinen Facetten zum Beispiel hat vom Vormarsch der sozialen Medien und den dort verbreiteten Schönheitsidealen profitiert.

Von diesem Wandel sind auch die Organisationsformen des Sports betroffen. Menschen treiben heute nicht nur im Verein Sport, sondern auch alleine, mit der Familie, mit Freunden und Bekannten. Der informelle Sport liegt also im Trend. Relativ betrachtet, hat der organisierte Sport in den Vereinen in den letzten Jahren stark an Zulauf verloren. Gewinner sind die kommerziellen Anbieter wie Fitnessstudios und Tanzschulen. Sie punkten mit hoher Flexibilität bei der Wahl der Trainingszeiten,

Wandel des Sports durch gesellschaftliche Veränderungsprozesse.

Veränderung von Altersstruktur und Krankheitspanorama.

Individualisierung der Gesellschaft und Ausdifferenzierung des Sports.

mit einer großen Palette moderner Sportformen und mit Verpflichtungsfreiheit. Allerdings verursacht die Mitgliedschaft bei kommerziellen Anbietern deutlich höhere Kosten als die Mitgliedschaft in Sportvereinen. Andererseits geht das Engagement im Verein über die reine Beitragszahlung hinaus – Vereine leben auch und vor allem von der sozialen Komponente und damit von einer „Quasi-Pflicht zur Geselligkeit“. Ein Kennzeichen des Wandels ist auch, dass es „die Sportstätte“ nicht mehr gibt. Neben Sporthalle, Schwimmbad, Leichtathletik-Anlage und Fußballplatz sind nun auch der öffentliche Raum, die städtische Infrastruktur, Naturräume wie Feld, Wald, Wiese, Flüsse und Seen von Sportlern stark frequentiert. Sportarten wie Parkour,<sup>8</sup> Street Workout oder Calisthenics benötigen zur Ausübung keine klassischen Sportstätten. So wächst auch im organisierten Sport der Bedarf an multifunktionalen Konzepten für Sporträume, um den Anschluss nicht zu verlieren und für (fast) alle Wünsche und Bedürfnisse etwas bieten zu können.

Während also die junge Generation in diversen neuen Sportarten ästhetischen Idealen nacheifert, wird es aufgrund der Unübersichtlichkeit einer ausdifferenzierten Sportlandschaft für die ältere Generation immer schwieriger, passende Angebote zu finden. Bei Kindern und Jugendlichen erschwerend hinzu kommen die Veränderungen im Bildungssystem hin zur Ganztageschule. Schüler verbringen immer mehr Zeit in der Schule, was zu Lasten der Freizeit und somit auch der Zeit für Bewegung und Sport geht. Zusätzlich gehen die Menschen in der Arbeitswelt verstärkt sitzenden Tätigkeiten nach und haben einen weniger aktiven Alltag. Dies trifft besonders auf die Bevölkerung mit einem hohen Bildungsabschluss – Abitur, Hochschulstudium etc. – zu.

#### Aufgaben von Sportentwicklung.

Sportentwicklung ist ein Instrument zur Planung und Steuerung und letztendlich zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für Sport- und Bewegungsaktivitäten und der zugehörigen Räume. Die kommunale Sportentwicklungsplanung muss sich an den Bedürfnissen der Bürger und der spezifischen Nachfrage in der eigenen Kommune orientieren. Grundlagen für die kommunale Sportentwicklungsplanung sind die Sportaktivitäten der Bevölkerung, die vorhandenen Sportangebote, die verschiedenen Organisationsformen des Sporttreibens in der Kommune und die vorhandene Infrastruktur. Zu dieser zählen sowohl speziell für den Sport errichtete Sportstätten sowie Sporträume, die nicht primär für die sportliche Nutzung erbaut sind, beispielsweise öffentliche Straßen und Plätze. Weitere wichtige Punkte der kommunalen Sportentwicklungsplanung sind die kommunale Finanzierung und Förderung des Sports sowie Besonderheiten des Sports in der jeweiligen Kommune.<sup>9</sup>

Kommunale Sportentwicklung ist also dafür verantwortlich, Sportangebot und -infrastruktur anhand des spezifischen Bedarfs der Bevölkerung langfristig zu gestalten. Klassisch nach dem Angebot-Nachfrage-Modell muss das vorhandene Angebot an Infrastruktur (Sporthallen, -plätze etc.) sowie das Sportangebot (Vereine, Kurse, kommerzielle Anbieter) mit dem Bewegungsverhalten der Bevölkerung abgeglichen werden, und dementsprechend sind die finanziellen Mittel zu verteilen.

#### Bevölkerungsbefragung als Teil der Sportentwicklung.

Ausgangsbasis der Sportentwicklungsplanung ist die Erhebung des Ist-Zustands – des aktuellen Bewegungsverhaltens und der vorhandenen Infrastruktur – und des Soll-

Zustands – der Wünsche der Bevölkerung, der identifizierbaren Trends wie Alterung, Ausdifferenzierung und Individualisierung des Sports etc. Daran schließt die Entwicklung einer Perspektive oder Strategie an, die in der jeweiligen Kommune unter Berücksichtigung der bereits angesprochenen Entwicklungen in der Gesellschaft umsetzbar ist.

Die vorliegende Bevölkerungsbefragung hat das Ziel, den Ist-Zustand des Bewegungsverhaltens der Bietigheim-Bissinger Bevölkerung festzustellen sowie mittels eigens konzipierter offener Fragen Anregungen zu sammeln, die in den Prozess der Sportentwicklung einfließen.

## 3 Methodik der Erhebung

### 3.1 Vorgehensweise

Auswahl von 5.000  
Einwohnern per  
Zufallsverfahren.

5.000 per Zufallsverfahren aus dem Melderegister ausgewählte Einwohner im Alter ab 11 Jahren mit deutscher und ausländischer Staatsbürgerschaft und ohne Sperrvermerk<sup>10</sup> wurden Ende des Jahres 2019 mit einem personalisierten Postbrief eingeladen, an der Online-Befragung teilzunehmen. Probanden ohne Internet-Zugang hatten die Möglichkeit, einen Fragebogen auf Papier anzufordern und diesen in einem vorab frankierten Rückumschlag kostenfrei zurückzusenden. Vor dem Versand der Einladungen wurde die Bevölkerung durch die lokalen Printmedien sowie über den Newsletter der Stadt Bietigheim-Bissingen über das Vorhaben informiert. Ende Januar 2020 berichtete die ortsansässige Tageszeitung ausführlich. Zur Erhöhung des Rücklaufs wurde Anfang Februar eine schriftliche Erinnerung versandt. Bis zum Ende des Befragungszeitraums am 21. Februar 2020 folgten der Einladung insgesamt 1.548 Bürger. 1.436 nahmen an der Online-Befragung teil, und die durchschnittliche Bearbeitungsdauer des Fragebogens betrug knapp 17 Minuten. 112 Probanden füllten einen Papierfragebogen aus.

### 3.2 Stichprobenrepräsentativität und Datenbasis

Nettostichprobe umfasst 1.525 Befragte.

Nach Bereinigung der Daten umfasst die Nettostichprobe 1.525 Befragte (Tabelle 3-1).

Tabelle 3-1. Merkmale der Stichprobe (n=1.525) im Überblick. Differenzen im Stichprobenumfang ergeben sich durch fehlende Werte, die Beantwortung dieser Fragen war nicht verpflichtend.<sup>11</sup>

<b>Geschlecht (n=1.485)</b>		<b>Berufstätigkeit (n=1.479)</b>	
männlich	49,4 %	nicht	6,4 %
weiblich	50,4 %	teilweise	13,0 %
divers	0,2 %	voll	44,4 %
<b>Alter (n=1.482)</b>		arbeitslos	0,7 %
11-17 Jahre	7,8 %	Schüler/in	7,4 %
18-24 Jahre	5,9 %	Student/in	3,3 %
25-34 Jahre	10,7 %	in Berufsausbildung	1,8 %
35-44 Jahre	14,6 %	Renter/in, Pensionär/in	23,0 %
45-54 Jahre	20,3 %	<b>Wohnort (Stadtteil) (n=1.483)</b>	
55-64 Jahre	18,6 %	Altstadt/Lehmgrube	13,5 %
65-74 Jahre	13,6 %	Bissingen-Mitte	6,1 %
75-84 Jahre	7,2 %	Bissingen-Ost	9,5 %
85 Jahre und älter	1,2 %	Bissingen-West	14,2 %
<b>Staatsangehörigkeit (n=1.481)</b>		Buch	20,2 %
deutsch	91,0 %	Kammgarnspinnerei	0,5 %
nicht deutsch	7,2 %	Kreuzäcker/Ellental	6,1 %
doppelt	1,8 %	Lug	7,8 %
<b>Bildungsabschluss (n=1.479)</b>		Metterzimmern	5,3 %
Hauptschulabschluss	11,8 %	Sand/Aurain	14,4 %
Werkrealschulabschluss	1,7 %	Untermberg	2,4 %
Realschule/mittlere Reife	28,9 %	Wilhelmshof	0,1 %
Hochschulreife/Abitur	19,4 %		
Hochschulabschluss	31,0 %		
(noch) kein Abschluss	7,2 %		

Die Nettostichprobe  $n=1.525$  ist hinsichtlich ihrer Größe repräsentativ für die Bevölkerung Bietigheim-Bissingens, entspricht jedoch hinsichtlich der zentralen soziodemographischen Merkmale *Geschlecht* und *Alter*<sup>12</sup> nicht der Grundgesamtheit *Bevölkerung Bietigheim-Bissingen*. Für sich alleine betrachtet, weist die Verteilung der Alterskategorien Differenzen auf: Während die 18- bis 34-Jährigen sowie die über 75-Jährigen unterrepräsentiert sind, sind die 11- bis 17- sowie die 35- bis 74-Jährigen überrepräsentiert (Tabelle 3-2).

Nettostichprobe repräsentativ für Bevölkerung Bietigheim-Bissingens, entspricht aber hinsichtlich soziodemographischer Merkmale nicht der Grundgesamtheit.

Tabelle 3-2 Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal *Alter* ( $n=1.482$ ).<sup>13</sup>

Alter	Wohnbevölkerung		Nettostichprobe		Differenz
	abs.	rel.	abs.	rel.	
11-17 Jahre	2.974	7,4 %	116	7,8 %	0,5 %
18-24 Jahre	3.398	8,4 %	88	5,9 %	-2,5 %
25-34 Jahre	5.767	14,3 %	159	10,7 %	-3,6 %
35-44 Jahre	5.812	14,4 %	215	14,5 %	0,1 %
45-54 Jahre	6.555	16,2 %	301	20,3 %	4,1 %
55-64 Jahre	6.441	16,0 %	275	18,6 %	2,6 %
65-74 Jahre	4.248	10,5 %	201	13,6 %	3,0 %
75-84 Jahre	3.876	9,6 %	108	7,3 %	-2,3 %
> 85 Jahre	1.297	3,2 %	18	1,2 %	-2,0 %

Hingegen sind die Unterschiede in der Verteilung der Geschlechter zwischen der Grundgesamtheit und der Nettostichprobe nur gering (Tabelle 3-3).

Tabelle 3-3 Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal *Geschlecht* ( $n=1.485$ ).<sup>14</sup>

Geschlecht	Wohnbevölkerung		Nettostichprobe		Differenz
	abs.	rel.	abs.	rel.	
weiblich	22.645	50,5 %	733	49,4 %	-1,1
männlich	22.180	49,5 %	749	50,4 %	0,9
divers	-		3	0,2 %	0,2

Die Ist- und Sollverteilungen der beiden Merkmale *Geschlecht* und *Alter* liegen separat vor, und das Kreuzen beider ergibt zum Teil deutliche Unterschiede (Tabelle 3-4). So sind zum Beispiel die über 75-jährigen Frauen in der Nettostichprobe stärker unterrepräsentiert als ihre männlichen Pendanten.

Tabelle 3-4 Stichprobenrepräsentativität nach den Merkmalen *Alter* und *Geschlecht*, gekreuzt ( $n=1.482$ ).<sup>15</sup>

Alter	Wohnbev. Bi-Bi		Nettostichprobe		Differenz	
	w rel.	m rel.	w rel.	m rel.	w	m
11-17 Jahre	7,1 %	7,6 %	7,7 %	8,0 %	0,5 %	0,4 %
18-24 Jahre	7,8 %	9,1 %	4,8 %	7,1 %	-3,0 %	-2,0 %
25-34 Jahre	13,6 %	15,0 %	10,0 %	11,5 %	-3,6 %	-3,5 %
35-44 Jahre	14,0 %	14,8 %	15,7 %	13,4 %	1,7 %	-1,5 %
45-54 Jahre	15,8 %	16,7 %	20,9 %	19,8 %	5,1 %	3,1 %
55-64 Jahre	15,8 %	16,1 %	20,1 %	17,1 %	4,3 %	1,0 %
65-74 Jahre	11,0 %	10,0 %	12,2 %	15,0 %	1,1 %	4,9 %
75-84 Jahre	10,8 %	8,3 %	7,1 %	7,5 %	-3,7 %	-0,8 %
> 85 Jahre	4,1 %	2,3 %	1,6 %	0,8 %	-2,5 %	-1,5 %

Nachträgliche Schichtung der Nettostichprobe durch Gewichtung.

Auf dem Hintergrund dieser Differenzen ist eine nachträgliche Schichtung der Nettostichprobe notwendig. Sie wird mittels Gewichtung strukturell an die Grundgesamtheit angepasst mit dem Ziel, die Aussagen der Probandinnen und Probanden je Alterskategorie mit repräsentativem Gewicht in die Analyse einfließen zu lassen (Tabelle 3-5).<sup>16</sup> Heraufgewichtet sind beispielsweise die über 75-Jährigen, herabgewichtet die 11- bis 17-Jährigen.

Tabelle 3-5 Gewichtung der Nettostichprobe nach den Merkmalen *Alter* und *Geschlecht* (n=1.482).

Alter	Gewichtung Soll/Ist		Alter	Gewichtung Soll/Ist	
	w	m		w	m
11-17 Jahre	0.93	0.95	55-64 Jahre	0.79	0.94
18-24 Jahre	1.63	1.28	65-74 Jahre	0.91	0.67
25-34 Jahre	1.36	1.31	75-84 Jahre	1.53	1.11
35-44 Jahre	0.89	1.11	> 85 Jahre	2.53	2.81
45-54 Jahre	0.76	0.84			

Aktive Sportvereinsmitglieder in Stichprobe deutlich überrepräsentiert...

Erhebliche Differenzen sind darüber hinaus bei der Vereinszugehörigkeit festzustellen. Die Nettostichprobe der Bevölkerungsbefragung liefert höhere Werte als die Statistik des Württembergischen Landessportbundes (WLSB),<sup>17</sup> so dass auch der Organisationsgrad über fast alle Alterskategorien hinweg höher ist (Tabelle 3-6). Daraus ist abzuleiten, dass aktive Sportvereinsmitglieder mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit überproportional häufig an der Befragung teilgenommen haben und deshalb in der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung überrepräsentiert sind.

Tabelle 3-6. Stichprobenrepräsentativität nach dem Merkmal *Sportvereinsmitgliedschaft* (n=1.485); Organisationsgrad, Datenbasis: WLSB und Bevölkerungsbefragung Bietigheim-Bissingen.

	OG WLSB	OG Nettostichprobe	Differenz
11-17 Jahre	83 %	84 %	1 %
18-24 Jahre	36 %	53 %	17 %
25-34 Jahre	24 %	35 %	11 %
35-44 Jahre	29 %	28 %	-1 %
45-54 Jahre	30 %	39 %	9 %
55-64 Jahre	25 %	27 %	2 %
65-74 Jahre	25 %	33 %	8 %
75-84 Jahre	25 %	41 %	16 %
> 85 Jahre	11 %	13 %	1 %
gesamt	31 %	39 %	8 %

...aber nachträgliche Schichtung nicht sinnvoll, da Statistik Unschärfen aufweist.

Eine nachträgliche Schichtung der Nettostichprobe auf Basis der Daten aus Tabelle 3-6 ist jedoch nicht sinnvoll, da auch die Statistik des WLSB<sup>18</sup> Unschärfen aufweist.<sup>19</sup> Erschwerend kommt hinzu, dass in Bietigheim-Bissingen die Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) zu den Sportvereinen gezählt werden, jedoch nicht Mitglied des WLSB sind.

## 4 Soziodemografie von Sportaktivität und -passivität

### 4.1 Zum Begriff des Sports

Der Befragung lag ein weit gefasstes Sportverständnis zugrunde, auf das die Probanden in Anschreiben und Fragebogen hingewiesen wurden:

Unter ‚Sport‘ verstehen wir

Freizeit- und Gesundheitssport und -spiel

Formen von Sport und Bewegung ohne besondere Regeln im Sinne von ‚Nicht-Wettkampfsport‘ und ‚Sport für alle‘. Beispiele: Wandern, Jogging, Radtouren fahren, Aqua-Gymnastik, gesundheitsorientiertes Fitnesstraining, Nordic Walking, Reha-Sport, Inline Skating

u n d

Leistungs- und Wettkampfsport

mit verbindlichem Punkte- und/oder Regelsystem und planmäßigem Training zur Vorbereitung auf Leistungsvergleiche. Beispiele: Fußball, Leichtathletik, Handball, Schwimmen etc. im Verein, Rennradfahren, intensives Lauftraining, Teilnahme an Volksläufen, Triathlon im Verein und/oder selbst organisiert,

n i c h t aber den verpflichtenden Sportunterricht in der Schule.<sup>20</sup>

Sportbegriff: weit gefasstes Sportverständnis.

### 4.2 Sportaktivitätsquote

Auf der Basis der Abgrenzung des Begriffes von Sport<sup>21</sup> gaben 83 Prozent der Befragten an, Sport zu treiben, und 17 Prozent verneinten dies. Da physische und psychische Effekte von sportlicher Bewegung jedoch nur dann entstehen, wenn diese regelmäßig über einen längeren Zeitraum ausgeübt wird,<sup>22</sup> werden nur diejenigen Probanden als *sportaktiv* in die Betrachtung einbezogen, die angaben, mindestens einmal pro Woche und häufiger Sport zu treiben.<sup>23</sup> Diejenigen, die unregelmäßig (8 %) oder ausschließlich im Urlaub (1 %) Sport ausüben, sind aus der Gruppe der Sportaktiven herausgerechnet. So ergibt sich für Bietigheim-Bissingen eine Sportaktivitätsquote von 74 Prozent (Abbildung 4-1). 49 Prozent der sportaktiven Bietigheim-Bissinger sind Frauen, 51 Prozent Männer.

Sportaktivitätsquote:  
74 % > 1x/Woche  
sportaktiv  
49 % Frauen  
51 % Männer.

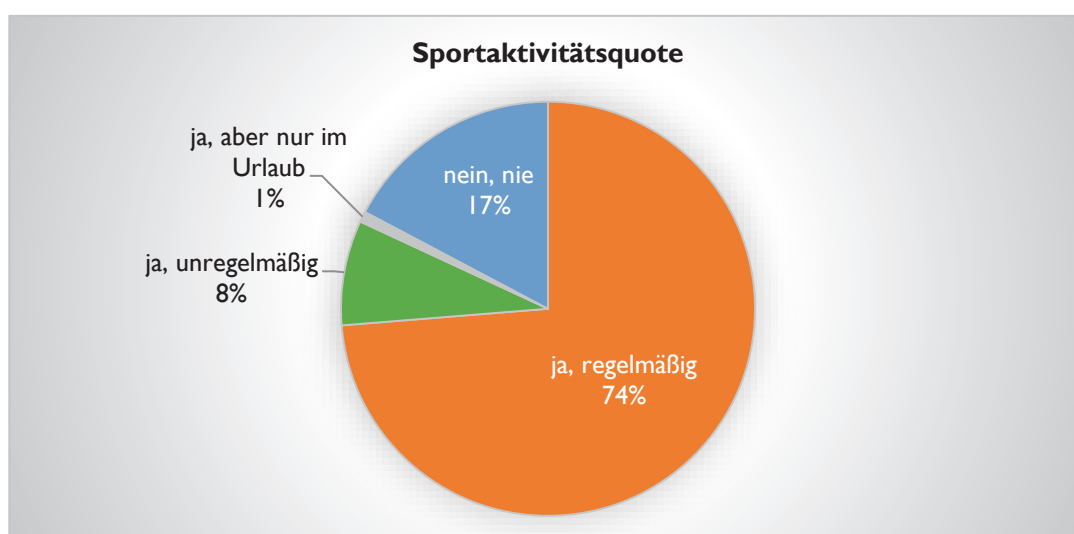


Abbildung 4-1. Sportaktivitätsquote (n=1.478).

Vergleich Sportaktivitätsquote mit Ergebnissen aus anderen Städten nur eingeschränkt möglich ...

Ein Vergleich der Bietigheim-Bissingener Sportaktivitätsquote mit den Ergebnissen von Studien aus anderen Städten ist nur sehr eingeschränkt möglich, da die Begriffsfassung von Sportaktivität und -passivität sehr heterogen ist (Tabelle 4-1).

Tabelle 4-1. Sportaktivitätsquoten anderer Kommunen im Vergleich.<sup>24</sup>

Ort	Jahr	EW	Sportaktivitätsquote	
Freising n=1.424	2019	49.126	bewegungsaktiv: 43 % sportaktiv: 41 %	gesamt: 84 %
Ravensburg n=974	2016	129.507	regelmäßig sportaktiv: 65 %	davon bewegungsaktiv: 57 % davon sportaktiv: 43 %
Bonn n=1.276	2019	329.673	sportaktiv: 84 %	
Kaarst n=1.500	2018	43.286	bewegungsaktiv: 38 % sportaktiv: 41 %	gesamt: 79 %
Wesel n=1.664	2017	60.230	regelmäßig sportaktiv: 74 %	davon bewegungsaktiv: 51 % davon sportaktiv: 49 %
Eur. Union n=28.031	2017	512,6 Mio.	exercise or play sport	regularly: 7 % some regularity: 33 % seldom: 14 %

... trotzdem keine wesentlichen Unterschiede in Sportaktivitätsquoten.

So unterscheiden zum Beispiel die Autoren des Gutachtens zur Sportentwicklung in der Stadt Bonn aus dem Jahr 2019 nicht zwischen regelmäßiger und unregelmäßiger Sportaktivität und zählen alle Befragten, die angaben, sportlich aktiv zu sein, zur Gruppe der Sporttreibenden. Folglich setzen sie auch die Sportaktivitätsquote mit 84 Prozent relativ hoch an.<sup>25</sup> Die Autoren des Sportentwicklungsplans für die Stadt Kaarst aus dem Jahr 2018 verzichten ebenfalls auf diese Unterscheidung, differenzieren aber den Begriff der Sportaktivität in „bewegungsaktive Erholung“ und „Sport treiben“. 79 Prozent aller Einwohner sind dort in irgendeiner Form sportlich aktiv.<sup>26</sup> Die Autoren des Abschlussberichtes zur kommunalen Sportentwicklungsplanung in der Stadt Wesel von 2017 wiederum differenzieren zunächst zwischen regelmäßig und unregelmäßig Sporttreibenden und in einem zweiten Schritt zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“. Sie ermitteln eine Sportaktivenquote von rund 74 Prozent.<sup>27</sup> Die Europäische Generaldirektion der Kommission für EU-Politik in den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend, Sprachen und Sport erfasst in ihrer Umfrage zum Thema *Sport and physical activity* Sportaktivität als „jede Form von körperlicher Aktivität, die man in einem sportlichen Kontext oder einer sportbezogenen Umgebung ausübt, wie Schwimmen, Training in einem Fitnesscenter oder Sportverein, Laufen im Park“ und ermittelt so für die Europäische Union eine Sportaktivitätsquote von 54 Prozent, für Deutschland von 62 Prozent.<sup>28</sup>

Trotz dieser Einschränkungen unterscheidet sich die Sportaktivitätsquote in Bietigheim-Bissingen nicht wesentlich von derjenigen aus anderen Studien.

### 4.2.1 Sportaktivitätsquote und Bildungsniveau

Wie andernorts, gilt auch in Bietigheim-Bissingen, dass das Sportengagement umso größer ist, je höher das Bildungsniveau ist (Abbildung 4-2). Der Zusammenhang ist statistisch signifikant<sup>29</sup> und ferner belegt durch eine große Zahl an Studien.<sup>30</sup> Unter den Hochschulabsolventen und Befragten mit Hochschulreife liegt die Sportaktivitätsquote bei rund 78 Prozent, und nur etwa 22 Prozent geben an, keinen oder nur unregelmäßig Sport zu treiben.

Dagegen sind lediglich 58 Prozent der Befragten mit Hauptschulabschluss sportaktiv, während 42 Prozent sportabstinent leben. Unter den Befragten, die angeben, (noch) keinen Schulabschluss zu besitzen, finden sich überwiegend Schulkinder. Von ihnen geben nur 25 Prozent an, nicht oder unregelmäßig sportlich aktiv zu sein.

Signifikanter Zusammenhang: Je höher Bildungsniveau, desto größer Sportengagement.

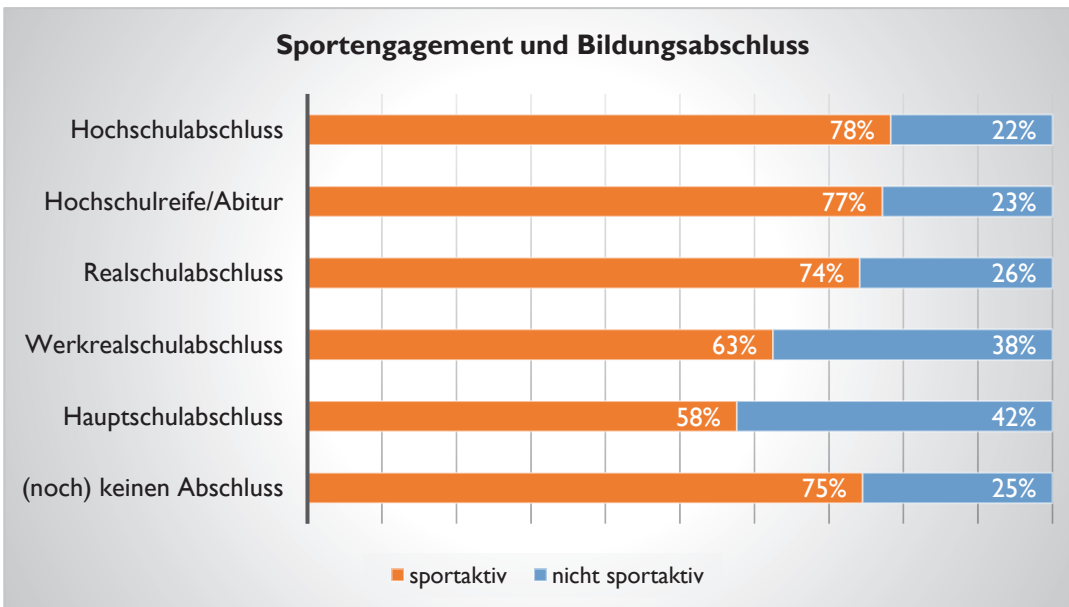


Abbildung 4-2. Sportengagement und Bildungsabschluss (n=1.369).

### 4.2.2 Sportaktivitätsquote, Lebensalter und Geschlecht

Die 11- bis 17-jährigen Bietigheim-Bissinger sind die sportlich aktivsten. 80 Prozent der Befragten aus dieser Altersgruppe geben an, Sport zu treiben. Eine ähnlich hohe Aktivitätsquote weist die Gruppe der 45 bis 54 Jahre alten Befragten auf. Von ihnen sind 78 Prozent sportaktiv. Doch auch unter den Ruheständlern ist der Anteil der Sportler hoch. 78 Prozent der 65- bis 74-jährigen und 55 Prozent der über 85-jährigen geben an, Sport zu treiben (Abbildung 4-3). Der Zusammenhang von Sportengagement und Lebensalter ist statistisch signifikant.<sup>31</sup>

Signifikanter Zusammenhang von Sportengagement und Lebensalter bei beiden Geschlechtern.

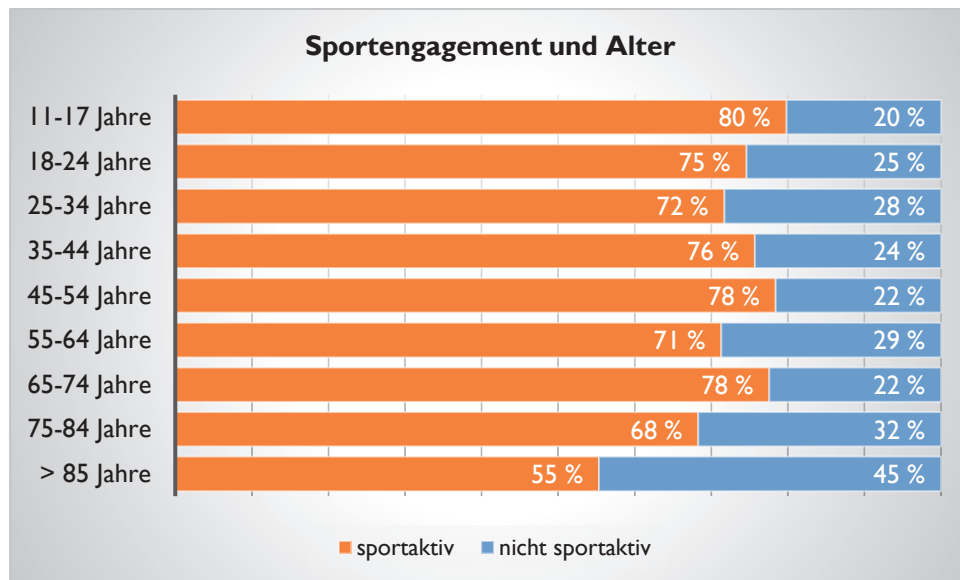


Abbildung 4-3. Sportengagement und Alter (n=1.480).

Signifikanter Zusammenhang von Sportaktivität und Alter: Anteil an Sportaktiven nimmt im Altersgang ab.

Die Differenzierung der Sportaktivitätsquote nach Lebensalter und Geschlecht (Abbildung 4-4) zeigt, dass die Anteile an Sportaktiven mit zunehmendem Alter bei beiden Geschlechtern tendenziell abnehmen. Sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen ist der Zusammenhang zwischen Sportaktivität und Alter statistisch signifikant.<sup>32</sup> Dies gilt jedoch nicht für den Zusammenhang von Sportaktivität und Geschlecht.<sup>33</sup>

Kein signifikanter Zusammenhang zwischen Sportaktivitätsquote und Geschlecht in den verschiedenen Altersgruppen.

Männer weisen bis zu einem Alter von 44 Jahren durchweg höhere Sportaktivitätsquoten auf, als Frauen (Abbildung 4-4).

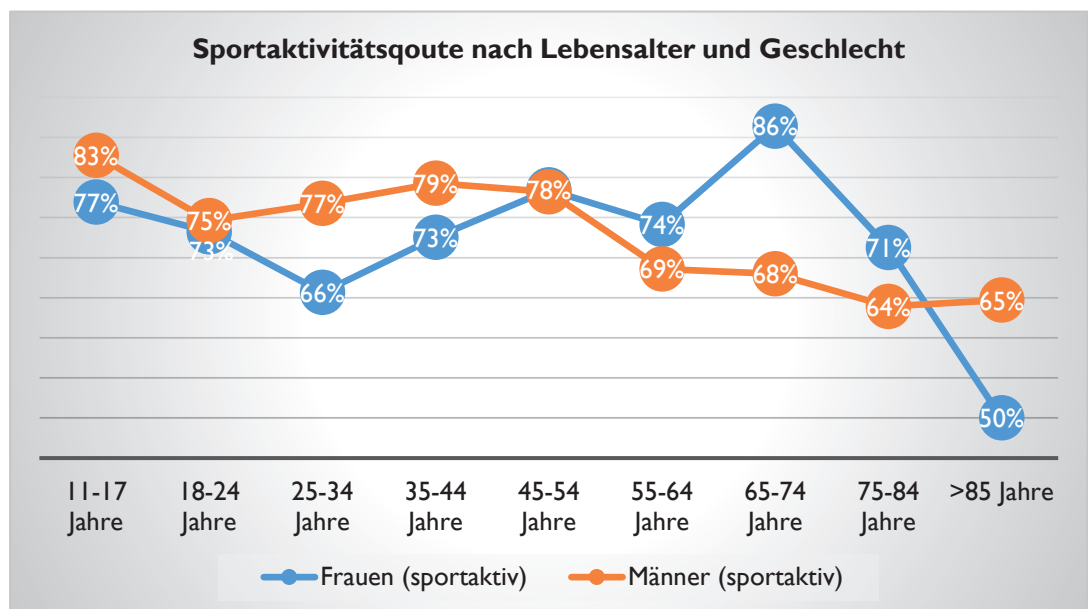


Abbildung 4-4. Sportaktivitätsquote nach Lebensalter und Geschlecht (n=1.478).

Dies gilt vor allem für die Altersgruppe der 25- bis 34-jährigen, in der die Quote der sportlich aktiven Männer im Vergleich zu ihren weiblichen Pendanten deutlich höher ist (77 % vs. 66 %). Bei den 55 bis 84 Jahre alten Befragten dagegen ist die Aktivitätsquote bei den Frauen höher. Insbesondere in der Gruppe der 65 bis 74

Jahre alten Frauen ist der Anteil der Sportaktiven mit 86 Prozent sehr hoch, fällt jedoch bei den über 85-jährigen deutlich ab. Lediglich die Hälfte der Frauen dieser Altersgruppe ist sportlich aktiv. Bei den gleichaltrigen Männern aber bleibt die Quote weitgehend stabil. Der Zusammenhang von Sportaktivität und Geschlecht ist jedoch in keiner Altersgruppe statistisch signifikant.<sup>34</sup>

#### 4.2.3 Sportaktivitätsquote und Wohnort (Stadtteil)

Die höchste Sportaktiven-Quote unter den Befragten weisen die Untermberger mit 86 Prozent auf. Am unteren Ende der Skala liegt der Wilhelmshof (Abbildung 4-5).

Untermberg ist sportaktivster Stadtteil.

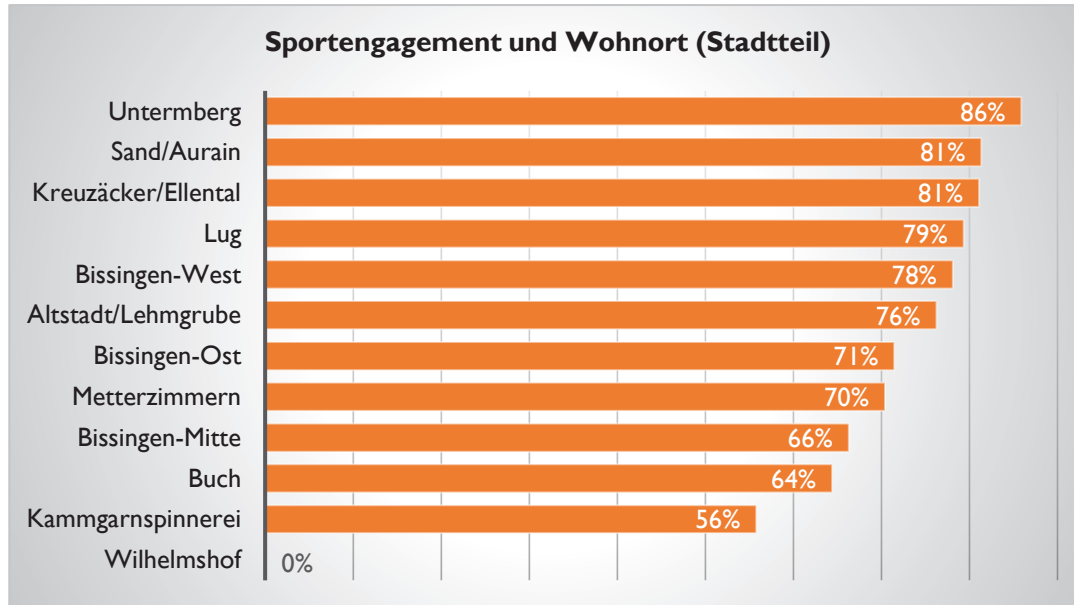


Abbildung 4-5. Sportengagement und Wohnort (n=1.481).

### 4.3 Körperliche Aktivität im Alltag

Das *Sedentary Death Syndrome*, Krankheit des sitzenden Menschen,<sup>35</sup> ist ein generationenübergreifendes Problem, das von zahlreichen Autoren beschrieben wird: „Wer länger sitzt, ist früher tot“ (Frank Thömmes), „Sitzen ist fürn Arsch: Warum die sitzende Lebensweise unsere Gesundheit gefährdet“ (Vivien Suchert) und „Sitzen ist das neue Rauchen“ (Kelly Starrett).<sup>36</sup> Vor allem „unter jungen Erwachsenen und Personen mit einem hohen Sozialstatus ist langes Sitzen weit verbreitet“, bilanzieren die Autoren des *NRW-Gesundheitssurvey* von 2016.<sup>37</sup>

Krankheit des sitzenden Menschen als generationsübergreifendes Problem.

Auch in Bietigheim-Bissingen ist die Quote derjenigen, die sich als im Alltag wenig körperlich aktiv bis gänzlich inaktiv bezeichnen, mit 29 Prozent relativ hoch. Dies wiegt umso schwerer auf dem Hintergrund des Problems der sozialen Erwünschtheit. Das heißt, dass die Befragungsteilnehmer möglicherweise dazu tendierten, eine überwiegend positive Beschreibung der eigenen Person abzugeben<sup>38</sup> und bewusst oder unbewusst ihren körperlichen Aktivitätsgrad höher einschätzten, um die sozial erwünschten Merkmale von Fitness und Gesundheit zu demonstrieren.

29 % der Bietigheim-Bissinger körperlich wenig aktiv bis inaktiv ...

47 % mäßig aktiv,  
23 % (sehr) aktiv.

47 Prozent der Befragten geben an, mäßig körperlich aktiv zu sein, zu Fuß zur Arbeit zu gehen oder mit dem Rad zu fahren, im Garten zu arbeiten und weiteres mehr. Als körperlich aktiv bis sehr aktiv, als im Beruf und/oder in der Freizeit körperlich beansprucht bezeichnen sich 23 Prozent (Abbildung 4-6).

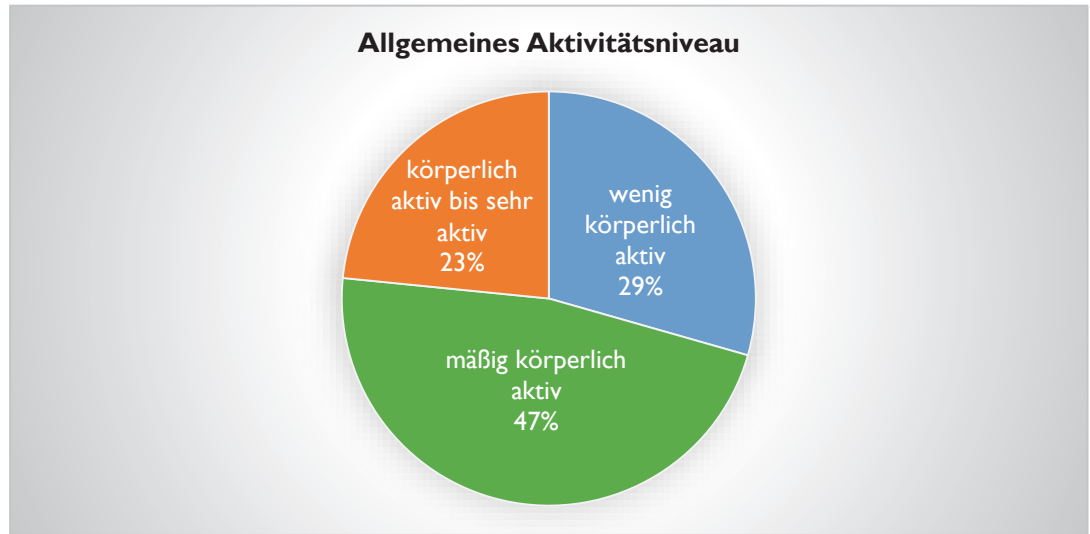


Abbildung 4-6. Allgemeines körperliches Aktivitätsniveau (n=1.423).

### 4.3.1 Körperliche Aktivität im Alltag und Grad der Sportaktivität

Signifikanter Zusammenhang: Unregelmäßig oder nicht Sportaktive im Alltag eher wenig körperlich aktiv.

Dabei sind die unregelmäßig und nicht Sportaktiven in der Gruppe der im Alltag wenig körperlich Aktiven in der Überzahl – wer wenig oder gar nicht Sport treibt, ist im Alltag auch eher wenig körperlich aktiv (Abbildung 4-7); der Zusammenhang ist statistisch signifikant.<sup>39</sup>

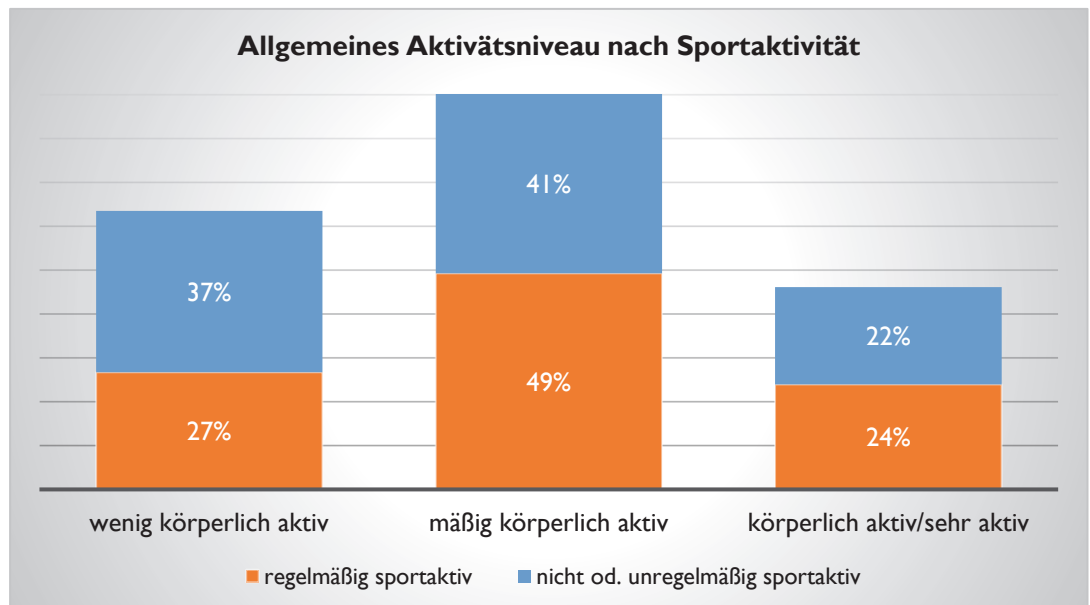


Abbildung 4-7. Allgemeines körperliches Aktivitätsniveau, differenziert nach dem Grad der Sportaktivität (n=1.423).

Auf den ersten Blick überraschend ist, dass der Anteil der Nichtsportler an den körperlich aktiven oder sehr aktiven Befragten mit 22 Prozent fast ebenso hoch ist wie der Anteil der Sportaktiven. Dies ist vermutlich damit zu erklären, dass ein Teil der Sportabstinenten im Beruf körperlich beansprucht und deshalb nicht sportaktiv ist. Tatsächlich führen 7 Prozent der Frauen und 10 Prozent der körperlich aktiven bis sehr aktiven Männer als Grund für ihre Sportpassivität an, im Beruf physische Arbeit zu leisten und ausgelastet zu sein.<sup>40</sup>

Teil der Nichtsportler im Beruf körperlich stark beansprucht.

Insgesamt ist in der Gruppe der nicht oder nur unregelmäßig Sporttreibenden der Anteil der körperlich aktiven bis sehr aktiven Männer größer als der ihrer weiblichen Pendanten – dies trifft auf 26 Prozent der Männer, aber nur auf 18 Prozent der Frauen zu. Hingegen sind Frauen in der Gruppe der mäßig (44 vs. 39 %) und der wenig physisch Aktiven (38 vs. 35 %) in der Überzahl (Abbildung 4-8). Der Zusammenhang von allgemeinem körperlichen Aktivitätsniveau und dem Geschlecht der nicht oder nur unregelmäßig Sportaktiven ist jedoch nicht signifikant.<sup>41</sup>

Gruppe „Nichtsportler“: mehr im Alltag körperlich aktive Männer als Frauen.

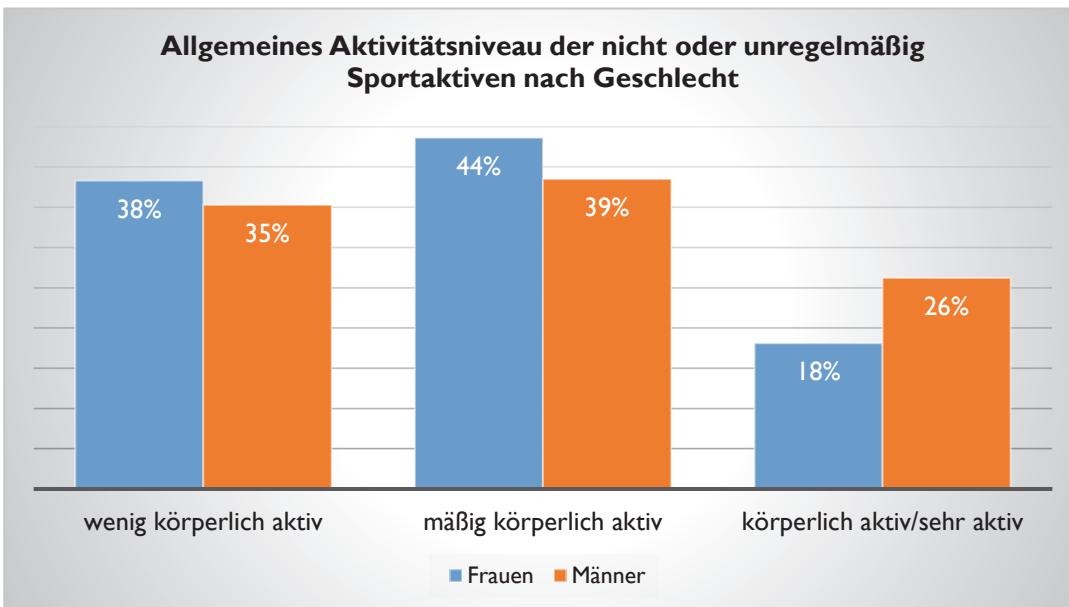


Abbildung 4-8. Allgemeines Aktivitätsniveau der nicht oder unregelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Geschlecht (n=375).

In der Gruppe der regelmäßig Sportaktiven sind deutlich mehr Männer als Frauen körperlich wenig aktiv, der Zusammenhang ist statistisch hochsignifikant.<sup>42</sup> 31 Prozent der Männer geben an, den Alltag überwiegend im Sitzen zu verbringen, aber nur 22 Prozent der Frauen. Hingegen ist der Anteil der Frauen bei den mäßig körperlich Aktiven mit 57 Prozent größer als derjenige der Männer mit 42 Prozent. Bei den Männern schließlich ist der Anteil der körperlich aktiven bis sehr aktiven Befragten mit 26 Prozent höher als bei den Frauen mit 21 Prozent (Abbildung 4-9).

Gruppe „regelmäßig Sportaktive“: signifikant mehr Männer als Frauen im Alltag körperlich nur wenig aktiv.

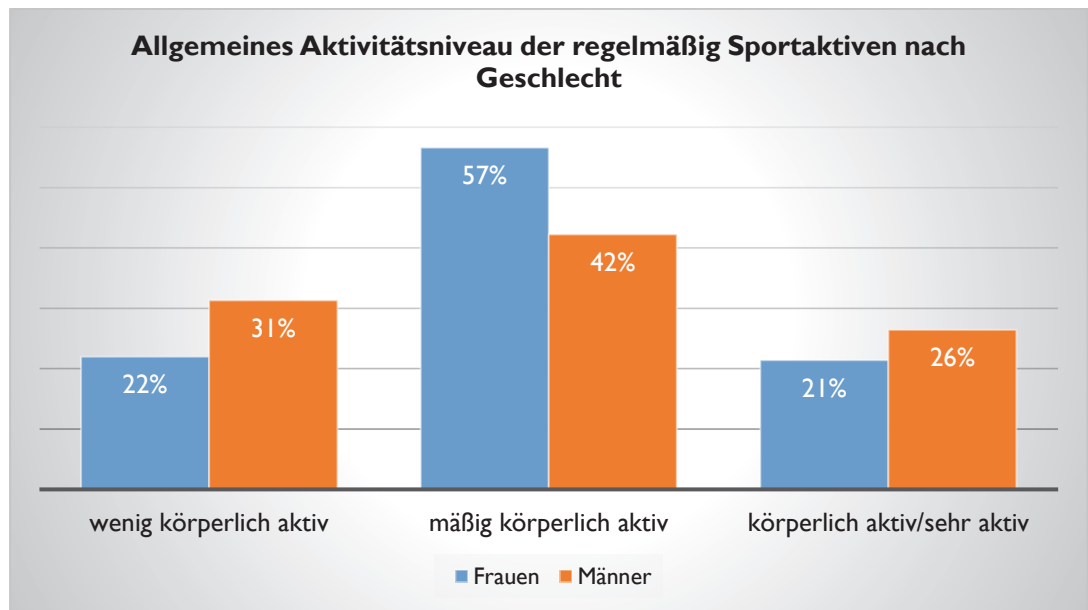


Abbildung 4-9. Allgemeines Aktivitätsniveau der regelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Geschlecht (n=1.047).

### 4.3.2 Körperliche Aktivität im Alltag und Sportarten-Gruppen

Je nach Hauptsportart z. T. deutliche Unterschiede im Aktivitätsniveau im Alltag.

Je nach Hauptsportart<sup>43</sup> unterscheiden sich die regelmäßig Sportaktiven hinsichtlich ihres Aktivitätsniveaus teils deutlich (Abbildung 4-10), und die Unterschiede sind statistisch signifikant. Dies gilt auch für Sportart 2, nicht aber für Sportart 3.<sup>44</sup>

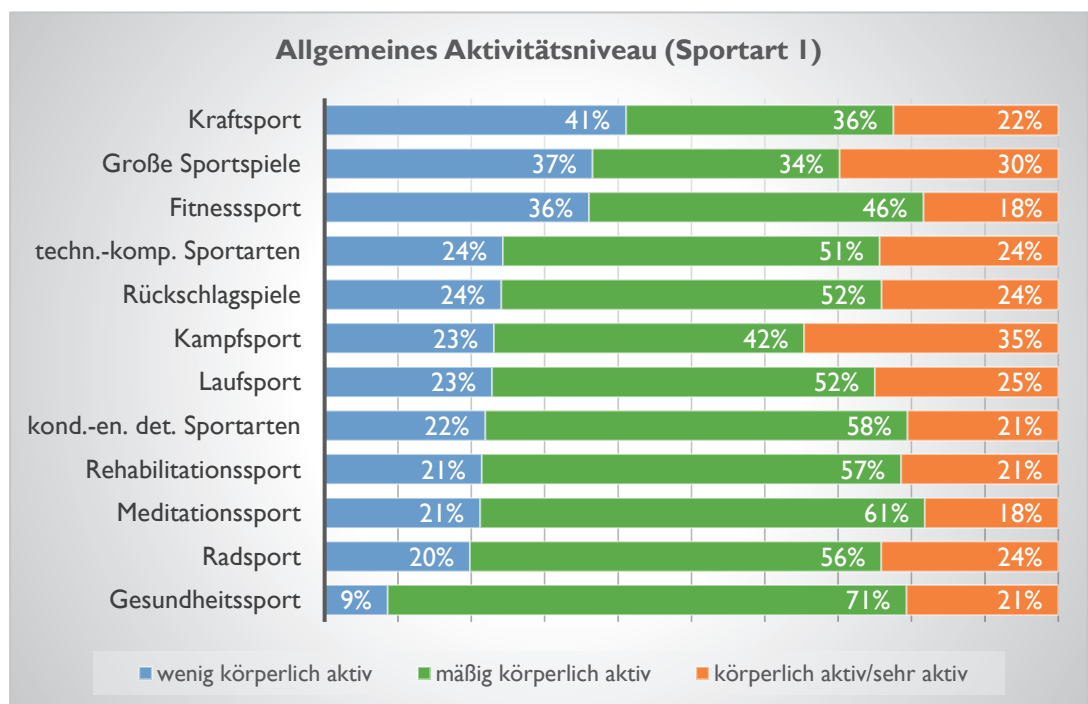


Abbildung 4-10. Allgemeines Aktivitätsniveau der regelmäßig Sportaktiven, differenziert nach Sportarten-Gruppen, Sportart I (n=1.048).

In der erstgenannten Sportart relativ hohe Anteile in der Kategorie *wenig körperlich aktiv* verbuchen die Fitness- und Kraftsportler sowie die Sportspieler für sich. 41 Prozent der Kraftsportler, 37 Prozent der Sportspieler und 36 Prozent der Fitnesssportler geben an, ihren Alltag meist sitzend zu verbringen. Darüber hinaus verzeichnet die Gruppe der Fitness- und der Kraftsportler mit 18 und 22 Prozent einen relativ geringen Anteil an körperlich Aktiven oder sehr Aktiven. Fast drei Viertel der Gesundheitssportler sind mäßig körperlich aktiv (71 %). In der Gruppe der Kampfsportler ist mehr als ein Drittel (35 %) körperlich aktiv oder sehr aktiv.

Kraftsportler, Sportspieler und Fitnesssportler mit höchsten Anteilen an im Alltag wenig körperlich Aktiven.

### 4.3.3 Körperliche Aktivität im Alltag und Schulbildung

Je höher die Schulbildung, umso größer ist der Anteil der im Alltag wenig körperlich Aktiven. Der Zusammenhang ist statistisch hoch signifikant.<sup>45</sup> Während unter den Hauptschulabsolventen lediglich 15 Prozent nur wenig aktiv sind, beträgt der Anteil dieser in der Gruppe der Hochschulabsolventen mehr als ein Drittel (37 %). Körperlich aktiv bis sehr aktiv sind 35 Prozent der Befragten mit Hauptschul-, 39 Prozent mit Werkrealschulabschluss. Unter den Hochschulabsolventen dagegen sind lediglich 14 Prozent im Alltag aktiv oder sehr aktiv (Abbildung 4-11).

Signifikanter Zusammenhang: Je höher Schulbildung, umso größer Anteil im Alltag wenig körperlich Aktiver.

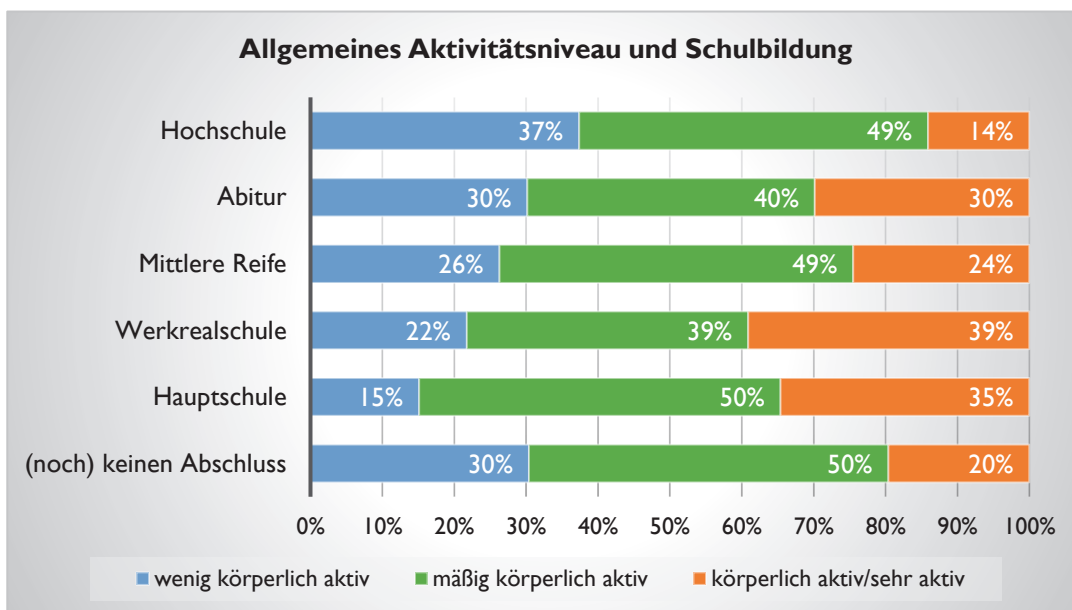


Abbildung 4-11. Allgemeines Aktivitätsniveau, differenziert nach Schulabschluss (n=1.421).

Die sehr wahrscheinliche Ursache für diese Unterschiede ist, dass Menschen mit Hochschulabschluss deutlich häufiger einen sitzenden Beruf ausüben, als Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen. Eine Studie des *Statista Research Department* aus dem Jahr 2016 zeigt, dass die durchschnittliche Dauer von sitzenden Tätigkeiten mit zunehmendem Bildungsgrad ansteigt<sup>46</sup> – eine Erkenntnis, die der *DKV-Report* von 2018 bestätigt:

These: Menschen mit Hochschulabschluss deutlich häufiger in sitzenden Berufen.

Hinsichtlich der angegebenen täglichen Gesamtsitzzeit zeigt sich, dass Akademiker (Median: 510 Minuten) und Menschen mit Abitur (Median: 480 Minuten) länger pro Werktag sitzen als Personen mit mittlerer Reife (Median: 450 Minuten). Diese sitzen wiederum länger als Befragte mit einem Hauptschulabschluss (Median: 390 Minuten).<sup>47</sup>

#### 4.3.4 Körperliche Aktivität im Alltag und Lebensalter

Höchste Anteile an körperlich wenig Aktiven:  
25-34-Jährige  
> 85-Jährige  
Geringste Anteile:  
11-17-Jährige  
65-84-Jährige.

Die höchsten Anteile an wenig körperlich Aktiven verbuchen die Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen mit 47 Prozent und der über 85-Jährigen mit 58 Prozent für sich, die geringsten entfallen auf die Gruppe der 11- bis 17-Jährigen mit 20 Prozent sowie auf die Gruppe der zwischen 65 und 84 Jahre alten Befragten mit einem Mittelwert von 16 Prozent (Abbildung 4-12).

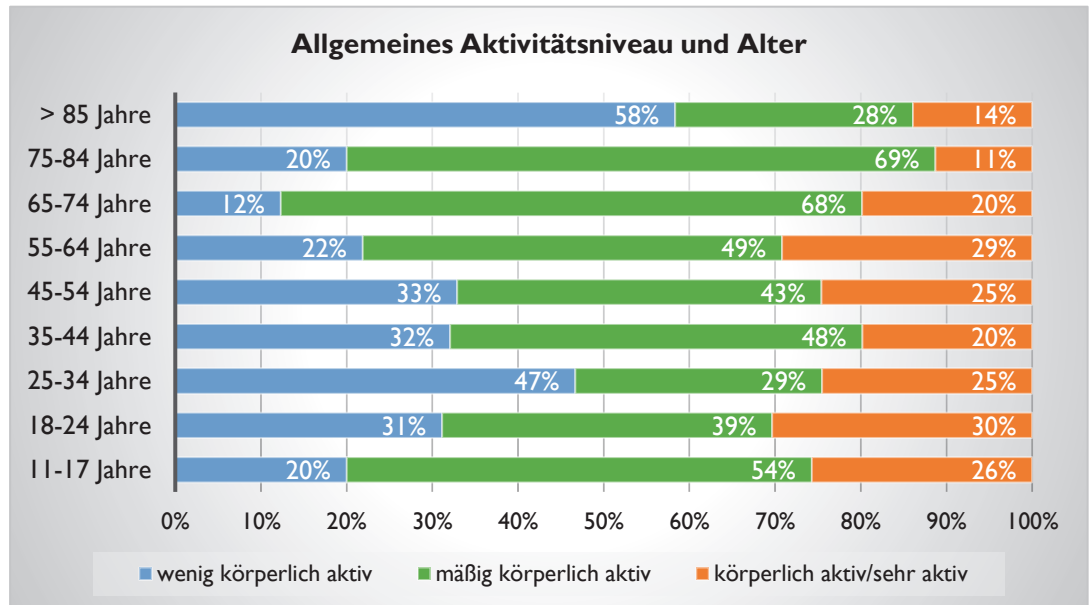


Abbildung 4-12. Allgemeines Aktivitätsniveau, differenziert nach Lebensalter (n=1.421).

Signifikanter Zusammenhang: Altersgruppe und körperliches Aktivitätsniveau im Alltag.

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen hinsichtlich ihres körperlichen Aktivitätsniveaus im Alltag sind statistisch hoch signifikant,<sup>48</sup> was auf die unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen im Altersgang zurückzuführen sein dürfte. So ist das Gros der jüngsten Befragten noch Schüler. Bewegung ist Teil ihres Schulalltags, und Schüler haben auch außerhalb der Schule mehr Zeit für einen bewegten Alltag. Ab dem Alter von 18 Jahren, den Jahren von Kfz-Führerscheinwerb, Berufseinstieg und Familiengründung, steigt der Anteil der wenig Aktiven und sinkt erst wieder bei den Altersgruppen über 55 Jahren. Dies lässt darauf schließen, dass das Mehr an Zeit mit Abschluss der beruflichen Karriere häufig auch ein Mehr an bewegter Alltagszeit mit sich bringt. Die über 85-Jährigen dagegen könnten physische und psychische Gründe von einem körperlich aktiveren Alltag abhalten. 62 Prozent der Befragten in dieser Altersgruppe führen gesundheitliche Gründe für Sportabstimmung an und geben an, sich zu alt für das Ausüben einer Sportart und Bewegungsform zu fühlen.<sup>49</sup> Diese Gründe könnten also ebenfalls ausschlaggebend sein für einen insgesamt wenig aktiven Alltag.

#### 4.4 Zusammenfassung

Der Begriff *Sport* umfasst sowohl Freizeit- und Gesundheitssport und -spiel, als auch Leistungs- und Wettkampfsport mit Ausnahme des verpflichtenden Sportunterrichts in der Schule. Als Sportaktive erfasst sind diejenigen Befragten, die mindestens einmal pro Woche und häufiger Sport treiben. Die Sportaktivitätsquote beträgt bei

annähernd ausgeglichenem Verhältnis der Geschlechter 74 Prozent. Das Sportengagement ist umso größer, je höher das Bildungsniveau ist. Die 11- bis 17-jährigen und die 45- bis 54-jährigen sind die sportlich Aktivsten, und die Anteile an Sportaktiven nehmen mit zunehmendem Alter bei beiden Geschlechtern ab. Signifikante Unterschiede bestehen zwischen Sportaktivität und Alter – dies gilt für beide Geschlechter –, nicht jedoch zwischen Sportaktivität und Geschlecht. Die höchste Sportaktivitätsquote zeigen die Bewohner des Stadtteils Untermberg.

- ✓ Begriff „Sport“: Freizeit- und Gesundheitssport und -spiel, Leistungs- und Wettkampfsport, exkl. Schulsportunterricht
- ✓ sportaktiv, wenn Sportausübung regelmäßig  $\geq 1x/Woche$
- ✓ Sportaktivitätsquote: 74 %
- ✓ Sportaktivitätsquote n. Geschlecht: Frauen 49 %, Männer 51 %
- ✓ Sportbeteiligung wächst mit zunehmenden Bildungsniveau
- ✓ Sportbeteiligung nimmt mit zunehmendem Alter ab

Im Alltag ist fast die Hälfte der Befragten mäßig körperlich aktiv, ein knappes Viertel ist aktiv bis sehr aktiv. Dabei sind diejenigen, die eher selten oder gar nicht Sport treiben, auch im Alltag wenig körperlich aktiv. Der Anteil der Nichtsportler an den körperlich aktiven oder sehr aktiven Befragten ist mit fast einem Viertel fast ebenso hoch wie der Anteil der Sportaktiven.

Je höher die Schulbildung, umso größer ist die Zahl der im Alltag wenig körperlich Aktiven. So sind die Befragten mit Haupt- und Werkrealschulabschluss im Alltag körperlich am aktivsten. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen hinsichtlich ihres körperlichen Aktivitätsniveaus im Alltag sind statistisch hoch signifikant. Am aktivsten sind die jüngsten Befragten, am wenigsten aktiv sind die Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen und der über 85-Jährigen. Die Sportaktiven unterscheiden sich hinsichtlich ihres alltäglichen Aktivitätsniveaus je nach Hauptsportart deutlich. Einen relativ hohen Anteil an der Kategorie *wenig körperlich aktiv* haben Fitness- und Kraftsportler sowie Sportspieler. Sie verbringen zum größten Teil ihren Alltag sitzend.

- ✓ körperliche Aktivität im Alltag überwiegend mäßig
- ✓ selten oder nicht Sportaktive auch im Alltag wenig körperlich aktiv
- ✓ je höher Schulbildung, umso geringer Aktivitätsniveau im Alltag
- ✓ Aktivitätsniveau im Alltag bei jungen Erwachsenen und Hochschultrigen niedrig, bei Kindern und Jugendlichen hoch
- ✓ Sportspieler, Fitness- und Kraftsportler mit großteils „sitzendem Alltag“

## 5 Die Sportaktiven

### 5.1 Sportarten und Sportarten-Gruppen

#### 5.1.1 Sportarten

2.176 Sportarten-Nennungen mit 159 verschiedenen Sportarten.

Begriffliche Vereinheitlichung der Sportarten.

Die Befragten hatten die Möglichkeit, bis zu drei verschiedene Sportarten anzugeben. Insgesamt 2.176 Sportarten-Nennungen mit 159 verschiedenen Sportarten<sup>50</sup> kristallisierten sich auf diese Weise heraus.

Zugunsten einer besseren Übersicht sind bestimmte Sportarten begrifflich vereinheitlicht und einem Überbegriff zugeordnet. Beispielsweise fasst die Sportart *Aqua-fitness* Nennungen wie Wassergymnastik, Aquajogging, Aquagymnastik und Aquaaerobic zusammen. Gleiches gilt für *Rückenfitness*, das als vereinheitlichter Überbegriff für Angaben wie Haltungstraining, Rückengymnastik und Rückenschule dient. Unter dem Begriff *Cardiotraining* sind alle Angaben erfasst, die sich auf konditionelle Trainingseffekte beziehen, wie Ausdauertraining, Konditionstraining, konditionelles Training. Die Sportart *Sport mit Kind* fasst Angaben wie Mama Fit, Fit Dank Baby und Kinderturnen (als begleitendes Elternteil) zusammen.

Bei anderen Sportarten wiederum ist die Vereinheitlichung aufgrund der Gefahr von Verzerrungen und/oder Sinnabweichungen nicht möglich oder sinnvoll. Insbesondere im Laufsport erschwerten semiotisch-doppeldeutige oder unspezifische Angaben eine Vereinheitlichung. So kann die Angabe *Laufen* einerseits das im schwäbischen Sprachgebrauch umschriebene (zügige) Gehen meinen. Andererseits kann *Laufen* aber auch das tatsächliche Laufen oder Jogging bedeuten. Dasselbe gilt für die Angaben *Gehen* und *Walking*. Während das Gehen den natürlichen (Fort-)Bewegungsablauf charakterisiert, bei welcher der Körper über die Füße und Beine Kontakt zum Boden hat und nicht, wie beim Laufen, „Flugphasen“ aufweist, ist beim *Walking* eine höhere Geschwindigkeit und somit eine konditionell anspruchsvollere körperliche Betätigung gemeint. Hiervon ist wiederum *Nordic Walking* abzugrenzen, das mit Hilfe des Einsatzes von Stöcken auch die Muskelgruppen des Oberkörpers beansprucht. Weiter noch ist das Spaziergehen als eigene Sportform geführt. Spaziergehen kann mehr noch als das Gehen als ein Flanieren oder Promenieren verstanden werden; hier ist der konditionelle Anspruch geringer. Auch sind Angaben wie *Frauensport* und *Frauengymnastik* sowie *Senioren-sport* und *Seniorengymnastik* nicht zu jeweils einer übergeordneten Sportart zusammengefasst. Unter *Frauen- und Seniorensport* zu verstehen ist die Verbesserung oder Stabilisierung der allgemeinen Fitness unter Berücksichtigung bestimmter körperlicher Voraussetzungen oder auch durch bestimmte Trainingspräferenzen. *Frauen- und Seniorengymnastik* wiederum legen den Fokus auf Gesundheitsprävention oder -wiederherstellung durch körperliche Aktivität.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Sportart *Fitness* ein. Auch bei dieser häufig genannten Bewegungsform kristallisieren sich mehrere Bedeutungshorizonte heraus. Zum einen kann der Begriff die umgangssprachliche Kurzform für den Besuch eines Fitnessstudios repräsentieren. Zum anderen kann er das Training in speziellen Kursen, Angeboten und Trainingseinheiten von kommerziellen oder organisierten

Trägern bedeuten. Weiter noch kann die Angabe das selbständig betriebene Fitness-training zu Hause oder in der Natur beschreiben. Als gemeinsamer Nenner zeichnet sich bei diesen Bedeutungshorizonten jedoch ab, dass nicht klar einzuschätzen ist, welche Bewegungsformen und Betätigungen diese Sportart genau umreißen. Aus diesem Grund sind Angaben wie Fitness, Sport, Bewegung, Workouts mit dem Überbegriff *Fitnessstraining* zusammengefasst. Gemeint sind nicht näher definierte und spezifizierte Bewegungsabläufe, die aber nicht minder einen positiven Effekt auf die allgemeine Fitness der Sporttreibenden haben können.

Die Angaben zur sportlichen Betätigung in Fitnessstudios zeichnen sich durch eine breite Ausdifferenzierung aus. Diejenigen Befragten, die sich im Fitnessstudio körperlich betätigen, führen den Begriff *Fitnessstudio* an, woraus keine eindeutigen Trainingspraktiken abzuleiten sind. In anderen Fällen entsteht durch erläuternde Angaben wie Cardio-, Fitness-, Geräte-, Krafttraining und Kurse ein genaueres Bild davon, wie die körperliche Betätigung im Fitnessstudio aussehen könnte (Abbildung 5-1).

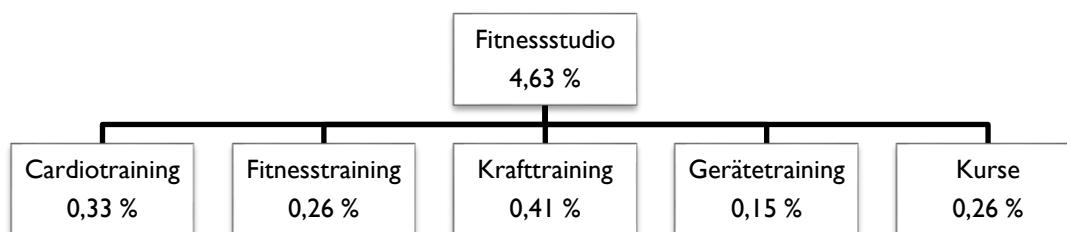


Abbildung 5-1. Binnendifferenzierung des Begriffs *Fitnessstudio*.

Die Angabe *Kurse* meint die körperliche Betätigung in bestimmten Kursangeboten der Fitnessstudios wie Yoga, Step Aerobic oder Fitness-Boxen. Die Angaben *Fitnessstudio*, *Krafttraining* und *Gerätetraining* wurde der Kategorie *Kraftsport* zugeordnet. Cardiotraining, Fitnessstraining und Kurse zählen zur Kategorie *Fitnesssport*. Auch hier sind die Begriffe weitestgehend nicht vereinheitlicht und nicht zusammengefasst. So kann Krafttraining im Fitnessstudio beispielsweise auch ohne Geräte in Form des Bodyweight Training stattfinden. Das Gerätetraining muss sich nicht ausschließlich auf den Muskelaufbau beziehen, sondern kann auch Ausdauertraining bedeuten, das mit Hilfe von Geräten wie Crosstrainer, Laufband und Indoor-Fahrrädern absolviert wird.

Ausdauer-, Cardio-, Fitness-, Geräte- und Krafttraining spielen auch außerhalb des Fitnessstudios eine entscheidende Rolle. Viele Befragte haben die Sportarten auch ohne den Zusatz *Fitnessstudio* in den Fragebogen eingetragen, so dass auch hier keine Zuordnung oder Vereinheitlichung unter dem Begriff *Fitnessstudio* erfolgt.

### 5.1.2 Sportarten-Gruppen

Die 159 Sportarten, ausgeübt von denjenigen Befragten, die angaben, mindestens einmal pro Woche Sport zu treiben, wurden in 21 übergeordnete Kategorien<sup>51</sup> unterteilt und diesen zugeordnet.

Kategorisierung: Zuordnung der 159 Sportarten in 21 Kategorien.

Beliebteste Sportarten-  
Gruppen: Laufsport,  
Radsport, Fitnesssport.

Wie Abbildung 5-2 zeigt, ist Laufsport die mit Abstand beliebteste Sportarten-Gruppe, gefolgt von Rad- und Fitnesssport.

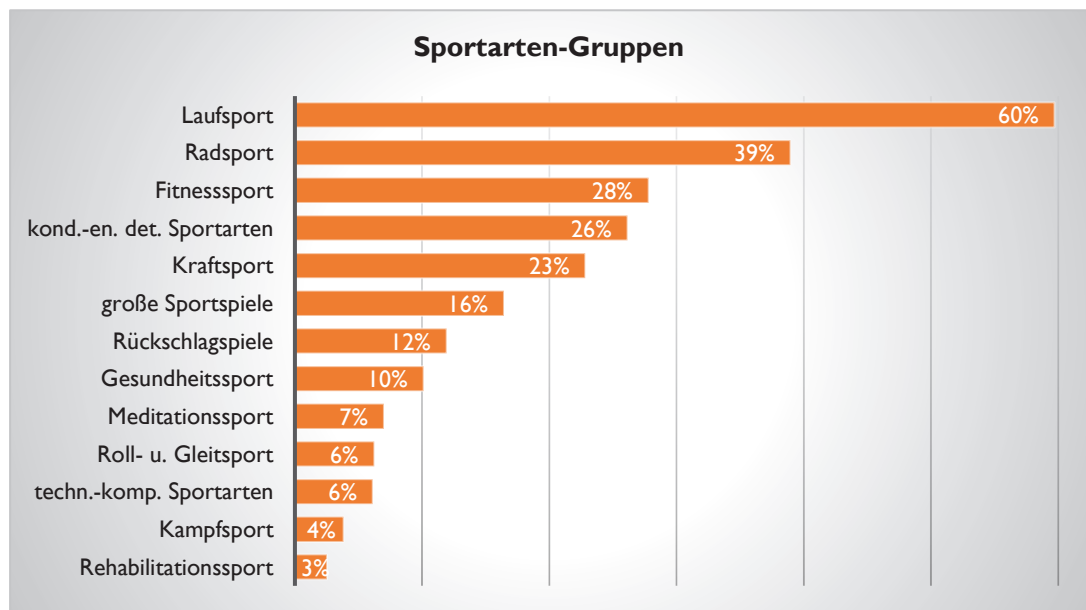


Abbildung 5-2. Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Im folgenden sind die Anteile der jeweiligen Sportarten, die als Hauptsportart genannt wurden, an den Sportarten-Gruppen im Überblick dargestellt:

### Laufsport

Anteil Laufsport: 60 %.

In der Gruppe des Laufsports zusammengefasst sind alle Sportarten, die die natürliche menschliche Laufbewegung betreffen. 60 Prozent aller Befragten üben Sportarten aus dieser Kategorie aus. Dabei ist Jogging die mit 47 Prozent am häufigsten genannte Sportart, gefolgt von Laufen (17 %), Walking (14 %), Wandern (11 %) und Nordic Walking (9 %).

### Radsport

Anteil Radsport: 39 %.

Die Gruppe des Radsports erreicht einen Anteil von 39 Prozent. Zu Radsport zählen das „ganz normale“ Radfahren (81 %), aber auch Mountainbiking (9 %), Rennradfahren (3 %), das Radfahren auf einem Pumptrack (1 %) oder mit dem BMX-Rad. Ebenso zählen Indoor-Trainings wie Radfahren auf dem Ergometer (3 %) und Spinning (1 %) zu den Formen des Radsports.

### Fitnesssport

Anteil Fitnesssport:  
28 %.

Fitnesssport liegt mit 28 Prozent auf Rang drei der beliebtesten Sportarten-Gruppen. Darunter sind Sportarten zusammengefasst, die hauptsächlich die aerobe Ausdauerleistungsfähigkeit verbessern, aber auch Koordination, Kraft, Schnelligkeit und Flexibilität schulen sollen. Beispiele für das sehr stark heterogene Feld des Fitnesssports sind das nicht näher bezeichnete Fitnessstraining (42 %), Workouts im Wasser wie Aquafitness (11 %), Training im Fitnessstudio (8 %), Pilates (5 %), Senioren-

(4 %) und Jedermann-Sport (3 %) als Mischung aus diversen Sportarten im Sinne eines Sportangebots für Senioren und für breite Bevölkerungsgruppen.

#### Konditionell-energetisch determinierte Sportarten

Nur knapp hinter der Gruppe des Fitnesssports rangieren auf Rang vier die konditionell-energetisch determinierten Sportarten mit 26 Prozent. Mit Leichtathletik, Schwimmen (mit Rettungsschwimmen) sowie Duathlon und Triathlon sind fünf Sportarten dieser Gruppe zuzuordnen, wobei lediglich zwei davon in vorliegender Befragung genannt wurden. 90 Prozent der Sportler in dieser Gruppe sind Schwimmer, 10 Prozent Leichtathleten.

Anteil konditionell-energetisch determinierte Sportarten: 26 %.

#### Kraftsport

Auf Platz fünf liegen Formen des Kraftsports mit 23 Prozent. Sie werden überwiegend im Fitnessstudio ausgeübt, so dass auch das Training im studioeigenen Gerätepark mit diesem Begriff bezeichnet (60 %) und als Geräte-, Kraft- und/oder Cardio-Training näher erläutert ist. Nicht näher bezeichnet ist das allgemeine Krafttraining (23 %). Auf Anteile von je 4 Prozent kommen CrossFit und Bodybuilding.

Anteil Kraftsport: 23 %.

#### Große Sportspiele

Auf dem sechsten Rang liegen die großen Sportspiele wie Fußball, Handball, Eis-, Feld- und Hallenhockey mit 16 Prozent. Den größten Anteil erreicht Fußball mit 38 Prozent, gefolgt von Handball (28 %), Hockey (13 %), Eishockey (10 %) und Basketball (6 %).

Anteil große Sportspiele: 16 %.

#### 5.1.2.1 Sportarten-Gruppen und Geschlecht

Die Differenzierung nach Geschlecht ergibt hoch signifikante Unterschiede mit mittlerer Effektstärke hinsichtlich der Sportart-Präferenzen von Männern und Frauen.<sup>52</sup> Dies gilt für alle drei genannten Sportarten (Abbildung 5-3).

Signifikanter Zusammenhang: Sportart-Präferenzen und Geschlecht.

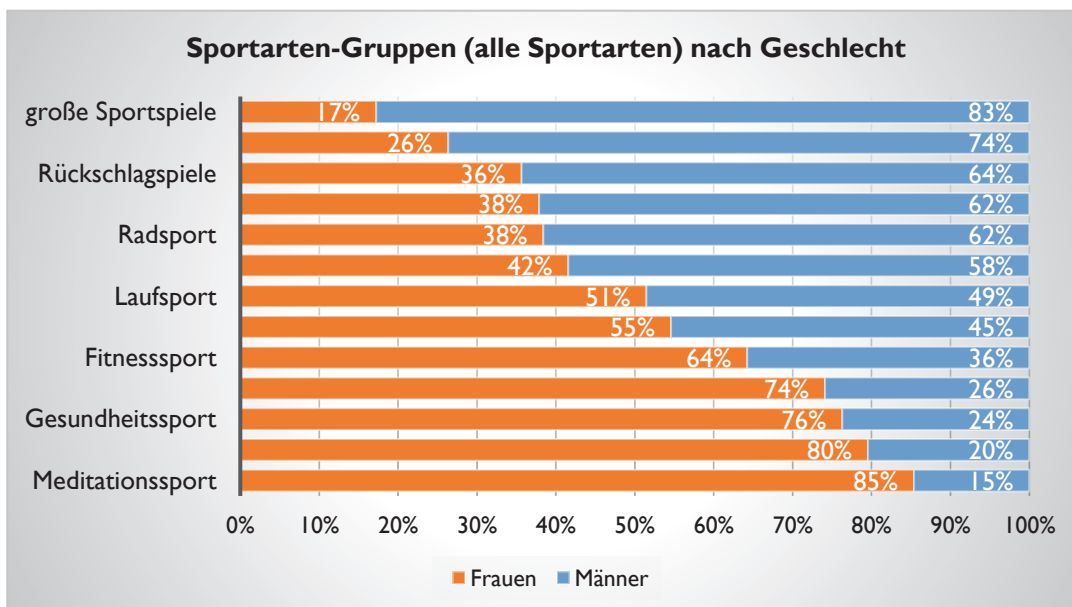


Abbildung 5-3. Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Während Laufsport bei beiden Geschlechtern gleichermaßen hoch im Kurs steht – 51 Prozent der Laufsportler sind Frauen und 49 Prozent Männer – sind die großen Sportspiele eindeutig die Angelegenheit von Männern; der Frauenanteil beträgt lediglich 17 Prozent. Dasselbe gilt für Kampfsportarten, die Rückschlagspiele und Formen des Roll- und Gleitsports. Frauendomänen hingegen sind Formen des Meditationssports, des Rehabilitations- und des Gesundheitssports. Männer wählen diese Sportart-Gruppen mit Anteilen von nur einem Siebtel bis einem Viertel wesentlich seltener.

Innerhalb der Gruppe der großen Sportspiele sind die Differenzen zwischen den Geschlechtern teilweise groß. So beträgt der Anteil der Frauen im Sportspiel Fußball lediglich 5 und im Eishockey 27 Prozent. Relativ ausgeglichen sind die Anteile bei Sportspielen wie Basketball und Hockey, während mehr Frauen als Männer (46 vs. 22 %) Handball spielen. Auch in den Gruppen des Lauf- und Radsports zeigen sich große Unterschiede. Frauendomänen sind Sportarten wie Nordic Walking (73 %) und Walking (76 %), während Männer joggen (65 %) und laufen (74 %). Beim Mountainbiking (91 %) und Rennradfahren (100 %) sind Männer quasi unter sich. Reha-Sport als Gruppentraining häufig unter ärztlicher Aufsicht ist als Form des Rehabilitationssports bei Frauen mit einem Anteil von 69 Prozent deutlich stärker nachgefragt als bei Männern. Dasselbe gilt für Yoga – die Sportart aus der Gruppe des Meditationssports hat einen Frauenanteil von 83 Prozent – wie für die Mehrzahl der Sportarten aus dem Gesundheitssport wie Rückenfitness (88 %), gesundheitsorientierte Gymnastik (75 %), Koronarsport (75 %) und gesundheitsorientiertes Krafttraining (67 %).

#### 5.1.2.2 Sportarten-Gruppen und Alter

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen hinsichtlich ihrer Sportart-Präferenzen sind in allen drei genannten Sportarten hoch signifikant.<sup>53</sup> Unter den 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen, sind bei den unter 24 Jahre alten Befragten die zumeist organisationsgebunden ausgeübten großen Sportspiele mit Fußball, Handball, Hockey, Eishockey und weitere die mit Abstand populärste Sportarten-Gruppe (Tabelle 5-1). Deren Bedeutung nimmt mit zunehmendem Alter der Befragten immer mehr ab, um bei den über 85 Jahre alten Befragten keine Rolle mehr zu spielen. Laufsportarten dagegen landen in allen Altersgruppen weit oben. Nur bei den 11- bis 24-Jährigen rangiert diese Sportarten-Gruppe mit einem Anteil von 34 Prozent noch auf Platz 2. In der Gruppe der 45- bis 64-Jährigen geben fast drei Viertel an, eine Laufsportart zu betreiben, und bei den über 85-Jährigen sind dies immerhin noch 46 Prozent. Die Gruppe der Radsportarten belegt bei den über 25 Jahre alten Sportlern Rang 3 und erzielt bei den 45- bis 64-Jährigen mit 52 Prozent die höchsten Anteile. Unter den 11- bis 24-Jährigen üben nur 18 Prozent eine Radsportart aus.

Signifikanter Zusammenhang: Sportart-Präferenzen und Alter.

Tabelle 5-1. Die 13 am häufigsten ausgeübten Sportarten (alle Sportarten), zusammengefasst in Sportarten-Gruppen, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.085).

Rang	11-24 Jahre	25-44 Jahre	45-64 Jahre	65-84 Jahre	> 85 Jahre
1	gr. Sport-spiele 48 %	Laufsport 58 %	Laufsport 73 %	Laufsport 62 %	Laufsport 46 %
2	Laufsport 34 %	RadSPORT 36 %	RadSPORT 52 %	RadSPORT 39 %	RadSPORT 35 %
3	k.-en. det. Sp.arten 26 %	FitnessSPORT 34 %	FitnessSPORT 29 %	Gesund-heitssport 31 %	k.-en. det. Sp.arten 33 %
4	Rückschlag-spiele 24 %	KraftSPORT 34 %	k.-en. det. Sp.arten 27 %	k.-en. det. Sp.arten 28 %	KraftSPORT 22 %
5	KraftSPORT 19 %	k.-en. det. Sp.arten 24 %	KraftSPORT 20 %	FitnessSPORT 25 %	FitnessSPORT 11 %
6	FitnessSPORT 19 %	gr. Sport-spiele 19 %	Rückschlag-spiele 9 %	KraftSPORT 15 %	Gesund-heitssport 11 %
7	RadSPORT 18 %	Rückschlag-spiele 12 %	Gesund-heitssport 9 %	Rückschlag-spiele 7 %	techn.-komp. Sp.arten 11 %
8	techn.-komp. Sp.arten 15 %	Meditations-sport 8 %	Meditations-sport 9 %	Rehabilitati-onssport 7 %	Rehabilitati-onssport 0 %
9	Roll- u. Gleit-sport 10 %	Roll- u. Gleit-sport 7 %	gr. Sport-spiele 8 %	Meditations-sport 6 %	Roll- u. Gleit-sport 0 %
10	Kampfsport 10 %	techn.-komp. Sportarten 4 %	Roll- u. Gleit-sport 6 %	techn.-komp. Sportarten 6 %	Rückschlag-spiele 0 %
11	Meditations-sport 10 %	Kampfsport 3 %	techn.-komp. Sportarten 3 %	Gr. Sport-spiele 3 %	Meditations-sport 0 %
12	Gesund-heitssport 0 %	Gesund-heitssport 3 %	Kampfsport 3 %	Roll- u. Gleit-sport 3 %	Kampfsport 0 %
13	Rehabilitati-onssport 0 %	Rehabilitati-onssport 1 %	Rehabilitati-onssport 3 %	Kampfsport 1 %	große Sport-spiele 0 %

Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommen beispielsweise die Studien zur Sportentwicklung der Städte Kaarst und Bonn.<sup>54</sup> Während das große Sportspiel Fußball bei den jüngsten Befragten die beliebteste Sportart ist, spielt sie bei den über 60-jährigen nur noch eine marginale Rolle. Laufen, Radfahren und Fitness dagegen sind bei den Jüngsten noch nicht sonderlich populär, erfreuen sich aber bei den älteren Befragten großer Beliebtheit. „Fakt ist“, fassen die Autoren der Kaarst-Studie zusammen, „dass sich die Sportpräferenzen der Bürger(innen) im Laufe des Lebens verändern. Abhängig vom Alter und der jeweiligen sozialen Einbettung haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Hinblick auf Sport und Bewegung teilweise sehr unterschiedliche Vorlieben.“<sup>55</sup>

Zusammenhang Sportart-Präferenzen und Alter auch in anderen Studien nachgewiesen.

### 5.1.3 Zusammenfassung

Insgesamt 159 verschiedene Sportarten führten die Befragten an, die 21 übergeordneten Sportarten-Gruppen zugeordnet sind. Laufsport ist die beliebteste Sportarten-Gruppe, gefolgt von RadSPORT und FitnessSPORT. Weiters beliebt sind konditio-

nell-energetisch determinierte Sportarten wie Schwimmen und Leichtathletik, Kraftsport und große Sportspiele wie Fußball und Handball. Die Sportart-Präferenzen von Männern und Frauen unterscheiden sich deutlich. Laufsport ist bei beiden Geschlechtern populär. Eindeutig die Angelegenheit der Männer sind die großen Sportspiele, aber auch Kampfsport, Rückschlagspiele und Roll- und Gleitsport. Meditationssport, Rehabilitationssport und Gesundheitssport dagegen bevorzugen Frauen eher als Männer. Auch die Präferenz von Sportarten-Gruppen variiert zwischen den Altersgruppen. Während die unter 24-Jährigen bevorzugt Sportarten aus der Gruppe der großen Sportspiele wählen, nimmt die Bedeutung dieser bei den Älteren stetig ab. Laufsport ist altersübergreifend populär. Die Beliebtheit von Radsport wächst mit zunehmendem Alter der Befragten.

- ✓ 159 verschiedene Sportarten in 21 Kategorien (Sportarten-Gruppen)
- ✓ populär: Lauf-, Rad- und Fitnesssport, außerdem konditionell-energetisch determinierte Sportarten, Kraftsport, große Sportspiele
- ✓ Sportart-Präferenzen je nach Alter und Geschlecht zum Teil sehr unterschiedlich

## 5.2 Komponenten der Trainings-, Übungs- und/oder Wettkampfbelastung

Wie häufig die Bietigheim-Bissinger sportlich aktiv sind, wie lange eine Übungs- und/oder Wettkampfeinheit im Schnitt dauert und wie intensiv sie ihre Sportarten ausüben, ist Gegenstand der folgenden Betrachtung.

### 5.2.1 Belastungshäufigkeit

Anzahl Trainings-, Übungs- u./o. Wettkampfeinheiten pro Zeiteinheit „Woche“.

Hauptsportart:  
1x/Woche: 33 %  
2-3x/Woche: 49 %  
häufiger: 18 %.

*Belastungshäufigkeit* bezeichnet die Anzahl der Trainings-, Übungs- und/oder Wettkampfeinheiten in einem definierten Zeitabschnitt und wird erfasst durch die Frage, wie häufig die Probanden ihre Sportart/en ausüben.<sup>56</sup>

49 Prozent und damit knapp die Hälfte der Befragten sind zwei- bis dreimal in der Woche in ihrer erstgenannten Sportart aktiv. Ein Drittel gibt an, diese einmal pro Woche auszuüben. 13 Prozent sind vier- bis sechsmal aktiv, und 5 Prozent täglich. Die zweitgenannte Sportart üben die Befragten ebenfalls überwiegend einmal (49 %) oder zwei- bis dreimal wöchentlich (38 %) aus. Bei der drittgenannten Sportart beträgt der Anteil derjenigen, die angeben, diese nur einmal pro Woche zu betreiben, 52 Prozent, und 33 Prozent üben sie zwei- bis dreimal wöchentlich aus. Alle Sportarten zusammengenommen, treiben 41 Prozent einmal pro Woche Sport, 43 Prozent sind zwei- bis dreimal und 16 Prozent mehr als viermal pro Woche sportlich aktiv (Abbildung 5-4).

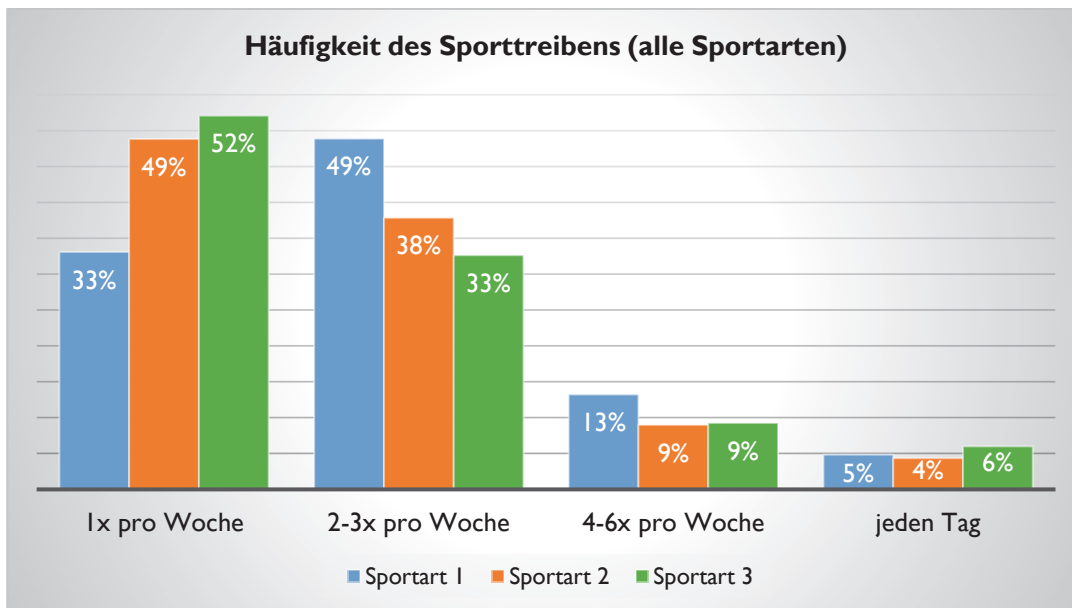


Abbildung 5-4. Häufigkeit des Sporttreibens nach Sportarten, alle Sportarten (n=1.092).

Differenziert nach Geschlecht, wird bei der Analyse der Häufigkeit der Ausübung von Sportart I deutlich, dass Männer innerhalb einer Woche öfter sportlich aktiv sind als Frauen. Der Unterschied ist jedoch lediglich bei der erstgenannten Hauptsportart und einer Häufigkeit des Sporttreibens von einmal wöchentlich statistisch signifikant.<sup>57</sup> Während mehr Frauen als Männer (38 % vs. 28 %) einmal pro Woche Sport treiben, gibt über die Hälfte der Männer (52 %) an, zwei- bis dreimal wöchentlich sportlich aktiv zu sein. Bei den Frauen sind dies mit 45 Prozent etwas weniger. Jedoch sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei denjenigen Befragten, die angeben, mehr als viermal pro Woche Sport zu treiben, nur gering. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Gesamtbetrachtung der drei Sportarten. Mehr Frauen (45 %) als Männer (34 %) sind nur einmal pro Woche sportlich aktiv, und täglich Sport treiben lediglich 5 Prozent der Frauen, aber 15 Prozent der Männer (Abbildung 5-5).

Männer häufiger sportlich aktiv als Frauen.

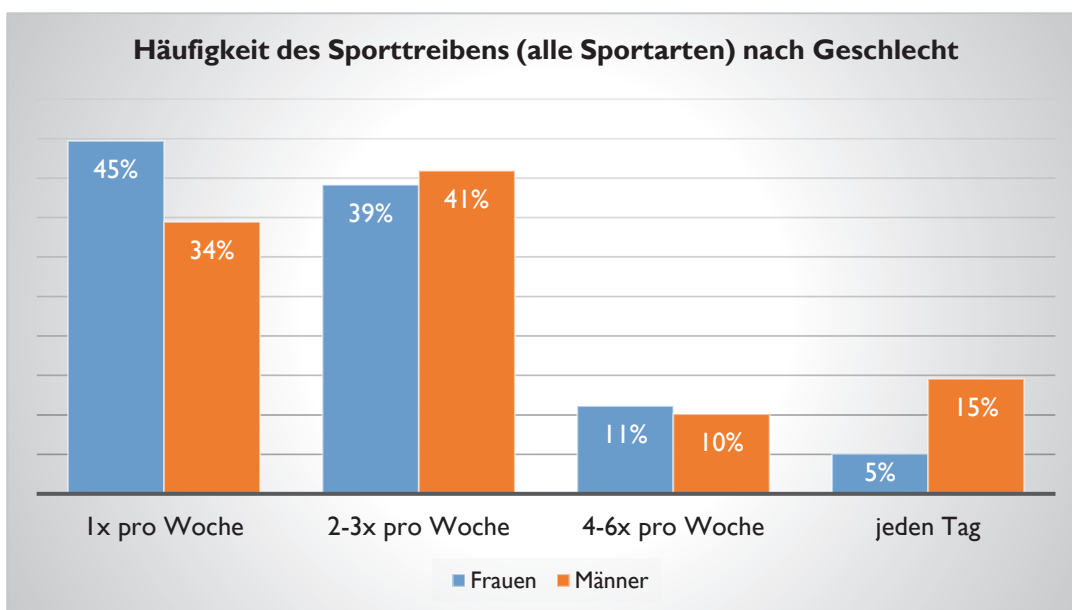


Abbildung 5-5. Häufigkeit des Sporttreibens nach Geschlecht, alle Sportarten (n=1.074).

Nur geringe Unterschiede zwischen Altersgruppen, Ausnahme 11-24-Jährige.

Auch die Unterscheidung nach Alter ergibt, dass die überwiegende Mehrzahl der Befragten einmal oder zwei- bis dreimal pro Woche sportlich aktiv ist (Tabelle 5-2). Dies gilt über alle Altersgruppen hinweg, und die Unterschiede zwischen diesen sind gering. Eine Ausnahme bilden die 11- bis 24-Jährigen. Der Anteil der nur einmal pro Woche Aktiven an dieser Altersgruppe fällt mit 34 Prozent niedriger und mit 17 Prozent bei den vier- bis sechsmal wöchentlich Sporttreibenden höher aus.

Tabelle 5-2. Anteile der Häufigkeiten des Sporttreibens je Altersgruppe (n=1.092; Mehrfachnennungen möglich).

	11-24 Jahre	25-44 Jahre	45-64 Jahre	> 65 Jahre
1x pro Woche	34%	40%	42%	41%
2-3x pro Woche	44%	45%	46%	42%
4-6x pro Woche	17%	12%	8%	10%
jeden Tag	6%	3%	4%	8%

### 5.2.2 Belastungsdauer

Dauer der Trainings-, Übungs- u./o. Wettkampfeinheiten in Minuten.

**Belastungsdauer** erfasst die Zeitspanne der einzelnen Trainings-, Übungs- und/oder Wettkampfeinheit in Minuten, zum Beispiel die Dauer einer Kürübung im Eiskunstlauf oder der Spielzeit im Sportspiel Fußball, aber auch von Trainingseinheiten.<sup>58</sup>

Hauptsportart:  
 < 30 Min.: 8 %  
 31-60 Min.: 43 %  
 60-90 Min.: 29 %  
 > 91 Min.: 21 %

Bei 43 Prozent der Befragten dauert eine Trainings- und/oder Wettkampfeinheit in ihrer erstgenannten Sportart zwischen 31 und 60 Minuten. 8 Prozent geben eine noch kürzere Zeitdauer der Einheiten von bis zu 30 Minuten an. Eine Stunde bis eineinhalb Stunden sind 29 Prozent aktiv, 14 Prozent zwischen 90 Minuten und zwei Stunden und 7 Prozent länger als zwei Stunden (Abbildung 5-6).

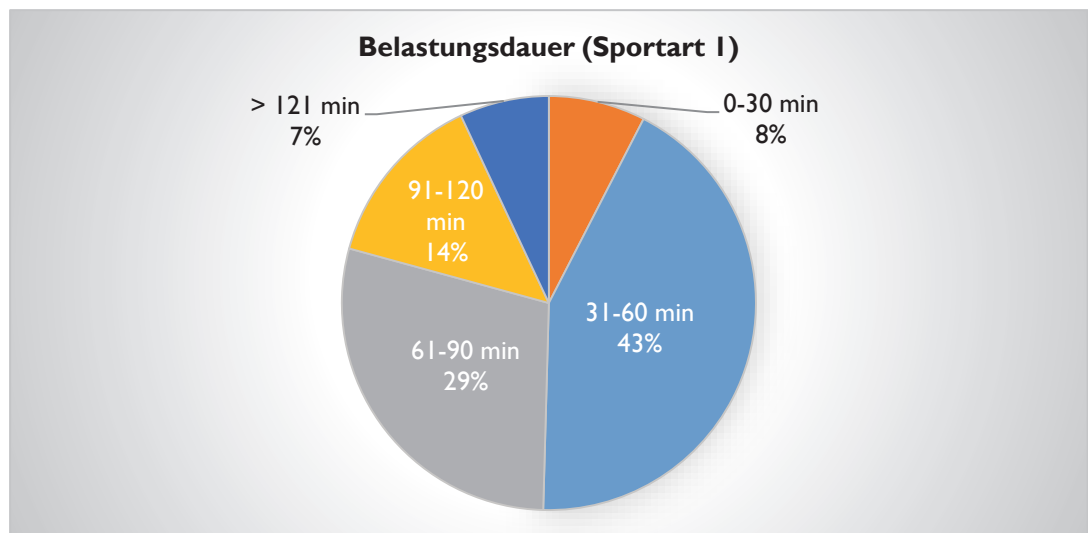


Abbildung 5-6. Belastungsdauer in Sportart I (n=1.031).

Unter Einbezug aller drei genannten Sportarten beträgt der Anteil der Sportler mit Umfängen zwischen 31 und 60 Minuten je Trainings- und/oder Wettkampfeinheit 42 Prozent. 22 Prozent sind 61 bis 90 Minuten aktiv, und 13 Prozent zwischen 91 und 120 Minuten. Für 12 Prozent dauert eine Einheit lediglich eine halbe Stunde oder weniger. Mehr als zwei Stunden je Einheit sportlich aktiv sind 11 Prozent.

Zweit- und Dritt-Sportarten in Ausübung häufig zeitintensiver.

Der höhere Anteil der über zwei Stunden Aktiven unter Einbezug aller drei Sportarten ist mit einiger Sicherheit darauf zurückzuführen, dass Sportarten, die an zweiter oder dritter Stelle angeführt sind, in ihrer Ausübung zeitintensiver sind als die als Sportart 1 genannten. Dies gilt beispielsweise für Skifahren und Snowboarding aus der Gruppe des Roll- und Gleitsports oder für Wandern und Bergsteigen aus der Gruppe des Laufsports in ihrer Rolle als Urlaubs- und Wochenend-Sportarten. Entsprechend höher sind daher die Anteile derjenigen Befragten, die bei Sportart 2 und 3 angeben, ihre Sportart länger als zwei Stunden auszuüben. Tabelle 5-3 zeigt die Unterschiede in der Dauer der Ausübung, differenziert nach der erstgenannten sowie der zweit- und drittgenannten Sportart.

Tabelle 5-3. Dauer der Ausübung von Sportarten aus den Gruppen des Roll- und Gleit- sowie Laufsports, Sportart 1 sowie Sportarten 2 und 3 (zusammengefasst) im Vergleich.

	Roll- und Gleitsport		Laufsport	
	Sportart 1	Sportarten 2+3	Sportart 1	Sportarten 2+3
0-30 min	0 %	9 %	10 %	13 %
31-60 min	17 %	12 %	63 %	46 %
61-90 min	17 %	0 %	17 %	13 %
91-120 min	17 %	3 %	6 %	9 %
> 120 min	50 %	76 %	4 %	19 %

Die Übungs- und/oder Wettkampfeinheiten der Frauen in der erst- und zweitgenannten Sportart sind von signifikant kürzerer Dauer.<sup>59</sup> Während über die Hälfte der Frauen angibt, zwischen 31 und 60 Minuten aktiv zu sein, sind dies bei den Männern lediglich 34 Prozent. Demgegenüber sind die Männer bei allen Umfang-Kategorien mit einer Zeitdauer von mehr als 61 Minuten in der Überzahl (Abbildung 5-7).

Signifikanter Unterschied: Trainings-, Übungs- u./o. Wettkampfeinheiten von Frauen kürzer als von Männern.

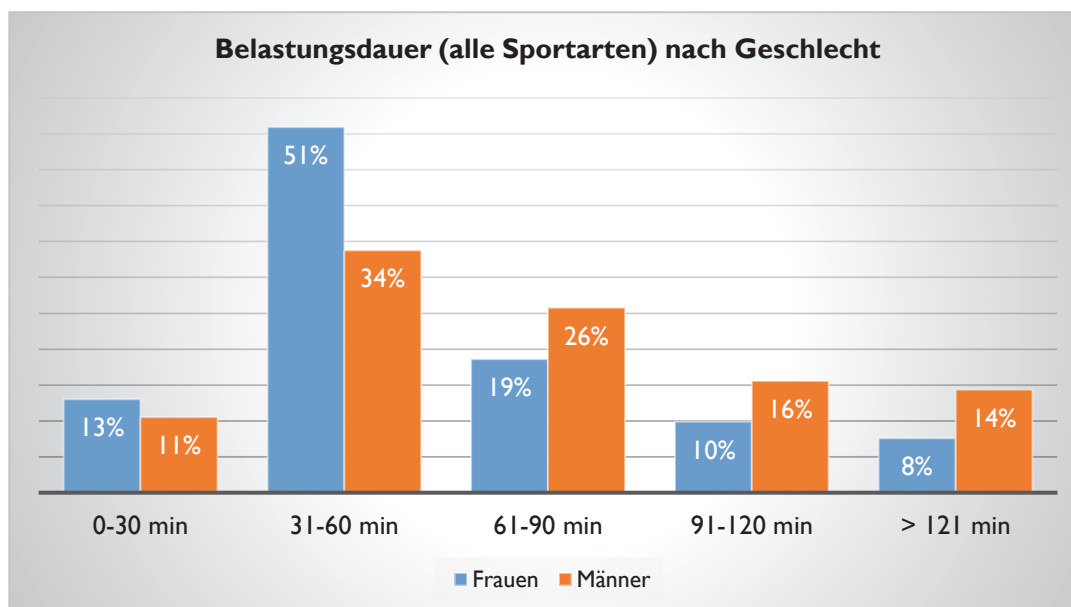


Abbildung 5-7. Belastungsdauer, alle Sportarten, differenziert nach Geschlecht (n=1.092).

Geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen.

Die Dauer der sportlichen Betätigung ist über alle Altersgruppen hinweg relativ stabil. „Die Belastungsdauer pro Therapieeinheit sollte mindestens 30 Minuten betragen.“<sup>60</sup> Diesen Grundsatz der Medizinischen Trainingstherapie berücksichtigt die Mehrheit der Befragten. In allen Altersgruppen ist der Anteil derjenigen Sportler, deren Trainings- und/oder Wettkampfeinheiten zwischen einer halben und einer Stunde dauern, am größten und bewegt sich zwischen 29 Prozent bei den 11- bis 24-Jährigen bis hin zu 43 Prozent bei den über 45 Jahre alten Sportlern (Abbildung 5-8). Jedoch geben zwischen 9 und 15 Prozent an, dass ihre Einheiten im Schnitt nicht länger als 30 Minuten dauern.

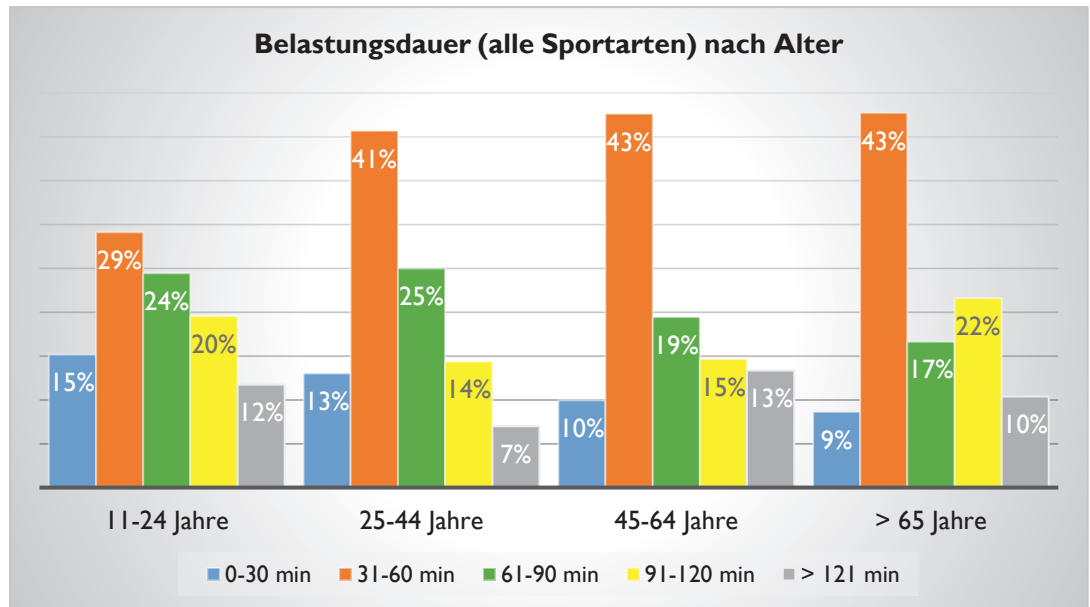


Abbildung 5-8. Belastungsdauer, alle Sportarten, differenziert nach Altersgruppen (n=1.092).

### 5.2.3 Belastungsintensität

Stärke der Belastung je Zeiteinheit in Training u./o. Wettkampf zur Ermittlung des Anstrengungsgrades.

Der Begriff der *Belastungsintensität* bezeichnet die Stärke der Belastung je Zeiteinheit während einer Übung, einer Übungsserie oder eines Wettkampfs und bezieht sich auf die Höhe des Belastungsreizes je Zeiteinheit. Diese wird ermittelt durch die Angabe des Anstrengungsgrades bei der Ausübung der jeweiligen Sportart.<sup>61</sup> Der Anstrengungsgrad ist in vorliegender Analyse durch drei Stufen charakterisiert (Tabelle 5-4):

Tabelle 5-4. Bestimmung der Belastungsnormative *Intensität*.

<i>locker</i>	Unterhaltung problemlos möglich keine erhöhte Schweißbildung keine erhöhte Atemtätigkeit normale bis leicht erhöhte Herzfrequenz
<i>gemäßigt</i>	Unterhaltung mit anderen mit Einschränkungen möglich erhöhte Schweißbildung erhöhte Atemtätigkeit erhöhte Herzfrequenz
<i>angestrengt</i>	Unterhaltung mit anderen mit großer Mühe oder nicht möglich starke Schweißbildung stark erhöhte Atemtätigkeit stark erhöhte Herzfrequenz

Knapp über die Hälfte der Befragten gibt an, die erstgenannte Sportart in gemäßigter Intensität auszuüben. Ein Viertel betreibt diese Sportart in lockerer Intensität, ein weiteres Viertel ist angestrengt sportlich aktiv (Abbildung 5-9).

Hauptsportart:  
gemäßigt: 51 %  
locker: 25 %  
angestrengt: 24 %.

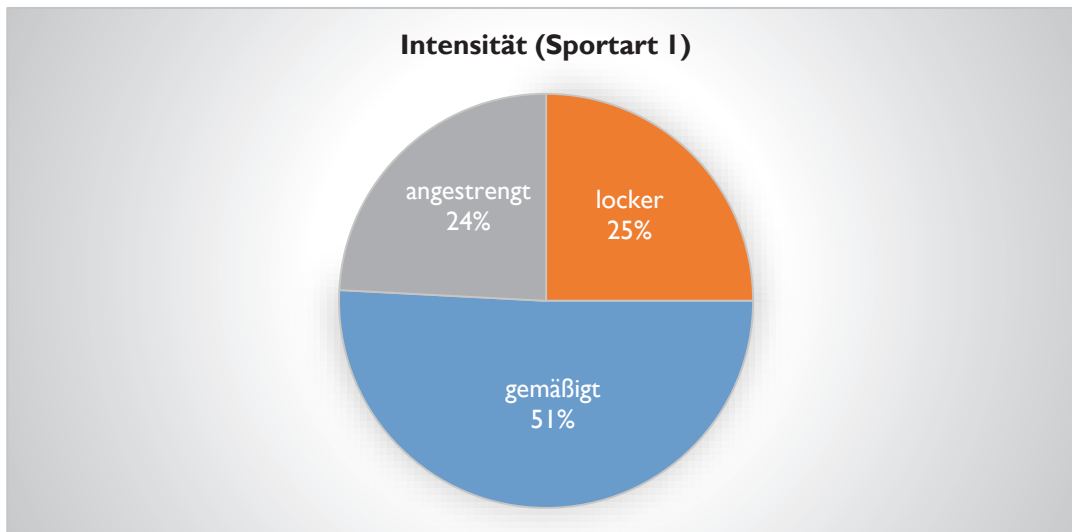


Abbildung 5-9. Belastungsintensität in Sportart I (n=1.084).

Alle Sportarten zusammengenommen, wächst der Anteil der sportlichen Aktivitäten, die locker ausgeübt werden, auf 29 Prozent, während der Anteil der anstrengenden Einheiten auf 20 Prozent sinkt. Der Anteil der Aktivitäten in gemäßigter Ausübung beträgt 51 Prozent.

Die Intensität variiert zwischen den Geschlechtern. Während 29 Prozent der Frauen in ihrer erstgenannten Sportart eher locker unterwegs sind, sagen dies nur 21 Prozent der Männer von sich. Dagegen sind unter den Frauen lediglich 18 Prozent angestrengt aktiv, aber 30 Prozent der Männer (Abbildung 5-10). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist bei der erstgenannten Sportart lediglich in der Kategorie *angestrengt* statistisch signifikant.<sup>62</sup>

Signifikanter Unterschied: Männer üben Hauptsportart häufiger angestrengt aus als Frauen.

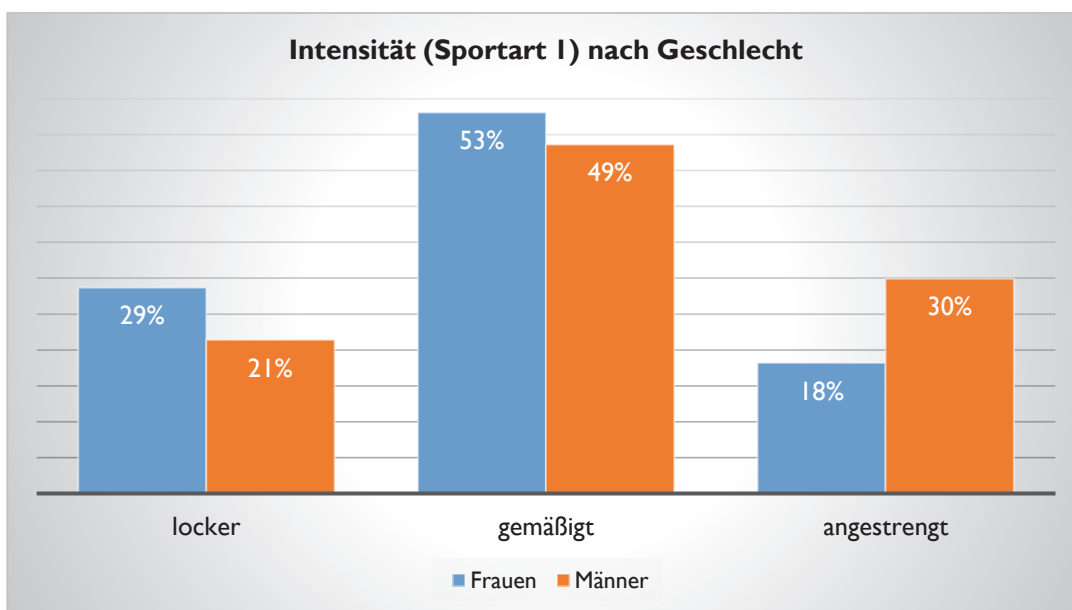


Abbildung 5-10. Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Geschlecht (n=1.084).

Intensität nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Der Grad der Intensität der sportlichen Aktivitäten nimmt mit steigendem Alter der Befragten ab. Die Unterschiede in Sportart I zwischen den Altersgruppen sind statistisch hoch signifikant in den Kategorien *locker* und *angestrengt*, nicht aber in der Kategorie *gemäßigt*.<sup>63</sup> In der Gruppe der 11 bis 24 Jahre alten Sportler geben nur 14 Prozent an, ihre erstgenannte Sportart locker auszuüben, und 40 Prozent treiben angestrengt Sport. Dieses Verhältnis kehrt sich bei den über 65-Jährigen um. Hier sind nur noch 8 Prozent angestrengt und 44 Prozent locker sportlich aktiv. Der Anteil der gemäßigt Aktiven ist bei den 45- bis 64-Jährigen mit 55 Prozent am höchsten (Abbildung 5-11).

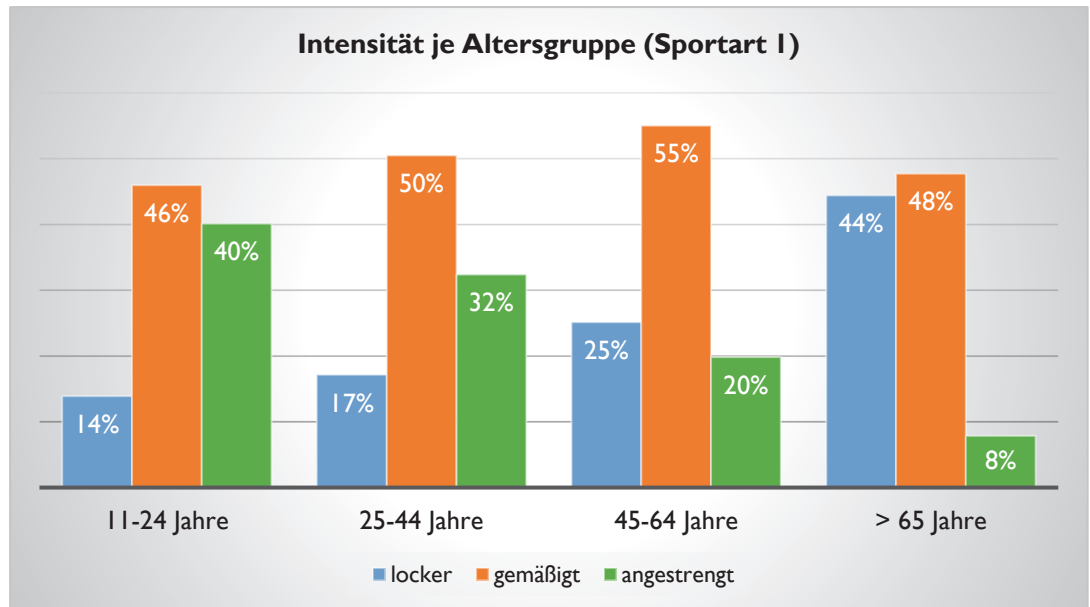


Abbildung 5-11. Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Altersgruppen (n=1.101).

Über alle Sportarten hinweg betrachtet, ergibt sich ein vergleichbares Bild, jedoch mit etwas niedrigeren Werten in der Kategorie *angestrengt* bei den jüngeren Befragten der Altersgruppen zwischen 11 und 44 Jahren.

#### 5.2.4 Zusammenfassung

Knapp die Hälfte der Befragten ist zwei- bis dreimal in der Woche in ihrer erstgenannten Sportart aktiv. Die zweitgenannte und drittgenannte Sportart üben sie meist einmal pro Woche aus. Männer sind innerhalb einer Woche häufiger sportlich aktiv als Frauen; dies gilt allerdings nur für die erstgenannte Sportart. Während mehr Frauen als Männer einmal wöchentlich sportlich aktiv sind, sind mehr als die Hälfte der Männer zwei- bis dreimal wöchentlich sportlich aktiv. Auch bei der Unterscheidung nach Alter gilt über alle Altersgruppen hinweg, dass die überwiegende Mehrzahl der Befragten einmal oder zwei- bis dreimal sportlich aktiv ist.

- ✓ Belastungshäufigkeit Sportart I überwiegend 2-3x/Woche, Sportart 2 und 3 i. d. R. 1x/Woche
- ✓ Frauen eher 1x/Woche aktiv, Männer eher 2-3x/Woche
- ✓ kaum Unterschiede zwischen Altersgruppen

Meist dauert eine Trainings- und/oder Wettkampfeinheit in der erstgenannten Sportart weniger als eine Stunde, und nur jeder Siebte ist zwischen anderthalb und zwei Stunden aktiv. Unter Einbezug aller drei Sportarten ist der Anteil derjenigen Sportler höher, die länger als zwei Stunden aktiv sind. Sportarten, die an zweiter oder dritter Stelle angeführt sind – wie Skifahren und Wandern als Urlaubs- und Wochenendsportarten –, sind in ihrer Ausübung oftmals zeitintensiv. Die Dauer der sportlichen Betätigung ist über alle Altersgruppen hinweg relativ stabil und bei Frauen deutlich kürzer als bei Männern.

- ✓ *Dauer der Sporteinheiten in Sportart 1 überwiegend  $\leq$  1 Stunde*
- ✓ *Einheiten in Sportarten 2 und 3 häufig von längerer Dauer, da zeitintensiver in der Ausübung*
- ✓ *kaum Unterschiede zwischen Altersgruppen*
- ✓ *deutliche Unterschiede zwischen Geschlechtern, Frauen bevorzugen kürzere Einheiten*

Mehr als die Hälfte der Aktiven gibt an, die erstgenannte Sportart in gemäßigter Intensität auszuüben. Jeweils rund ein Viertel betreibt die Sportart in lockerer und angestrenzter Intensität. Die Intensität variiert zwischen den Geschlechtern, und der Grad der Intensität der sportlichen Aktivitäten nimmt mit zunehmendem Alter der Befragten ab.

- ✓ *Intensität der sportlichen Aktivität überwiegend gemäßigt*
- ✓ *Frauen eher locker, Männer eher angestrengt aktiv*
- ✓ *Intensitätsniveau nimmt mit zunehmendem Alter ab*

### 5.3 Wettkampfteilnahme

Alle Sportarten zusammengenommen, nehmen 6 Prozent der Befragten am Ligen- und Wettkampfbetrieb ihrer Sportart(en) wie Fußball, Handball, Schwimmen und Leichtathletik teil. An Breitensportveranstaltungen, beispielsweise an Volkstriathlons, Silvester- und Firmenlauf-Events, beteiligen sich 7 Prozent, und 3 Prozent vergleichen ihre Leistung auf Turnieren, zum Beispiel im Rahmen von Reit- oder Tanzturnieren. Die überwiegende Mehrheit aber nimmt in der jeweils genannten Sportart nicht mehr an Wettkämpfen teil oder hat noch nie an solchen teilgenommen. Die größte Gruppe bilden dabei die Wettkampfabstinzler mit 64 Prozent, 20 Prozent sind ehemalige Wettkampfteilnehmer (Abbildung 5-12).

Wettkampf-Teilnahme,  
alle Sportarten:  
84 % nein  
16 % ja.

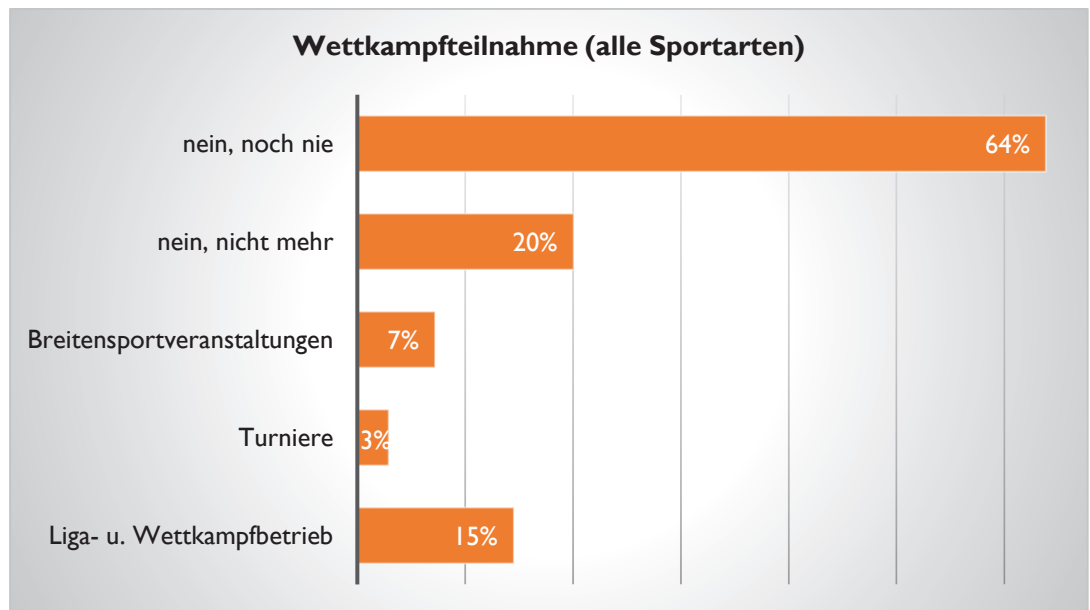


Abbildung 5-12. Teilnahme an Wettkämpfen, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.041).

Hauptsportart:  
Anteil Wettkampfteilnehmer: 26 %.

Die Analyse der Hauptsportart zeigt, dass zwar 12 Prozent am Ligen- und Wettkampfbetrieb teilnehmen, dass jedoch auch hier die Mehrzahl der Befragten – mit 55 Prozent mehr als die Hälfte – noch nie Wettkämpfe in dieser Sportart bestritten hat. 19 Prozent geben an, sich nicht mehr mit anderen zu messen. Damit beträgt der Anteil derjenigen, die nicht oder nicht mehr an Wettkämpfen teilnehmen, 64 Prozent. Breitensportveranstaltungen ziehen 9 Prozent, Turniere 5 Prozent der Befragten zum Leistungsvergleich heran (Abbildung 5-13).

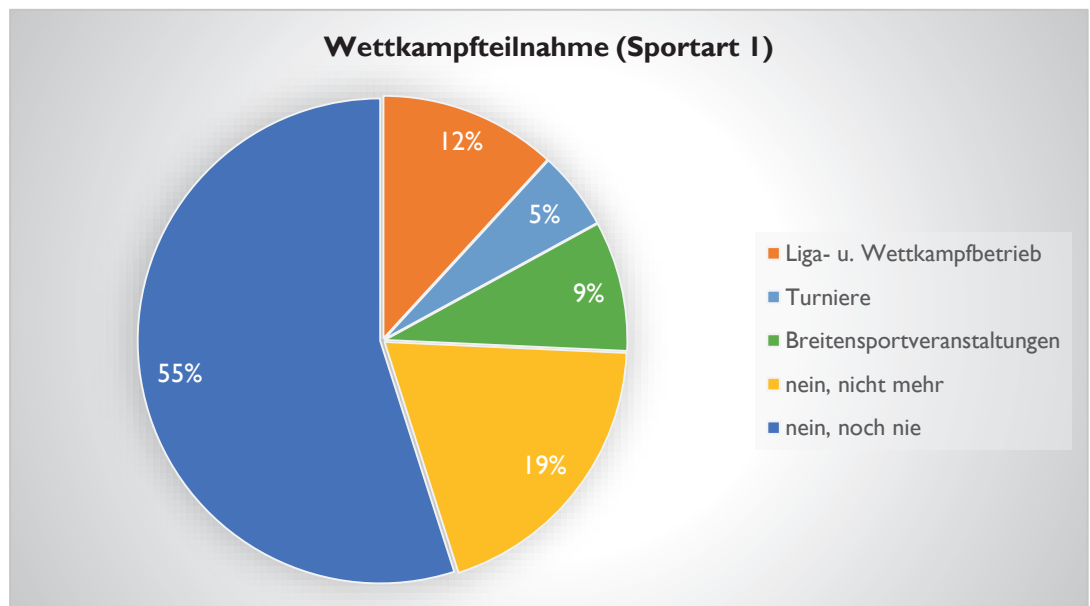


Abbildung 5-13. Wettkampfteilnahme, Sportart I (n=1.078).

Sportspieler mit höchstem Anteil an Wettkampfteilnehmern.

Differenziert nach Sportarten-Gruppen, weisen in Sportart I die Sportspieler mit 64 Prozent den höchsten Anteil an Liga- und Wettkampfbetrieb-Teilnehmern auf. Unter den Rückschlagspielern beträgt der Anteil 39 Prozent, bei den Kampfsportlern 24 Prozent und bei den Anhängern konditionell-energetisch determinierter

Sportarten 13 Prozent (Tabelle 5-5). In allen anderen Sportarten-Gruppen liegt der Anteil der am Ligabetrieb und an Wettkämpfen Teilnehmenden im einstelligen Bereich. Dieses Ergebnis überrascht, denn konditionell-energetisch determinierte wie technisch-kompositorische Sportarten – Leichtathletik, Schwimmen und Triathlon, Ballett, Rhythmische Sportgymnastik, Eiskunstlauf und Turnen – sind Sportarten mit traditionellem Wettkampfbezug. Unter den Kraft- und Tiersport-Treibenden finden sich keine Liga- und Wettkampfsportler. 2 Prozent der Kraft- und 30 Prozent der Tiersportler nehmen an Leistungsvergleichen in Turnierform teil.

Der Anteil an ehemaligen Wettkampfsportlern ist bei denjenigen, die eine Sportart aus den Gruppen des Tiersports und der konditionell-energetisch determinierten Sportarten mit 34 und 32 Prozent am höchsten. Rund ein Drittel der Befragten hat also früher an Wettkämpfen in Sportarten wie Reiten, Hundesport, Leichtathletik oder Schwimmen teilgenommen.

31 Prozent der Laufsportler nehmen an Breitensportveranstaltungen wie Silvester- oder Firmenläufen teil. Lediglich 9 Prozent der Radsportler nutzen eine Veranstaltung wie ein Jedermann-Radrennen für einen Leistungsvergleich.

Unter den Kraftsportlern ist der Anteil der Wettkampfabstinenten mit 84 Prozent am höchsten, doch auch die Anhänger des Radsports (66 %), von technisch-kompositorischen (63 %) und konditionell-energetisch determinierten Sportarten (51 %) sind mehrheitlich Wettkampfabstinenten. Erwartungsgemäß dagegen ist der Anteil derjenigen Sportspieler, die noch nie an einem Wettkampf teilgenommen haben, mit nur 2 Prozent gering, denn Sportspiele haben traditionell einen sehr engen Wettkampfbezug.

Tabelle 5-5. Wettkampfteilnahme, Sportart I, nach Sportarten-Gruppen mit Wettkampfbezug (n=1.035).

Wettkampf- teilnahme:	ja, und zwar			nein, und zwar	
	Liga	Turnier	Breitensport	nicht mehr	noch nie
Grosse Sportspiele	64 %	16 %	1 %	18 %	2 %
Rückschlagspiele	39 %	23 %	2 %	18 %	18 %
Kampfsport	24 %	10 %	6 %	21 %	38 %
kond.-en. det. Sportarten	13 %	0 %	4 %	32 %	51 %
techn.-komp. Sportarten	8 %	16 %	0 %	14 %	63 %
Radsport	2 %	0 %	9 %	23 %	66 %
Laufsport	1 %	0 %	31 %	17 %	51 %
Kraftsport	0 %	2 %	1 %	14 %	84 %
Tiersport	0 %	30 %	8 %	34 %	28 %

Ehemalige Wettkampfsportler häufig aus Sportarten-Gruppen Tiersport und kond.-energet. determ. Sportarten.

Breitensportveranstaltungen:  
Laufsportler: 31 %  
vs. Radsportler: 9 %.

Kraftsportler mit höchstem Anteil an Wettkampfabstinenten.

Sportspieler fast ausschließlich mit Wettkampfteilnahme.

## 5.4 Jahreszeit-Präferenzen der Sportausübung

88 Prozent der Befragten sind in ihrer erstgenannten Sportart das ganze Jahr über aktiv. 9 Prozent üben sie ausschließlich im Sommer und 4 Prozent nur im Winter aus. Unter Einbezug aller drei Sportarten ändert sich das Verhältnis deutlich. 74 Prozent üben diese ganzjährig aus, 20 Prozent sind nur im Sommer und 6 Prozent nur im Winter aktiv. Dabei unterscheiden sich die Geschlechter kaum.

Sportaktiv:  
- ganzjährig 88 %  
- nur im Sommer 9 %  
- nur im Winter 4 %.

„Sommer-Sportarten“  
vs. „Winter-Sportarten“.

Über alle Sportarten hinweg und nach Sportarten-Gruppen differenziert betrachtet, ist Radsport diejenige Gruppe, die am häufigsten nur im Sommer ausgeübt wird (50 %), gefolgt von Wassersport (40 %), Kugel- und Kegelsport (36 %), den konditionell-energetisch determinierten Sportarten (28 %) sowie Laufsport (21 %). Am häufigsten ausschließlich im Winter betrieben werden Sportarten des Roll- und Gleitsports (70 %), des Klettersports (14 %), der großen Sport- (10 %) und der Rückschlagspiele (7 %). An der Spitze der ganzjährig ausgeübten Sportarten stehen diejenigen aus der Gruppe des Gesundheitssports mit 96 Prozent.

Gesundheitssport ist  
Ganzjahressport.

Radsport von Jahreszeit abhängig:  
- ganzjährig: 47 %  
- nur im Sommer: 50 %  
- nur im Winter: 3 %.

Unter den Radsportlern geben 47 Prozent an, ihre Sportart ganzjährig auszuüben, und 50 Prozent sitzen nur während der warmen Jahreszeit auf dem Rad. Nur im Winter radeln lediglich 3 Prozent. Tabelle 5-6 zeigt die Anteile der verschiedenen Sportarten der Gruppe des Radsports je Jahreszeit im Überblick.

Tabelle 5-6. Jahreszeitliche Präferenzen von Sportarten der Sportarten-Gruppe Radsport (n=1.092).

	ganzjährig		nur Sommer		nur Winter	
	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.
Radfahren allg.	170	46 %	194	52 %	9	2 %
Mountainbiking	12	55 %	10	45 %	0	0 %
Ergometer, Hometrainer,...	11	85 %	0	0 %	2	15 %
Rennradfahren	3	30 %	6	60 %	1	10 %
Pumptrack	1	50 %	1	50 %	0	0 %
E-Biking	1	33 %	2	67 %	0	0 %
BMX	0	0 %	1	50 %	1	50 %
Trial	0	0 %	1	100 %	0	0 %
gesamt	198	47 %	215	50 %	13	3 %

Laufsport weniger jahreszeitabhängig:  
- ganzjährig: 74 %  
- nur im Sommer: 22 %  
- nur im Winter: 4 %.

Etwas weniger von der Jahreszeit abhängig erweisen sich Sportarten aus der Gruppe des Laufsports. 74 Prozent der Befragten betreiben Sportarten wie Jogging, Wandern und Walking das ganze Jahr über, 22 Prozent tun dies ausschließlich im Sommer und 4 Prozent nur im Winter.

Roll- und Gleitsport mit „Sommer-“ und „Wintersportarten“.

Die klassischen Wintersportarten aus der Gruppe des Roll- und Gleitsports wie Skifahren im allgemeinen, Skilanglauf, Skitourengehen und Snowboarding sowie Schlittschuhlaufen werden naturgemäß nur im Winter betrieben. Skateboarding wird überwiegend ganzjährig ausgeübt (75 %). Inline Skating und Rollschuhlaufen stehen eher in der warmen Jahreszeit auf dem Programm (85 %), und für Surfing und Windsurfing gilt dies ausschließlich.

### 5.5 Der organisatorische Rahmen des Sportengagements

Sportaktivität:  
- privat organisiert 50 %  
- kommerz. Anbieter 18 %  
- als Sportvereinsmitglied 17 %.

Die Hälfte aller sportlichen Aktivitäten organisieren die Befragten in Eigeninitiative und im privaten Rahmen. 18 Prozent verbuchen die kommerziellen Anbieter wie Fitness-Studios und Tanzschulen für sich. Der Anteil der als Mitglieder eines Sportvereins Aktiven beträgt 17 Prozent (Abbildung 5-14).

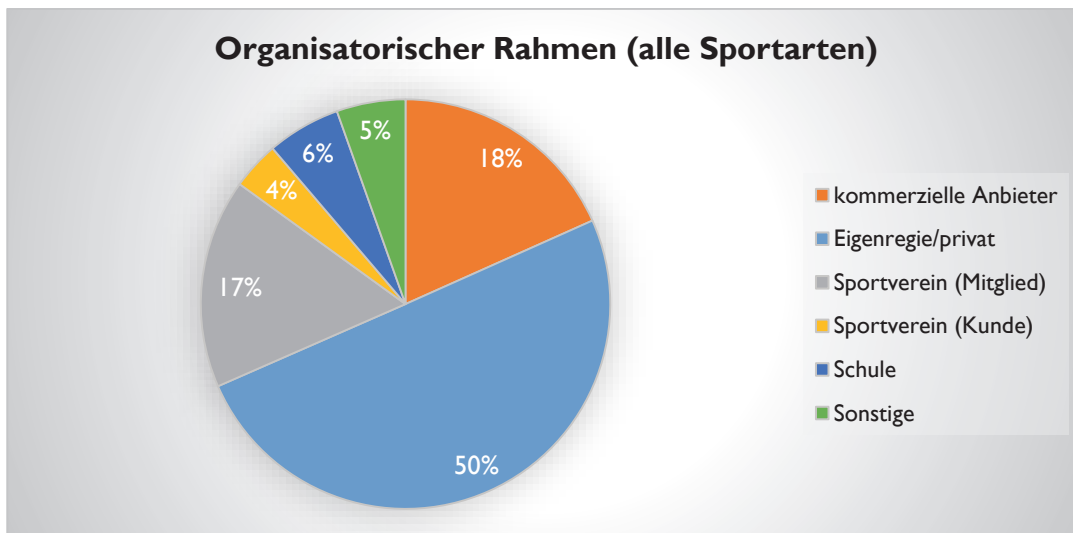


Abbildung 5-14. Organisatorischer Rahmen der Sportausübung, alle Sportarten (n=1.092).

Diese Werte unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen aus Studien anderer Städte und Gemeinden (Tabelle 5-7). Erwähnenswert sind die etwas höhere Quote der Sportaktiven in Einrichtungen kommerzieller und sonstiger Anbieter in Bietigheim-Bissingen sowie die etwas niedrigere Quote der privat Sportaktiven.

Ergebnisse mit denjenigen aus Studien anderer Städte vergleichbar.

Tabelle 5-7. Organisatorischer Rahmen der Sportausübung, Daten aus der Sportentwicklungsforschung im Vergleich.<sup>64</sup>

	Sportverein (Mitglied)	privat/Eigenregie	Kommerzielle	Sonstige
Aalen 2015 (n=1.798)	21 %	63 %	9 %	8 %
Bonn 2017 (n=1.276)	24 %	57 %	12 %	11 %
Ravensburg 2015 (n=974)	15 %	63 %	14 %	8 %
Wesel 2016 (n=1.664)	20 %	57 %	13 %	10 %
Biet.-Biss. 2020 (n=1.092)	17 %	50 %	18 %	15 %

Die Unterscheidung in die maximal drei zu nennenden Sportarten ergibt folgendes Bild (Abbildung 5-15):

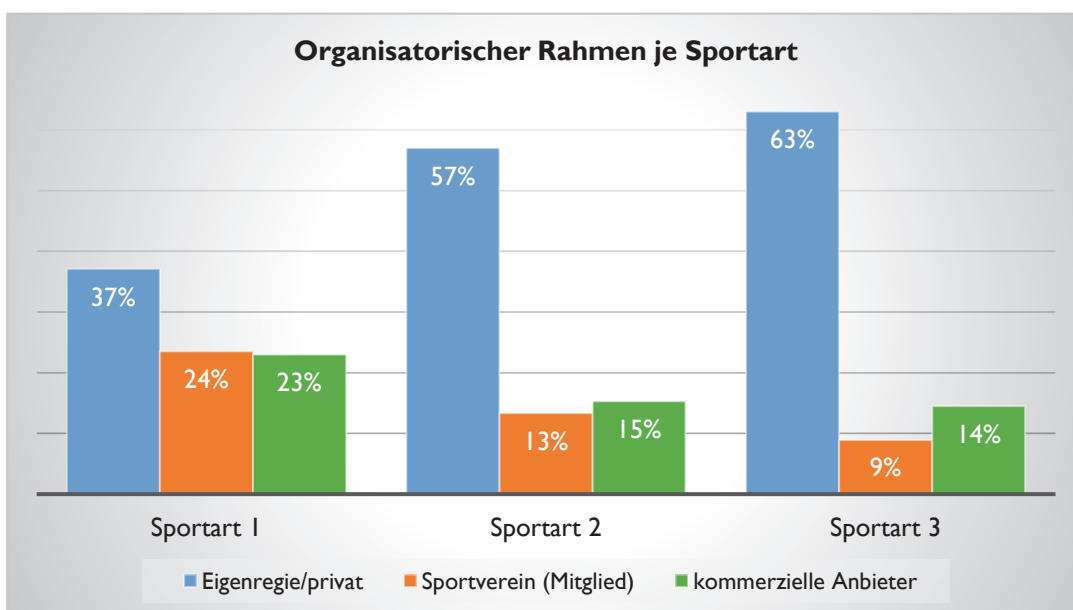


Abbildung 5-15. Organisatorischer Rahmen Eigenregie/privat, Sportverein (Mitglied) und kommerzielle Anbieter nach Sportarten (n=1.092).

Organisationsform je nach Rang der Sportart (1-3) unterschiedlich.

Die Organisationsform unterscheidet sich zwischen den drei genannten Sportarten deutlich. 24 Prozent der Befragten gaben an, Sportart 1 als Sportvereinsmitglied zu betreiben. Bei Sportart 2 (13 %) und 3 (9 %) nimmt dieser Wert kontinuierlich ab. Im Gegensatz dazu nimmt die Quote derjenigen, die in Eigenregie aktiv sind, von 37 Prozent bei Sportart 1 auf 63 Prozent bei Sportart 3 zu. Der Anteil der Sportvereinsmitglieder beträgt bei Sportart 1 24 Prozent, der Anteil der Kunden kommerzieller Anbieter 23 Prozent.

### 5.5.1 Sportarten-Gruppen und Organisationsformen

Differenzierung der Organisationsformen nach Sportarten-Gruppen.

Die Unterscheidung der Organisationsformen nach Sportarten-Gruppen zeigt, dass ein Teil die Domäne des organisierten Sports ist, während andere überwiegend privat durchgeführt oder von kommerziellen Sportanbietern sowie von weiteren Trägern angeboten werden. Im folgenden werden die drei am häufigsten genannten Organisationsformen *Sportverein (Mitglied)*, *Eigenregie/privat* und *kommerzielle Anbieter* näher beleuchtet.

Signifikante Unterschiede innerhalb Sportarten-Gruppen:  
 - große Sportspiele: Vereine  
 - Kraftsport: kommerzielle Anbieter  
 - Rad- und Laufsport: privat.

Die Unterschiede der Organisationsformen innerhalb der Sportarten-Gruppen sind in allen drei genannten Sportarten statistisch hoch signifikant.<sup>65</sup> Über alle drei genannten Sportarten hinweg betrachtet, werden große Sportspiele wie Handball und Fußball großteils im Verein und zu geringeren Anteilen auch im privaten Rahmen betrieben. Kampfsport ist Angelegenheit der Sportvereine und der kommerziellen Anbieter. Die Ausübung von Sportarten aus der Gruppe des Kraftsports wird überwiegend von kommerziellen Anbietern organisiert. Technisch-kompositorische Sportarten und Formen des Fitnesssports werden zum Teil im Sportverein, zum Teil bei kommerziellen Anbietern wie auch in Eigenregie ausgeübt. Rad- und Laufsport dagegen betreiben die Befragten weder bei kommerziellen Anbietern, noch in besonderem Maße unter dem Dach eines Sportvereins, sondern in Eigenregie und im privaten Rahmen (Abbildung 5-16).

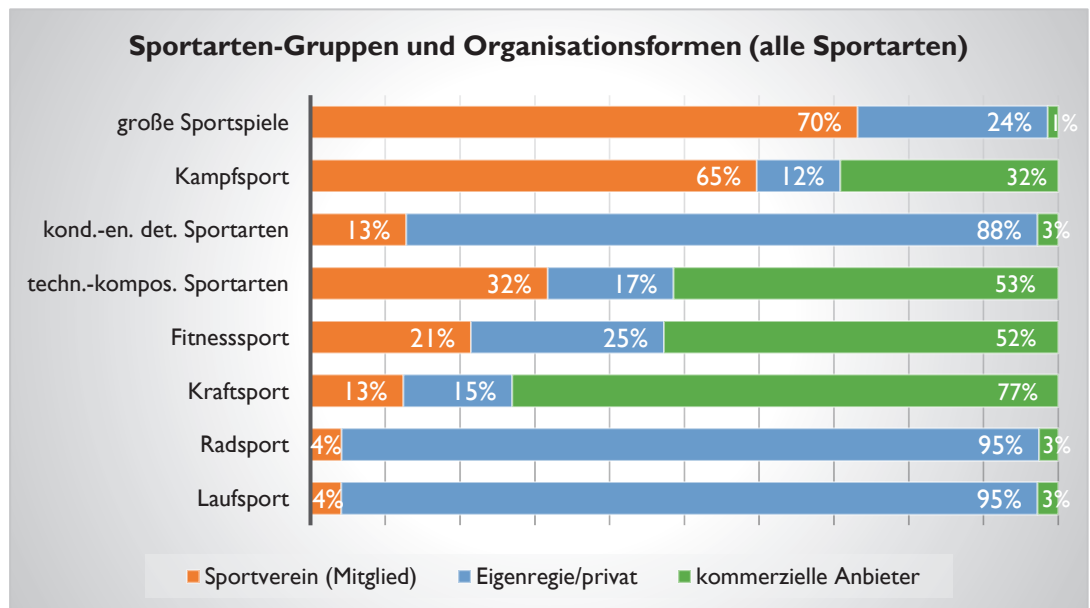


Abbildung 5-16. Ausgewählte Sportarten-Gruppen und ihre Organisationsformen, alle Sportarten (n=1.092).

Eine nach den drei genannten Sportarten differenzierende Analyse zeigt, dass die großen Sportspiele bei der erstgenannten Sportart einen mit 92 Prozent deutlich höheren Anteil der Organisationsform *Sportverein* aufweisen. Daraus ist abzuleiten, dass die großen Sportspiele dann, wenn sie Hauptsportart sind, in der Regel im Rahmen eines Sportvereins ausgeübt werden. Privat organisiert werden die Sportspiele nur, wenn sie Zweit- oder Drittsportart sind. Ein ähnlicher Effekt, wenn auch nicht in derselben Ausprägung, zeigt sich bei den konditionell-energetisch determinierten Sportarten wie Schwimmen und den leichtathletischen Disziplinen. Ist eine solche Sportart Hauptsportart, erreicht der Sportverein einen Anteil von 28 Prozent, und der Anteil der Organisationsform *privat* sinkt auf 69 Prozent. Bei allen anderen Sportarten-Gruppen bleiben die Anteile der drei Organisationsformen in etwa dieselben.

Wenn große Sportspiele u. kond.-energet. Sportarten als Hauptsportarten, dann häufig bis fast ausschließlich im Verein.

### 5.5.2 Die Organisationsform Sportverein

Der Zusammenhang von Sportvereinsmitgliedschaftsstatus und Sportaktivität oder -passivität ist hoch signifikant. Dies gilt für beide Geschlechter und alle Altersgruppen mit Ausnahme der über 85-jährigen Befragten. Die Effektstärke ist in der Altersgruppe der 11- bis 17-jährigen am größten.<sup>66</sup>

Signifikanter Zusammenhang: Status Sportvereinsmitgliedschaft und Sportaktivität oder -passivität.

30 Prozent aller regelmäßig sportlich aktiven Befragten waren zu Beginn des Jahres 2020 aktive Sportvereinsmitglieder. Einen Verein passiv unterstützen 12 Prozent. Noch nie in einem Sportverein Mitglied waren 23 Prozent, und mehr als ein Drittel der Befragten (35 %) hat dem Sportverein wieder den Rücken gekehrt (Abbildung 5-17).

Regelmäßig Sportaktive: Anteil aktive Sportvereinsmitglieder 30 %.

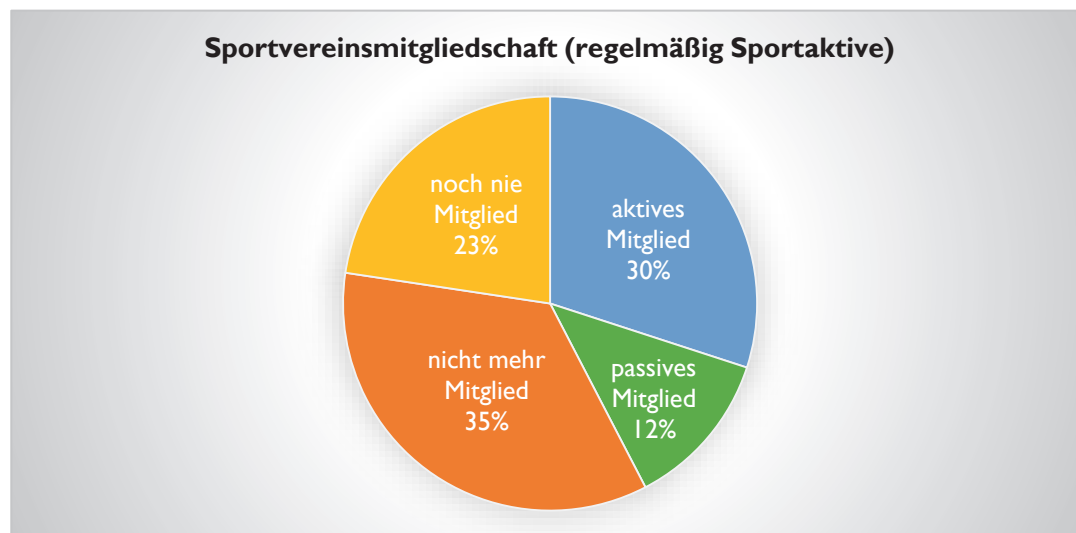


Abbildung 5-17. Aktueller Status der Sportvereinsmitgliedschaft, regelmäßig Sportaktive (n=1.075).

Unter den nicht Sportaktiven oder lediglich unregelmäßig Sporttreibenden findet sich ein deutlich höherer Anteil an Sportvereinsabstinenten. 37 Prozent waren noch nie Mitglied in einem Sportverein, und 41 Prozent sind ehemalige Mitglieder. 17 Prozent unterstützen einen Verein passiv. Nur 6 Prozent der unregelmäßig Sportaktiven sind aktive Vereinsmitglieder. Mit dem Austritt aus dem Sportverein, so ist zu vermuten, gaben die Befragten auch ihre regelmäßige Sportaktivität auf. Der

Nicht oder unregelmäßig Sportaktive: deutlich höherer Anteil an Nie- und ehemaligen Mitgliedern.

Sportverein könnte damit nur Garant für regelmäßiges Sporttreiben sein, solange eine Mitgliedschaft besteht.

These vom Sportverein als Instanz der Sozialisation in den Sport fraglich.

Damit ist die These vom Sportverein als Sozialisationsinstanz in den Sport und als Motor für lebenslanges Sporttreiben zumindest infrage zu stellen, was auch die Berner Sportwissenschaftler Claudia Klostermann und Siegfried Nagel diskutieren:

Entgegen der vielfach vermuteten Bedeutung des Vereins- und Wettkampfsports für lebenslanges Sporttreiben ist der Einfluss der Vereinsbindung und der Wettkampforientierung auf das Sportengagement in der 2. Lebenshälfte eher als gering zu bewerten. Sowohl die aktuelle Sportaktivität als auch das verlaufsbezogene Sportengagement der Vereinssportler im mittleren und späteren Erwachsenenalter unterscheiden sich über alle Alterskohorten hinweg nicht signifikant von den Nicht-Vereinssportlern.<sup>67</sup>

Nicht Sportaktive mit hohem Anteil an ehemaligen und Nie-Mitgliedern.

Differenziert nach dem Grad der Sportaktivität<sup>68</sup> zeigt sich, dass die nicht sportlich Aktiven den größten Anteil an Sportvereinsabstinentzern aufweisen (Abbildung 5-18). 44 Prozent von ihnen waren noch nie Mitglied in einem Sportverein. Auch der Anteil der ehemaligen Mitglieder ist mit 40 Prozent hoch. Dagegen finden sich unter den aktiven Sportlern eine große Zahl an Vereinsmitgliedern (36 %), aber auch eine annähernd gleich große Zahl an Sportlern, die den Verein wieder verlassen haben und außerhalb des organisierten Sports aktiv sind (34 %).

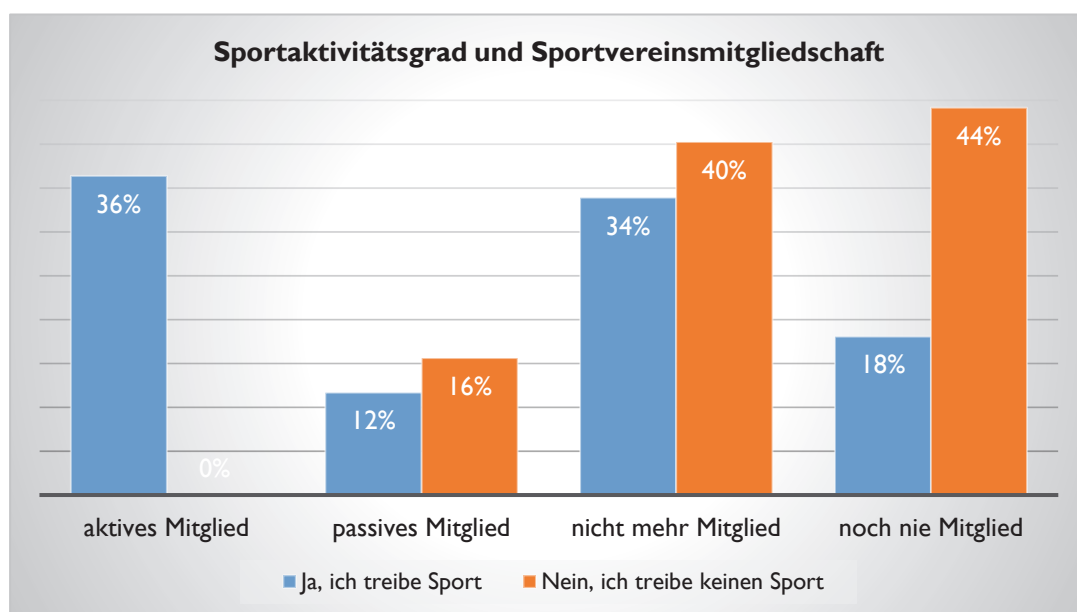


Abbildung 5-18. Aktueller Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Sportaktivitätsgrad (n=1.463).

### 5.5.2.1 Organisationsgrad

Organisationsgrad: Wie viele Personen einer Kommune sind im Sportverein organisiert?

Bietigheim-Bissingen:  
- gesamt: 31 %  
- 11-14-jähr. Jungen: 107 % (!!!)  
(WLSB-Statistik).

Der „offizielle“ Organisationsgrad wird berechnet aus der Vereinsstatistik des WLSB<sup>69</sup> und der Einwohnerstatistik der Stadt Bietigheim-Bissingen.<sup>70</sup> Der WLSB gibt in seiner Mitgliederstatistik Auskunft darüber, wie viele Personen in einer Kommune in einem Sportverein organisiert sind; einmal jährlich werden die Mitglieder aller WLSB-Vereine statistisch erfasst.<sup>71</sup> Die aktuelle Aufstellung für Bietigheim-Bissingen im Jahr 2020 weist einen Organisationsgrad von 31 Prozent aus. Bisweilen sogar zu hoch ist er vor allem bei den Kindern und Jugendlichen männlichen Geschlechts. So leben zu Beginn des Jahres 828 Jungen im Alter von 11 bis 14 Jahren in der Stadt,<sup>72</sup> in der Statistik des WLSB jedoch sind 888 Jungen dieses Alters als Mitglieder eines

Bietigheim-Bissinger Sportvereins geführt.<sup>73</sup> Dies entspricht einem Organisationsgrad von 107 Prozent. Damit sind mehr männliche Jugendliche in diesem Alter Mitglied in einem Bietigheim-Bissinger Sportverein, als in der Stadt tatsächlich als Einwohner gemeldet sind. Insgesamt ist der Organisationsgrad bei Kindern und Jugendlichen hoch und nimmt im Erwachsenenalter ab.

Die Daten aus der Bevölkerungsbefragung liefern höhere Werte als die des WLSB. Der Organisationsgrad liegt bei 39 Prozent und ist über fast alle Alterskategorien hinweg betrachtet höher. In einigen Altersgruppen sind die Differenzen groß (Abbildung 5-19).

Daten aus Befragung mit höheren Werten als WLSB-Statistik.

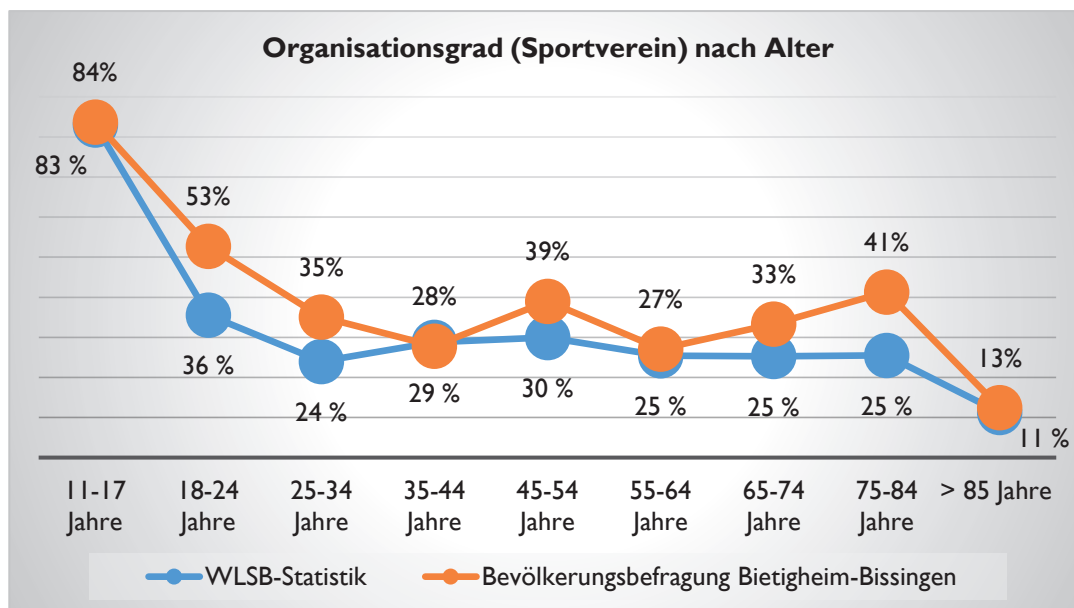


Abbildung 5-19. Organisationsgrad der regelmäßig im Sportverein aktiven Sportler in Bietigheim-Bissingen (n=1.075) und Zahlen aus der Statistik des WLSB, differenziert nach Altersgruppen, im Vergleich.<sup>74</sup>

Eine Ursache für diese Unterschiede dürfte sein, dass die Befragung zum Thema *Sportaktivität* verstärkt die regelmäßig sportaktiven Mitglieder von Sportvereinen angesprochen hat und die Stichprobe deshalb, wie in Abschnitt 3.2 bereits ausgeführt, in dieser Hinsicht nur eingeschränkt als repräsentativ zu werten ist.

These: Befragung sprach regelmäßig sportaktive Sportvereinsmitglieder überproportional stark an. Folge: Stichprobe diesbezüglich nur eingeschränkt repräsentativ.

Diese These erhält noch stärkeres Gewicht unter Einbezug der Tatsache, dass die Zahlen des WLSB<sup>75</sup> zu hoch angesetzt sind. Generell sind Statistiken wie diese nur bedingt aussagekräftig, denn sie enthalten in der Regel

viele Unschärfen und Doppelzählungen. Neben den Aktivmitgliedern ... werden auch Passivmitglieder ..., Gönner ..., Ehrenmitglieder ..., Freimitglieder ... und ‚andere Mitglieder‘ ... mitgezählt. Diese Mitgliederkategorien sind weniger eindeutig definiert als jene der Aktivmitglieder und werden häufig nur geschätzt, so dass es zu beträchtlichen Schwankungen zwischen den Jahren kommen kann.<sup>76</sup>

Auch die Statistik des WLSB<sup>77</sup> weist weder Mehrfachmitgliedschaften – wenn ein Einwohner in mehreren Vereinen Mitglied ist – noch die Herkunft der Mitglieder sowie Passivmitgliedschaften aus. In ihr sind daher auch Mitglieder, die aus umliegenden Städten und Gemeinden nach Bietigheim-Bissingen kommen, um Sport im

Verein zu treiben, aufgeführt, sowie solche, die in mehreren Vereinen gleichzeitig Mitglied sind oder nur passiv-unterstützend<sup>78</sup> dem Verein angehören.

Zudem deuten die Ergebnisse der Umfrage unter Vertretern der Sportvereine, der Schulen und der Kindertageseinrichtungen, die im Bericht *Sport(stätten)entwicklung 2018-2025 in Bietigheim-Bissingen*<sup>79</sup> veröffentlicht sind, darauf hin, dass der aus der Statistik des WLSB<sup>80</sup> errechnete Organisationsgrad zu hoch angesetzt ist. So waren nur knapp 68 Prozent der Sportvereinsmitglieder auch Einwohner der Stadt, Mehrfachmitgliedschaften blieben unberücksichtigt, und auch die passiven Mitglieder der Vereine waren eingerechnet. Wie hoch die Quote der Passivmitgliedschaft tatsächlich ist, war nicht zu ermitteln, denn einige Vereine, darunter auch der mitgliederstärkste Verein der Stadt, gaben keine Zahlen zu seinen passiv-unterstützenden Mitglieder an.

### 5.5.2.2 Passivmitgliedschaft

Passivmitgliedschaft:  
- alle Befragten: 12 %  
- Sportaktive: 11 %  
- nicht Aktive: 17 %.

12 Prozent aller Befragten sind passive Mitglieder eines Sportvereins, das heißt, sie unterstützen den Verein mit ihrem Mitgliedsbeitrag, nehmen aber nicht aktiv am (sportlichen) Leben des Vereins teil. Unter den nicht Sportaktiven sind mit 17 Prozent mehr passive Unterstützer zu finden, als in der Gruppe der Aktiven mit 11 Prozent.

Mehr Männer als Frauen mit Passivmitgliedschaft.

In beiden Gruppen, in der Gruppe der Sportaktiven und der Gruppe der nicht Sporttreibenden, gehören mehr Männer als Frauen einem Sportverein als passives Mitglied an. Unter den Nichtsportlern sind 19 Prozent der Männer und 15 Prozent der Frauen zwar Mitglied, nehmen aber nicht am Sportprogramm des Vereins teil. Bei den Sportaktiven sind dies 10 Prozent der Frauen und 12 Prozent der Männer.

Sportaktive: Passivmitgliedschaft nimmt mit steigendem Alter zu.

Während die sporttreibenden jüngeren Befragten im Alter zwischen 11 und 34 Jahren nur zu einem geringen Anteil von 4 Prozent Passivmitglieder sind, steigt die Zahl in den höheren Altersgruppen an und bleibt fast konstant bei rund 14 Prozent. Lediglich bei den über 85-jährigen Sportlern findet sich kein Passivmitglied. Dagegen sind 14 Prozent der nicht Sportaktiven dieser Altersgruppe passive Sportvereinsmitglieder. Unter den jüngsten Befragten zwischen 11 und 17 Jahren ist der Anteil mit 23 Prozent deutlich höher. Grund hierfür könnte die formale Einbindung von nicht sportaktiven Kindern und Jugendlichen in den Sportverein über eine Familienmitgliedschaft sein.

Nicht Sportaktive: hoher Anteil an Passivmitgliedern bei 11-17-Jährigen. Ursache Familienmitgliedschaft?

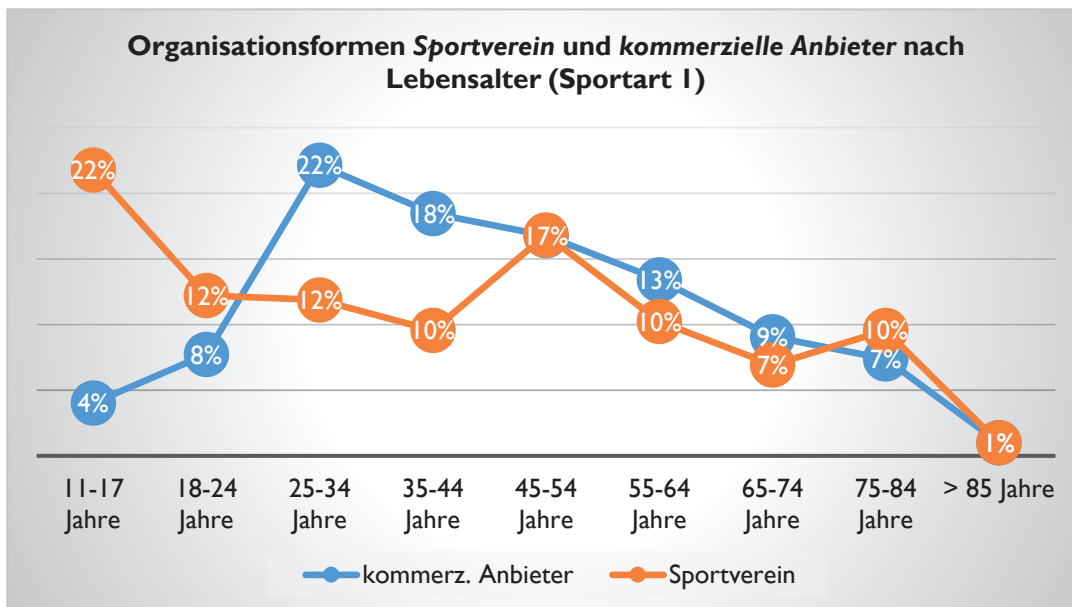
### 5.5.2.3 Drop-Out

Sportverein mit quasi-monopolartiger Bindungskraft in früher bis mittlerer Kindheit.

Während der Sportverein in der frühen bis mittleren Kindheit eine fast monopolartige Stellung hat, schwächt sich diese ab dem Ende der mittleren Kindheit ab (vgl. Abbildung 5-19). Das „in den Sportvereinen geprägte sportive Grundmuster der Bewegungsinszenierung“ verliert „seine traditionelle Bindungskraft“, und Sportvereinsmitglieder wandern unter anderem ab zu kommerziellen Anbietern;<sup>81</sup> die Identifikation mit dem Sportverein schwindet im Jugendalter, denn Jugendliche nehmen Vereinsmitgliedschaft eher als Dienstleistungsverhältnis wahr.<sup>82</sup> Auch in Bietigheim-Bissingen scheint dies so zu sein, wenn auch Längsschnitt-Daten fehlen. Ein Blick auf die Hauptsportart zeigt, dass der Sportverein bei den 11- bis 17-jährigen sehr populär ist, während kommerzielle Anbieter in dieser Altersgruppe kaum eine Rolle

Identifikation mit Verein nimmt im Jugendalter ab.

spielen. Mit zunehmendem Alter der Befragten verliert der Sportverein an Anziehungskraft, und die kommerziellen Anbieter gewinnen hinzu. Erst bei den 45-Jährigen ist der Verein als Sportanbieter wieder stärker nachgefragt und liegt in den Altersgruppen der über 45-Jährigen mit den kommerziellen Anbietern ungefähr gleichauf (Abbildung 5-20).



Sportverein bei 11-17-Jährigen sehr populär.

Nachfrage nach kommerziellen Anbietern und Sportvereinen bei über 45-Jährigen vergleichbar.

Abbildung 5-20. Organisationsformen Sportverein und kommerzielle Anbieter nach Lebensalter, Sportart I (n=1.094).

Unter den Befragten, die nicht sportlich aktiv sind, war deutlich mehr als jeder Dritte früher einmal Mitglied im Sportverein. Auch unter den Sportaktiven ist der Anteil derjenigen, die dem Verein den Rücken gekehrt haben, hoch.<sup>83</sup> Dies gilt vor allem für die Gruppe der 35 bis 44 Jahren alten Männer. Rund 50 Prozent der sportlich Aktiven dieses Alters geben an, nicht mehr Mitglied eines Sportvereins zu sein. Bei den Frauen scheint die Welle des Ausscheidens aus dem Verein einige Jahre früher zu beginnen, denn die höchsten Anteile von 37 Prozent finden sich bereits bei den 18- bis 34-Jährigen.<sup>84</sup>

Hohe Zahl an ehemaligen Sportvereinsmitgliedern.

Drop-out bei Frauen im jüngeren Alter als bei Männern.

Die Gründe für den Austritt sind vielschichtig. 40 Prozent der ehemaligen Mitglieder geben an, dass sie nicht länger feste Trainingszeiten einhalten konnten oder wollten. Zeitmangel wegen Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf war für 35 Prozent der Grund, die Vereinsmitgliedschaft zu beenden, und 21 Prozent störten „Vereinsmeierei“ und Pflicht zur Geselligkeit. Aus familiären Gründen keine Zeit mehr für den Sportverein hatten 20 Prozent, und für 12 Prozent standen Wettkampfsport und sportlicher Erfolg zu sehr im Vordergrund (Abbildung 5-21).

Gründe für Drop-out vielschichtig.

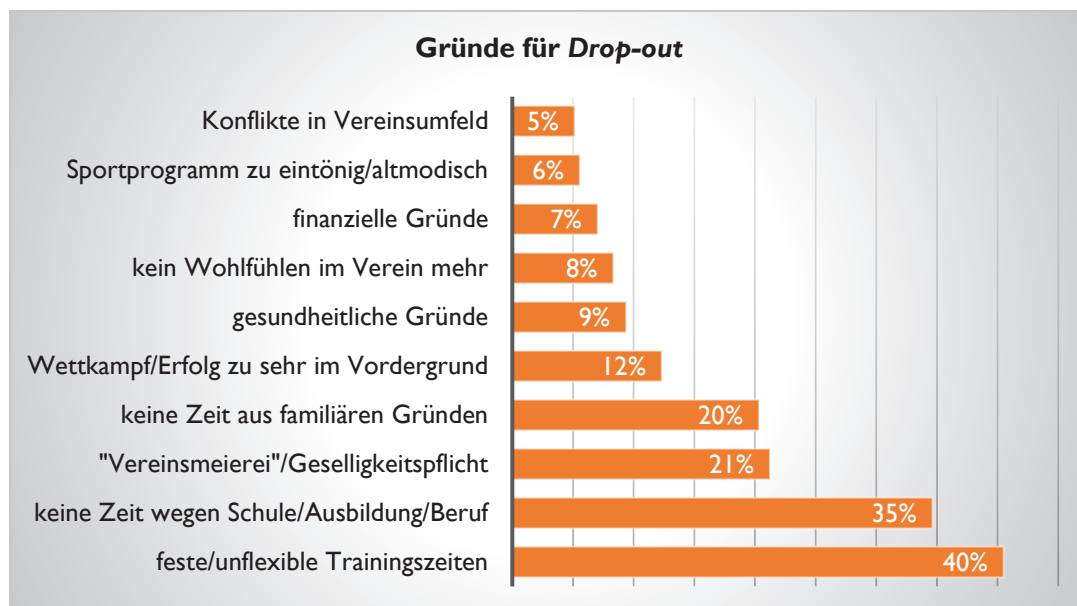


Abbildung 5-21. Drop-out: Gründe für den Austritt aus dem Sportverein (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Weitere Gründe für den Austritt aus dem Sportverein sind in Tabelle 5-8 zusammengefasst.

Tabelle 5-8. Sonstige Gründe für den Austritt aus dem Sportverein (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Ortswechsel	Zuzug nach Bietigheim-Bissingen, aus „alten“ Verein ausgetreten und in Bietigheim-Bissingen (noch) keinen „neuen“ gefunden
Angebotszeiten	berufliche Überschneidungen: nicht zu Arbeitszeiten passend Zeitraum zu früh am Tag oder zu spät Überschneidungen mit anderen Aktivitäten: andere Hobbies, die zur selben Zeit stattfinden
fehlende Angebote	bestimmtes (Kurs-)Angebot wird nicht oder nicht mehr angeboten
Gruppengröße	Kurse, Teams etc. zu groß/zu klein, um effektiv Sport zu treiben
Interessen	kein Interesse an Sport im Verein generell Vereinsportart hat keinen Spaß mehr gemacht Bevorzugung anderer Hobbies (Musik, kirchliches Engagement) Aufgabe Sportengagement insgesamt Bevorzugung anderer Sportarten und Formen der Sportausübung
Soziale Interaktion	Vereinsmitglieder/Sporttreibende ohne Teamgeist, Disziplin, störendem Verhalten usw. Bevorzugung von Sportaktivitäten im Freundeskreis oder alleine Ausübung favorisierter Sportart auch ohne Vereinsmitgliedschaft möglich
Informationsdefizit	kein Wissen darüber, welcher Verein/welche Sportart passen würde mangelnde Informationen über Angebote Vereinsmitgliedschaft hat sich nie ergeben
räumliche Distanz	Sportstätten, Vereine, Kursangebote sind zu weit weg
Kündigung etc.	Verein hat sich aufgelöst Kündigung der Familienmitgliedschaft (Vereine als Sportanbieter nur für Kinder)
Karriereende	Beendigung des aktiven Sporttreibens

Gewichtung der Drop-out-Gründe variiert zwischen Geschlechtern.

Differenziert nach Geschlecht, geben mehr Männer (44 %) als Frauen (38 %) an, dass die festen Trainingszeiten sie zum Austritt bewogen hätten. Auch störten sich mehr Männer (16 %) als Frauen (9 %) an der Orientierung des Vereins an Wettkampf und

sportlichem Erfolg. Zeitmangel aufgrund von Ausbildung und Beruf geben ebenfalls mehr Männer (42 %) als Frauen (28 %) an. Unter denjenigen, die wegen „Vereinsmeierei“ dem Verein den Rücken gekehrt haben, finden sich mehr Frauen als Männer (24 % vs. 18 %).

Die verschiedenen Altersgruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Gründe für den Austritt aus dem Sportverein zum Teil stark. So empfinden 20 Prozent der 18- bis 24-jährigen Befragten die Ausrichtung auf Wettkampfsport und sportlichen Erfolg als störend, während die Jüngsten im Alter von 11 bis 17 Jahren angeben, wegen Konflikten im Vereinsumfeld (34 %) oder der Unfreundlichkeit von Übungsleitern (25 %) aus dem Verein ausgetreten zu sein. 17 Prozent fühlten sich im Verein nicht mehr wohl. Gesundheitliche Gründe führen vor allem die Befragten aus den Altersgruppen der über 65-Jährigen an. Hingegen geben die 11- bis 44 Jahre alten Befragten häufiger als andere Altersgruppen als Austrittsgrund an, wegen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf keine Zeit mehr für den Verein gehabt zu haben. Über alle Altersgruppen hinweg erreicht der Grund *Einhaltung fester Trainingszeiten* hohe Zustimmungswerte, die höchsten bei den 35- bis 64-Jährigen (46-52 %). An der Pflicht zur Geselligkeit und „Vereinsmeierei“ störten sich vor allem die jüngsten Befragten (25 %) und die über 45-Jährigen (24-29 %).

Unterschiedliche Gewichtung der Dropout-Gründe je nach Altersgruppe.

#### 5.5.2.4 Sportvereinsabstinenz

Noch nie Mitglied in einem Sportverein waren 18 Prozent der Sporttreibenden und 44 Prozent der nicht Sportaktiven. Differenziert nach Geschlecht, zeigt sich, dass bei den Frauen (26 %) etwas mehr Sportvereinsabstinenzler zu finden sind als unter den Männern (19 %).

Mehr Frauen als Männer Nie-Mitglieder.

In der Gruppe der 11- bis 24 Jahre jungen Befragten ist der Anteil derjenigen, die niemals Mitglied in einem Sportverein waren, relativ gering. 11 Prozent der sporttreibenden Mädchen und Frauen sowie 4 Prozent der Jungen und Männer dieser Altersgruppe geben an, noch nie Mitglied in einem Sportverein gewesen zu sein. In der Gruppe der Nichtsportler sind dies ebenfalls 11 Prozent der Frauen und 15 Prozent der Männer.

Unter 11-24-Jährigen nur geringe Zahl an Nie-Mitgliedern.

Mit steigendem Alter der Befragten nimmt der Anteil der Nie-Mitglieder zu. Den höchsten Anteil unter den Sporttreibenden weist die Gruppe der 65- bis 74-jährigen auf. 28 Prozent der Frauen und 26 Prozent der Männer dieser Alterskategorie geben an, noch nie einem Sportverein angehört zu haben. Deutlich höhere Werte erreichen die nicht Sporttreibenden. 34 Prozent der Männer und 40 Prozent der Frauen sind Sportvereinsabstinenzler. Den höchsten Anteil an Nie-Mitgliedern erzielen bei den Frauen wiederum die 65- bis 74-Jährigen. 73 Prozent dieser Altersgruppe waren niemals Sportvereinsmitglied, und bei den gleichaltrigen Männern liegt die Quote zwar deutlich niedriger, aber noch immer bei 44 Prozent. Für die Angehörigen dieser Generation war die Mitgliedschaft im Sportverein in Kindheit und Jugend nicht die Regel. So waren Mitte der 1950er Jahre sechsmal weniger Menschen im Verein organisiert als im Jahr 2010. Damals waren rund 10 Prozent der Baden-Württemberger Mitglied in einem Sportverein, 2010 aber etwas mehr als jeder dritte Baden-Württemberger.<sup>85</sup>

Je älter Befragte, umso größer Zahl der Sportvereinsabstinenten.

65-74-jährige nicht sportaktive Frauen: fast ¾ noch nie Mitglied im Sportverein.

### 5.5.2.5 Vereinssport und Sportartengruppen

„Vereinssportarten“:  
Präzisionssport, große  
Sportspiele, Wassersport,  
Kampfsport,  
Rückschlagspiele, Kugel-  
und Kegelsport.

Präzisionssport mit Sportarten wie Darts und Bogenschießen, Klein- und Großkaliber-Schießen ist die Gruppe mit dem höchsten Anteil an Sportlern, die ihrer Sportart als Mitglied eines Sportvereins nachgehen – 81 Prozent der Nennungen entfallen auf diese Organisationsform. In der Gruppe der großen Sportspiele sind 65 Prozent in der Rolle als Mitglied eines Sportvereins aktiv. Einen hohen Anteil an Sportvereinsmitgliedern haben auch die zum Wassersport zählenden Sportarten wie Kanu, Rudern und Tauchen (61 %). Dasselbe gilt für Sportarten, die der Gruppe des Kampfsports (62 %), der Rückschlagspiele (48 %) und des Kugel- und Kegelsports (58 %) zugeordnet sind. Unter den Fitnesssportlern dagegen sind lediglich 24 Prozent Mitglied in einem Sportverein (Abbildung 5-22).

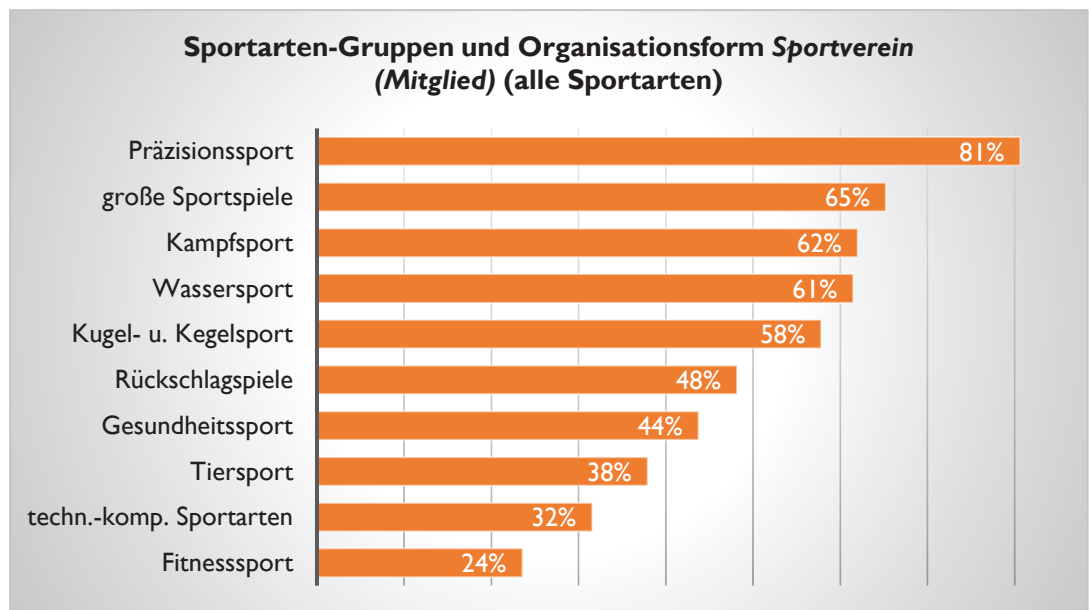


Abbildung 5-22. Sportarten-Gruppen mit den höchsten Anteilen an der Organisationsform *Mitglied im Sportverein* (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072).

Gesundheitssport als  
Vereinssport zeigt:  
Vereine greifen Trends  
auf.

Die Tatsache, dass die Befragten Sportarten aus der Gruppe des Gesundheitssports zu 44 Prozent als Mitglied eines Sportvereins ausüben, lässt darauf schließen, dass sich die Bietigheim-Bissingener Vereine den gesellschaftlichen Veränderungen<sup>86</sup> angepasst und bereits mit der Diversifizierung ihrer Angebote reagiert haben.<sup>87</sup>

Lauf- und Radsport,  
Meditations- und Roll-  
und Gleitsport nur sel-  
ten im Verein ausge-  
übt.

Im Gegensatz zu den Sportartengruppen in Abbildung 5-22 werden Sportarten aus Lauf- und Radsport zu sehr kleinen Anteilen in Sportvereinen betrieben. In der Gruppe des Lauf- wie des Radsports sind lediglich 4 Prozent im Rahmen einer Sportvereinsmitgliedschaft aktiv. Vergleichbares ist auch für die Gruppen des Meditations- (7 %) und des Roll- und Gleitsports (6 %) zu verzeichnen.

Unterschiede zwischen  
Geschlechtern:  
Frauen: große Sport-  
und Rückschlagspiele  
fast ausschließlich im  
Verein, Männer auch  
außerhalb.

Unterschieden nach Geschlecht, zeigen sich Differenzen vor allem in der Gruppe der großen Sportspiele. Alle drei Sportarten einbezogen, üben 27 von 29 Frauen (93 %) eine Sportart aus dieser Gruppe im Verein aus, aber nur 90 von 138 Männern (65 %). Diese Tendenz ist auch in der Gruppe der Rückschlagspiele festzustellen. 61 Prozent der Frauen, aber nur 46 Prozent der Männer spielen Tennis, Badminton und weitere als Mitglied eines Sportvereins. Salopp formuliert, kicken Männer eher

hobbymäßig auf der grünen Wiese als Frauen, während Frauen Sportspiele fast ausschließlich im Verein ausüben. Dies dürfte auf geschlechtstypische Sozialisationsprozesse zurückzuführen sein. So stellte Christina Weidel im Rahmen einer Beobachtungsstudie im Jahr 2015 fest, dass kein Mädchen, aber 11 Jungen auf dem Bolzplatz Fußball spielten, dass also der „Bolzplatz bei den wenigen Kindern, die ihn wirklich nutzen, ... eine reine Jungenangelegenheit“ ist.<sup>88</sup>

Bei den Gruppen des Lauf- und Radsports dagegen sind sich die Geschlechter einig. Nur 5 von 152 Frauen und 13 von 248 Männern geben an, für einen Sportverein auf dem Rad zu sitzen. Unter den 310 weiblichen Laufsportlern sind lediglich 15 im Verein aktiv (6 %), bei den Männer 9 von insgesamt 301 Läufern (3 %).

### 5.5.3 Organisationsform in Eigenregie/privat

Sportarten aus der Gruppe des Rad-, Lauf-, Roll- und Gleitsports, der konditionell-energetisch determinierten Sportarten sowie des Luft- und Tiersports übt die überwiegende Mehrzahl der Befragten in Eigenregie und ohne institutionelle Anbindung aus (Abbildung 5-23). Aandere Sportarten werden in deutlich geringerem Ausmaß privat betrieben. So beträgt der Anteil der in Eigenregie organisierten großen Sportspiele lediglich 23 und der Rückschlagspiele 27 Prozent. Die Unterschiede zwischen den Sportarten-Gruppen sind bei allen drei genannten Sportarten statistisch hoch signifikant.<sup>89</sup>

Signifikante Unterschiede zwischen Sportarten-Gruppen: Sport in Eigenregie v. a. Rad-, Lauf-, Roll- u. Gleitsport, konditionell-energetisch determinierte Sportarten.

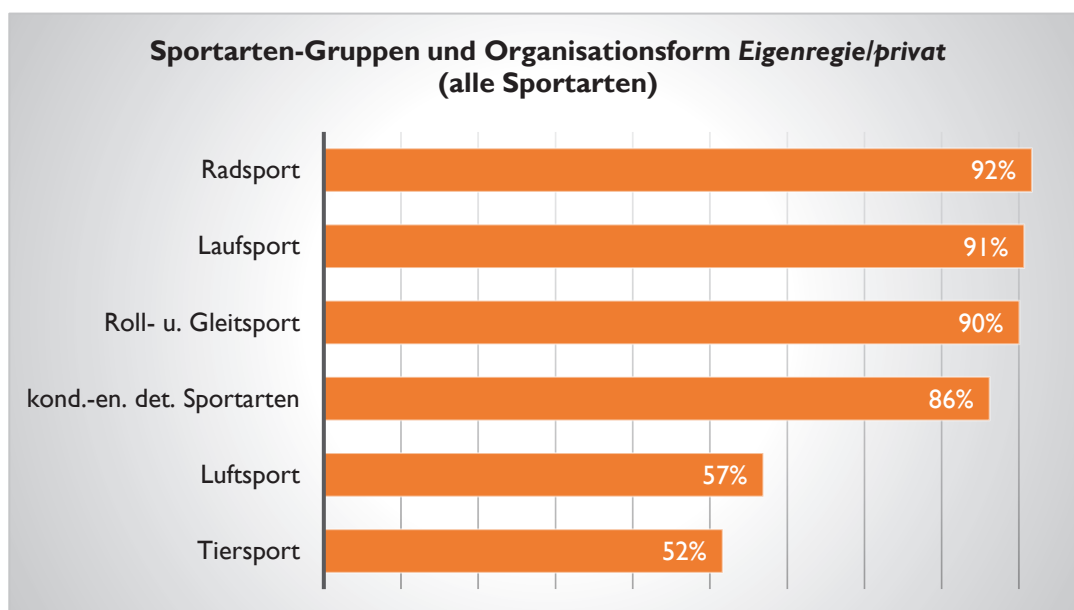


Abbildung 5-23. Sportarten-Gruppen mit den höchsten Anteilen an der Organisationsform *Eigenregie/privat* (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072).

Mit ihrem Wettkampfbezug sind Sportarten aus den Gruppen der konditionell-energetischen, der Rückschlag- und der großen Sportspiele dem klassischen Spektrum des organisierten Vereinssports zuzurechnen.<sup>90</sup> Sie werden in Bietigheim-Bissingen aber auch außerhalb der Vereine in privatem Rahmen ausgeübt. Vor allem der Anteil der privat organisierten Aktivitäten in der Gruppe der konditionell-energetisch determinierten Sportarten – hierzu zählen die primär als Wettkampfsport im Rahmen

Ausübung von Sportarten aus klassischem Spektrum organisierten Vereinssports auch in privatem Rahmen, v. a. kond.-energ. determinierte Sportarten.

von Sportvereinen betriebenen Sportarten Leichtathletik, Schwimmen und Triathlon<sup>91</sup> – ist mit 86 Prozent sehr hoch.

Unterschiede zwischen Geschlechtern nur bei großen Sportspielen.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind dabei relativ gering. Eine Ausnahme bilden die großen Sportspiele. Männer betreiben Sportarten aus dieser Gruppe zu 28 Prozent in Eigenregie, Frauen jedoch nur zu 3 Prozent.<sup>92</sup> Ausschließlich in privatem Rahmen sind Frauen in Sportarten aus der Gruppe des Roll- und Gleitsports aktiv, und bei den Männern sind dies 93 Prozent.

### 5.5.4 Organisationsform kommerzielle Anbieter

Signifikante Unterschiede zwischen Sportarten-Gruppen. „Kommerzieller Sport“: v.a. Kraft-, Kletter- und Meditationssport.

Sportarten aus den Gruppen des Kraft-, des Kletter- und des Meditationssports üben die Befragten überwiegend unter dem Dach kommerzieller Sportanbieter aus. Vor allem Kraftsport erreicht einen Anteil von mehr als drei Vierteln, aber auch Kletter- und Meditationssport-Arten weisen mit 70 und 59 Prozent hohe Werte auf (Abbildung 5-24). Bei allen drei genannten Sportarten sind die Unterschiede zwischen den Sportarten-Gruppen statistisch hoch signifikant.<sup>93</sup>

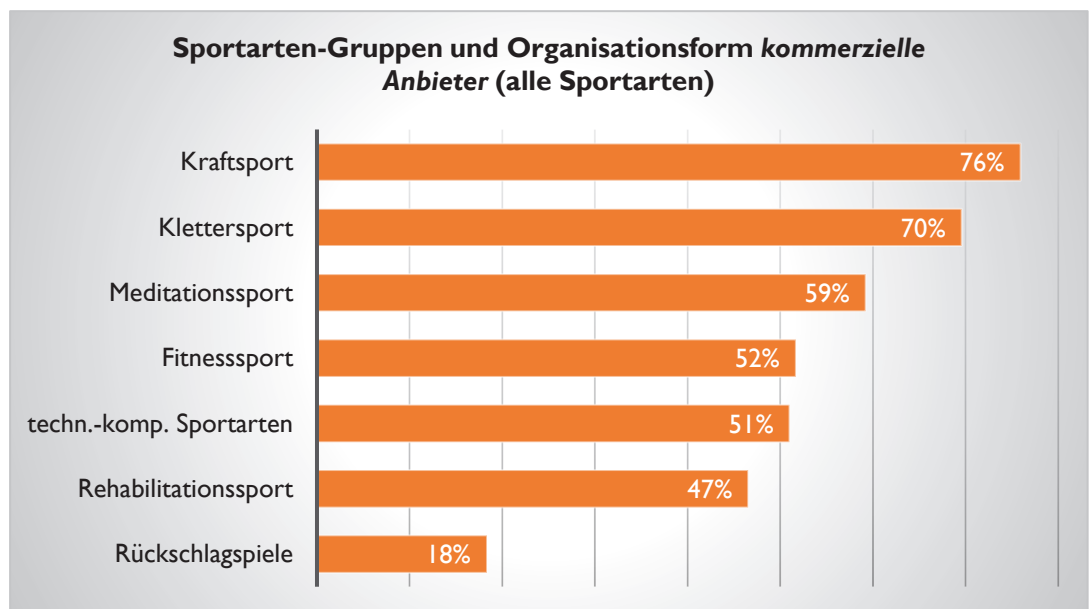


Abbildung 5-24. Sportarten-Gruppen mit primärer Organisationsform *kommerzielle Anbieter* (Mehrfachnennungen möglich; n=1.072).

Traditionell im Vereinssport verortete Sportarten auch bei kommerziellen Anbietern: techn.-komposit. Sportarten, Rückschlagspiele.

Auch in der Gruppe der technisch-kompositorischen Sportarten erreichen kommerzielle Anbieter einen Anteil von knapp über 50 Prozent, obwohl dieser Gruppe Leistungs- und Wettkampfsportarten wie Gerätturnen, Eiskunstlauf, Rhythmische Sportgymnastik und Tanz angehören, die traditionell im organisierten Sport verortet sind. Dasselbe gilt für die Gruppe der Rückschlagspiele, die mit ihren wettkampforientierten Sportarten Volleyball, Badminton oder Tischtennis zu 18 Prozent bei kommerziellen Anbietern betrieben werden.

Auch Rehabilitationssport Teil des Angebots.

Rehabilitationssport, ein vom Arzt verordnetes „Gruppentraining ..., das von qualifizierten Übungsleitern betreut wird“, zielt auf die Gruppe „von (körperlich[er]) Behinderung bedrohte[r] Menschen, die wieder dauerhaft in das Arbeitsleben sowie in die Gesellschaft integriert werden sollen.“<sup>94</sup> Dieses Training absolvieren die Befragten zu 46 Prozent in Einrichtungen kommerzieller Anbieter.

Differenziert nach Geschlecht, sind die Unterschiede nicht signifikant.<sup>95</sup> Insgesamt bevorzugen Männer kommerzielle Sportanbieter als Organisationsform des Sporttreibens eher als Frauen. Fitnesssport in kommerziellen Einrichtungen wählen 63 Prozent der Männer, aber nur 46 Prozent der Frauen, und Klettersport üben Männer zu 79 Prozent bei gewerblichen Anbietern aus, Frauen nur zu 56 Prozent. Auch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Altersgang sind, mit Ausnahme der Befragten im Jugend- und jungen Erwachsenenalter, nur gering.

Die 11- bis 24-Jährigen sind noch nicht in größerem Ausmaß bei kommerziellen Sportanbietern aktiv, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass diese Altersgruppe noch nicht finanzkräftig genug ist, um sich eine Mitgliedschaft in Fitnessstudio und Co. leisten zu können oder zu wollen und eher den Sportverein bevorzugen. Die Mitgliedsbeiträge der Sportverein sind allgemein auf deutlich niedrigerem Niveau angesiedelt. So hatten im Jahr 2019 Kinder lediglich 5 Euro, Jugendliche 6 Euro und Erwachsene 9,30 Euro monatlich an ihren Sportverein zu zahlen.<sup>96</sup> Mitglieder von Fitnessstudios entrichteten im Jahr 2019 mit durchschnittlich 42,60 Euro je Monat rund fünfmal so viel.<sup>97</sup>

Bei den 25- bis 34-jährigen ist bereits jeder fünfte Sportler Kunde eines kommerziellen Anbieters, und die Quote bleibt bis zu den 64-jährigen Befragten stabil bei 15 bis 17 Prozent. Mit zunehmendem Alter lässt die Anziehungskraft kommerzieller Anbieter jedoch immer mehr nach (Abbildung 5-25).

Unterschiede zwischen Geschlechtern nicht signifikant.

Kommerzielle Anbieter bei 25-34-Jährigen am stärksten nachgefragt.

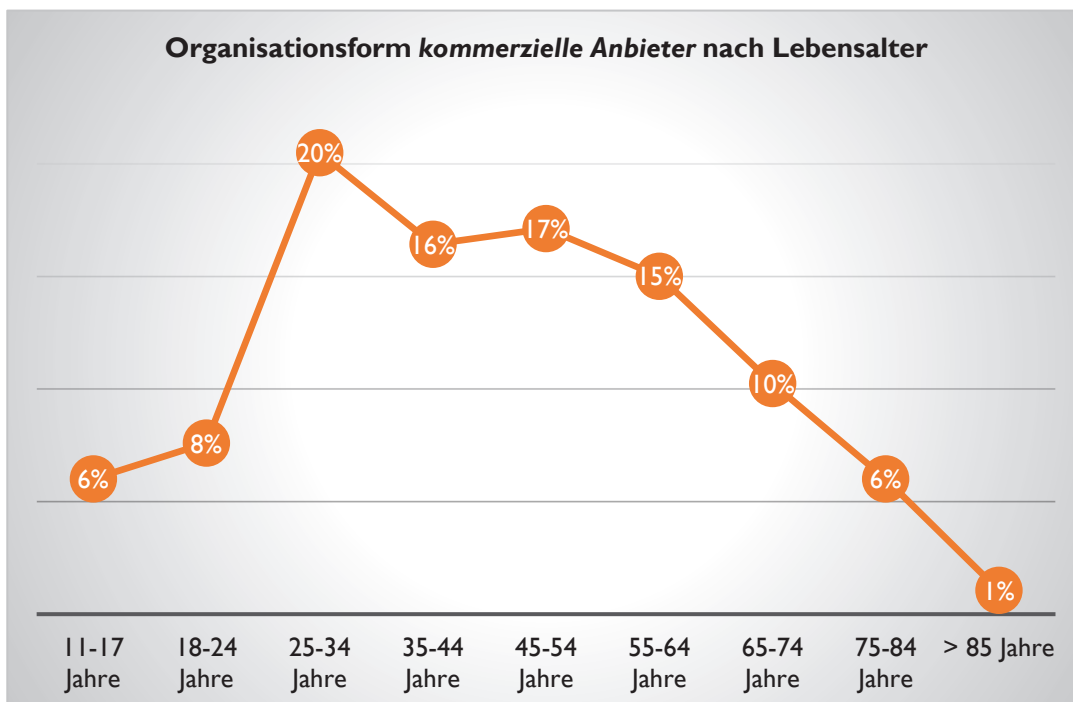


Abbildung 5-25. Organisationsform kommerzielle Anbieter, differenziert nach Lebensalter (n=1.098).

### 5.5.5 Organisationsformen im Vergleich

Signifikanter Zusammenhang: Organisationsform *privat* und Status der Sportvereinsmitgliedschaft.

Privat organisiert Sporttreibende häufig ehemalige Vereinsmitglieder.

Sportvereinsabstinentler organisieren Haupt-sportart v. a. privat.

Der Vergleich der Organisationsform in *Eigeninitiative/privat* und des Status der Sportvereinsmitgliedschaft ergibt bei den genannten Sportarten 1 und 2 hoch signifikante Unterschiede, nicht aber bei Sportart 3.<sup>98</sup> Er zeigt, dass 39 Prozent der privat organisiert Sporttreibenden ehemalige Sportvereinsmitglieder sind; die Anteile bewegen sich in den drei genannten Sportarten zwischen 46 Prozent bei Sportart 1 und 34 Prozent bei Sportart 3 (Abbildung 5-26). Die Angaben der aktiven Sportvereinsmitglieder legen den Schluss nahe, dass sie die erstgenannte Sportart primär im Verein ausüben – der Anteil der Organisationsform in *Eigenregie* beträgt hier lediglich 19 Prozent – und ihre Sportarten 2 (33 %) und 3 (39 %) abseits des organisierten Sports in privatem Rahmen betreiben. Die passiven Mitglieder üben alle genannten Sportarten nur zu geringen Anteilen in *Eigenregie* aus, während unter den Sportvereinsabstinentlern Sportart 1 zu fast einem Viertel privat organisiert wird.

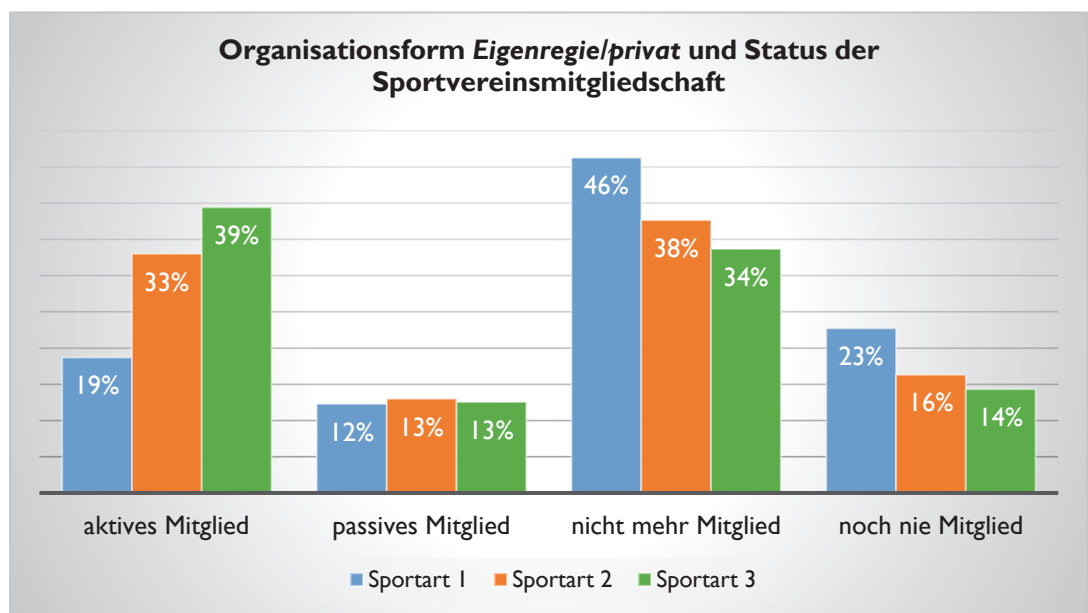


Abbildung 5-26. Vergleich der Organisationsform *Eigenregie/privat* und des Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).

Signifikanter Zusammenhang bei Haupt-sportart: Status Sportvereinsmitgliedschaft und Organisationsform *kommerziell*.

Der Zusammenhang von Sportvereinsmitgliedschafts-Status und der Organisationsform *kommerzielle Anbieter* ist lediglich bei der erstgenannten Sportart signifikant.<sup>99</sup> Aktive Mitglieder eines Sportvereins üben vor allem Sportart 2 (47 %) und 3 (50 %) bei einem kommerziellen Anbieter aus, sind aber auch in ihrer erstgenannten Sportart zu fast einem Drittel bei gewerblichen Anbietern aktiv. 40 Prozent der ehemaligen Sportvereinsmitglieder betreiben ihre erstgenannte Sportart bei einem kommerziellen Anbieter. Auch in den Sportarten 2 und 3 ist fast ein Drittel der „Ehemaligen“ bei diesen Anbietern aktiv. Unter denjenigen, die noch nie Mitglied im Sportverein waren, üben 19 Prozent Sportart 1 bei kommerziellen Anbietern aus (Abbildung 5-27).

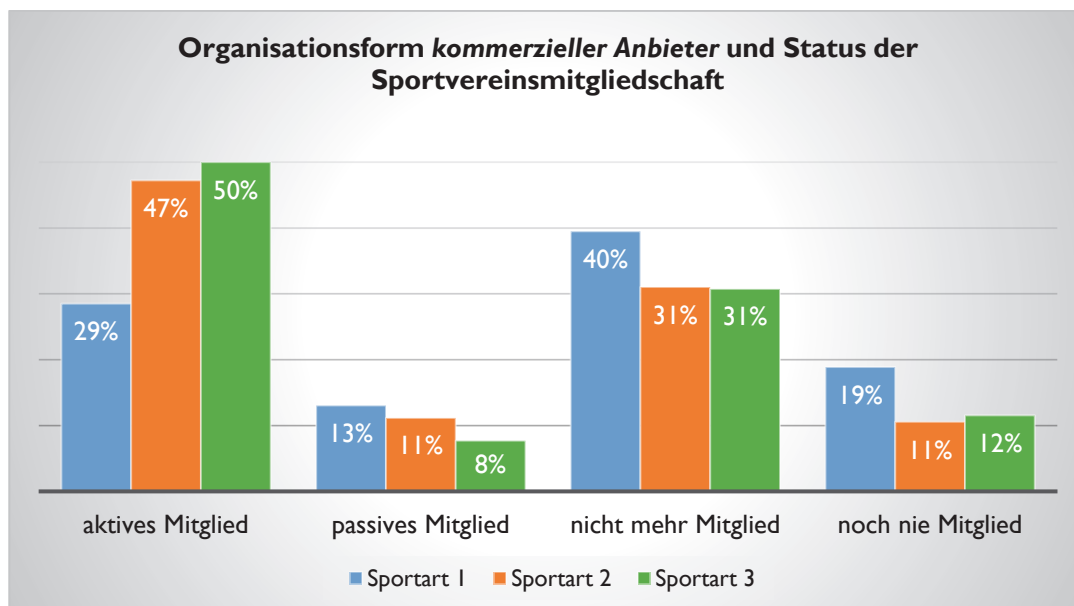


Abbildung 5-27. Vergleich der Organisationsform *kommerzieller Anbieter* und des Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.076).

Hieraus ist abzuleiten, dass der Sportverein trotz begründeter Einwände<sup>100</sup> in gewisser Weise als Sozialisationsinstanz in den Sport fungiert. Wer einmal Mitglied in einem Sportverein war, so ist zu vermuten, hat gelernt, wie man Sport treibt, und ist in der Lage, dieses Wissen und Können nach der aktiven Vereinskarriere unter anderen organisatorischen Rahmenbedingungen einzusetzen, die besser zur aktuellen Lebenssituation passen.<sup>101</sup>

Ehemalige Sportvereinsmitglieder bei kommerziellen Anbietern aktiv: Sportverein als Sozialisationsinstanz in den Sport?

### 5.5.6 Zusammenfassung

Die Hälfte aller sportlichen Aktivitäten organisieren die Befragten, wie in anderen Gemeinden auch, in Eigenregie. Jeweils rund ein Sechstel wählt kommerzielle Anbieter und Sportvereine. Von Sportart 1 zu Sportart 3 nimmt der Anteil der in Eigenregie organisierten Sportarten zu und der Anteil der in Sportvereinen ausgeübten Sportarten ab.

Große Sportspiele und konditionell-energetisch determinierte Sportarten betreiben die Befragten vorrangig im Verein. Dies gilt jedoch nur für Sportart 1. Sportart 2 und 3 üben sie eher in privatem Rahmen aus. Sportarten aus Gruppen wie Lauf- und Radsport aber sind generell vor allem in Eigenregie organisiert.

- ✓ insgesamt Hälfte aller Sportaktivitäten in Eigenregie organisiert
- ✓ je ein Sechstel wählt Sportvereine und kommerzielle Anbieter
- ✓ Sportarten aus großen Sportspielen und konditionell-energetisch determinierten Sportarten primär Vereinssportarten, Lauf- und Radsport vor allem in Eigenregie organisiert

Sportvereinsmitgliedschaftsstatus und Sportaktivität stehen im Zusammenhang. Diejenigen Befragten, die regelmäßig sportlich aktiv sind, sind häufig aktive Sportvereinsmitglieder. Dies gilt für Sportler beiderlei Geschlechts und aller Altersgruppen

mit Ausnahme der über 85-Jährigen. Der Organisationsgrad nimmt mit zunehmendem Alter ab. So sind fünf von sechs Sportlern im Alter von 11 bis 17 Jahren regelmäßig in einem Sportverein aktiv. Bei den 35- bis 44-Jährigen ist dies etwas mehr als jeder Vierte, bei den über 85 Jahre alten Befragten nurmehr jeder Achte. Jugendliche wandern zu kommerziellen Anbietern ab. Dies ändert sich ungefähr im Alter von 45 Jahren. Dann geht der Trend wieder eher in Richtung Sportvereinsmitgliedschaft. Die Gründe für den Austritt sind vielschichtig. Am häufigsten genannt werden die feste Bindung an Trainings- und Wettkampfzeiten und der allgemeine Mangel an Zeit für ein Sportvereinsengagement. Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt auch die Anzahl derjenigen an, die noch nie Mitglied in einem Sportverein waren. Tendenziell liegt die Zahl bei Frauen höher. Unter den passiven Sportvereinsmitgliedern sind Männer sowohl bei den Sportaktiven als auch bei den nicht Sportaktiven in der Überzahl. Im Sportverein üben die Befragten vor allem Sportarten aus den Gruppen des Präzisionssports, der großen Sportspiele, von Kampf- und Wassersport aus.

- ✓ Zusammenhang von Status „Sportvereinsmitglied“ und regelmäßiger Sportaktivität unabhängig von Geschlecht und Alter (Ausnahme Hochaltrige)
- ✓ Organisationsgrad sinkt mit zunehmendem Alter
- ✓ Jugendliche ersetzen Sportverein durch kommerzielle Anbieter
- ✓ Rückkehr in Sportverein im mittleren Erwachsenenalter
- ✓ Gründe für Austritt aus Verein vielschichtig, v. a. Zeitmangel und feste Bindung an Zeiten
- ✓ Männer eher passive Vereinsmitglieder als Frauen
- ✓ Sportvereinsabstinenz bei Älteren und Frauen häufiger
- ✓ Vereinssportarten v. a. aus Gruppen Präzisionssport, große Sportspiele, Kampfsport, Wassersport

In Eigenregie betreiben die Befragten vor allem Sportarten, bei denen auch die Beteiligung an Wettkämpfen sehr niedrig ist, wie Radsport, Laufsport, Roll- und Gleitsport, aber auch konditionell-energetisch determinierte Sportarten, die qua Tradition wettkampforientiert und im organisierten Sport zu Hause sind. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist vernachlässigbar.

Sportarten wie Kraft-, Kletter- und Meditationssport sind vor allem die Angelegenheit der kommerziellen Sportanbieter. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Geschlechtern und zwischen den verschiedenen Altersgruppen sind nicht auszumachen.

- ✓ Sportarten mit niedriger Wettkampfbeteiligung (Lauf, Rad-, Roll- und Gleitsport) meist privat organisiert, aber auch Sportarten mit traditionellem Wettkampfbezug (kond.-energet. determinierte Sportarten)
- ✓ Kraft-, Kletter- und Meditationssport bei kommerziellen Anbietern
- ✓ kaum Unterschiede zwischen Altersgruppen und Geschlechtern

Aktive Vereinsmitglieder üben vor allem Sportart 2 und 3 bei einem kommerziellen Anbieter aus. Auch sind viele ehemalige Vereinsmitglieder bei einem kommerziellen Anbieter aktiv oder organisieren ihr Sporttreiben selbst. Daraus ist abzuleiten, dass Sportvereine ihren Mitgliedern Kompetenzen vermitteln, um nach der aktiven Vereinskarriere unter anderen Rahmenbedingungen Sport ausüben können, die besser zu der derzeitigen Lebenssituation passen. Passive Vereinsmitglieder sind kaum in Eigenregie sportlich aktiv, aber fast ein Viertel derjenigen, die noch nie Mitglied in einem Sportverein waren, organisieren ihre erstgenannte Sportart in privatem Rahmen.

- ✓ *privat, in Eigenregie Sporttreibende häufig ehemalige Sportvereinsmitglieder*
- ✓ *aktive Mitglieder üben v. a. Sportart 1 im Verein aus, Sportart 2 und 3 aber in privatem Rahmen und/oder bei kommerziellen Anbietern*
- ✓ *Sportvereinsabstinentzler organisieren v. a. Sportart 1 privat*
- ✓ *ehemalige Vereinsmitglieder üben v. a. Sportart 1, aber auch 2 und 3 bei kommerziellen Anbietern aus*
- ✓ *Sportvereine als Sozialisationsinstanzen („Sozialisation in und durch Sport“)<sup>102</sup>*

## 5.6 Motive des Sporttreibens

Der Begriff des Motivs bezeichnet die Bereitschaft, sich in persönlichkeitspezifischer, Situationen und Zeit überdauernder Weise zu verhalten.<sup>103</sup> Ein Motiv erzeugt ein bestimmtes Verhalten und verleiht diesem Antrieb und Richtung,<sup>104</sup> es bestimmt als Beweggrund und Anreiz, welche sportlichen Aktivitäten über einen länger andauernden Zeitraum hinweg ausgeübt werden.<sup>105</sup>

Motiv = Beweggrund und Anreiz für Ausübung von Sport.

Im *Zürcher Modell der sozialen Motivation* geht Bischof davon aus, dass sich Motive in Abhängigkeit vom Lebensalter ändern.<sup>106</sup> Der Tübinger Sportpsychologe Hartmut Gabler stellt mit Blick auf sportbezogene Motivation fest, dass die Bedeutung von Motiven wie Gesundheit und Fitness mit zunehmendem Lebensalter steigt und die wettkampf- und leistungsbezogenen Motive in ihrer Wichtigkeit abnehmen.<sup>107</sup>

Wandel von Motiven im Lauf des Lebens.

Wenn ein Motiv zum Tragen kommt, ist der Betreffende im Zustand der Motivation.<sup>108</sup> Motivation verweist auf die Art und Weise der Sportausübung, ist situationsabhängig, eine Momentaufnahme und meist nur von kurzer Dauer,<sup>109</sup> weshalb „Motivation zur körperlich-sportlichen Aktivität ... ein lebenslanger Prozess [ist], d. h. sie muss – vom ersten Kindersport bis zur Seniorengymnastik – immer wieder neu hergestellt und aufrechterhalten werden“.<sup>110</sup> Dies ist hinsichtlich der Gestaltung zielgruppenspezifischer Angebote von großer Bedeutung.

Motivation zum Sporttreiben: situationsabhängig und von kurzer Dauer.

Der Sportpädagoge Dietrich Kurz grenzt fünf Motive des Sporttreibens voneinander ab:<sup>111</sup>

5 Motive des Sporttreibens.

Tabelle 5-9. Fünf Motive des Sporttreibens nach Kurz.<sup>112</sup>

<i>Leistungsmotiv</i>	„Man will sich etwas vornehmen, etwas abverlangen, sich an Aufgaben messen und mit anderen vergleichen; will seine Möglichkeiten und Grenzen erkennen.“
<i>Ästhetisches Motiv</i>	„Man möchte Bewegungen so ausführen können, dass sie einem selbst und anderen gekonnt, kunstvoll, beeindruckend, schön erscheinen.“

<i>Gesundheitsmotiv</i>	„Wir suchen im Sport den körperlichen Ausgleich, die – möglichst umfassende – körperliche Beanspruchung und das aus ihr hervorgehende Wohlbefinden. Wir erwarten von ihm auch positive Wirkungen auf die Gesundheit ....“
<i>Sozialmotiv</i>	„Man sucht das Zusammensein mit anderen, das Gefühl von menschlicher Nähe und Geborgenheit, vielleicht auch Zusammengehörigkeit und Solidarität.“
<i>Spielmotiv</i>	„Man sucht Situationen mit einem ungewissen Ausgang, der uns zwar angeht, aber nicht bedroht – Situationen, die damit Spannung, Risiko, Abenteuer bieten.“

Motive je nach Kontext mit spezifischem Bezug.

Je nach Kontext der jeweiligen Motive unterscheidet Gabler zwischen dem Bezug auf das Sporttreiben an sich, auf das Ergebnis des sportlichen Handelns, auf den Zweck, den ein Sportler mit seiner Aktivität verfolgt, sowie zwischen ichbezogenen Motiven und solchen, die auf den sozialen Kontext abzielen<sup>113</sup> (Tabelle 5-10).

Tabelle 5-10. Kontexte der Motive des Sporttreibens nach Gabler.<sup>114</sup>

<i>bezogen auf:</i>	<i>die eigene Person, das Ich</i>	<i>den sozialen Zusammenhang</i>
<i>das Sporttreiben an sich</i>	Spaß, Freude Ästhetik Risiko, Abenteuer, Nervenkitzel	Interaktion mit anderen Menschen Zusammensein
<i>das Ergebnis sportlichen Handelns</i>	Leistung	sich mit anderen messen Dominanz zeigen Ziele erreichen
<i>das Sporttreiben als Mittel zum Zweck</i>	Gesundheit Fitness Entspannung Figur, Aussehen Naturerlebnis Urlaubsreise	neue Kontakte knüpfen Entspannen, neue Energie sammeln

Welche dieser Motive bewegen nun die Bietigheim-Bissingener dazu, bestimmte Sportarten auszuüben?

### 5.6.1 Motive und Motivkomplexe

Top-Motive: Gesundheit, Fitness und Spaß.

Über alle Befragten und Sportarten hinweg betrachtet, ist Gesundheit der Grund, warum 80 Prozent der Befragten sportlich aktiv sind (Abbildung 5-28). Das mit Gesundheit eng in Verbindung stehende Thema der Fitness ist für 77 Prozent ein Antrieb, Sport zu treiben. Spaß an der sportlichen Aktivität ist ebenfalls von großer Bedeutung. 71 Prozent geben an, dass ihnen ihre Sportart Spaß macht und sie diese deshalb ausüben. In relativ deutlichem Abstand folgen Motive wie Aussehen (52 %), Entspannung (51 %) und Abstand vom Alltag (48 %). Eine relativ geringe Relevanz dagegen besitzt das wettkampforientierte Motiv des Leistungsvergleichs mit nur 16 Prozent Zustimmung, und auch die Beweggründe des Sozialen, wie mit anderen zusammenzusein oder im Sport neue Menschen kennenzulernen, landen mit 24 und 16 Prozent auf den hinteren Plätzen.

Wettkampfbezogenes Motiv Leistungsvergleich nur untergeordnete Rolle.



Abbildung 5-28. Motive der aktiv Sporttreibenden, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).

### 5.6.1.1 Motivkomplex *Gesundheit und Fitness*

„Gesundheit als Meta-Thema“ – diese Annahme ist im Bericht zur *Sport(stätten)entwicklung 2018-2025* im Oktober 2018 formuliert und wie folgt begründet:

Meta-Thema *Gesundheit*.

Mit den demographischen Wandlungsprozessen und lebensweltlichen Veränderungen einher geht ein Wandel der Motive für Sport und Bewegung. .... Nicht etwa das Streben nach Leistung, die Teilnahme am Wettkampf und der sportliche Erfolg stehen an der Spitze der Rangliste der Motive, sondern Gesundheit, Fitness, Spaß und Freude, Ausgleich und Entspannung.<sup>115</sup>

Die Ergebnisse vorliegender Bevölkerungsbefragung bestätigen diese These. Auch in Bietigheim-Bissingen erhofft sich die überwiegende Mehrzahl der Menschen positive Wirkungen auf ihre Gesundheit durch Sporttreiben. *Gesundheit* ist bei allen drei genannten Sportarten das Motiv mit der größten Relevanz und erreicht einen durchschnittlichen Zustimmungswert von über 80 Prozent.

Da jedoch umstritten ist, ob das zweckorientierte Gesundheitsmotiv eine eigenständige Motivklasse bildet oder ob vielmehr „einem gesundheitsorientierten Sporttreiben verschiedene Motive“ zugrunde liegen,<sup>116</sup> werden im folgenden in Anlehnung an Gabler und Kurz<sup>117</sup> *Gesundheit und Fitness* zu einem Motivkomplex zusammengefasst. Das Motiv *Figur und Aussehen* aber wird trotz Zweckorientierung und unmittelbaren Körperbezugs nicht integriert, denn auch „in anderen Befragungen ist deutlich zu erkennen, dass Gesundheit und Fitness die zentralen Motive im Freizeit- und Breitensport darstellen. .... Danach folgt auf einem mittleren Niveau die Erwartung, durch Sport etwas für seine Figur und das Aussehen tun zu können“.<sup>118</sup>

Motivkomplex: *Gesundheit und Fitness*.

Der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* ist bezogen auf das Sporttreiben als Mittel zum Zweck der Optimierung von Gesundheit und – physischer wie psychischer – Fitness und zielt somit auf den Sporttreibenden selbst.<sup>119</sup>

Bei allen drei Sportarten ist der Motivkomplex zu einem hohen bis sehr hohen Anteil der Beweggrund für Sportaktivitäten bei Frauen und Männern. Dabei bestehen

Keine Unterschiede in der Relevanz zwischen Geschlechtern.

keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern.<sup>120</sup> Bei der erstgenannten Sportart sind 85 Prozent der Befragten der Meinung, dass Sporttreiben ihre Gesundheit und Fitness verbessern kann. Bei den weiblichen Befragten nimmt das Motiv einen geringfügig höheren Stellenwert ein als bei den Männern (Abbildung 5-29).

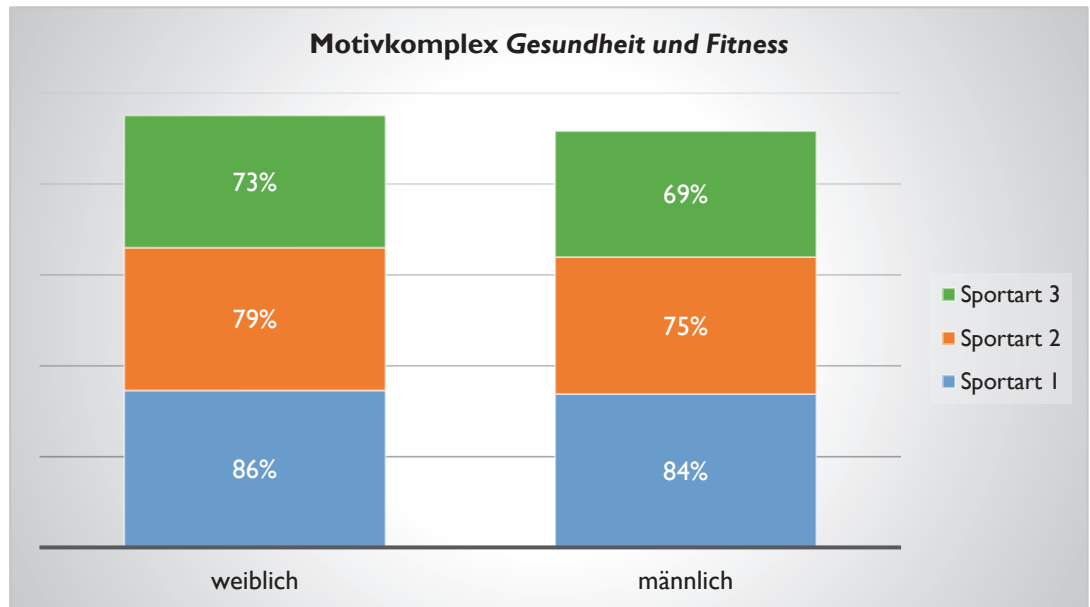


Abbildung 5-29. Motivkomplex *Gesundheit und Fitness*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).

Gesundheit als wichtigstes Einzelmotiv.

*Gesundheit* ist dabei das wichtigste Einzelmotiv. 86 Prozent der Sportler geben bei Sportart I an, dass sie aufgrund der positiven Wirkungen auf die Gesundheit Sport treiben. *Fitness* ist mit einem Anteil von 84 Prozent ähnlich hoch bewertet (Abbildung 5-30).

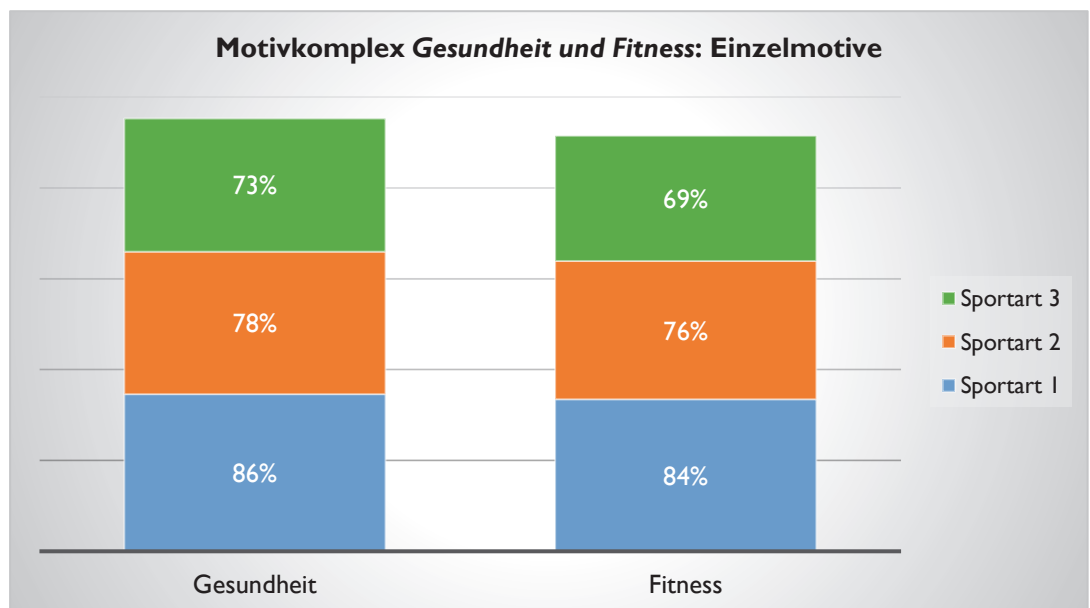


Abbildung 5-30. *Gesundheit* und *Fitness* als Einzel motive (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).

Unterschieden nach dem Lebensalter der Befragten, ergeben sich zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der Bedeutsamkeit der beiden Einzelmotive für die Sporttreibenden hoch signifikante Unterschiede.<sup>121</sup> Die Relevanz des Motivkomplexes *Gesundheit und Fitness* wächst mit zunehmenden Lebensalter der Befragten an – von 46 Prozent bei den 11- bis 17-Jährigen auf 74 Prozent bei den 55- bis 64-Jährigen –, steigt danach jedoch nicht weiter, sondern bleibt relativ konstant, um ab dem Alter von 75 Jahren wieder auf einen Wert von nur 45 Prozent bei den über 85-Jährigen abzufallen (Abbildung 5-31).

Signifikante Unterschiede zwischen Altersgruppen. Relevanz sinkt bei Senioren stark ab.

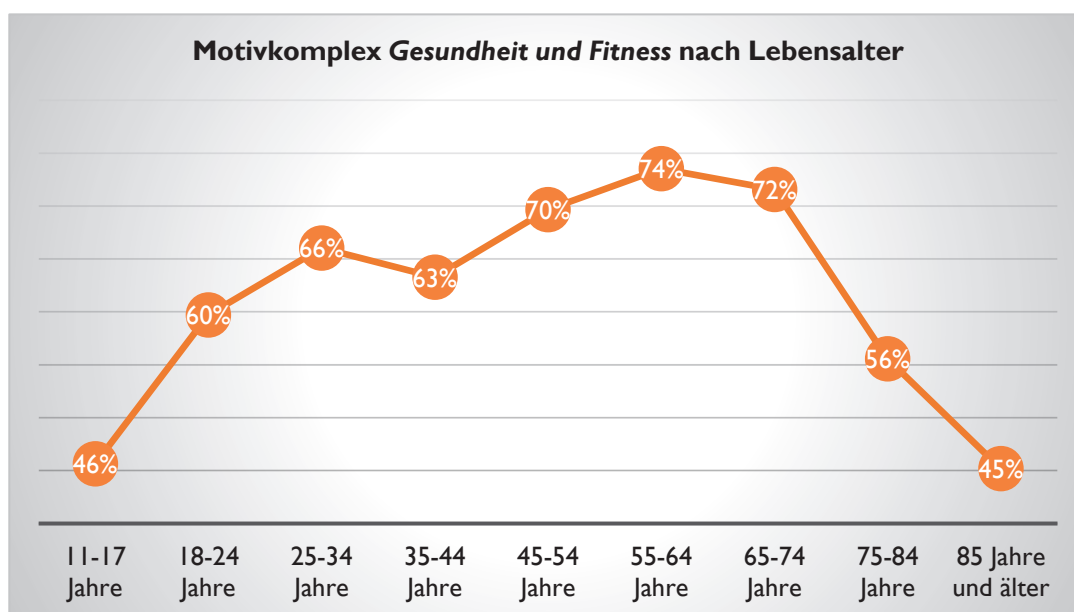


Abbildung 5-31. Motivkomplex *Gesundheit und Fitness*, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.087).

Die Differenzierung nach Lebensalter und Geschlecht zeigt, dass das Motiv mit zunehmendem Alter bei beiden Geschlechtern zunehmend wichtiger wird. Während unter den 11- bis 17-Jährigen rund 45 Prozent angeben, der Gesundheit wegen Sport zu treiben, sind dies bei den über 25 Jahre alten Befragten knapp 70 Prozent. Frauen ist das Motiv tendenziell wichtiger als den Männern, aber der Unterschied ist in allen drei genannten Sportarten nur gering und in keiner Altersgruppe statistisch signifikant.<sup>122</sup> Bei den über 75-Jährigen nimmt die Bedeutung des Motivkomplexes ab, und nur 40 Prozent der über 85-jährigen Frauen und 53 Prozent der gleichaltrigen Männer treiben ihrer Gesundheit wegen Sport.

Unterschiede zwischen Geschlechtern im Altersgang nur gering.

Idealerweise aber sollte der Zustimmungswert mit dem Lebensalter ansteigen, denn der Zusammenhang von Sportaktivität und Gesundheit ist gut erforscht und vielfach belegt.<sup>123</sup>

Problem: Bedeutung von Sportaktivität als Mittel der Gesundheitsfürsorge bei Senioren nur wenig bekannt.

Wie eingangs erläutert,<sup>124</sup> ist Motivation zum Sporttreiben ein lebenslanger Prozess, was bedeutet, dass sie immer wieder neu hergestellt und aufrechterhalten werden muss.<sup>125</sup> Möglicherweise ist der gesundheitliche Wert von Bewegung und Sport bei der älteren Generation und hier insbesondere bei Frauen nicht in ausreichendem Maße im Bewusstsein verankert, so dass der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* in dieser Altersgruppe nur in geringerem Maße ein Beweggrund für Sportaktivität ist.

### 5.6.1.2 Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf*

Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf*: Motive des Sporttreibens klassischer Prägung.

Der Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf* enthält die Motive des Sporttreibens klassischer Prägung im Sinne eines eng gefassten Sportverständnisses des Leistungs- und Wettkampfsports der Tradition. Er ist hinsichtlich des Erfolgs im Wettkampf bezogen auf den sozialen Kontext und auf das Ergebnis im Sinne einer Rangfolge und der Erreichung eines bestimmten Ziels. Der Aspekt der Leistungserbringung dagegen bezieht sich auf die Person des Sportlers und auf das Ergebnis sportlichen Handelns.<sup>126</sup>

Motivkomplex bei Hauptsportart für jeden Vierten relevant.

Bei der erstgenannten Sportart erhält der Motivkomplex Zustimmungswerte von 26 Prozent. Fast doppelt so viele Männer (34 %) führen ihn als Beweggrund für ihr Sporttreiben an als Frauen (18 %). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern hinsichtlich des Einzelmotivs *Erfolg im Wettkampf* ist bei allen drei genannten Sportarten hoch signifikant. Für das Einzelmotiv *sportliche Ziele erreichen* ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern lediglich bei Sportart I signifikant.<sup>127</sup>

Signifikante Unterschiede zwischen Geschlechtern.

Alle drei Sportarten zusammengenommen, streben nur knapp 11 Prozent der weiblichen, aber mehr als 19 Prozent der männlichen Befragten nach Leistungsvergleich, Wettkampf und dem Erreichen von sportlichen Zielen (Abbildung 5-32).

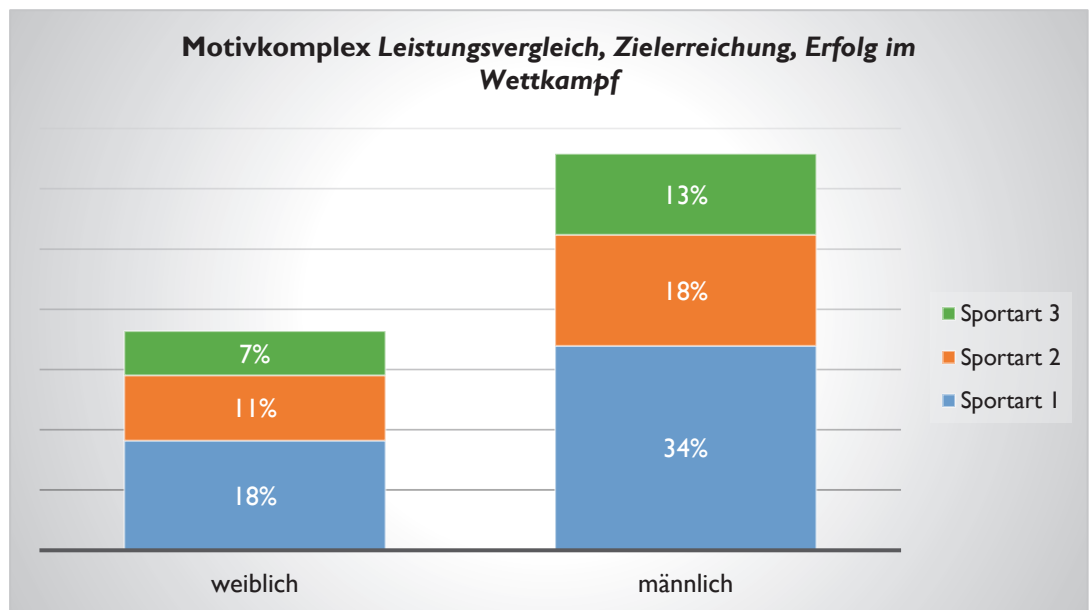


Abbildung 5-32. Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Motivkomplex v. a. für aktive Sportvereinsmitglieder relevant.

Insbesondere die aktiven Sportvereinsmitglieder führen den Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf* als Beweggrund für ihr Sporttreiben an. Die Relevanz der beiden Einzelmotive *Erfolg im Wettkampf* und *sportliche Ziele erreichen* unterscheidet sich je nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft bei Sportart 1 und 2 in hoher Signifikanz.<sup>128</sup> 29 Prozent der aktiven Mitglieder eines Sportvereins betreiben ihre erstgenannte Sportart des Leistungsvergleichs, Wettkampferfolgs und der Erreichung sportlicher Ziele wegen. Die ehemaligen Sportvereinsmitglieder erreichen mit fast 14 Prozent bei Sportart I deutlich höhere Werte als die passiven Mitglieder und die Nie-Mitglieder (Abbildung 5-33).

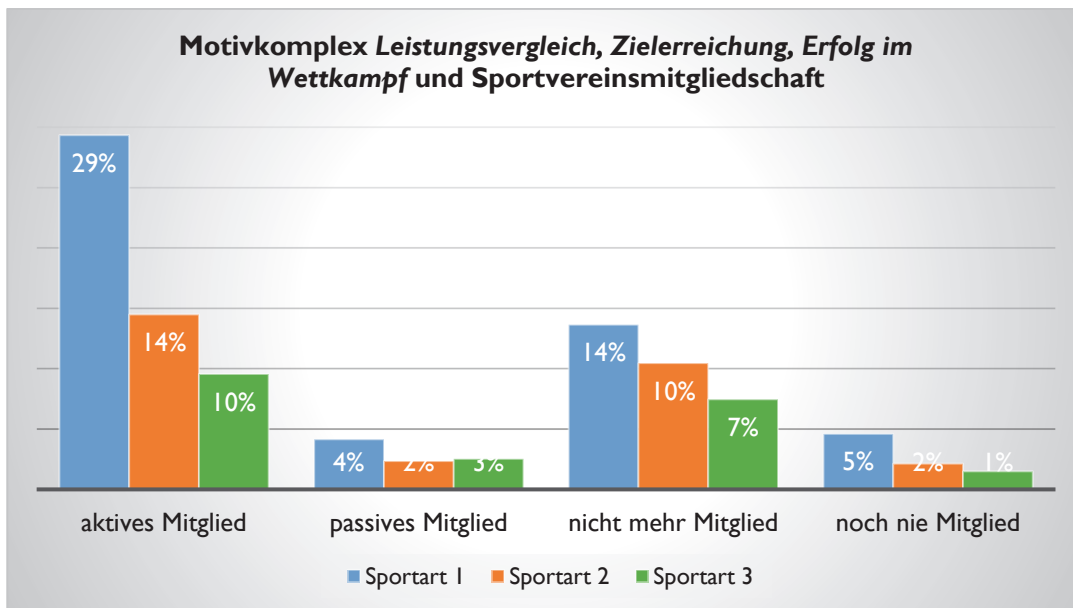


Abbildung 5-33. Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf*, differenziert nach dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Dies deutet darauf hin, dass der Sportverein ein Ort der Sozialisation in das wett-kampforientierte Sporttreiben ist. Das Streben nach Erfolg im Wettkampf bleibt bei einigen Sportlern auch nach der Vereinskariere erhalten und wird zum Beispiel in der Teilnahme an Volksläufen, Volkstriathlons und vergleichbaren Wettbewerben realisiert. Insgesamt aber treibt das Motiv, die sportlichen Ziele zu erreichen, sich mit anderen zu messen und Erfolg im Wettkampf zu haben, deutlich mehr junge als ältere und außerdem mehr männliche als weibliche Befragte an (Abbildung 5-34).

Sportverein als Ort der Sozialisation in das wettkampforientierte Sporttreiben.

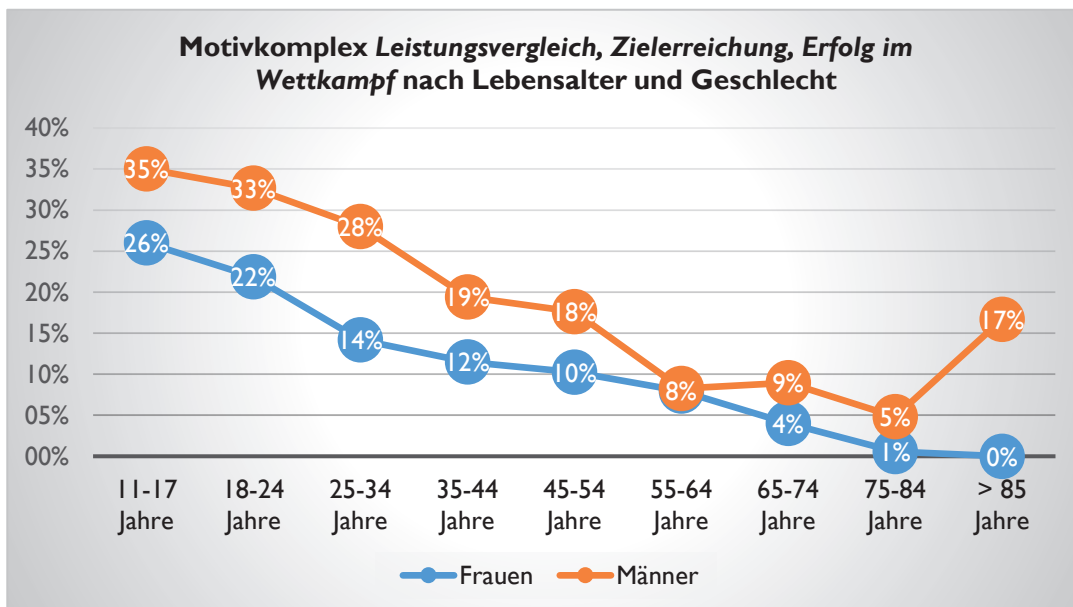


Abbildung 5-34. Motivkomplex *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf*, differenziert nach Lebensalter und Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen hinsichtlich der beiden Einzelmotive des Motivkomplexes sind in der Gruppe der weiblichen Befragten nur bei Sportart I hoch signifikant. Bei den männlichen Befragten trifft dies für Sportart I und 2 zu.<sup>129</sup>

Motivkomplex:  
- v. a. für 11-17-Jährige von Bedeutung, Zustimmung sinkt mit zunehmendem Alter fast linear.  
- für Männer wichtiger als für Frauen.

Die Zustimmung zum Motivkomplex ist bei den 11- bis 17-jährigen mit 31 Prozent am höchsten und bei den 75 bis 84 Jahre alten Befragten mit 2 Prozent am niedrigsten; die Zustimmung sinkt fast linear. Allerdings steigt sie bei den über 85 Jahre alten Sportlern wieder auf 7 Prozent. Dabei ist die Relevanz dieses Motivkomplexes bei Männern jeden Alters höher als bei Frauen. 26 Prozent der 11- bis 17-jährigen weiblichen Jugendlichen, aber 35 Prozent ihrer männlichen Pendanten treiben Sport, um sich mit anderen zu messen. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern bleibt auch bei den älteren Befragten bestehen. Bei den über 85-jährigen geben 17 Prozent der Männer, aber keine der befragten Frauen an, Sport des Leistungsvergleichs wegen auszuüben. Vermutlich treiben Männer, die in diesem hohen Alter noch sportlich aktiv sind, Sport mit dem Ziel des Leistungsvergleichs im Sinne eines eng gefassten Sportbegriffs der Tradition, den diese Generation in ihrer Kindheit und Jugend kennengelernt hat. Bei Frauen dieses Alters dagegen spielt das Wettkampf- und Leistungsmotiv gar keine Rolle mehr. Insgesamt zeigen Frauen eine deutlich geringere Zustimmung, was auf Unterschiede in der geschlechtstypischen Sozialisation zurückzuführen ist. Pierre Bourdieu konstatiert, dass „alle Spiele, die ... nach der Logik von Wette, Herausforderung oder Kampf strukturiert sind“, als Erzeugungsschemata der „männlichen“ Ehrenstrategie dienen.<sup>130</sup> Bis heute ist die Tendenz hin zu typischen Männer- und Frauensportarten sichtbar. So spricht der organisierte Vereinssport mit seiner Ausrichtung auf Leistungs- und Wettkampfsport Mädchen und Frauen noch immer in geringerem Maße an.<sup>131</sup>

### 5.6.1.3 Motivkomplex soziale Interaktion

Der Motivkomplex der sozialen Interaktion ist bezogen auf den sozialen Zusammenhang. Während das Interagieren mit anderen Menschen sich auf das Sporttreiben an sich bezieht, ist das Sporttreiben Mittel zum Zweck mit dem Ziel, neue Kontakte zu knüpfen.<sup>132</sup>

Motivkomplex soziale Interaktion für Männer etwas wichtiger als für Frauen.

Das Zusammensein mit anderen Menschen und das Knüpfen neuer Kontakte ist für 22 Prozent der Frauen und für 26 Prozent der Männer ein Grund, Sport zu treiben. Bei der erstgenannten Sportart ist die Zustimmung mit fast 30 Prozent bei beiden Geschlechtern in etwa gleich hoch, doch bei Sportart 2 und 3 haben die weiblichen Befragten geringere Anteile als ihre männlichen Pendanten. Die Unterschiede sind jedoch nicht signifikant<sup>133</sup> (Abbildung 5-35).

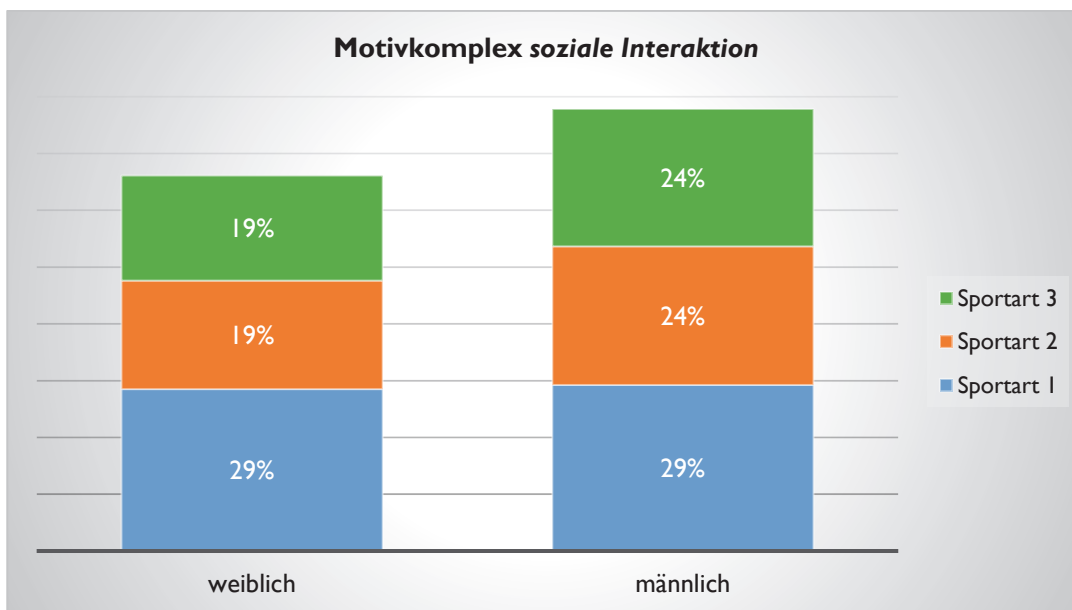


Abbildung 5-35. Motivkomplex *soziale Interaktion*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Mit anderen zusammen zu sein und neue Kontakte zu knüpfen, ist für die jüngeren Befragten eher ein Grund für das Sportengagement als für die älteren. 28 Prozent der 11- bis 17-Jährigen, aber nur 7 Prozent der über 85 Jahre alten Befragten treiben aus diesen Beweggründen Sport. Vom jungen Erwachsenenalter über das mittlere Alter bis hin zu den Senioren bis 84 Jahre erhält der Motivkomplex *soziale Interaktion* Zustimmung von etwa 20 Prozent der Befragten. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind bei beiden Einzelmotiven – Zusammensein mit anderen Menschen und Knüpfen neuer Kontakte – einzig bei Sportart I signifikant.<sup>134</sup>

Motivkomplex für Jüngere eher relevant als für Ältere.

Signifikante Unterschiede zwischen Altersgruppen bei Hauptsportart.

#### 5.6.1.4 Motiv *Spannung, Risiko, Abenteuer*

Das Motiv *Spannung, Risiko, Abenteuer* ist auf die eigene Person und auf das Sporttreiben an sich bezogen.<sup>135</sup> Der Sportler, der dieses Motiv als Beweggrund für das Sporttreiben wählt, suche „Situationen mit einem ungewissen Ausgang, der uns zwar angeht, aber nicht bedroht“.<sup>136</sup> Die Sporttreibenden setzen sich nicht gezielt einer realen Gefahr aus. Sie streben nach Erleben des Erlebnisses, nach dem ultimativen Kick in wohldosierten Risikosituationen, wollen sich selbst erfahren, den Körper spüren, Angst überwinden.<sup>137</sup>

Motiv *Spannung, Risiko, Abenteuer*: Angstlust, dosiertes Risiko.

Deutlich mehr Männer als Frauen geben dieses Motiv als Grund an, eine Sportart auszuüben. Der Unterschied ist bei allen drei genannten Sportarten signifikant.<sup>138</sup> Lediglich 4 bis 6 Prozent der Frauen treiben Sport, um die Lust an der Angst zu genießen. Bei den Männern erreicht das Motiv Zustimmungswerte bis zu 14 Prozent bei Sportart 3 (Abbildung 5-36).

Signifikanter Unterschied: Motiv für Männer relevanter als für Frauen.

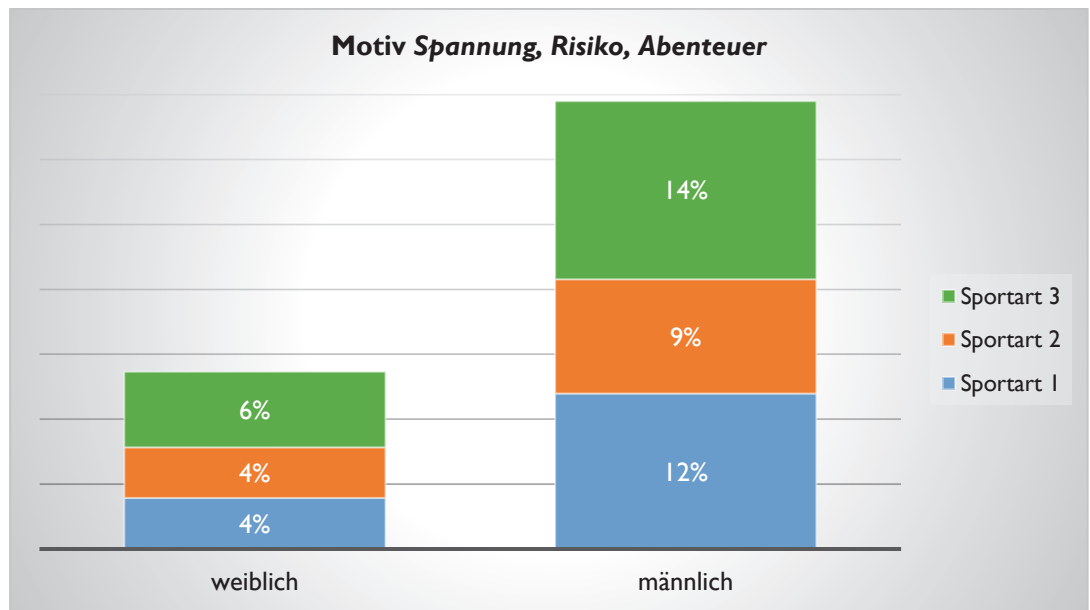


Abbildung 5-36. Motiv Spannung, Risiko, Abenteuer, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Signifikante Unterschiede zwischen Altersgruppen und zwischen Geschlechtern im Altersgang.

Die Differenzierung nach Lebensalter ergibt bei Sportart 1 und 2 hoch signifikante und bei Sportart 3 sehr signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen.<sup>139</sup>

Zwischen Männern und Frauen ist der Unterschied im Altersgang umso größer, je jünger die Befragten sind. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist die Differenz am größten. 7 Prozent der weiblichen, aber 17 Prozent der männlichen Sportler geben an, Risikosituationen in und durch Sportaktivitäten zu suchen. Mit zunehmendem Alter wird der Unterschied zwischen den Geschlechtern geringer, und die Bedeutung des Motivs nimmt ab, bis es bei den über 85-jährigen auch bei den Männern keine Zustimmung mehr findet (Abbildung 5-37).

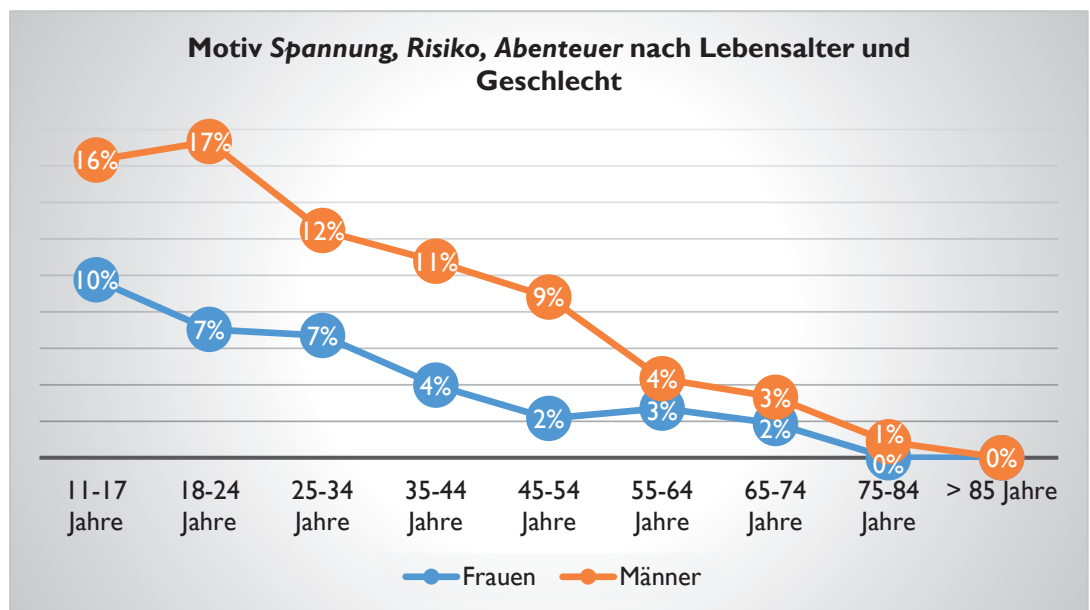


Abbildung 5-37. Motiv Spannung, Risiko, Abenteuer, differenziert nach Geschlecht und Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Diese Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind wiederum auf geschlechtstypische Sozialisationsprozesse zurückzuführen. Die „Ausgrenzung von Frauen aus risikosportlichen Aktivitäten zieht sich bis weit in das 20. Jahrhundert hinein“, konstatiert beispielsweise Arne Göring. „Die Geschichte des Risikosports ist durchgängig eine männliche Geschichte, die sich auch durch ihre implizite Nähe zu militärischen Handlungsfeldern bestimmt.“<sup>140</sup>

#### 5.6.1.5 Motiv Spaß und Freude

Das Motiv *Spaß und Freude* an einer Sportart nimmt Bezug auf die eigene Person und auf das Sporttreiben an sich.<sup>141</sup> Drei Viertel der Befragten geben an, dass sie ihre erstgenannte Sportart aus Spaß betreiben. Auch bei Sportart 2 und 3 wird das Motiv von mehr als zwei Dritteln der Sportler als Beweggrund für Sportaktivitäten angeführt (Abbildung 5-38).

Motiv *Spaß und Freude* in allen drei genannten Sportarten relevant.

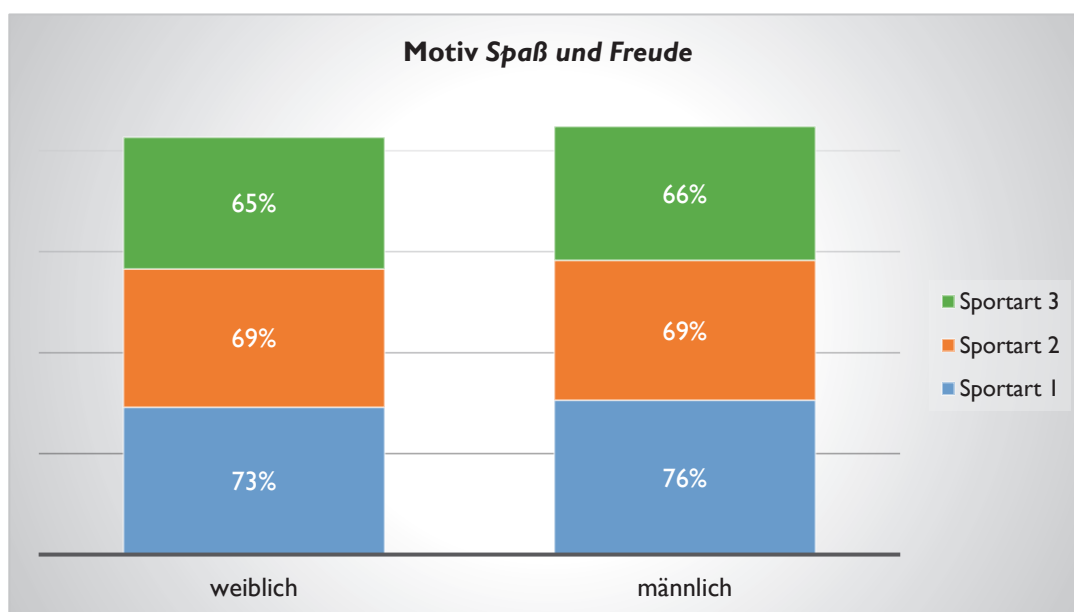


Abbildung 5-38. Motiv *Spaß und Freude*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Männer und Frauen messen diesem Motiv annähernd dieselbe Relevanz zu, so dass sich keine signifikanten Unterschiede ergeben.<sup>142</sup> Zwischen den Altersgruppen aber bestehen bei der erstgenannten Sportart hoch signifikante Unterschiede hinsichtlich des Motivs.<sup>143</sup> Den höchsten Zustimmungswert erreicht das Motiv mit 93 Prozent in der Altersgruppe der 11- bis 17-Jährigen. Je älter die Befragten sind, umso kleiner ist die Zahl derjenigen, die aus Spaß und Freude Sport treiben. Hingegen bestehen bei Sportart 2 und 3 zwischen den Altersgruppen eher geringe Unterschiede.

Kaum Unterschiede zwischen Geschlechtern.

Signifikante Unterschiede zwischen Altersgruppen bei Sportart 1: Relevanz sinkt mit zunehmendem Alter der Befragten.

#### 5.6.1.6 Motiv Ästhetik

Das *Ästhetik*-Motiv bezieht sich auf die eigene Person und auf das Sporttreiben an sich.<sup>144</sup> Die Schönheit des eigenen sportlichen Tuns zu erleben und darzustellen, spielt aber eine eher untergeordnete Rolle, was auch Sudeck et al. in ihrer „Beschreibung der Sporttypen“ feststellen.<sup>145</sup>

Motiv *Ästhetik* für Männer relevanter als für Frauen.

In Bietigheim-Bissingen geben deutlich mehr Männer als Frauen das Motiv *Ästhetik* als Beweggrund für ihr Sporttreiben an (Abbildung 5-39). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist bei allen drei genannten Sportarten signifikant.<sup>146</sup>

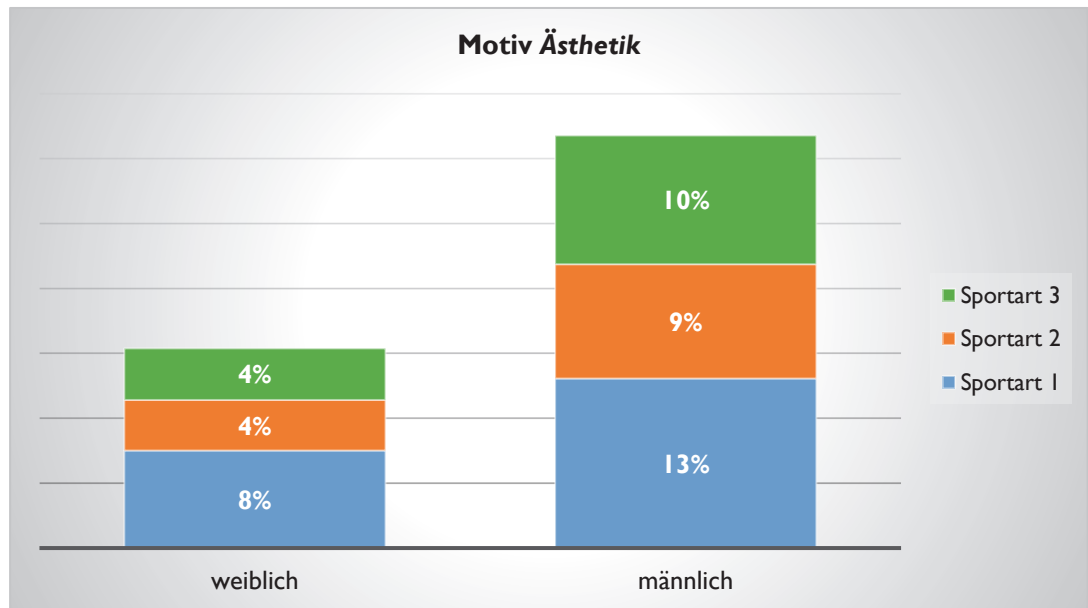


Abbildung 5-39. Motiv *Ästhetik*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Ergebnis vor Hintergrund allgemeiner Datenlage überraschend.

Verschiedene Erklärungsansätze.

Signifikante Unterschiede zwischen Altersgruppen bei Sportart 1: Motiv für Jüngere wichtiger.

Dieses Ergebnis ist auf dem Hintergrund der allgemeinen Datenlage eine Überraschung, denn in der Studie von Sudeck et al. zum Beispiel fanden sich in der Gruppe der „figurbewussten Ästhet(inn)en“ mit 77 Prozent Anteil überdurchschnittlich viele Frauen.<sup>147</sup> Auch wiesen Studien aus den 1990er Jahren tendenziell eine stärkere Körperfokussierung von Frauen in ihren Motiven nach,<sup>148</sup> und ästhetische Sportarten wie Tanz, Eiskunstlauf und Gymnastik werden generell eher als feminin wahrgenommen.<sup>149</sup> Ein Erklärungsansatz wäre, dass der „Boom der Fitness-Studios ... den Bedürfnissen der individualisierten Menschen ... nach Ästhetik und Selbstdarstellung im Sport“<sup>150</sup> entspricht, wovon sich möglicherweise eher Männer als Frauen angezogen fühlen. So sei die Hauptmotivation junger männlicher Fitnessstudio-Mitglieder, „durch das Fitnesstraining an Ästhetik zu gewinnen“.<sup>151</sup> Ein weiterer Ansatz wäre, dass sich dieser Trend hin zu Ästhetik und Selbstdarstellung eher über den Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* ausdrückt und/oder die Befragten Ästhetik nicht als eigenständiges Motiv im Sport wahrgenommen haben,<sup>152</sup> zumal weiter oben bereits deutlich wurde, dass körperorientierte Motive wie Gesundheit und Fitness<sup>153</sup> von sehr viel größerer Bedeutung sind als Motive sozialer Interaktion,<sup>154</sup> zu welchen im weiteren Sinne auch das Motiv der Ästhetik zu zählen ist.

Differenziert nach dem Lebensalter der Befragten, zeigen sich hoch signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen nur bei der erstgenannten Sportart.<sup>155</sup> Insbesondere den jüngeren Sportlern sind Erlebnis und Darstellung der Schönheit des eigenen sportlichen Tuns wichtig. So geben 20 Prozent der 18- bis 24-Jährigen an,

dass *Ästhetik* ein Grund für ihr Sporttreiben ist. Bei den über 75-Jährigen dagegen spielt das Motiv keine Rolle. Dies stützt die These des oben bereits angeführten Bedürfnisses der jüngeren Altersgruppen „nach *Ästhetik* und *Selbstdarstellung im Sport*“.<sup>156</sup>

#### 5.6.1.7 Motivkomplex *Entspannung und Erholung*

Der Motivkomplex *Entspannung und Erholung* setzt sich zusammen aus den Einzelmotiven *Abstand vom Alltag*, *Entspannung*, *neue Energie tanken* und *Sport als Anlass oder fester Bestandteil einer Urlaubsreise*. Sowohl das Sporttreiben im Alltag, als auch das Sporttreiben im Urlaub können Abstand vom Alltag herstellen und für Entspannung und neue Energie sorgen. Der Motivkomplex zielt damit auf das Sporttreiben als Mittel zum Zweck und auf die Person des Sporttreibenden selbst.<sup>157</sup>

Der Motivkomplex erzielt über alle drei Sportarten und beide Geschlechter hinweg hohe Werte von rund 50 Prozent (Abbildung 5-40).

Hohe Zustimmungswerte bei beiden Geschlechtern.

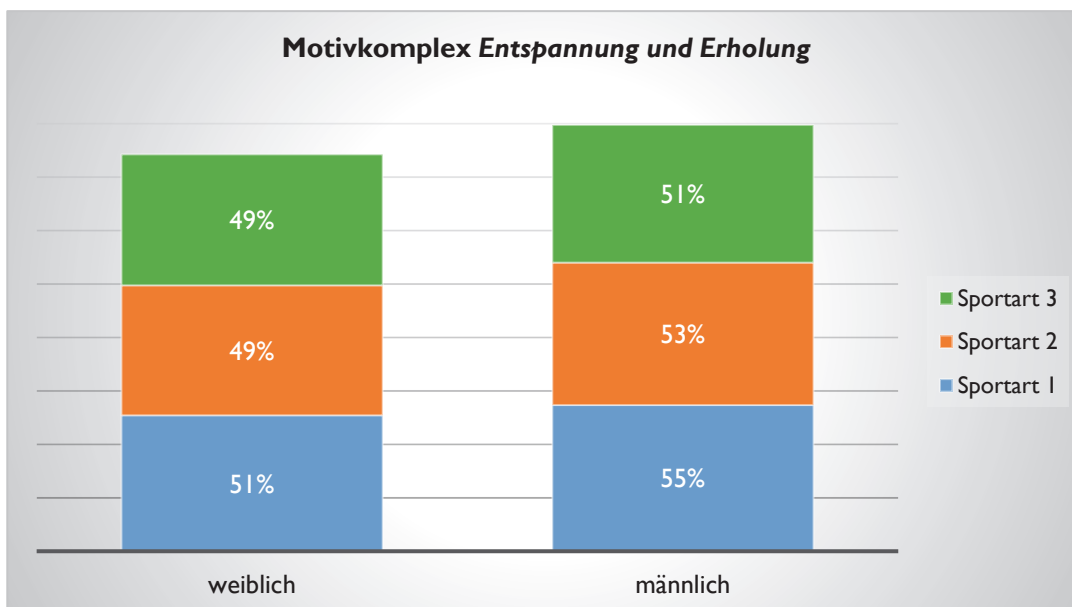


Abbildung 5-40. Motivkomplex *Entspannung und Erholung*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist bei allen drei genannten Sportarten und allen drei Einzelmotiven des Motivkomplexes nicht signifikant.<sup>158</sup> Männer wie Frauen suchen in ihren sportlichen Aktivitäten in annähernd gleichem Maße *Entspannung und Erholung*.

Deutliche Differenzen aber bestehen zwischen den Altersgruppen. Die jüngeren und die älteren Befragten suchen zu weit geringeren Teilen *Entspannung und Erholung* im sportlichen Tun, als die Befragten mittleren Lebensalters (Abbildung 5-41).

*Entspannung und Erholung* v. a. im mittleren Lebensalter von Bedeutung.

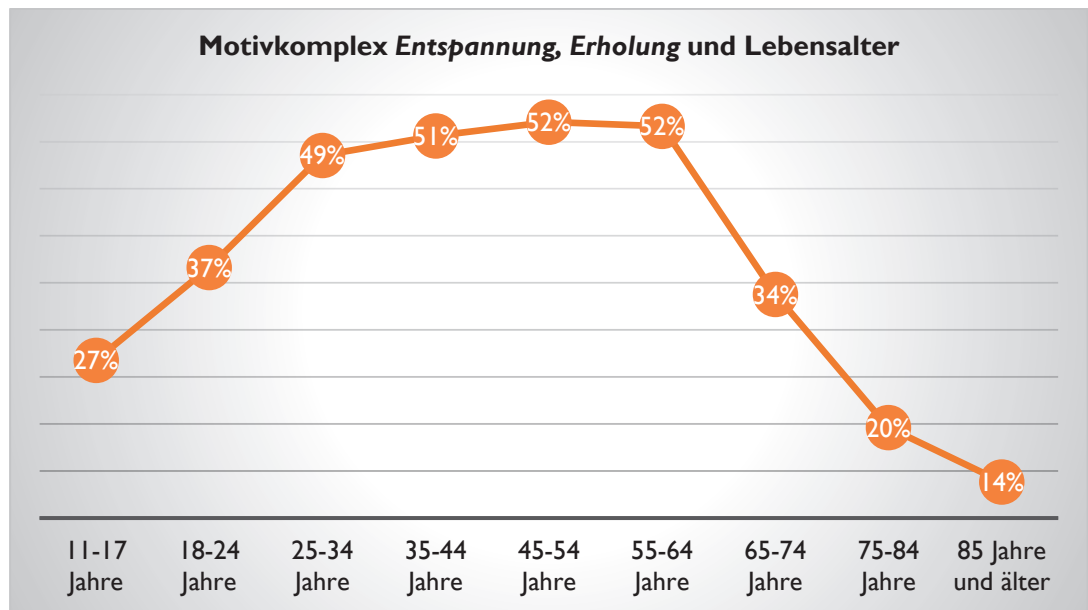


Abbildung 5-41. Motivkomplex *Entspannung und Erholung*, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.093).

Hoch signifikanter Zusammenhang von Alter und Einzelmotiven des Motivkomplexes.

Auch zwischen den Einzelmotiven bestehen Unterschiede. Etwa die Hälfte der Befragten zwischen 25 und 64 Jahren gibt an, sich durch Sport zu entspannen und neue Energie tanken zu können. Bei den unter 24-Jährigen und den über 75-Jährigen sind die Zustimmungswerte deutlich geringer. Der Zusammenhang von Alter und Motiv ist bei allen drei genannten Sportarten hoch signifikant.<sup>159</sup>

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Einzelmotiv *Abstand vom Alltag*. Auffällig ist jedoch, dass bereits die 18- bis 24-Jährigen im Sport ihre Auszeit vom Alltag suchen, das Motiv jedoch schon ab dem 65. Lebensjahr stark an Bedeutung verliert. Auch hier hängen Alter und Motiv statistisch hoch signifikant zusammen.<sup>160</sup>

*Sport als Bestandteil einer Urlaubsreise* wählen als Motiv ebenfalls die Befragten zwischen 25 und 64 Jahren eher als die Jüngeren und Älteren. Der Zusammenhang zwischen diesem Motiv und Lebensalter ist statistisch signifikant.<sup>161</sup>

Sportaktivität als Mittel der Bewältigung erwerbsarbeitsbedingter Stressoren.

Der Lebensabschnitt zwischen Etablierung im Berufsleben und regulärer Beendigung der Erwerbstätigkeit ist häufig gekennzeichnet durch arbeitsbedingte Belastungen, durch Beziehungsarbeit, eventuell durch die Problematik der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienzeit sowie durch das vermehrte Auftreten gesundheitlicher Probleme.<sup>162</sup> Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Sportaktivität ein probates Mittel auch der Bietigheim-Bissinger zur Bewältigung erwerbsarbeitsbedingter Stressoren ist.

### 5.6.1.8 Motiv *Naturgenuss*

Motiv *Naturgenuss* für beide Geschlechter ähnlich wichtig.

Die Natur zu genießen, zielt auf die Person des Sportaktiven selbst und auf das Sporttreiben als Mittel zum Zweck. Für beide Geschlechter ist das Motiv *Naturgenuss* ähnlich relevant, der Zusammenhang von Motiv und Geschlecht ist statistisch nicht signifikant.<sup>163</sup> Während der Anteil der Befragten, die *Naturgenuss* als Beweggrund angeben, bei der erstgenannten Sportart mit 27 Prozent bei den Frauen und 34 Prozent bei den Männern noch relativ niedrig ist, steigt er bei Sportart 2 und 3 auf Werte über 40 Prozent an (Abbildung 5-42).

Möglicherweise wird die erstgenannte Sportart stärker aus anderen Beweggründen wie der Optimierung von Gesundheit und Fitness<sup>164</sup> oder des Leistungsvergleichs und des Erfolgs im Wettkampf<sup>165</sup> ausgeübt. Ergänzend oder darüber hinaus betriebene Sportarten dienen stärker dem Zweck, die Natur zu erleben.

Motiv v. a. bei „ergänzend“ ausgeübten Sportarten 2 und 3 relevant.

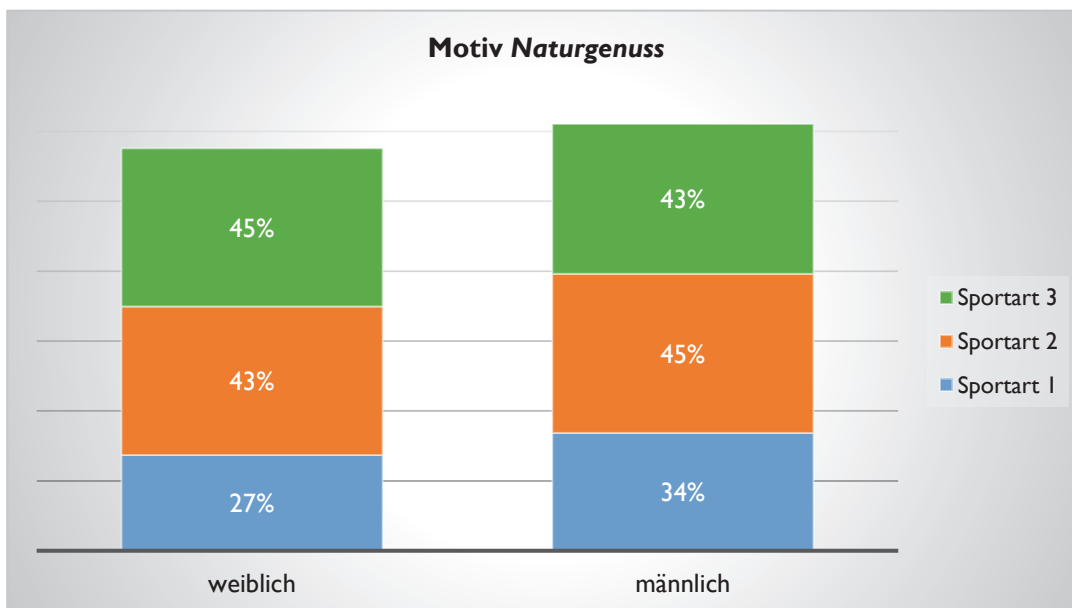


Abbildung 5-42. Motiv *Naturgenuss*, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.084).

Herzog et al. untermauern diese These in ihrer Studie aus dem Jahr 1997. Orte wie Sportplätze und öffentliche Schwimmbäder werden zwar als Orte der Erholung von geistiger Müdigkeit, aber aufgrund ihres Ablenkungspotentials nicht als Orte zum Nachdenken erachtet. Dagegen eignen sich natürliche Landschaftsräume sehr gut zur Wiederherstellung der Aufmerksamkeit und zur Reflexion über persönliche Ziele, Probleme und Lebensfragen.<sup>166</sup>

Natur als Raum der Wiederherstellung der Aufmerksamkeit und Reflexion.

Statistisch hoch signifikant ist der Zusammenhang von *Naturgenuss*-Motiv und Alter. Dies gilt für alle drei genannten Sportarten.<sup>167</sup> Während die jüngeren und die älteren Befragten eher seltener Sport um des Naturgenusses willen ausüben, erreicht das Motiv bei den Altersgruppen zwischen 25 und 74 Jahren Zustimmungswerte zwischen 28 und 44 Prozent. Dies deutet auf Parallelen zu den Erkenntnissen aus der Analyse des Motivkomplexes *Entspannung und Erholung*<sup>168</sup> hin. Mit ziemlicher Sicherheit dient der Genuss von Natur ebenfalls als Ressource zur Bewältigung von Stressoren aus Berufs- und Alltagsleben.

Signifikanter Zusammenhang: Motiv *Naturgenuss* und Alter. Sport in Naturräumen als Mittel der Stressbewältigung.

### 5.6.2 Motive und Motivkomplexe je Sportarten-Gruppe

In die folgende Analyse der Relevanz der Motive und Motivkomplexe in den verschiedenen Sportarten-Gruppen einbezogen sind die 7 am meisten nachgefragten Sportarten-Gruppen:<sup>169</sup> Laufsport, große Sportspiele, Fitnes sport, Radsport, konditionell-energetisch determinierte Sportarten, Kraftsport und Gesundheitssport.

Top-Motivkomplexe in allen Sportarten-Gruppen: *Gesundheit u. Fitness* und *Entspannung u. Erholung*.

Andere Motive/Motivkomplexe je nach Sportarten-Gruppe unterschiedlich relevant.

In allen ausgewählten Sportarten-Gruppen steht der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* an erster Stelle, gefolgt von *Entspannung und Erholung*, während die Motive *Ästhetik* und *Spannung*, *Risiko*, *Abenteuer* marginal bis gar nicht von Bedeutung sind. *Naturgenuss* ist nahezu ausschließlich ein Motiv von Lauf- und Radsportlern, *Figur und Aussehen* dagegen von Fitness- und Kraftsportlern sowie von Anhängern konditionell-energetisch determinierter Sportarten. Der Motivkomplex *Leistungsvergleich*, *Zielerreichung*, *Erfolg im Wettkampf* erreicht in den Gruppen des Kraftsports und der konditionell-energetisch determinierten Sportarten etwas höhere einstellige Zustimmungswerte. Einzig bei den großen Sportspielen besitzen die Motive des traditionellen Leistungs- und Wettkampfsports deutlich größere Relevanz. Auch *soziale Interaktion* als das Zusammensein mit anderen und das Knüpfen neuer Kontakte ist in der Gruppe der Sportspiele von relativ großer Bedeutung (Tabelle 5-11).

Tabelle 5-11. Anteile der Motive/Motivkomplexe an ausgewählten Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081).

Sportarten-Gruppen	Motive								
	Gesundheit	Aussehen	Spaß	Leistungsvergleich	soziale Interaktion	Abenteuer, Risiko	Ästhetik	Entspannung	Naturgenuss
Laufsport	28 %	9 %	11 %	6 %	5 %	1 %	1 %	25 %	14 %
Radsport	29 %	7 %	14 %	4 %	6 %	3 %	1 %	23 %	14 %
Fitnesssport	37 %	14 %	12 %	5 %	10 %	0 %	1 %	19 %	1 %
Kraftsport	39 %	16 %	10 %	8 %	7 %	1 %	1 %	18 %	1 %
k.-en. det. Sp.	34 %	11 %	14 %	7 %	7 %	0 %	1 %	24 %	3 %
Gr. Sportspiele	19 %	5 %	17 %	17 %	19 %	2 %	3 %	16 %	1 %
Gesundheitssport	46 %	9 %	14 %	1 %	13 %	0 %	0 %	16 %	1 %

In Sportarten aus der Gruppe des Laufsports dominieren die Motivkomplexe *Gesundheit und Fitness* mit 28 Prozent und *Entspannung und Erholung* mit 25 Prozent. *Spaß und Freude* sowie *Naturgenuss* haben mittlere Bedeutung, während das *Aussehen*, *Leistungsvergleich* und *Erfolg im Wettkampf* sowie *soziale Interaktion* eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Ein ganz ähnliches Bild zeigt die Gruppe des Radsports. *Gesundheit und Fitness* erreicht in der Radsport-Gruppe einen Anteil von 29 Prozent. 23 Prozent entfallen auf das Motiv der *Entspannung und Erholung*, jeweils 14 Prozent auf *Spaß* und auf *Naturgenuss*.

Auch in der Gruppe des Fitnesssports rangiert *Gesundheit und Fitness* mit 37 Prozent auf Rang eins. Des weiteren sind *Entspannung und Erholung* (19 %), *Aussehen* (14 %) und *Spaß* (12 %) von Bedeutung.

Vergleichbar fallen die Anteile der Motive in Sportarten des Kraftsports aus. *Fitness und Gesundheit* erzielt 39 Prozent. Mitinigem Abstand folgen *Entspannung und Erholung* (18 %), *Aussehen* (16 %) und *Spaß* (10 %).

*Gesundheit und Fitness* erreicht auch in den konditionell-energetisch determinierten Sportarten einen Anteil von über einem Drittel (34 %), *Entspannung und Erholung* von einem knappen Viertel (24 %). Mit nur 7 Prozent ist der Anteil des Motivkom-

plexes *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf* für eine Sportarten-Gruppe mit traditionellen Wettkampfdisziplinen wie Leichtathletik und Schwimmen sehr niedrig.

Im Vergleich zu den anderen Sportarten-Gruppen sind in der Gruppe der großen Sportspiele die Anteile der verschiedenen Motive und Motivkomplexe relativ gleichmäßig verteilt. So hat der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* einen eher kleinen Anteil von 19 Prozent, während die Motive und Motivkomplexe *Spaß und Freude* und *Leistungsvergleich, Zielerreichung, Erfolg im Wettkampf* mit 19 Prozent sowie *soziale Interaktion* mit 17 Prozent anteilmäßig annähernd gleich sind.

Im Gesundheitssport erreicht der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* mit 46 Prozent die höchste Quote. *Entspannung, Spaß* und *soziale Interaktion* erreichen jeweils Anteile von ungefähr einem Sechstel.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern liegen in allen Motiven und Motivkomplexen im niedrigen einstelligen Bereich, wie am Beispiel des Motivkomplexes *Gesundheit und Fitness* gut abzulesen ist (Abbildung 5-43). Das Merkmal *Sportarten-Gruppe* wirkt hinsichtlich der Motivpräferenzen deutlich stärker differenzierend als das Merkmal *Geschlecht*.

Bei allen Motiven/Motivkomplexen kaum Unterschiede zwischen Geschlechtern.

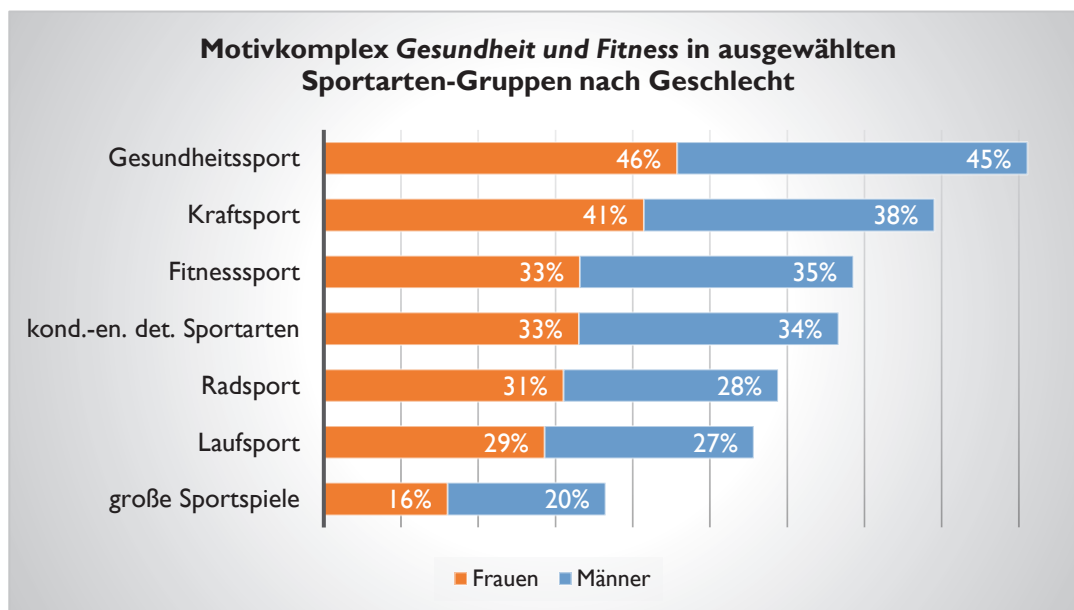


Abbildung 5-43. Anteile des Motivkomplexes *Gesundheit und Fitness* an ausgewählten Sportarten-Gruppen, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081).

### 5.6.3 Zusammenfassung

Im Zuge des allgemeinen gesellschaftlichen und auch demographischen Wandels veränderte sich die Gewichtung der Motive für Sportaktivität weg von der reinen Leistungs- und Wettkampforientierung hin zu Gesundheit, Fitness, Spaß, Freude, Ausgleich und Entspannung. Dies geht auch aus den Ergebnissen vorliegender Befragung hervor. Das Motiv des Leistungsvergleichs und auch der Motivkomplex des Sozialen mit der Suche nach Gemeinschaft und des Knüpfens von Kontakten liegen mit Prozentwerten im Bereich von einem Viertel oder weniger weit zurück.

Für den Großteil der Befragten sind, unabhängig von Sportart und Geschlecht, *Gesundheit und Fitness* die wichtigsten Beweggründe, Sport zu treiben. Zentraler Aspekt bei diesem Motivkomplex ist das Sporttreiben als Mittel zum Zweck zur Optimierung der Gesundheit und der psychischen und physischen Fitness. Knapp sechs von sieben Befragten üben ihre erstgenannte Sportart aus diesen Gründen aus. Die Relevanz steigt mit zunehmendem Alter der Befragten an und erreicht ihren höchsten Wert in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen, um bei den Älteren wieder zu sinken. Idealerweise aber sollte der Zustimmungswert proportional zum Lebensalter ansteigen. Dies weist auf Informationslücken hinsichtlich der gesundheitlichen Relevanz von Sport vor allem bei der älteren Generation und insbesondere bei Frauen über 85 Jahren hin.

- ✓ *Gesundheit und Fitness Top-Motivkomplex*
- ✓ *Relevanz steigt mit dem Alter an*
- ✓ *Maximum in Altersgruppe 55-64 Jahre*
- ✓ *bei über 65-Jährigen nimmt Bedeutung wieder ab*
- ✓ *Informationslücken bez. gesundheitlicher Relevanz von Sport bei Älteren, v. a. bei Frauen*

Der Motivkomplex *Leistungsvergleich, Erfolg im Wettkampf, Zielerreichung* vereint Motive des Sporttreibens klassischer Prägung im Sinne eines eng gefassten Sportverständnisses, bezieht sich im sozialen Kontext auf den Erfolg im Wettkampf und das Erreichen eines sportlichen Ziels. Auf den einzelnen Sportler bezogen, steht der Aspekt der Leistungserbringung im Vordergrund. Der Motivkomplex ist bei der erstgenannten Sportart für Männer deutlich wichtiger als für Frauen und für aktive Sportvereinsmitglieder von höherer Relevanz als für passive Mitglieder, ehemalige Mitglieder und Sportvereinsabstinente. Der hohe Wert bei den aktiven Sportvereinsmitgliedern weist darauf hin, dass der Sportverein ein Ort der Sozialisation in das wettkampforientierte Sporttreiben ist und viele Sportarten nur im Vereinskontext als Wettkampfsport zu betreiben sind. Alle drei Sportarten zusammengenommen, führt nur jede neunte Frau, aber knapp jeder fünfte Mann dieses Motiv als relevant an. In Bezug auf das Alter nimmt die Bedeutung des Leistungsvergleichs für beide Geschlechter im Laufe des Lebens ab, am höchsten ist sie bei den jüngsten Befragten. Der Motivkomplex ist also stärker für jüngere und männliche Sportaktive relevant als für ältere und weibliche.

- ✓ *Motivkomplex Leistungsvergleich mit Motiven des Sporttreibens der Tradition*
- ✓ *für Männer deutlich wichtiger als für Frauen*
- ✓ *für aktive Vereinsmitglieder wichtiger als für passive, ehemalige und Nie-Mitglieder*
- ✓ *Relevanz nimmt mit zunehmendem Alter ab*
- ✓ *Sportverein als Ort der Sozialisation in das wettkampforientierte Sporttreiben*
- ✓ *Wettkampfsport in vielen Sportarten nur im Vereinskontext möglich*
- ✓ *wettkampforientiertes Sporttreiben Angelegenheit junger Männer*

Der Motivkomplex *soziale Interaktion* vereint die Aspekte der Interaktion mit anderen Menschen beim Sporttreiben an sich und Sporttreiben als Mittel zum Zweck, um Kontakte zu knüpfen. Dominant ist dieser Motivkomplex bei den jüngeren Befragten, während er bei den Hochaltrigen kaum relevant ist. Ein Viertel der Männer und ein Fünftel der Frauen geben den sozialen Aspekt als Grund für sportliche Aktivität an.

- ✓ Soziale Interaktion suchen v. a. Jüngere und mehr Männer als Frauen im Sport

Das Motiv *Spannung, Risiko und Abenteuer* ist ein reines Individualmotiv und bezieht sich auf den Sporttreibenden selbst. Im Zentrum stehen das Erleben, Selbsterfahrung, das Wahrnehmen des eigenen Körpers sowie die Überwindung von Angst. Für Männer ist das Motiv von wesentlich größerer Bedeutung als für Frauen. Dies ist vermutlich auf geschlechtstypische Sozialisationsprozesse zurückzuführen. Das Motiv dominiert bei den Männern Sportart 3, die häufig eine Nischensportart ist, die viel Zeit und Aufwand erfordert und daher seltener betrieben wird. Darunter fallen beispielsweise Klettern, Wintersportarten oder Wassersport, die per se mehr Risiko beinhalten als Laufsport oder die großen Sportspiele. Im Altersgang ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen umso größer, je jünger die Befragten sind. Mit steigendem Lebensalter sinkt die Relevanz des Motivs bei beiden Geschlechtern.

- ✓ Spannung, Risiko und Abenteuer für Männer und jüngere Befragte wesentlich wichtiger als für Frauen und Ältere
- ✓ v. a. bei jüngeren Befragten zwischen Geschlechtern großer Unterschied in Bewertung
- ✓ häufig genannt bei Sportart 3, oft zeit- und materialaufwendige Sportarten
- ✓ Motiv ist Angelegenheit junger Männer

Das Motiv *Spaß und Freude* ist ebenfalls ein reines Individualmotiv und bezieht sich auf das Sporttreiben an sich. Drei Viertel der Befragten beiderlei Geschlechts geben dieses Motiv als Grund für das Ausüben der Hauptsportart an. Auch bei Sportart 2 und 3 ist es für mehr als zwei Drittel der Befragten der Grund für Sportaktivität. Die höchste Relevanz hat das Motiv für die Gruppe der 11- bis 17-Jährigen bei Sportart 1, und mit steigendem Alter sinkt der Zustimmungswert. Bei Sportart 2 und 3 sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen festzustellen.

- ✓ Spaß und Freude v. a. für Sportart 1 von hoher Bedeutung
- ✓ keine Unterschiede zwischen Geschlechtern
- ✓ unterschiedliche Bewertung im Altersgang, v. a. Jüngere messen Motiv bei Sportart 1 große Bedeutung bei

Das Motiv der *Ästhetik* ist analog zu *Spaß und Freude* ein Individualmotiv und bezieht sich auf das Sporttreiben an sich. In der Hierarchie der verschiedenen Motive spielt es eine untergeordnete Rolle und ist für Männer deutlich relevanter als für Frauen. Dieses Ergebnis steht im Kontrast zur allgemeinen Datenlage, da historisch-soziologisch eher Frauen eine starke Körperfokussierung nachgesagt wird. Mit dem Boom der Fitnessstudios und den Auswirkungen von Social Media könnten sich die Bedürfnisse gewandelt haben. Zu erklären sind diese niedrigen Ergebnisse auch damit, dass *Ästhetik* sich über den Motivkomplex *Gesundheit und Fitness* ausdrückt und weniger als eigenständiges Motiv wahrgenommen wird. Differenziert nach Alter, sind relevante Unterschiede nur bei der erstgenannten Sportart zu sehen. Ein Fünftel der 18- bis 24-Jährigen gibt *Ästhetik* als einen Grund für Sportaktivität an. Bei den über 75-Jährigen spielt dieses Motiv keine Rolle mehr.

- ✓ *Ästhetik nicht von allzu großer Bedeutung*
- ✓ *für Männer deutlich wichtiger als für Frauen*
- ✓ *für Jüngere bei Sportart 1 wesentlich relevanter als für Ältere*

Der Motivkomplex *Entspannung und Erholung* beinhaltet die Einzelmotive *Abstand vom Alltag, Entspannung, neue Energie tanken* sowie *Sport als Anlass oder Bestandteil einer Urlaubsreise*. Sport ist hier Mittel zum Zweck und das Motiv bezieht sich auf das Individuum. Für rund die Hälfte der Befragten, unabhängig von Sportart und Geschlecht, ist dieses Motiv von Bedeutung. Differenziert nach Alter, spielt das Motiv insbesondere bei der Bevölkerung mittleren Alters eine große Rolle, während es für die jüngeren und die älteren Befragten eine untergeordnete Bedeutung hat.

- ✓ *Bedeutung von Entspannung und Erholung unabhängig von Sportart und Geschlecht*
- ✓ *v. a. für Sportler mittleren Alters wichtig*

Das Motiv *Naturgenuss* hat die höchsten Zustimmungswerte bei Sportart 2 und 3 und bei beiden Geschlechtern. Die niedrigeren Werte bei der erstgenannten Sportart liegen möglicherweise darin begründet, dass dort andere Beweggründe wie *Gesundheit und Fitness* eine höhere Relevanz haben und *Naturgenuss* nur ergänzend hinzukommt. Das Motiv spielt bei Befragten unter 25 und über 74 Jahren kaum eine Rolle, dürfte insofern vor allem zur Bewältigung von Stress im (Berufs-)Alltag dienen und weist auf den Zusammenhang mit dem Motivkomplex *Entspannung und Erholung* hin.

- ✓ *Naturgenuss v. a. bei Sportart 2 und 3 von Bedeutung*
- ✓ *Ressource zur Bewältigung von Stress im (Berufs-)Alltag*
- ✓ *Zusammenhang mit Motivkomplex Entspannung und Erholung*

In den 7 am meisten nachgefragten Sportarten-Gruppen – Laufsport, große Sportspiele, Fitnesssport, Radsport, konditionell-energetisch determinierte Sportarten, Kraftsport und Gesundheitssport – dominiert der Motivkomplex *Gesundheit und Fitness*, gefolgt von *Entspannung und Erholung*. *Naturgenuss* ist fast ausschließlich für Lauf- und Radsportler von Bedeutung. *Figur und Aussehen* überwiegt bei Fitness- und Kraftsportlern sowie bei den Ausübenden von konditionell-energetisch determinierten Sportarten. Der Motivkomplex *Leistungsvergleich und Wettkampf* erreicht die höchste Relevanz bei den großen Sportspielen, gefolgt vom Kraftsport und den konditionell-energetisch determinierten Sportarten. Die großen Sportspiele erzielen außerdem die höchsten Werte beim Motivkomplex *soziale Interaktion*.

- ✓ *Gesundheit und Fitness und Entspannung und Erholung in beliebtesten Sportarten-Gruppen am bedeutsamsten*
- ✓ *Naturgenuss fast ausschließlich für Rad- und Laufsportler wichtig*
- ✓ *Leistungsvergleich und Wettkampf für Sportspieler am wichtigsten, aber auch für Kraftsportler und die in konditionell-energetisch determinierten Sportarten Aktiven*
- ✓ *Soziale Interaktion ebenfalls von Sportspielern hoch bewertet*

## 5.7 Soziales Umfeld

### 5.7.1 Soziales Umfeld nach Sportarten und Geschlecht

Über alle drei Sportarten hinweg betrachtet, treibt die Mehrheit der Befragten alleine (39 %) oder mit Freunden und Bekannten (38 %) Sport. Auch Ehe- und Lebenspartner sowie Familienangehörige (29 %) stehen als Sportkameraden hoch im Kurs. Deutlich weniger, nämlich 17 Prozent, sind in Sportgruppen und -kursen aktiv. Nur knapp 8 Prozent treiben als Mitglieder einer Mannschaft Sport.

Die Differenzierung nach den drei genannten Sportarten (Abbildung 5-44) zeigt, dass die Befragten die erstgenannte Sportart 1 als Hauptsportart eher in einer Mannschaft, in einer Sportgruppe oder in einem Kurs sowie alleine ausüben. Dagegen betreiben sie die drittgenannte Sportart häufiger im Umfeld von Partnerschaft und Familie sowie Freundes- und Bekanntenkreis. 14 Prozent sind in Sportart 1 in einer Mannschaft aktiv. Bei Sportart 2 und 3 spielt das Umfeld *Mannschaft* nur eine marginale Rolle. Etwas höhere Anteile verzeichnet das Umfeld *Gruppe/Kurs*. Auch in diesen sind die Befragten vor allem in ihrer Hauptsportart aktiv (22 %). Ein diametrales Bild ergibt die Betrachtung des Umfelds *Partner/Familie*. Nur 22 Prozent üben die erstgenannte Sportart mit dem Partner oder anderen Familienmitgliedern aus, bei Sportart 3 aber sind dies 38 Prozent. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so deutlich, sind die Unterschiede beim Umfeld *Freunde/Bekannte*. 41 Prozent üben ihre Hauptsportart alleine aus. Insgesamt erreicht das Aktivsein ohne soziales Umfeld bei allen drei Sportarten relativ hohe Werte zwischen 36 und 41 Prozent.

Mehrzahl *alleine* oder mit *Freunden und Bekannten* sportaktiv.

Sportart 1: Mannschaft, Sportgruppe/Kurs und alleine.

Sportart 2 u. 3: Partner/Familie, Freunde/Bekannte. Mannschaft nur mit marginaler Rolle.

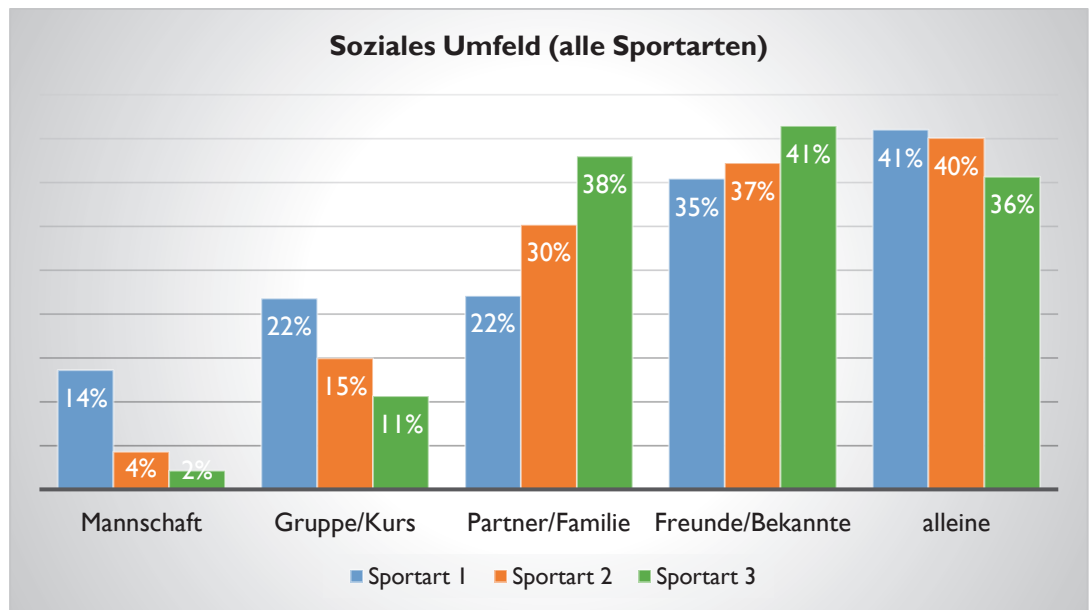


Abbildung 5-44. Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Signifikante Unterschiede (Sportart 1 u. 2):  
Männer wählen eher *Mannschaft*,  
Frauen eher *Sportgruppe/Kurs*.

Die Unterscheidung nach Geschlecht ergibt, dass Männer stärker die Mannschaft als Umfeld wählen, Frauen dagegen den Sportkurs oder die Gruppe. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind bei diesen beiden sozialen Kontexten des Sporttreibens in den genannten Sportarten 1 und 2 statistisch hoch signifikant.<sup>170</sup> Alle drei Sportarten einbezogen, wählen 17 Prozent der Frauen das Umfeld *Sportgruppe oder -kurs*, aber nur 9 Prozent der Männer. In einer Mannschaft sind nur 4 Prozent der Frauen, aber 8 Prozent der Männer aktiv (Tabelle 5-12).

Tabelle 5-12. Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten, differenziert nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

	Frauen	Männer
Freunde/Bekannte	28%	30%
Partner/Familie	22%	22%
alleine	29%	31%
Gruppe/Kurs	17%	9%
Mannschaft	4%	8%

### 5.7.2 Soziales Umfeld nach Sportarten-Gruppen

Unterschiede im sozialen Umfeld zwischen Sportarten-Gruppen:  
- große Sportspiele: *Mannschaft*  
- Gesundheits-, Reha-, Meditationssport: *Gruppe/Kurs*  
- Lauf-, Rad-, Kraftsport, kond.-energet. determ. Sportarten: *alleine*.

Differenziert nach Sportarten-Gruppen und mit Blick auf die Hauptsportart (Tabelle 5-13),<sup>171</sup> übt etwas weniger als die Hälfte der Befragten (46 %) Sportarten aus der Gruppe der großen Sportspiele in einer Mannschaft aus. 29 Prozent suchen Mit- und Gegenspieler in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis. 12 Prozent geben an, ein Sportspiel alleine, also ohne Mitspieler zu spielen; möglicherweise beziehen sie sich hier auf ein individuelles Training. In Sportarten aus der Gruppe der Rückschlagspiele gehören 22 Prozent einer Mannschaft an, und 32 Prozent bevorzugen den Freundes- und Bekanntenkreis.

Sportarten aus Gruppen wie Gesundheits-, Rehabilitations- und Meditationssport üben die Befragten nicht oder nur in marginalem Umfang in Mannschaften aus. Das

Umfeld dieser sind Sportgruppen und -kurse sowie der Freundes- und Bekanntenkreis. 37 Prozent nehmen an einer Rehabilitationssport-Gruppe teil. Bemerkenswert ist, dass 43 Prozent angeben, Rehabilitationssport alleine auszuüben, und 17 Prozent tun dies mit Freunden und Bekannten. Wer am ärztlich verordneten Gruppentraining des Rehabilitationssports teilnimmt, soll „nach Ablauf der Maßnahme ... motiviert werden, die erlernten Übungen in Eigenverantwortung durchzuführen. Das finale Ziel lautet, ... [sie] dauerhaft zu einer gesunden Lebensweise mit regelmäßiger sportlichen Betätigung zu bewegen.“<sup>172</sup> Folglich dürfte das zuvor oder parallel in der Gruppe absolvierte Training das Ziel, die Teilnehmer zum Sporttreiben zu motivieren, erreicht haben.

Sportarten aus den Gruppen des Lauf-, des Rad-, des Kraftsports und der konditionell-energetisch determinierten Sportarten übt durchschnittlich ein Drittel alleine, ohne soziales Umfeld, aus. In einer Mannschaft sind hier nur jeweils 6 bis 7 Prozent aktiv.

Tabelle 5-13. Soziales Umfeld des Sportengagements, Sportart I, nach Sportarten-Gruppen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.081).

Sportart I	Mannschaft	Gruppe/ Kurs	Partner/ Familie	Freunde/ Bekannte	alleine
Grosse Sportspiele	46%	8%	5%	29%	12%
Rückschlagspiele	22%	14%	14%	32%	19%
Roll- u. Gleitsport	11%	14%	18%	27%	31%
techn.-komp. Sportarten	10%	30%	12%	33%	15%
Kampfsport	10%	28%	11%	24%	27%
Fitnesssport	9%	21%	13%	26%	31%
kond.-en. det. Sportarten	7%	17%	17%	27%	31%
Laufsport	6%	12%	21%	28%	33%
Kraftsport	6%	11%	21%	25%	38%
Rad sport	6%	12%	21%	25%	36%
Meditationssport	3%	34%	16%	19%	29%
Gesundheitssport	1%	45%	9%	23%	22%
Rehabilitationssport	0%	37%	3%	17%	43%

### 5.7.3 Soziales Umfeld nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft

Der Zusammenhang zwischen dem sozialen Umfeld *Mannschaft* und dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft ist bei Sportart I und 2 statistisch hoch signifikant.<sup>173</sup>

Über alle Sportarten hinweg betrachtet, erzielt das soziale Umfeld *Mannschaft* bei den aktiven Sportvereinsmitgliedern die meisten Anteile (Abbildung 5-45). 12 Prozent geben an, in diesem Umfeld sportlich aktiv zu sein. Dieses Ergebnis überrascht nicht, denn Mannschaftssport als Leistungs- und Wettkampfsport ist die Domäne des organisierten Sports. Folglich sind passive und ehemalige Sportvereinsmitglieder sowie Sportvereinsabstinenten nur zu sehr geringen Anteilen von 1 bis 3 Prozent in Mannschaften aktiv, zum Beispiel in Freizeit- oder Hobby-Teams.

Das Umfeld *Sportgruppen und -kurse* dominieren ebenfalls die aktiven Sportvereinsmitglieder mit einem Anteil von 18 Prozent. 10 Prozent der passiven Mitglieder ei-

Signifikanter Zusammenhang von aktiver Sportvereinsmitgliedschaft und sozialem Umfeld v. a. bei Sportart I und 2.

nes Sportvereins treiben in diesem Umfeld Sport, ehemalige und Nie-Mitglieder weisen einen Anteil von jeweils 9 Prozent auf. Der Zusammenhang ist bei Sportart 1 statistisch hoch signifikant.<sup>174</sup>

Das Umfeld *Freunde und Bekannte* ist bei den Sportvereinsmitgliedern etwas populärer als bei den Abstinenzlern. 31 Prozent der Mitglieder, ob aktiv oder passiv, zählen auf Freunde und Bekannte als Sportkameraden, aber nur 24 Prozent der Nie-Mitglieder. Der Zusammenhang ist bei Sportart 1 statistisch signifikant und bei Sportart 2 sehr signifikant.<sup>175</sup>

Den höchsten Anteil an alleine Sporttreibenden von je 37 Prozent zeigen diejenigen Befragten, die früher Mitglied in einem Sportverein waren, und die Sportvereinsabstinenzler. Knapp ein Viertel der passiven und 22 Prozent der aktiven Mitglieder sind ohne soziales Umfeld sportaktiv. Der Zusammenhang ist bei Sportart 1 und 2 statistisch hoch signifikant.<sup>176</sup>

Mit Ehe- oder Lebenspartner und weiteren Mitgliedern der Familie treiben vor allem diejenigen Sport, die nicht mehr im Verein aktiv sind und die dies noch nie waren. Der Zusammenhang ist bei Sportart 1 hoch und bei Sportart 2 sehr signifikant.<sup>177</sup> Während lediglich 17 Prozent der aktiven Mitglieder dieses Umfeld für ihr Sportengagement wählen, gilt dies für 29 Prozent der Abstinenzler.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass insbesondere in der erstgenannten Hauptsportart, häufig auch in Sportart 2, nicht aber in Sportart 3 ein statistisch signifikanter Zusammenhang von sozialem Umfeld und Sportvereinsmitgliedschaft besteht. Die Ausnahme bildet das Umfeld *Freunde und Bekannte*, bei welchem kein signifikanter Zusammenhang festzustellen ist.

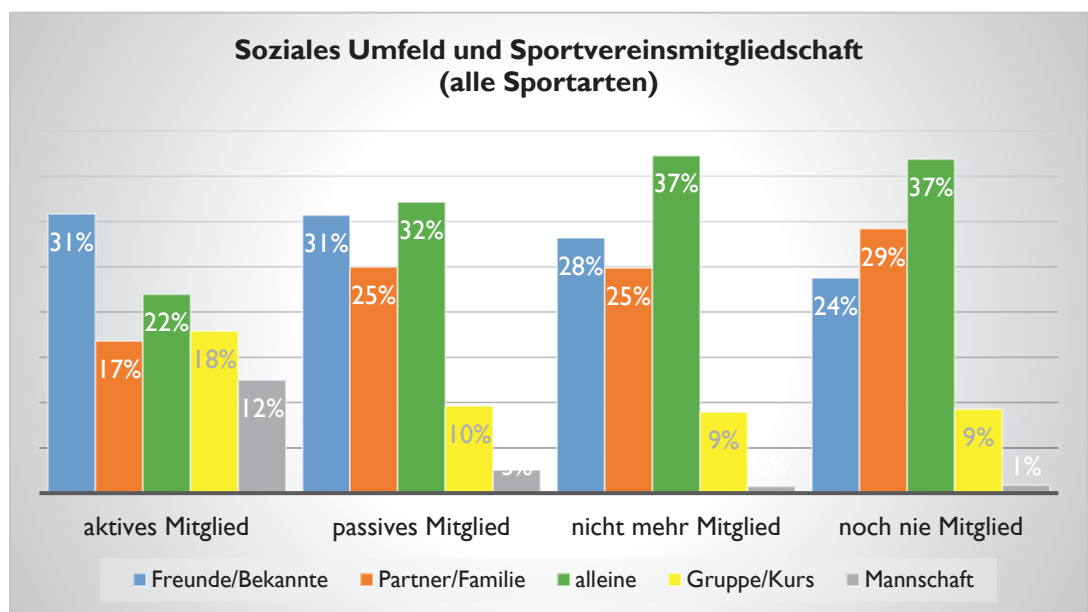


Abbildung 5-45. Soziales Umfeld des Sportengagements, alle Sportarten, nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).

### 5.7.4 Soziales Umfeld nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Lebensalter

Sport als Teil einer Mannschaft zu betreiben, ist die Domäne junger aktiver Sportvereinsmitglieder zwischen 11 und 24 Jahren (Abbildung 5-46). 43 Prozent der 11- bis 17-Jährigen und 45 Prozent der 18- bis 24-Jährigen sind, um ihre Hauptsportart auszuüben, Mitglied eines Teams. In den Altersgruppen ab 25 Jahren sinkt der Anteil der Mannschaftssportler kontinuierlich und erreicht bei den 55- bis 64 Jahre alten Befragten mit nur 2 Prozent den Tiefpunkt, während die Älteren zu etwas höheren Anteilen von 7 und 5 Prozent Teil einer Mannschaft sind.

Sportgruppen und -kurse besuchen vor allem ältere Sportvereinsmitglieder, um ihrer erstgenannten Sportart nachzugehen. Etwa ein Viertel der 11- bis 17-Jährigen und über die Hälfte der über 75 Jahre alten Sportler sind in diesem Umfeld aktiv.

Alleine üben insbesondere die Befragten mittleren Alters ihre Sportart I aus. Rund ein Viertel der 45- bis 74-jährigen aktiven Mitglieder eines Sportvereins treibt auch ohne soziale Anbindung Sport. Bei der jüngsten Altersgruppe zwischen 11 und 17 Jahren sind dies nur 4 Prozent.

Partner und Familienangehörige kommen bei 17 Prozent der 45- bis 74-jährigen aktiven Sportvereinsmitglieder als Sportkameraden infrage. Bei den über 75 wie den unter 24 Jahre alten im Verein Aktiven dagegen spielt dieses Umfeld nur eine geringe Rolle.

Deutlich beliebter sind bei den sportlich aktiven Vereinsmitgliedern *Freunde und Bekannte*. Über alle Altersgruppen hinweg erreicht dieses Umfeld des Sporttreibens fast konstant hohe Anteile von 25 bis 32 Prozent. Vermutlich setzt sich dieses Umfeld häufig auch aus aktiven Sportvereinsmitgliedern zusammen.

Aktive Sportvereinsmitglieder:

- *Mannschaft*: Domäne der jungen Sportler.

- *Sportgruppe/Kurs*: v. a. Ältere > 75 Jahre.

- *alleine*: v. a. Sportler mittleren Alters.

- *Partner/Familie*: geringe Rolle bei Jüngeren und Älteren.

- *Freunde/Bekannte*: hohe Anteile in allen Altersgruppen.

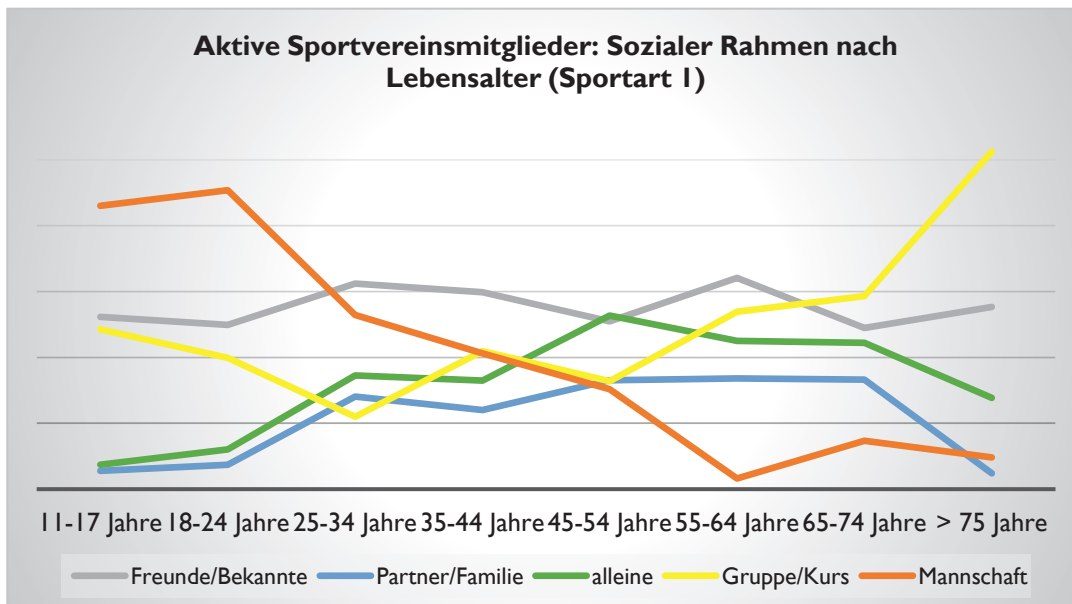


Abbildung 5-46. Soziales Umfeld des Sporttreibens von aktiven Sportvereinsmitgliedern, Sportart I, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).

Ein konträres Bild zeigt die Analyse des sozialen Umfelds der Ausübung der Hauptsportart von ehemaligen Mitgliedern und der Abstinenzler (Abbildung 5-47).

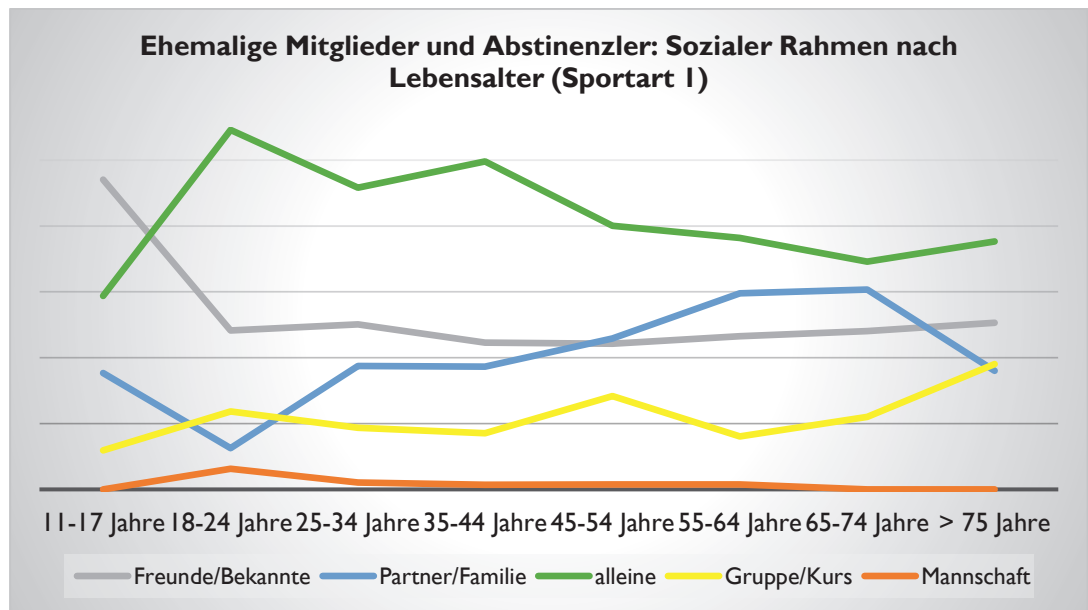


Abbildung 5-47. Soziales Umfeld des Sporttreibens von ehemaligen Sportvereinsmitgliedern und Sportvereinsabstinentzern, Sportart I, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.071).

Ehemalige Sportvereinsmitglieder, Sportvereinsabstinentzler:

- Sporttreiben *alleine* an erster Stelle, *Mannschaft* ohne Bedeutung.

- Kinder u. Jugendliche: *Freunde/Bekannte*.

- Ältere: *Sportgruppe/Kurs, Familie*.

V. a. Umfeld *Sportgruppe/Kurs* und *alleine* abhängig von Mitgliedschaftsstatus und Alter.

Während das Umfeld *Mannschaft* lediglich Anteile von bis zu 3 Prozent erreicht, steht in diesen beiden Gruppen das Sporttreiben *alleine*, ohne soziale Anbindung an erster Stelle. Ausgenommen hiervon sind die 11- bis 17-Jährigen. Sie bevorzugen das Sporttreiben im Freundes- und Bekanntenkreis, der als Umfeld von Sportaktivitäten in allen Altersgruppen ab 18 Jahren für ein knappes Viertel von Bedeutung ist. Sportgruppen und -kurse sind bei den älteren Befragten stärker nachgefragt – 6 Prozent der Jüngsten und 19 Prozent der Ältesten wählen dieses Umfeld. Familienmitglieder als Sportpartner bevorzugen vor allem die 55- bis 74-Jährigen. Dagegen punktet dieses Umfeld bei den 18- bis 24-Jährigen kaum. Nur 6 Prozent geben an, mit Familienangehörigen Sport zu treiben.

Bilanzierend ist festzuhalten, dass insbesondere das soziale Umfeld *Sportgruppe und -kurs*, das Umfeld *Mannschaft* sowie das Umfeld *alleine* abhängt vom Status der Sportvereinsmitgliedschaft und vom Alter der Befragten, während dies für das Umfeld *Freunde und Bekannte* und für *Partner und Familienangehörige* nicht in gleichem Maße festzustellen ist (Tabelle 5-14).

Tabelle 5-14. Zusammenhang von sozialem Umfeld, Status der Sportvereinsmitgliedschaft und Lebensalter, Sportart I, Chi-Quadrat nach Pearson (n=1.092).<sup>178</sup>

Alter	Freunde, Bekannte	Partner, Familie	alleine	Sportgruppe, -kurs	Mannschaft
11-17 Jahre	p=,201	p=,030*	p=,002**	p=,051	p=,001**
18-24 Jahre	p=,126	p=,238	p>,000***	p=,010**	p>,000***
25-34 Jahre	p=,273	p=,797	p>,000***	p=,781	p>,000***
35-44 Jahre	p=,372	p=,333	p>,000***	p=,019*	p>,000***
45-54 Jahre	p=,441	p=,854	p=,143	p=,429	p>,000***
55-64 Jahre	p=,533	p=,013*	p=,152	p=,003**	p=,685
65-74 Jahre	p=,656	p=,118	p=,382	p=,040*	p=,102
75-84 Jahre	p=,083	p=,048*	p=,092	p=,002**	p=,424
> 85 Jahre	p=,037*	p=,182	p=,352	p=,003**	--

### 5.7.5 Zusammenfassung

Über alle drei Sportarten hinweg betrachtet, ist die Mehrheit der Befragten alleine sowie mit Freunden und Bekannten sportlich aktiv. Auch Lebenspartner und Familienangehörige sind als Sportkameraden beliebt. In Sportgruppen und -kursen dagegen sind deutlich weniger Sportler aktiv, und nur jeder Dreizehnte ist Mitglied einer Mannschaft.

Sportart 1 üben die Befragten eher im Umfeld einer Mannschaft, von Sportgruppe und -kurs sowie alleine aus. Dagegen dominieren bei Sportart 3 Partner und Familie und Freunde und Bekannte. Männer bevorzugen eher die Mannschaft als Umfeld, Frauen Sportkurs und Sportgruppe.

- ✓ *alle Sportarten: Mehrheit treibt alleine, mit Freunden und Bekannten und/oder mit Partner und Familie Sport*
- ✓ *Sportart 1: Mannschaft, Sportgruppe/-kurs, alleine*
- ✓ *Sportart 3: Partner/Familie, Freunde/ Bekannte*
- ✓ *Männer: Mannschaft, Frauen: Sportgruppe/-kurs*

Mit Blick auf die Hauptsportart wählt knapp die Hälfte der in den großen Sportspielen Aktiven die Mannschaft als soziales Umfeld. Knapp ein Drittel organisiert Mit- und Gegenspieler im Freundes- und Bekanntenkreis. Bei den Rückschlagspielen wählt ein Drittel bevorzugt Freunde und Bekannte und mehr als ein Fünftel die Mannschaft. In der Gruppe des Gesundheits-, Rehabilitations- und Meditationssports ist die Mannschaft nicht relevant. Der Großteil der Befragten übt diese Sportarten alleine oder in einer entsprechenden Gruppe (z. B. Rehabilitationssport-Gruppe) aus. Knapp ein Fünftel tut dies mit Freunden und Bekannten. In den Gruppen des Lauf-, Rad- und Kraftsports sowie der konditionell-energetisch determinierten Sportarten sind die Befragten hauptsächlich alleine und nur selten in einer Mannschaft aktiv.

- ✓ *große Sportspiele: Mannschaft, Freunde/Bekannte*
- ✓ *Rückschlagspiele: Freunde/Bekannte, Mannschaft*
- ✓ *Gesundheits-, Rehabilitations-, Meditationssport: alleine, Sportgruppe/-kurs, Freunde/Bekannte*
- ✓ *Lauf-, Rad-, Kraftsport: alleine*
- ✓ *kond.-energ. determinierte Sportarten: alleine*

Der Zusammenhang zwischen dem sozialen Umfeld Mannschaft und dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft bei den Sportarten 1 und 2 ist eindeutig. Der Status der Sportvereinsmitgliedschaft beeinflusst die Wahl des sozialen Umfelds des Sporttreibens also wesentlich. Ausgenommen hiervon ist das Umfeld Freunde und Bekannte. Die Mannschaft erreicht bei den aktiven Sportvereinsmitgliedern die meisten Anteile. Passive und ehemalige Mitglieder sowie Sportvereinsabstinente sind nur selten Teil einer Mannschaft. Das Umfeld Sportgruppen und -kurse dominieren aktive

Sportvereinsmitglieder. Auch das Umfeld Freunde und Bekannte ist beliebt bei den aktiven wie bei den passiven Sportvereinsmitgliedern. Ehemalige Sportvereinsmitglieder und Abstinenzler weisen den größten Anteil an alleine Sporttreibenden auf, doch auch mehr als jedes fünfte aktive Vereinsmitglied ist alleine, ohne soziales Umfeld sportaktiv. Außerdem in der Gruppe der ehemaligen und Nie-Mitglieder als Sportpartner beliebt sind Partner und Familie. Dagegen wählt nur jedes sechste aktive Vereinsmitglied diese als Umfeld für die Sportaktivität.

- ✓ Umfeld Mannschaft: aktive Sportvereinsmitglieder
- ✓ Umfeld Sportgruppe/-kurs: aktive Sportvereinsmitglieder
- ✓ Umfeld Freunde/Bekannte: aktive und passive Sportvereinsmitglieder
- ✓ Umfeld Partner/Familie: ehemalige Sportvereinsmitglieder, Sportvereinsabstinente
- ✓ alleine (ohne Umfeld): ehemalige Sportvereinsmitglieder, Sportvereinsabstinente

Sport in einer Mannschaft betreiben hauptsächlich junge aktive Sportvereinsmitglieder zwischen 11 und 24 Jahren. Knapp die Hälfte der beiden Altersgruppen 11 bis 17 und 18 bis 24 Jahre üben Sportart I in einem Team aus. Ab 25 Jahren sinkt die Bedeutung des Mannschaftssports kontinuierlich.

Bei älteren Sportvereinsmitgliedern sind Sportgruppen und -kurse zur Ausübung von Sportart I beliebt. Über die Hälfte der 75 Jahre alten Sportler und auch ein Viertel der Jugendlichen von 11 bis 17 Jahren nehmen dieses soziale Umfeld in Anspruch.

Aktive Sportvereinsmitglieder der mittleren Altersgruppen von 45 bis 75 Jahren üben Sportart I überwiegend alleine oder mit Partner und Familienangehörigen aus. Bei den jüngsten und ältesten – unter 24 Jahre und über 75 Jahre – aktiven Vereinsmitgliedern spielt dieses Umfeld nur eine geringe Rolle.

Über alle Altersgruppen der aktiven Sportvereinsmitglieder hinweg ist das Umfeld Freunde und Bekannte am beliebtesten, jeder Vierte bis jeder Dritte entscheidet sich dafür. Die Vermutung liegt nahe, dass durch den Gemeinschaftscharakter von Sportvereinen viele aktive Sportvereinsmitglieder ihre sozialen Kontakte auch im Vereinsumfeld haben.

Bei den ehemaligen Sportvereinsmitgliedern und den Abstinenzlern steht das Sporttreiben alleine bei allen Altersgruppen mit Ausnahme der 11- bis 17-Jährigen an erster Stelle; die Jüngsten bevorzugen den Freundes- und Bekanntenkreis. Bei den älteren Befragten dieser Gruppe ab 64 Jahre sind außerdem Sportgruppen und -kurse sowie Familienmitglieder als Sportpartner beliebt. Bei den unter 18-Jährigen punktet das familiäre Umfeld kaum.

- ✓ aktive Sportvereinsmitglieder, Umfeld Mannschaft: 11- bis 24-jährige aktive Sportvereinsmitglieder
- ✓ aktive Sportvereinsmitglieder, Umfeld Sportgruppe/-kurs: 11-bis 17-jährige, über 75-jährige
- ✓ aktive Sportvereinsmitglieder, Umfeld Freunde/Bekannte: alle Altersgruppen

- ✓ aktive Sportvereinsmitglieder, Umfeld Partner/Familie: 45- bis 74-Jährige
- ✓ aktive Sportvereinsmitglieder, alleine (ohne Umfeld): 45- bis 74-Jährige

## 5.8 Sporträume und Sportstätten

### 5.8.1 Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Überblick

Natur und naturnahe Räume stehen als Orte der Sportausübung in der Gunst der Befragten an erster Stelle. Feld, Wald, Wiese und Park sind die mit Abstand am häufigsten genutzten Sporträume. 90 Prozent der Befragten wählen diese, um sportlich aktiv zu sein. Ebenfalls zu diesen Räumen zählen das Mittel- und Hochgebirge (25 %) sowie See, Fluss und Meer (22 %). Fast zwei Drittel nutzen öffentliche Kulturräume wie Straßen, Wege und Plätze.

Natur und naturnahe Räume am häufigsten frequentierte Sporträume.

Geräte- und Krafträume wie Geräteparks in Fitnessstudios oder CrossFit-Boxes sind Sportstätten von etwas mehr als einem Drittel (37 %), und fast gleichauf liegen die traditionellen Turn- und Sporthallen (35 %). Hallen- und Freibad suchen ein knappes Drittel zum Sporttreiben auf (30 %). Das eigene Heim rangiert als Sportstätte mit 27 Prozent noch vor den Fußballplätzen und Leichtathletik-Anlagen, die 22 Prozent der Befragten zum Sporttreiben nutzen (Abbildung 5-48).

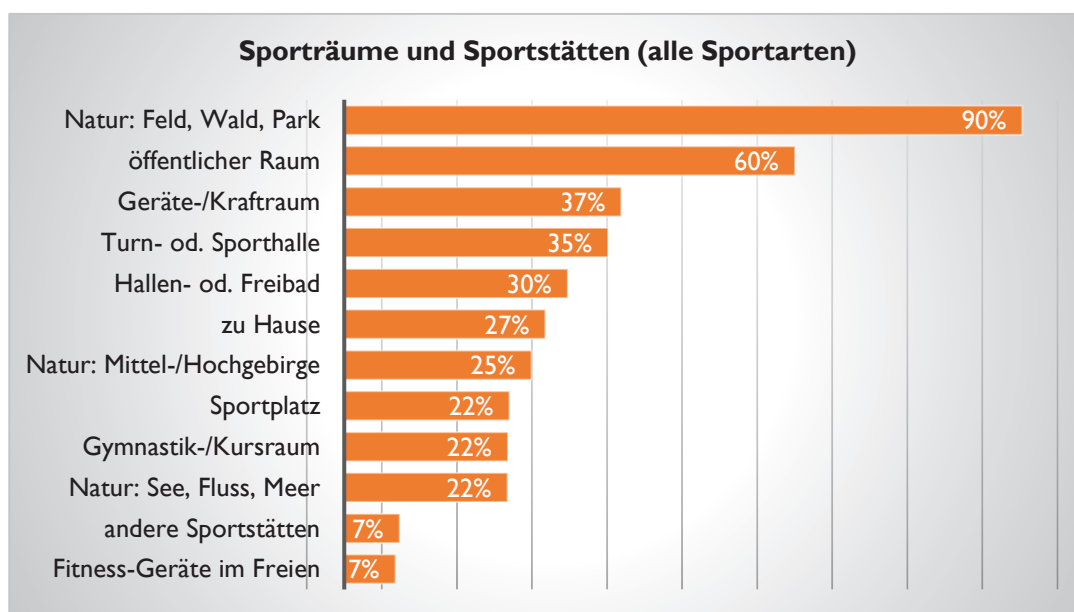


Abbildung 5-48. Sporträume und Sportstätten, alle Sportarten (Mehrfachnennungen möglich; n=1.088).

Differenziert nach den drei zu nennenden Sportarten, zeigt sich ein ähnliches Bild (Tabelle 5-15). Bei allen drei Sportarten rangiert die Natur auf Rang eins. Rund ein Drittel der Befragten übt Sportart 1 und 2 in der Natur oder in naturnahen Räumen aus. Die beiden eher traditionellen Sportstätten Sportplatz und Turn- oder Sporthalle besuchen die Befragten vor allem zur Ausübung ihrer Hauptsportart (Sportart 1). 20 Prozent sind in einer Turn- oder Sporthalle aktiv, und 11 Prozent auf einem Sportplatz.

Sportplatz und Sporthalle Orte v. a. von Sportart 1.

Tabelle 5-15. Sporträume und Sportstätten, differenziert nach Sportart 1 bis 3 (Mehrfachnennungen möglich; n=1.088).

	Sportart 1	Sportart 2	Sportart 3
Natur: Feld, Wald, Wiese, Park	32%	34%	24%
öffentlicher Raum	21%	24%	15%
Geräte-/Kraftraum	20%	10%	6%
Turn- od. Sporthalle	20%	9%	6%
Gymnastik-/Kursraum	12%	7%	3%
Sportplatz	11%	7%	4%
zu Hause	11%	10%	6%
Hallen- od. Freibad	10%	11%	9%
Natur: Mittel-/Hochgebirge	7%	9%	9%
Natur: See, Fluss, Meer	7%	8%	7%
andere Sportstätten	3%	2%	2%
Fitness-Geräte im Freien	3%	2%	1%

Niedrige Zustimmung für Fitnessgeräte im Freien, da keine Anlagen verfügbar.

Die niedrigen Zustimmungswerte für Sporträume wie Mittel- und Hochgebirge sowie See und Meer resultieren daraus, dass diese nicht ad hoc verfügbar sind und eine Reise erforderlich machen. Die Tatsache aber, dass Fitnessgeräte im Freien nur wenige Befragte nutzen, gründet darauf, dass in Bietigheim-Bissingen keine solchen Angebote verfügbar sind; wer beispielsweise Calisthenics ausüben möchte, muss die Stadtgrenze hinter sich lassen.<sup>179</sup>

### 5.8.1.1 Nutzung der Sporträume und Sportstätten je Sportarten-Gruppe

In welchen Sportstätten und Sporträumen die 7 am stärksten nachgefragten Sportarten – zusammengefasst in den Sportarten-Gruppen Laufsport, große Sportspiele, Fitnesssport, Radsport, konditionell-energetisch determinierte Sportarten, Kraftsport und Gesundheitssport<sup>180</sup> – betrieben werden, ist Gegenstand folgender Betrachtung.

Lauf- und Radsport: Natur/naturnahe Räume, öffentlicher Raum. Unterschiede zwischen Geschlechtern nur bei Radsport in Mittel- u. Hochgebirge.

Formen des Laufsports üben die Befragten zu über 90 Prozent in Natur- und naturnahen Räumen aus, und rund die Hälfte joggt, wandert oder walkt im öffentlichen Raum, auf Straßen, Wegen und Plätzen. Etwas mehr als 20 Prozent sind überdies in Mittel- und Hochgebirgslandschaften zu Fuß unterwegs. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind vernachlässigbar.

Ein vergleichbares Ergebnis liefert die Analyse der Sportartengruppe des Radsports. Über 70 Prozent der Frauen und Männer treten in der Natur und in naturnahen Räumen in die Pedale, und fast genauso viele nutzen den öffentlichen Raum. In Mittel- und Hochgebirgen sitzen mit 24 Prozent mehr Männer auf dem Rad, als Frauen mit 11 Prozent. Deutlich weniger häufig nutzen die Befragten stationäre Räder wie Spinning Bikes und Radergometer zu Hause (8 %) und in Geräte- und Krafträumen (3 %).

Große Sportspiele: Sporthallen: v. a. Frauen, Sportplatz: Männer in Überzahl.

Die großen Sportspiele sind in Turn- oder Sporthallen sowie auf Sportplätzen zu Hause. Dabei sind mit 94 Prozent deutlich mehr Frauen in der Halle sportlich aktiv als Männer mit 47 Prozent. Einen Sportplatz als Spiel- und Trainingsraum nutzen 67 Prozent der Männer und 47 Prozent der Frauen.

Fitnesssportarten betreiben 65 Prozent der Männer in einem Gerätepark im Fitnessstudio, in einem Krafraum oder in einer CrossFit-Box, aber nur 29 Prozent der Frauen. Diese wiederum sind mit 25 Prozent deutlich häufiger in Gymnastik-, Tanz- oder Kursräumen aktiv als Männer mit nur 6 Prozent. Ferner üben 17 Prozent der Frauen diese Sportarten auch im Hallen- oder Freibad aus, aber nur ein knappes Prozent der Männer. Dafür sind Fitnessgeräte im Freien – Calisthenics-Parks, Trimm-Dich-Pfade etc. – sowie Natur und naturnahe Räume wie Feld, Wald, Wiese und Park bei Männern als Ort der Ausübung von Formen des Fitnesssports wesentlich beliebter (9 % und 10 %) als bei Frauen (2 % und 5 %).

Fitnesssport:  
Fitnessstudio (Gerätepark): Männer.  
Gymnastik-, Tanz-, Kursraum: Frauen.

Fitnessgeräte im Freien: Männer.

Die Gruppe der konditionell-energetisch determinierten Sportarten ist dominiert von den Schwimmern. So sind rund 90 Prozent der befragten Männer und Frauen in Hallenbädern oder im Freibad aktiv, und ein knappes Viertel auch in Freigewässern. Sportplätze sowie Turn- und Sporthallen frequentieren nur jeweils fünf Prozent.

Kond.-energet. det. Sportarten:  
Hallen-/Freibad, Freigewässer.

Kraftsport üben beide Geschlechter – 78 Prozent der Frauen und 82 Prozent der Männer – vorwiegend an Geräten im Fitnessstudios, in CrossFit-Boxes und Krafträumen aus. Das eigene Heim als Trainingsumfeld nutzt jeweils ein knappes Viertel, während der Gymnastik-, Tanz- und Kursraum von 11 Prozent der Frauen und nur 3 Prozent der Männer besucht wird. Dafür sind Fitnessgeräte im Freien mit 8 Prozent stärker von Männern als von Frauen (3 %) frequentiert.

Kraftsport:  
Fitnessstudio, CrossFit-Box, Krafraum.

Die Turn- oder Sporthalle ist bevorzugter Ort für Gesundheitssport von 42 Prozent der Frauen und 48 Prozent der Männer. Zu Hause trainieren 22 Prozent der Frauen und 27 Prozent der Männer. Deutlich mehr Frauen (30 %) als Männer (12 %) wählen einen Gymnastik-, Tanz- und Kursraum für gesundheitssportliche Aktivitäten, während Männer im Geräte- und Krafraum mit 25 Prozent gegenüber den Frauen mit nur 16 Prozent in der Überzahl sind. Outdoor-Fitness-Geräte bevorzugen auch hier mehr Männer (8 %) als Frauen (2 %).

Gesundheitssport:  
Sporthalle, zu Hause.  
Gymnastik-, Tanz-, Kursraum: v. a. Frauen.

Einen Überblick über statistische Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Sporträumen und -stätten und den einzelnen Sportarten-Gruppen zeigt Tabelle 5-16.

Tabelle 5-16. Nutzung von Sporträumen und -stätten und Sportarten-Gruppen, Sportart 1, Chi-Quadrat nach Pearson (n=1.092).

	Asymptot. Signifikanz (2-seitig)	Phi
Turn- und Sporthalle	p>,000***	$\phi=-0,60$
Sportplatz	p>,000***	$\phi=-0,63$
Gymnastik-, Tanz- und Kursraum	p>,000***	$\phi=-0,62$
Krafraum	p>,000***	$\phi=-0,72$
Hallen- und Freibad	p>,000***	$\phi=-0,76$
andere Sportstätte	p>,000***	$\phi=-0,58$
öffentlicher Raum	p>,000***	$\phi=-0,63$
Natur: Feld, Wald, Wiese Park	p>,000***	$\phi=-0,84$
Natur: See, Fluss, Meer	p>,000***	$\phi=-0,37$
Natur: Mittel- und Hochgebirge	p>,000***	$\phi=-0,39$
Fitnessgeräte im Freien	p=,151	$\phi=-0,15$
zu Hause	p>,000***	$\phi=-0,30$

Signifikanter Zusammenhang von Sportraumnutzung und Sportarten-Gruppen.

Jede Sportart, so ist zusammenfassend festzuhalten, hat in Bietigheim-Bissingen „ihre“ Sportstätte und „ihren“ Sportraum. Die Analyse des Zusammenhangs der Nutzung von Sportstätten und -räumen mit einzelnen Sportarten und Sportarten-Gruppen ergibt, dass alle Zusammenhänge statistisch hoch signifikant sind.<sup>181</sup> Dies gilt jedoch nicht für den Zusammenhang zwischen der Nutzung von *Fitnessgeräten im Freien* wie Calisthenics-Parks, Bodyweight Stations oder Trimm-Dich-Pfade und der Sportarten-Gruppen (vgl. Tabelle 5-16). Der Grund dürfte darin zu finden sein, dass diese Art von Sportstätten in Bietigheim-Bissingen nicht (Calisthenics-Parks, Bodyweight Stations) oder nicht mehr (Trimm-Dich-Pfade) im Angebot ist.<sup>182</sup>

#### 5.8.1.2 Unterschiede in der Sportstätten-Präferenz nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft

Signifikante Zusammenhänge in Nutzung Sportstätten u. -räume und Status SV-Mitgliedschaft.

Aktive Sportvereinsmitglieder nutzen deutlich häufiger Turn- und Sporthallen sowie Sportplätze, als Sportler, die nicht mehr Mitglied in einem Sportverein sind oder noch nie Mitglied waren (Abbildung 5-49). Unter den Sportvereinsabstinenten ist lediglich 1 Prozent der Befragten auf Sportplätzen aktiv, unter den ehemaligen Mitgliedern 3 Prozent, während 10 Prozent der aktiven Mitglieder auf solchen Sportstätten Sport treiben. Noch größer ist der Unterschied bei den Turn- und Sporthallen. 17 Prozent der aktiven und 14 Prozent der passiven Sportvereinsmitglieder sind darin aktiv, aber nur 4 Prozent der ehemaligen und 3 Prozent der Abstinenzler. Der Zusammenhang zwischen der Nutzung von Turn- und Sporthallen oder Sportplätzen und dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft ist statistisch hoch signifikant.<sup>183</sup>

Sporthalle, Sportplatz: aktive SV-Mitglieder.

Bei Sportvereinsabstinenten stehen Hallen- und Freibäder besonders hoch im Kurs. Ein Viertel gibt an, diese Sportstätten zu nutzen. Bei den aktiven Sportvereinsmitgliedern sind dies lediglich 7 Prozent. Der Zusammenhang ist jedoch nicht signifikant.<sup>184</sup>

Hallen-/Freibad: SV-Abstinente.

Natur, naturnahe Räume: ehemalige SV-Mitglieder.

Die Natur und naturnahe Räume bevorzugen vor allem die ehemaligen Mitglieder der Vereine. 26 Prozent treiben in diesen Räumen Sport. Unter den aktiven Mitgliedern sind dies 20 Prozent. Der Zusammenhang zwischen der Nutzung von Natur- und naturnahen Räumen wie Feld, Wald, Wiese und Park und dem Status der Sportvereinsmitgliedschaft ist hoch signifikant. Ebenfalls signifikant ist der Zusammenhang mit Naturräumen wie Mittel- und Hochgebirgen sowie mit Seen, Flüssen und Meeren.<sup>185</sup>

Öffentlicher Raum: ehemalige SV-Mitglieder.

Der öffentliche Raum als Sportplatz ist bei den einstigen Sportvereinsmitgliedern am meisten (18 %) und bei den aktiven Mitgliedern am schwächsten (13 %) nachgefragt. Auch hier ist der Zusammenhang hoch signifikant.<sup>186</sup>

Unklar: hoher Anteil passiver SV-Mitglieder an Sporthallen-Nutzern.

Wie allerdings der relativ hohe Anteil von 14 Prozent der Passivmitglieder an den in Turn- und Sporthallen aktiven Sportlern zustande kommt (Abbildung 5-49), ist nicht schlüssig herzuleiten, denn in der Regel haben nur Schüler, Sportvereinsmitglieder und -kunden sowie sonstige Anbieter wie Volkshochschulen Zugang zu diesen Sportstätten. Denkbar wäre zum Beispiel, dass die Passiven dem Sportverein als Mitglied zwar die Treue halten, ihren Sportaktivitäten aber als Kunden von anderen Vereinen oder kommerziellen Anbietern nachgehen.

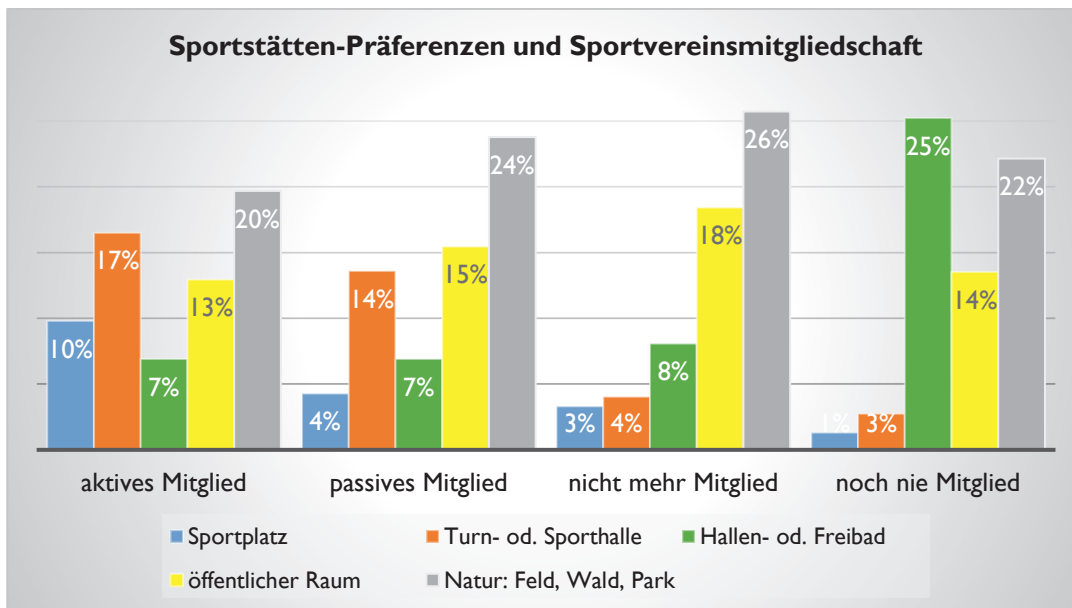


Abbildung 5-49. Sportstätten-Präferenzen und der Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.073).

### 5.8.2 Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Detail

Die Analyse der Orte, an denen die Befragten bevorzugt oder hauptsächlich ihre Hauptsportart ausüben, ergibt, dass drei Viertel der Sportaktiven Sportstätten und -räume im Stadtgebiet von Bietigheim-Bissingen zur Sportausübung nutzen. Hierzu zählen städtische Turn- und Sporthallen, städtische und sonstige öffentliche Sportplätze, die Bäder der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen, der Sportpark Ellental, die EgeTransArena der Stadtwerke, vereinseigene Sportzentren, Einrichtungen wie Yogastudios, Fitnessstudios und Tanzschulen. Das Spektrum der Sportarten erstreckt sich über alle Kategorien, von den großen Sportspielen über technisch-kompositorische Sportarten bis zu hin zu Fitness-, Gesundheits-, Meditations- und Wassersport.

Ausübung Sportart 1 v. a. im Stadtgebiet.

#### 5.8.2.1 Öffentliche Sportstätten

Mit 23 Prozent beinahe ein Viertel ist in und auf öffentlichen Sportstätten aktiv. Hierzu zählen Turn- und Sporthallen, Sportplätze und der Sportpark Ellental (Tabelle 5-17). Streng genommen ist letzterer ebenfalls ein Sportplatz, ist allerdings vergleichsweise häufig angeführt, so dass er eine separate Kategorie bildet.

Öffentliche Sportstätten: Turn- und Sporthallen, Sportplätze.

Tabelle 5-17. Nutzung der öffentlichen Sportstätten im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

	n	Anteil gesamt	Anteil Kategorie
<i>Turn- und Sporthallen</i>			
• Stadtgebiet	232	8,3 %	86 %
• LK LB	30	1,1 %	11 %
• außerh. LK LB	8	0,3 %	3 %
<i>Sportplätze</i>			
• Sportpark Ellental im Stadtgebiet	90	3,2 %	45 %
• weitere im Stadtgebiet	94	3,4 %	47 %
• LK LB	13	0,5 %	7 %
• außerh. LK LB	1	0,0 %	1 %

### 5.8.2.2 Öffentliche Wegeinfrastruktur: Lauf-, Rad- und Wanderwege

Öffentliche Wegeinfrastruktur:  
Lauf-, Wander-, Radwege.  
Sportarten-Gruppen:  
Lauf-, Rad-, Roll- u. Gleitsport, Fitness-sport.

Weitere 31 Prozent bewegen sich innerhalb der öffentlichen Wegeinfrastruktur „an der frischen Luft“ im Stadtgebiet (Tabelle 5-18). Nutzung der öffentlichen Wegeinfrastruktur im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092). Tabelle 5-18). Die Kategorien *Laufwege*, *Wanderwege* und *Radwege* umfassen alle der Öffentlichkeit zugänglichen Straßen und Wege im Stadtgebiet: Feldwege, Wälder, Wiesen, beliebte Radwege wie den Enztalradweg oder den Neckartalradweg, verschiedene Wege aus den Tourenvorschlägen des 3B-Tourismus<sup>187</sup> und vieles mehr. Hier üben die Befragten hauptsächlich Sportarten aus den Gruppen des Laufsports, des Radsports, des Roll- und Gleitsports und des Fitnesssports aus. Insbesondere die beiden größeren Wälder im Stadtgebiet, der Bietigheimer Forst und der Bissinger Rotenacker Wald, sind beliebt.

Lauf- und Radsportler auch über Stadtgrenzen hinaus aktiv.

Da Lauf- und Radsportler in der Regel längere Strecken pro Einheit zurücklegen, sind die Befragten nicht nur im Stadtgebiet, sondern auch im Landkreis Ludwigsburg unterwegs und nutzen ferner die Wegeinfrastruktur außerhalb des Landkreises Ludwigsburg. Hierzu zählen auch Urlaubsreisen. Vor allem Wanderer wählen häufig Wegstrecken, die außerhalb des Landkreises Ludwigsburg liegen. Auch Sportarten wie Tauchen oder Skifahren üben die Befragten typischerweise in dafür geeigneten Regionen aus, die sich außerhalb des Landkreises befinden.

Tabelle 5-18. Nutzung der öffentlichen Wegeinfrastruktur im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

	<i>n</i>	<i>Anteil gesamt</i>	<i>Anteil Kategorie</i>
<i>Laufwege</i>			
• Stadtgebiet	319	11,4 %	55 %
• LK LB	85	3,0 %	15 %
• außerh. LK LB	4	0,1 %	1 %
<i>Wanderwege</i>			
• Stadtgebiet	56	2,0 %	10 %
• LK LB	68	2,4 %	12 %
• außerh. LK LB	45	1,6 %	8 %
<i>Radwege</i>			
• Stadtgebiet	173	6,2 %	38 %
• LK LB	222	7,9 %	49 %
• außerh. LK LB	57	2,0 %	13 %

### 5.8.2.3 Bäder

18 Prozent der Befragten nutzen die Bäder im Stadtgebiet. Am beliebtesten ist das Bad am Viadukt, gefolgt vom Badepark Ellental und dem Hallenbad Bissingen.

Nutzung der Bäder.

Tabelle 5-19. Nutzung der Bäder im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

	n	Anteil gesamt	Anteil Kategorie
Bad am Viadukt	211	7,6 %	39 %
Freibad Ellental	159	5,7 %	29 %
Hallenbad Bissingen	119	4,3 %	22 %
Bäder Landkreis LB	50	1,8 %	9 %
Bäder außerh. LK LB	7	0,3 %	1 %

### 5.8.2.4 Einrichtungen kommerzieller Anbieter

Einrichtungen kommerzieller Anbieter wie zum Beispiel Fitness- und Yogastudios führen 14 Prozent der Befragten an. Vergleichbare Einrichtungen außerhalb der Stadtgrenze nutzen nur wenige (Tabelle 5-20).

Nutzung von Einrichtungen kommerzieller Anbieter.

Tabelle 5-20. Nutzung der Einrichtungen kommerzieller Anbieter im Stadtgebiet, außerhalb des Stadtgebietes, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg (LK LB) sowie außerhalb des Landkreises (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

	n	Anteil gesamt	Anteil Kategorie
Fitnessstudios Stadtgebiet	173	6,2 %	28,3 %
SportQuadrat TSV Bietigheim	135	4,8 %	22,1 %
Ballkult	77	2,8 %	12,6 %
Fitnessstudios LK LB	60	2,2 %	9,8 %
Rehazentrum Hess	39	1,4 %	6,4 %
Yogastudios Stadtgebiet	31	1,1 %	5,1 %
Tanzschulen Stadtgebiet	19	0,7 %	3,1 %
Kletteranlagen LK LB	14	0,5 %	2,3 %
Golfplätze außerh. LK LB	10	0,4 %	1,6 %
Eishalle EgeTransArena Stadtwerke	10	0,4 %	1,6 %
Tanzschulen LK LB	8	0,3 %	1,3 %
Fitnessstudios außerh. LK LB	8	0,3 %	1,3 %
Yogastudios LK LB	7	0,3 %	1,1 %
Kletteranlagen außerh. LK LB	7	0,3 %	1,1 %
Yogastudios außerh. LK LB	4	0,1 %	0,7 %
Golfplätze LK LB	4	0,1 %	0,7 %
Rommelmühle (Yogakurse)	4	0,1 %	0,7 %
Tanzschulen außerh. LK LB	1	0,0 %	0,2 %

## 5.8.3 Zusammenfassung

### Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Überblick

Natur und naturnahe Räume sind bei allen Befragten am beliebtesten. Neun von zehn Befragten nutzen Feld, Wald, Wiese und Park als Sporträume. Ein Viertel wählt Mittel- und Hochgebirge, mehr als jeder Fünfte sucht See, Fluss und Meer auf. Zwei Drittel nutzen öffentliche Kulturräume wie Straßen, Wege und Plätze, um Sport zu treiben. Mehr als jeder Dritte frequentiert Geräte- und Krafräume sowie traditionelle Sport- und Turnhallen. Ein Drittel besucht Hallen- und Freibäder, und mehr

als jeder Vierte wählt das eigene Zuhause, das beliebter ist als Fußballplätze und Leichtathletik-Anlagen.

Die Differenzierung nach Sportart 1, 2 und 3 ergibt ähnliche Werte. Die niedrigen Zustimmungswerte für Sporträume wie Mittel- und Hochgebirge sowie See, Fluss und Meer resultieren mit einiger Sicherheit daraus, dass sie nicht ad hoc verfügbar sind und ihre Nutzung mit einer mehr oder weniger weiten Anreise verbunden ist. Dass die Kategorie Fitnessgeräte im Freien nur niedrige einstellige Prozentwerte erzielt, liegt hingegen in der Tatsache begründet, dass ein solches Angebot in Bietigheim-Bissingen nicht zur Verfügung steht.

- ✓ *Top 3 Sporträume:  
Naturräume (Feld, Wald Wiese und Park) – öffentlicher Raum – Geräte-/Kraftraum*

Bei den Laufsportlern hoch im Kurs stehen Natur und naturnahe Räume sowie der öffentliche Raum. Zu etwas geringeren Anteilen sind sie außerdem in Mittel- und Hochgebirgslandschaften zu Fuß unterwegs. Laufsportler teilen sich diese Räume mit den Radsportlern. Nur zu geringen Anteilen nutzen letztere auch stationäre Räder wie Spinning Bikes oder Radergometer zu Hause und in Geräte- und Krafträumen. Turn- und Sporthallen sowie Sportplätze sind die Heimat der Sportspieler. Frauen bevorzugen die Sporthalle, Männer die Sportplätze.

Ebenfalls hauptsächlich von Männern zur Ausübung von Fitnesssportarten besucht werden Geräteparks, Fitnessstudios, Krafträume oder CrossFit-Boxen. Frauen hingegen bevorzugen Gymnastik-, Tanz- oder Kursräume, außerdem das Hallen- oder Freibad. Fitnessgeräte im Freien und generell die Natur oder der naturnahe Raum wählen wiederum eher Männer zur Ausübung von Fitnesssportarten.

In den konditionell-energetisch determinierten Sportarten dominiert das Schwimmen. Dementsprechend sind neun von zehn befragten in dieser Sportarten-Gruppe aktiven Sportler beiderlei Geschlechts in Hallen- oder Freibädern aktiv, knapp ein Viertel zudem in Freigewässern. Sportstätten wie Sportplätze oder Turn- und Sporthallen erreichen nur einstellige Zustimmungswerte.

Kraftsportler wählen Fitnessstudios, CrossFit-Boxen oder Krafträume. Gesundheitssportler sind hauptsächlich in Turn- und Sporthallen aktiv. Je ein Viertel der Männer und Frauen wählt das eigene Zuhause als Sportort. Gymnastik-, Tanz- und Kursräume bevorzugen die weiblichen Gesundheitssportler, während die männlichen Pendanten verstärkt Geräte- und Krafträume nutzen.

- ✓ *Lauf- und Radsportler: Natur- und öffentlicher Raum*
- ✓ *Sportspieler: Turn- und Sporthalle (v. a. Frauen), Sportplatz (v. a. Männer)*
- ✓ *Fitnesssportler: Gerätepark, Fitnessstudio, Kraftraum, CrossFit-Box (v. a. Männer), Gymnastik-, Tanz- und Kursraum, Hallen- und Freibad (v. a. Frauen)*
- ✓ *kond.-energetisch determinierten Sportarten: Hallen- und Freibad, Freigewässer*
- ✓ *Kraftsportler: Fitnessstudio, CrossFit-Box, Kraftraum*

- ✓ *Gesundheitssportler: Turn- und Sporthalle, eigenes Zuhause, Gymnastik-, Tanz- und Kursraum (v. a. Frauen), Geräte- und Krafraum (v. a. Männer)*

Aktive und auch passive Sportvereinsmitglieder wählen häufiger Turn- und Sporthallen als ehemalige und Nie-Mitglieder. Jedes zehnte aktive Mitglied treibt auf Sportplätzen Sport, aber nur 1 Prozent der Sportvereinsabstinenten, die Hallen- und Freibäder bevorzugen. Dagegen nutzen aktive, passive und ehemalige Sportvereinsmitglieder die Bäder in sehr viel geringerem Ausmaß. Ehemalige Mitglieder wählen die Natur und naturnahe Räume sowie den öffentlichen Raum. Auch ein Fünftel der aktiven Mitglieder treibt in naturnaher Umgebung Sport.

- ✓ *Aktive Sportvereinsmitglieder: Natur, Turn- und Sporthalle, Sportplatz*
- ✓ *Sportvereinsabstinenten: Hallen- und Freibad, Natur*
- ✓ *Ehemalige Sportvereinsmitglieder: Natur, öffentlicher Raum*
- ✓ *Passive Sportvereinsmitglieder: Natur, öffentlicher Raum, Turn- und Sporthalle*

### *Nutzung von Sporträumen und Sportstätten im Detail*

Drei Viertel der Sportler besuchen zur Sportausübung Sportstätten und -räume im Stadtgebiet von Bietigheim-Bissingen.

Fast jeder Dritte bewegt sich auf öffentlichen Wegen „an der frischen Luft“. Hierzu zählen Lauf-, Wander- und Radwege, also alle der Öffentlichkeit zugänglichen Straßen und Wege im Stadtgebiet. Auf ihnen betreiben die Sportaktiven Sportarten aus den Gruppen des Laufsports, des Radsports, des Roll- und Gleitsports sowie des Fitnesssports. Stark frequentiert sind vor allem die beiden Wälder im Stadtgebiet, der Rotenacker Wald und der Forst. Knapp ein Viertel ist auf und in öffentlichen Sportstätten – Turn- und Sporthallen und Sportplätzen – innerhalb der Stadtgrenzen aktiv.

Jeder siebte Rad- und Laufsportler nutzt für ausgedehntere Touren Strecken innerhalb des Landkreises Ludwigsburg. Deutlich weniger sind außerhalb des Landkreises Ludwigsburg unterwegs – Urlaubsreisen eingeschlossen – und üben dann Sportarten wie Wandern und Skifahren aus.

Knapp jeder Fünfte besucht zum Sporttreiben die Bäder im Stadtgebiet. Am beliebtesten ist das Bad am Viadukt, gefolgt vom Badepark Ellental und dem Hallenbad Bissingen.

Einrichtungen kommerzieller Anbieter wie Fitness- und Yogastudios oder das Rehazentrum Hess sowie vereinseigene Fitnesszentren wie das SportQuadrat nutzt jeder siebte Befragte. Vergleichbare Einrichtungen außerhalb der Stadtgrenze, aber innerhalb des Landkreises Ludwigsburg besuchen nur wenige. Auch ist die Zahl der Sportler, die Fitness- und Gesundheitssport oder Krafttraining außerhalb des Landkreises Ludwigsburg ausüben, nur gering.

- ✓ Sportausübung überwiegend innerhalb Stadtgrenzen
- ✓ etwa ein Drittel treibt auf öffentlichen Straßen und Wegen Lauf, Rad-, Roll- und Gleitsport, Fitnesssport
- ✓ jeder siebte Rad- und Laufsportler ist auch auf Strecken innerhalb des Landkreises unterwegs
- ✓ rund ein Viertel nutzt öffentliche Sportstätten
- ✓ knapp ein Fünftel besucht Bäder im Stadtgebiet
- ✓ jeder Siebte ist als Kunde in kommerziellen Einrichtungen aktiv

## 5.9 Beurteilung von Angeboten und Infrastruktur für Bewegung und Sport

Beurteilung der Elemente der Infrastruktur für Bewegung und Sport mit Schulnoten.

Angebote und Infrastruktur gesamt: Ø 2,5.

Angebote von Sportvereinen u. kommerz. Anbietern: Ø 2,0.

Die Befragten waren aufgefordert, die einzelnen Elemente der Infrastruktur für Bewegung und Sport mit Schulnoten von 1 bis 5 zu beurteilen oder aber anzugeben, kein Urteil fällen zu können.

Insgesamt bewerten die Bietigheim-Bissinger Angebote und Infrastruktur für Bewegung und Sport mit den Schulnoten gut bis befriedigend. Am besten abgeschnitten haben die Angebote von Sportvereinen und kommerziellen Anbietern. Mehr als ein Viertel gibt den Sportvereinsangeboten die Note *sehr gut*. Ähnlich groß ist die Zufriedenheit mit den kommerziellen Sportanbietern (Abbildung 5-50).

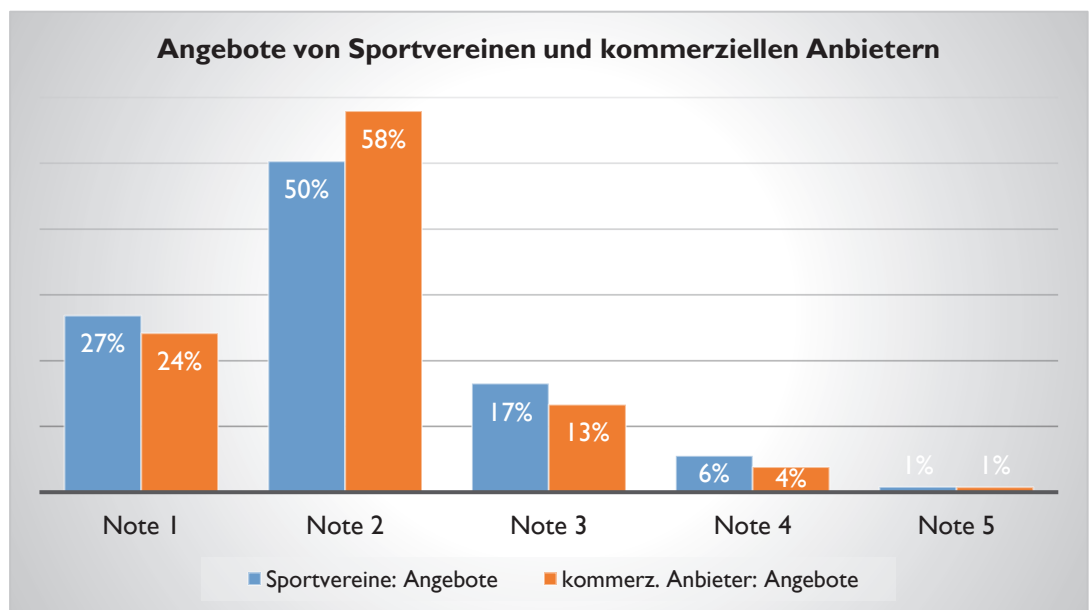


Abbildung 5-50. Beurteilung der Angebote von Sportvereinen und kommerziellen Anbietern (Sportvereine: n=699, kommerzielle Anbieter: n=690).

Unzufriedenheit mit Angebot für Sporttreiben in Eigenregie.

Weniger zufrieden dagegen sind die Befragten mit dem Angebot für das Sporttreiben in Eigenregie jenseits institutioneller Anbindung. 31 Prozent benoten dieses mit *befriedigend* und 11 Prozent mit *ausreichend* (Abbildung 5-51).

Zum Angebot für selbstorganisiertes Sporttreiben zählen zum Beispiel Trimm-Dich-Pfade,<sup>188</sup> wie sie in den 1970er und 80er Jahren bereits im Bietigheimer Forst und im Bissinger Rotenacker Wald eingerichtet und betrieben worden waren, sowie Calisthenics-Parks,<sup>189</sup> Schwimmbäder (Abbildung 5-55), spezielle Strecken und Wege

für Läufer, Radfahrer und Wanderer (Abbildung 5-56) und auch Freizeitspielflächen wie Bolzplätze, Boule-Bahnen oder Skating-Anlagen.

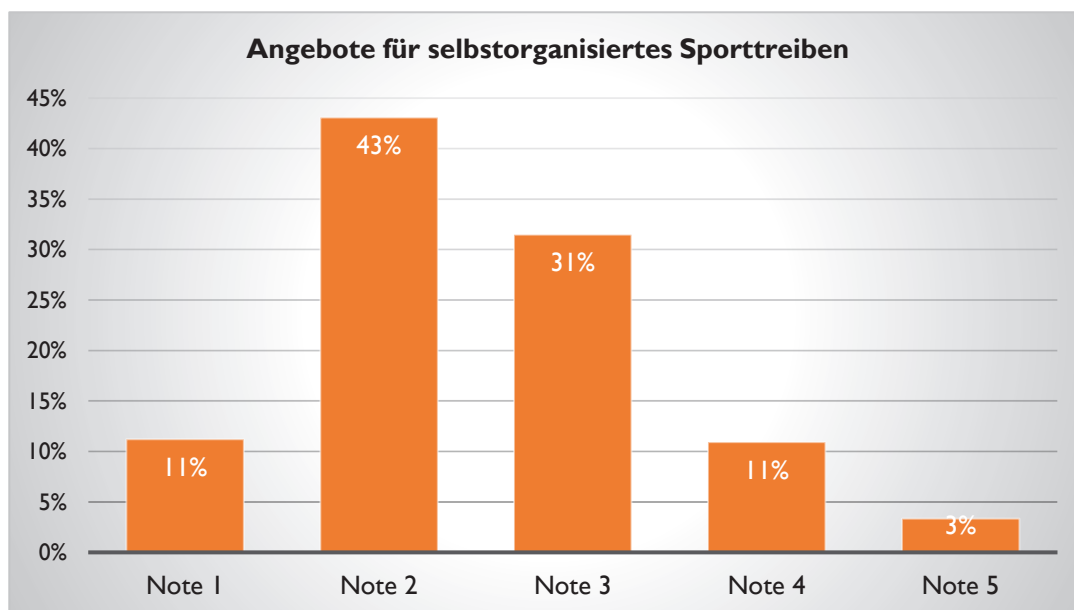


Abbildung 5-51. Beurteilung des Angebots für selbstorganisiertes Sporttreiben (n=726).

Entsprechend fällt auch das Urteil der Befragten über Anzahl, baulichen Zustand und Ausstattung von Freizeitspielflächen für das Sporttreiben in Eigenregie aus – die Durchschnittsnote ist lediglich *befriedigend* (Abbildung 5-52).

Freizeitspielflächen lediglich „befriedigend“.

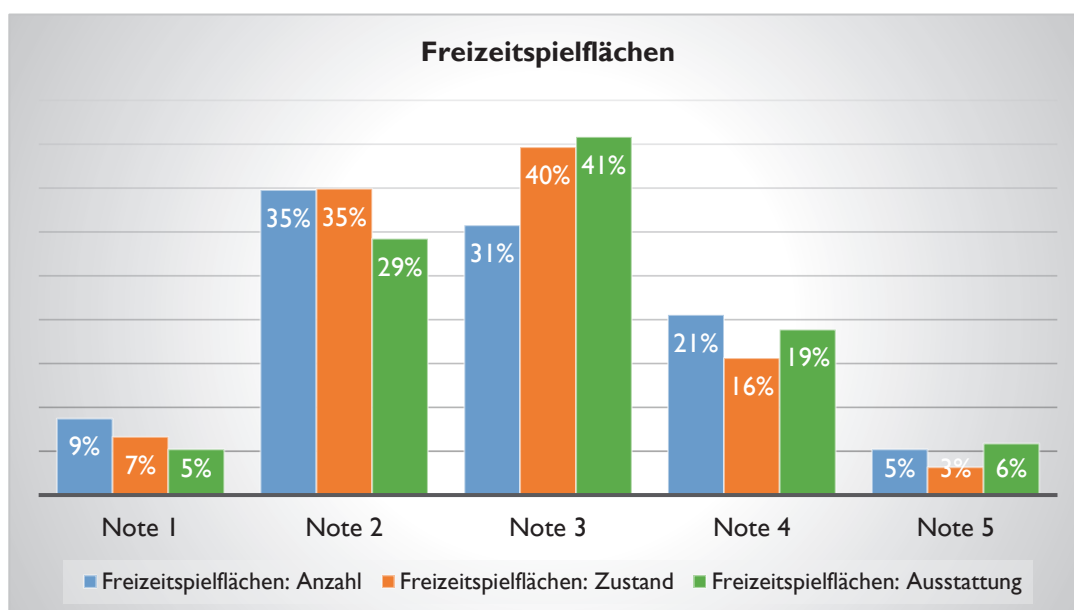


Abbildung 5-52. Beurteilung der Freizeitspielflächen (Anzahl: n=629; baulicher Zustand: n=511; Ausstattung: n=509).

Die Sportplätze zur Ausübung von Sportarten wie Fußball und Feldhockey erhalten eine deutlich bessere Beurteilung. 26 Prozent benoten die Zahl der Sportplätze in der Stadt mit der Note *sehr gut*, 44 Prozent vergeben ein *Gut*. Den Zustand der Sportplätze beurteilt zwar knapp die Hälfte als *gut*, doch 27 Prozent vergeben ein *Befriedigend* und 9 Prozent nur ein *Ausreichend* (Abbildung 5-53).

Sportplätze:  
Anzahl: Ø 2,1  
Zustand: Ø 2,3.

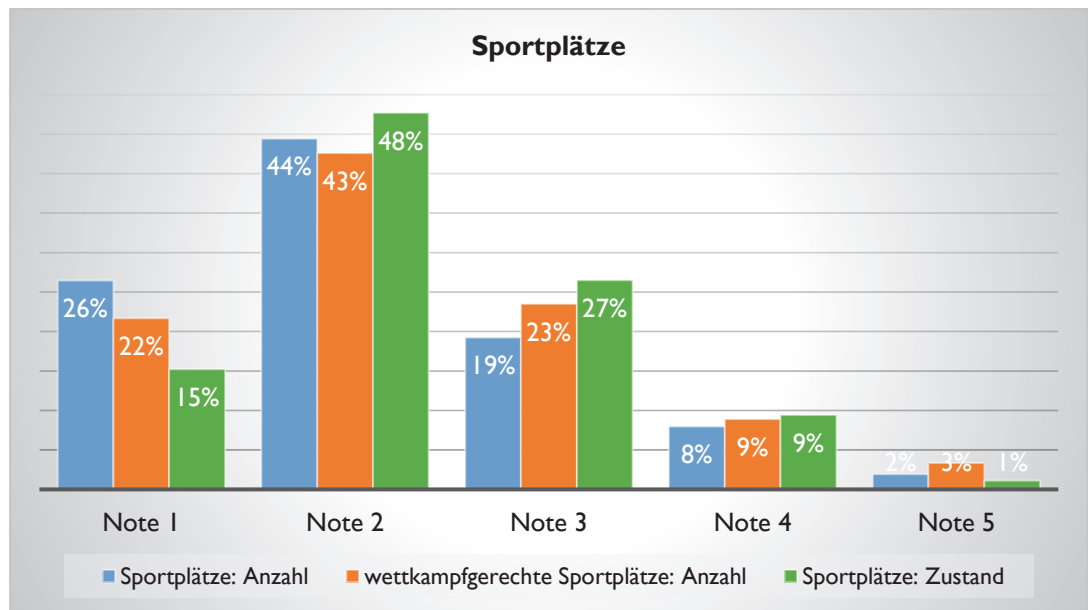


Abbildung 5-53. Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand sowie der Anzahl wettkampfgerechter Sportplätze (Anzahl Sportplätze: n=684; Zustand: n=491; Anzahl wettkampfgerechter Sportplätze: n=415).

Turn-/Sporthallen:  
Anzahl allg.: 2,6 Ø  
Anzahl wettkampfgerechte: Ø 2,9  
Zustand: Ø 2,8.

Die Anzahl der Turn- und Sporthallen insgesamt benoten 16 Prozent mit *sehr gut* und 37 Prozent mit *gut*. Den Zustand der Turn- und Sporthallen aber beurteilen 43 Prozent der Befragten nur als *befriedigend*, 17 Prozent als *ausreichend*. Auch ist die Zahl derjenigen, die mit der Anzahl wettkampfgerechter Sporthallen nicht zufrieden sind, relativ hoch. 18 Prozent geben ein *Ausreichend*, 13 Prozent ein *Mangelhaft* (Abbildung 5-54).

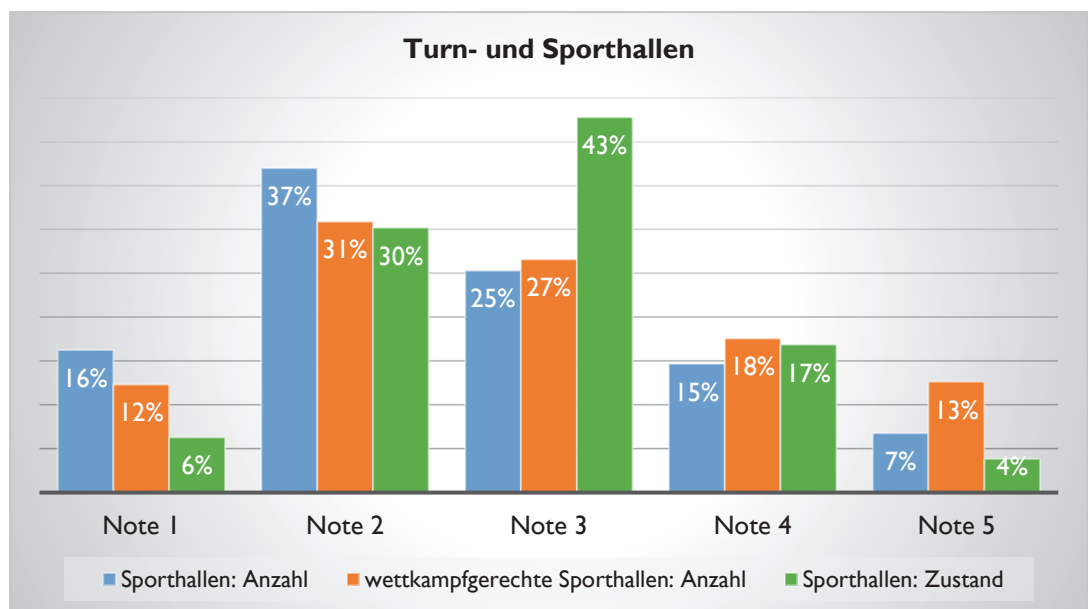


Abbildung 5-54. Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand der Turn- und Sporthallen sowie der Anzahl wettkampfgerechter Sporthallen (Anzahl Turn- und Sporthallen: n=654; Zustand: n=515; Anzahl wettkampfgerechter Hallen: n=390).

Zufrieden zeigen sich die Befragten mit der Anzahl der Bäder in der Stadt. 31 Prozent vergeben die Note *sehr gut*, 42 Prozent ein *Gut*. Die Bewertung des baulichen Zustands und der Ausstattung der Bäder mit Schwimmbecken, Sauna, Gastronomie

etc. fällt nicht ganz so gut aus. 35 Prozent urteilen mit *befriedigend*, 13 Prozent mit *ausreichend*. Auch die Anzahl wettkampfgerechter Schwimmbecken benoten 17 Prozent mit *ausreichend* und 9 Prozent mit *mangelhaft* (Abbildung 5-55).

Bäder:  
Anzahl allg.: Ø 2,1  
Anzahl wettkampfgerechte: Ø 2,7  
Zustand: Ø 2,6  
Ausstattung: Ø 2,6.

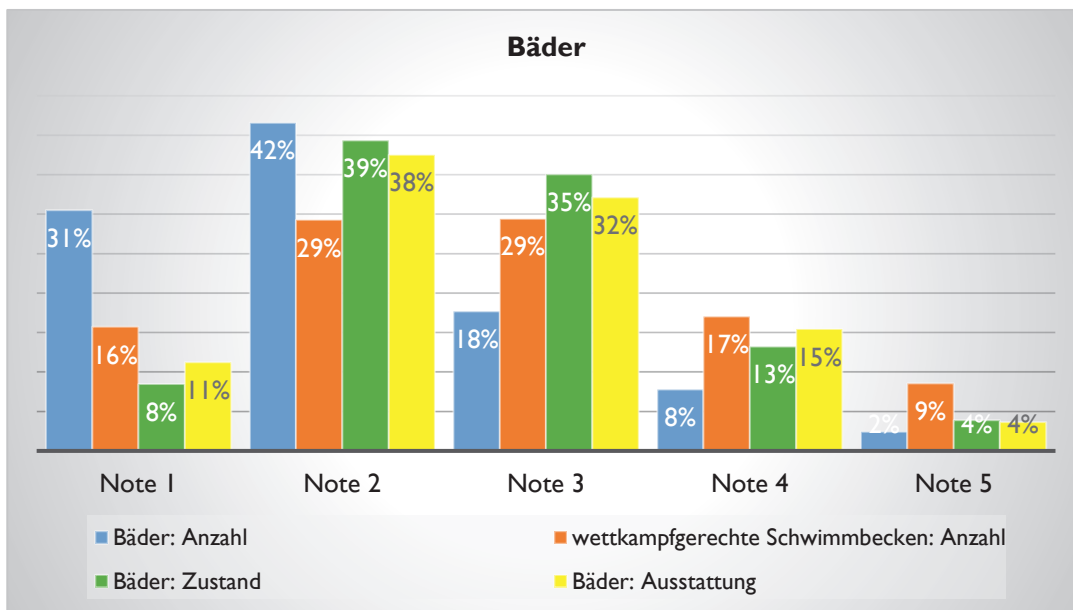


Abbildung 5-55. Beurteilung von Anzahl, baulichem Zustand und Ausstattung der Hallenbäder und des Freibads sowie der Anzahl wettkampfgerechter Schwimmbecken (Anzahl Bäder insgesamt: n=978; baulicher Zustand: n=838; Ausstattung: n=856; Anzahl wettkampfgerechter Schwimmbecken: n=456).

Rundum zufrieden mit den Radwegen und Wegen für Wandern, Jogging, Nordic Walking etc. zeigen sich die Befragten nicht. Die Fußgänger geben „ihren“ Wegen bessere Noten, als die Radfahrer für Radwege. So beurteilen je 13 Prozent der Radler Anzahl und Zustand der Radwege lediglich als *ausreichend* (Abbildung 5-56).

Radwege:  
Anzahl: Ø 2,6  
Zustand: Ø 2,6.  
  
Wanderwege:  
Anzahl: Ø 2,2  
Zustand: Ø 2,3.

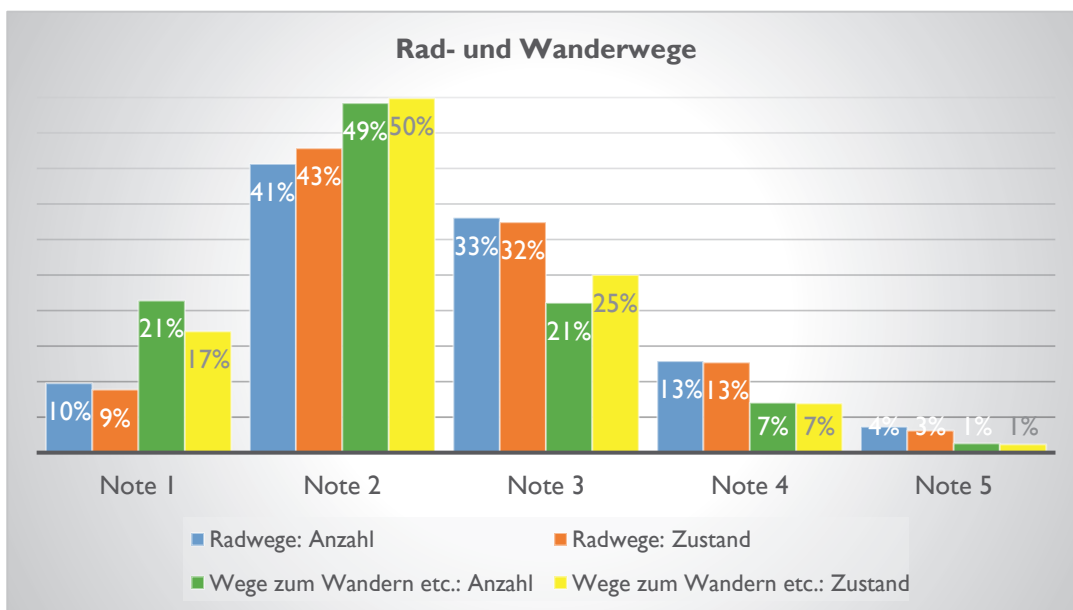


Abbildung 5-56. Beurteilung von Anzahl und baulichem Zustand von Radwegen und von Wegen zum Wandern, Jogging, Walking etc. (Anzahl Radwege: n=861; Zustand Radwege: n=833; Anzahl Wanderwege: n=917; baulicher Zustand Wanderwege: n=890).

Signifikanter Unterschied zwischen Geschlechtern in Beurteilung, Frauen deutlich kritischer.

Die Beurteilung von Sportangeboten und -infrastruktur variiert bei einigen Elementen der Sportinfrastruktur zwischen den Geschlechtern. Signifikant unterschiedlich benoten Frauen und Männer Anzahl und Zustand der Sportplätze, die Anzahl der wettkampfgerechten Turn- und Sporthallen, den Zustand der Turn- und Sporthallen, den Zustand der Bäder, die Anzahl der Bäder insgesamt und die Zahl wettkampfgerechter Schwimmbecken sowie die Anzahl der Freizeitspielflächen.<sup>190</sup> Männer bewerten diese Elemente der Sportinfrastruktur fast durchweg besser als Frauen, die sich deutlich kritischer zeigen, was am Beispiel der Benotung des baulichen Zustandes der Turn- und Sporthallen gut abzulesen ist (Abbildung 5-57).

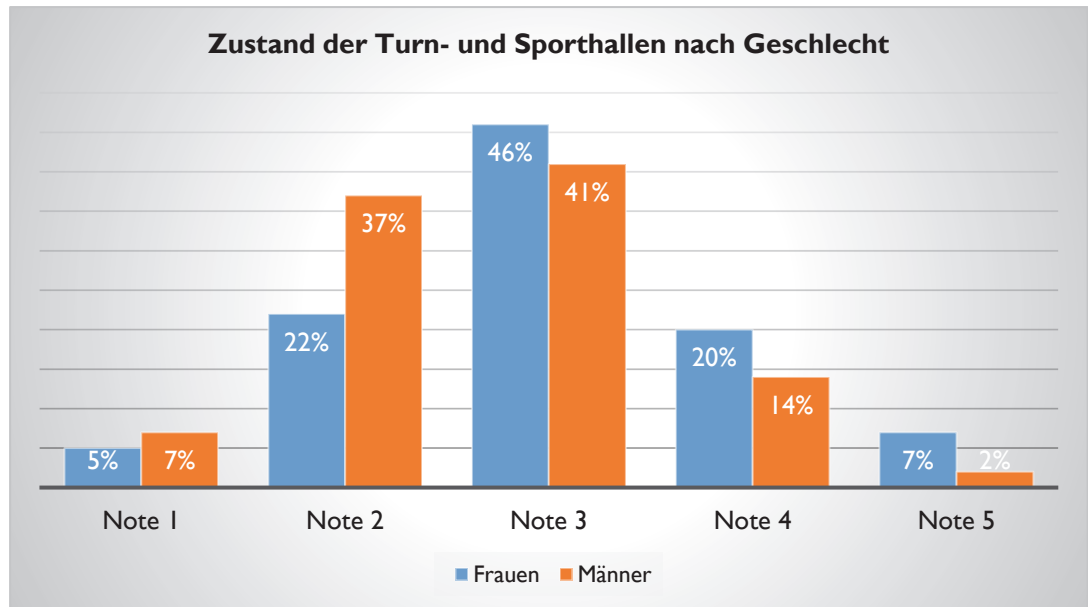


Abbildung 5-57. Beurteilung des Zustandes der Turn- und Sporthallen, differenziert nach Geschlecht (Frauen: n=230; Männer: n=285).

Einen Überblick über die durchschnittliche Beurteilung je Kategorie vermittelt Abbildung 5-58.

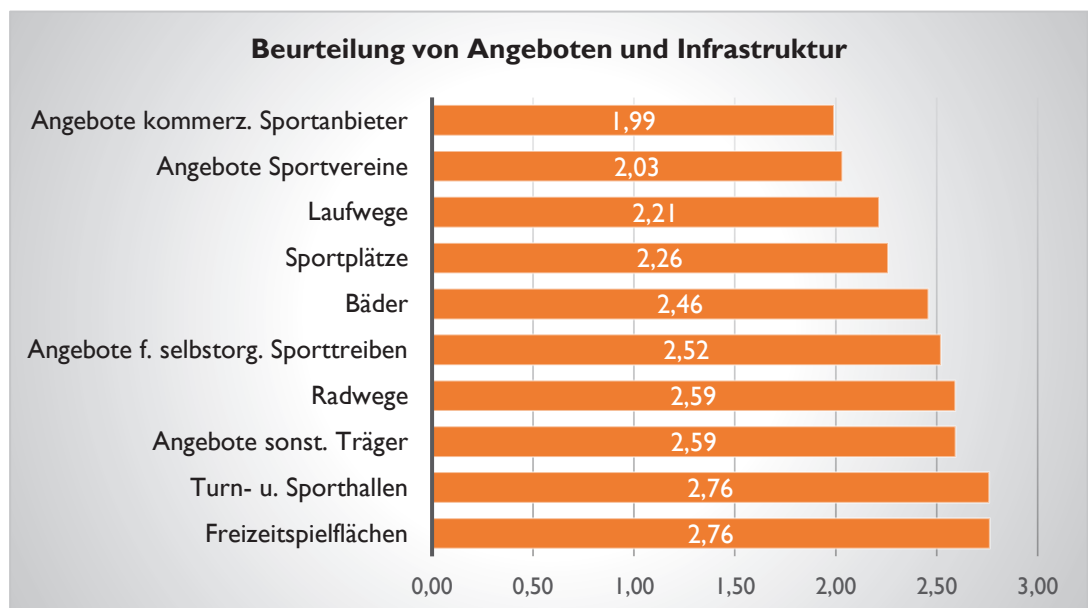


Abbildung 5-58. Beurteilung von Angeboten und Infrastruktur, Mittelwerte je Kategorie (n=978).

## 5.10 Verkehrsmittelwahl und Verkehrserzeugung durch Sport

Eine Studie des Landessportverbandes Baden-Württemberg aus den Jahren 2005 bis 2008 ergab, dass Sportler allein für die aktive Ausübung ihrer Hauptsportart – über alle Sportarten und Verkehrsmittel hinweg betrachtet – jährlich 4,6 Milliarden Kilometer zurücklegten. 44 Prozent der Sportaktiven fuhren mit dem Auto zum Sport und saßen dabei alleine im Fahrzeug. Nur ein Zehntel, nämlich 4 Prozent, nutzte öffentliche Verkehrsmittel, und 52 Prozent nahmen für das Zurücklegen kürzerer Distanzen das Fahrrad oder gingen zu Fuß; „kürzer“ meint, dass die Hälfte dieser Wegstrecken weniger als 1 Kilometer lang war und dass mit zunehmender Distanz immer deutlicher der Pkw als Verkehrsmittel dominierte. Zur Ausübung der Hauptsportart legte jeder Sportler im Land jährlich etwa 1.200 Kilometer im Auto zurück. Die ÖPNV-Nutzer kamen auf knapp 700 Kilometer, Radfahrer und Fußgänger jedoch nur auf rund 80 Kilometer.<sup>191</sup>

Studie Landessportverband Baden-Württ.: Sport als Verkehrserzeuger: Pkw Verkehrsmittel Nr. 1, jeder Sportler in BW fährt 1.200 km/Jahr im Pkw zum Sport.

In Bietigheim-Bissingen nahm, wie die Umfragen im Rahmen der Erarbeitung des Verkehrsentwicklungsplans zeigten,<sup>192</sup> der Freizeitverkehr, zu welchem auch der durch Sport induzierte Verkehr zu zählen ist, im Jahr 2014 einen Anteil von 18 Prozent ein. 61 Prozent der Teilnehmer am Freizeitverkehr waren Kfz-Fahrer und 13 Prozent Mitfahrer. 18 Prozent gingen zu Fuß, 5 Prozent nutzten ein öffentliches Nahverkehrsmittel und nur 4 Prozent das Fahrrad. 74 Prozent besaßen keinen Fahrerlaubnis für den öffentlichen Nahverkehr, aber rund 90 Prozent der Befragten stand am Tag der Befragung ein Pkw zur Verfügung.<sup>193</sup> Der Vergleich mit Daten aus dem Deutschen Mobilitätspanel (MOP) aus demselben Zeitraum zeigt, dass der Anteil des Freizeitverkehrs am Verkehrsaufkommen in Bietigheim-Bissingen dem bundesweiten Anteil von knapp 17 Prozent ungefähr entspricht.<sup>194</sup> Im Jahr 2019 betrug der Freizeitverkehr-Anteil in ganz Deutschland nur noch knapp 14 Prozent.<sup>195</sup>

Verkehrsbefragung Bietigheim-Bissingen 2014: Anteil freizeitin-duzierter Verkehr 18 %, davon 61 % Kfz.

Vor dem Hintergrund dieser Daten ist wenig überraschend, dass die Sportler auch im Jahr 2020 zur Erreichung von Sportstätten und -räumen vor allem das *Auto* nutzen (Abbildung 5-59).

Aktuelle Bevölkerungsbefragung: 67 % fahren im Pkw zum Sport.

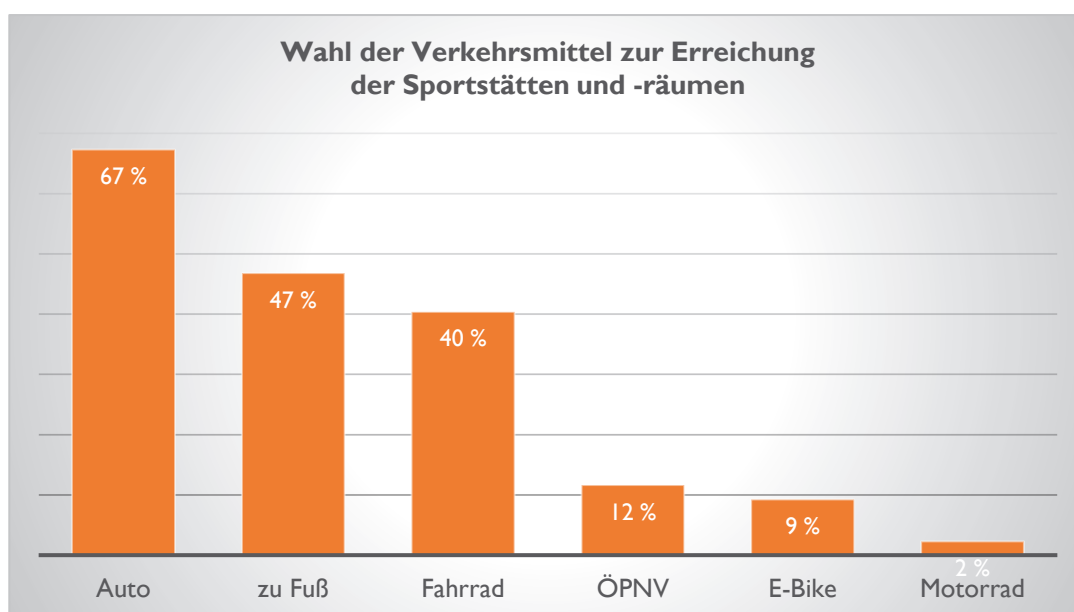


Abbildung 5-59. Wahl der Verkehrsmittel zur Erreichung von Sportstätten und -räumen (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

67 Prozent der Teilnehmer vorliegender Bevölkerungsumfrage fahren im Pkw zum Sport. Immerhin 47 Prozent gehen auch zu Fuß, und 40 Prozent fahren mit dem Fahrrad. 12 Prozent nutzen den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Das E-Bike rangiert auf dem vorletzten und das Motorrad abgeschlagen auf dem letzten Rang.

**5.10.1 Motorisierter Individualverkehr, Fuß- und Radverkehr**

5.10.1.1 Motorisierter Individualverkehr

Anteile Pkw bei über 18-jährigen Sportaktiven: 34-43 %.

In Bietigheim-Bissingen rangiert der motorisierte Individualverkehr unangefochten auf Rang eins. Das Auto erreicht bei den über 18 Jahre alten Sportlern mit 34 bis 43 Prozent in allen Altersgruppen die höchsten Anteile an allen Verkehrsmitteln, die zur Erreichung der Sportstätten und -räume eingesetzt werden.

Verkehrsbefragung Bietigheim-Bissingen 2014: 95 % haben Führerschein, 90 % Pkw, ...

Die Bedeutung des Autos spiegelt sich auch in den Daten aus der Bietigheim-Bissingener Verkehrsbefragung aus dem Jahr 2014.<sup>196</sup> Fast 95 Prozent der 1.004 Befragten waren 2014 im Besitz einer Fahrerlaubnis für Pkw. Jederzeit über ein Auto verfügten knapp 90 Prozent, nach Absprache hatten weitere 6 Prozent die Möglichkeit, auf ein Auto zurückzugreifen. Nicht im Besitz eines Autos waren weniger als 5 Prozent.

... Car-Sharing und motorisierte Zweiräder mit marginaler Rolle.

Dementsprechend niedrig war die Zahl derer, die Car-Sharing-Angebote für sich entdeckt hatten. Knapp 2 Prozent nutzten ein solches Angebot, und etwa 7 Prozent gaben an, nicht zu wissen, was das ist. 91 Prozent nutzten das Angebot nicht. Motorisierte Zweiräder wie Motorräder oder Mopeds standen ebenfalls nicht sehr hoch in der Gunst der Befragten. Nie oder fast nie damit unterwegs waren mehr als 91 Prozent, und als tägliches Fortbewegungsmittel waren sie lediglich für 1 Prozent interessant. Dafür nutzten rund zwei Drittel der Befragten von 2014 ihren Pkw fast täglich, ein weiteres Viertel saß ein- bis mehrmals pro Woche am Steuer (Tabelle 5-21).

Tabelle 5-21. Motorisierter Individualverkehr in Bietigheim-Bissingen 2014: Pkw-Fahrer, Mitfahrer und Motorrad- oder Moped-Fahrer (Mehrfachnennungen möglich; n=1.004).

	<i>Pkw-Fahrer</i>	<i>Pkw-Mitfahrer</i>	<i>Motorrad-/Moped-Fahrer</i>
<i>(fast) täglich</i>	65 %	6 %	1 %
<i>ein- bis mehrmals pro Woche</i>	25 %	33 %	3 %
<i>ein- bis mehrmals pro Monat</i>	4 %	20 %	3 %
<i>seltener als monatlich</i>	1 %	15 %	2 %
<i>(fast) nie</i>	5 %	26 %	91 %

Aktuelle Bevölkerungsbefragung: Gründe für Pkw-Nutzung: Schnelligkeit, Flexibilität, Gepäcktransport, unzureichendes ÖPNV-Angebot.

Diejenigen Sportler, die angeben, ihre Sportstätten oder -räume mit einem motorisierten Individualverkehrsmittel zu erreichen, begründen dies damit, dass sie mit diesem schneller am Ziel (49 %) und räumlich wie zeitlich flexibel (47 %) sind. Auch der Gepäcktransport spielt eine bedeutende Rolle (37 %), während Gründe wie „der Weg ist mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu unbequem“ und „zu gefährlich“ mit 8 und 6 Prozent eher zu vernachlässigen sind. Wegen des nicht ausreichenden ÖPNV-Angebots nutzen 21 Prozent einen motorisierten Untersatz (Abbildung 5-60).

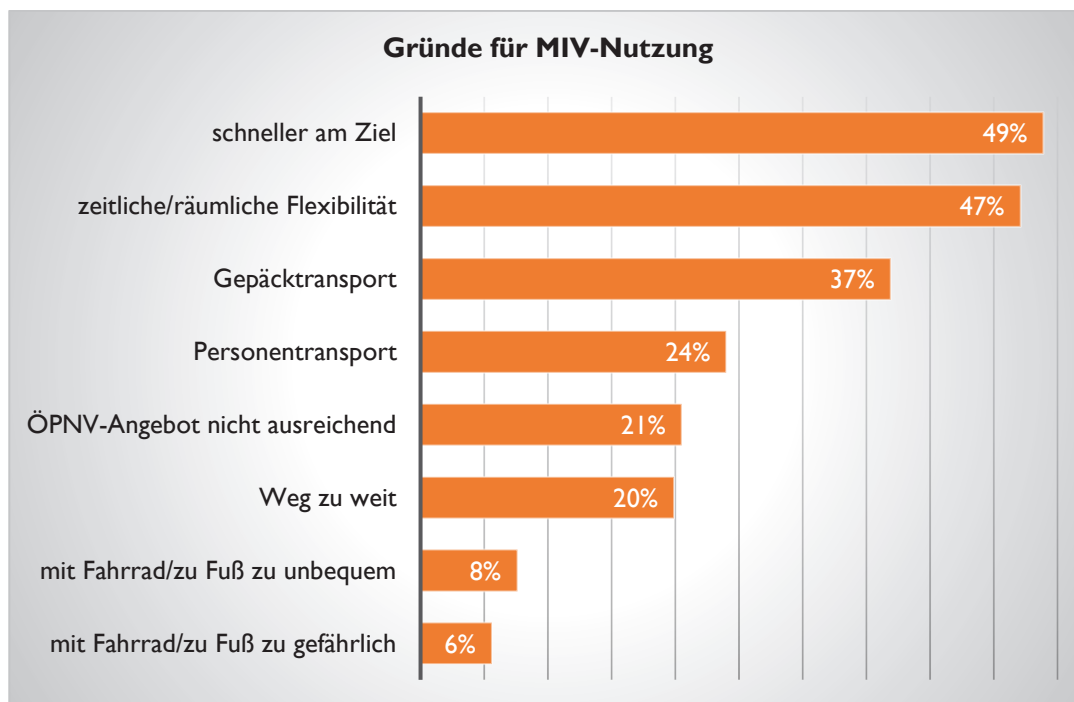


Abbildung 5-60. Gründe für die Nutzung von motorisierten Individualverkehrsmitteln (MIV) (Mehrfachnennungen möglich; n=742).

Weitere Gründe für die Nutzung von Pkw oder Motorrad sind in Tabelle 5-22 zusammengefasst.

Tabelle 5-22. Sonstige Gründe für die Nutzung motorisierter Individualverkehrsmittel (MIV) (Mehrfachnennungen möglich; n=742).

Ängste	Fahrraddiebstahl zu dunkel; in der Dunkelheit alleine mit Fahrrad fahren, zu Fuß gehen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren zu kalt; „Erkältung“ durch Radfahren mit nassen Haaren
körperliche Einschränkungen	bspw. Rollstuhlfahrer
Bequemlichkeit	nach dem Sport nicht noch einmal körperlich anstrengen müssen
Kopplung mit anderen Tätigkeiten	andere Fahrten vor und nach dem Sport, direkt nach der Arbeit zum Sport, Abholen von Kindern, Einkaufen usw.
Zeitgewinn	späte Trainingszeiten: schneller mit dem Auto zu Hause, zu Fuß oder mit dem Fahrrad würde es noch später werden direkt von der Arbeit zum Training
Anbindung ÖPNV	schlechte ÖPNV-Anbindung zu Sportstätten
Wegenetz	Ausbau von Fahrradwegen reicht nicht aus Fußwege zu gefährlich
Orte des Sports	keine fußläufig erreichbaren Angebote in Wohnortnähe
Urlaub	Ausübung der Sportart hauptsächlich im Urlaub

Sonstige Gründe für Nutzung motorisierter Individualverkehrsmittel.

### 5.10.1.2 Fuß und Radverkehr

Zu Fuß ging knapp die Hälfte der Teilnehmer der Verkehrsbefragung von 2014, nämlich 48 Prozent, täglich oder fast täglich, und 34 Prozent gingen ein- bis mehrmals pro Woche. Die Gruppe derjenigen, die angaben, lediglich ein- bis mehrmals pro Monat oder noch seltener zu Fuß zu gehen, hat einen Anteil von knapp 12 Prozent, und über 5 Prozent waren nie oder fast nie zu Fuß unterwegs. Zu Freizeitzwecken waren 18 Prozent per pedes unterwegs.<sup>197</sup>

Verkehrsbefragung Bietigheim-Bissingen 2014:  
zu Fuß gehen (fast) tägl.: 48 %  
in Freizeit: 18 %  
Fahrrad fahren (fast) tägl.: 12 %  
in Freizeit: 4 %.

Radverkehr Kritik:  
hohes Kfz-Verkehrsaufkommen,  
Zustand Radwege,  
keine Querungsmöglichkeiten.

Auf dem Fahrrad saßen 12 Prozent täglich oder fast täglich. 28 Prozent radelten ein- bis mehrmals in der Woche, und weitere 17 Prozent ein- bis mehrmals pro Monat. Der Anteil derjenigen, die (fast) nie (32 %) oder seltener als monatlich (11 %) im Sattel sitzen, betrug 43 Prozent.<sup>198</sup> Im Freizeitverkehr waren lediglich 4 Prozent mit dem Rad unterwegs. Als problematisch sahen 49 Prozent der Befragten das hohe Kfz-Verkehrsaufkommen und die Sicherheit, 34 Prozent bemängelten den Zustand der Radwege und vermissten Querungsmöglichkeiten.<sup>199</sup>

### 5.10.2 Wahl des Verkehrsmittels zur Erreichung von Sportstätten und Räumen

#### 5.10.2.1 Verkehrsmittelwahl nach Lebensalter und Geschlecht

##### Auto-, Fahrrad- und Fußverkehr

Geringfügig mehr Männer als Frauen nutzen Pkw.

Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet, fahren etwas mehr Männer (69 %) als Frauen (66 %) mit dem Auto zum Sport; der Unterschied ist jedoch statistisch nicht signifikant.<sup>200</sup>

Statistisch signifikant: Zusammenhang Lebensalter und Pkw-Nutzung bei beiden Geschlechtern.

Pkw bei 25-34-Jährigen mit hohem Anteil.

Eine Differenzierung nach dem Lebensalter der Befragten zeigt, dass das Auto bei den über 18 Jahre alten Befragten in allen Altersgruppen den höchsten Anteil von durchschnittlich 39 Prozent hat. Doch auch unter den 11- bis 17-Jährigen fahren 28 Prozent als Beifahrer oder als Fahrer im Rahmen des Begleiteten Fahrens<sup>201</sup> in einem Auto zur Sportstätte. Auffällig ist bei den 25 bis 34 Jahre alten Sportlern der hohe Anteil an Autofahrern von 41 Prozent bei einem mit 21 Prozent gleichzeitig sehr niedrigen Anteil an Radfahrern (Abbildung 5-61). Der Zusammenhang von Lebensalter und Nutzung des Pkw ist bei beiden Geschlechtern statistisch signifikant.<sup>202</sup>

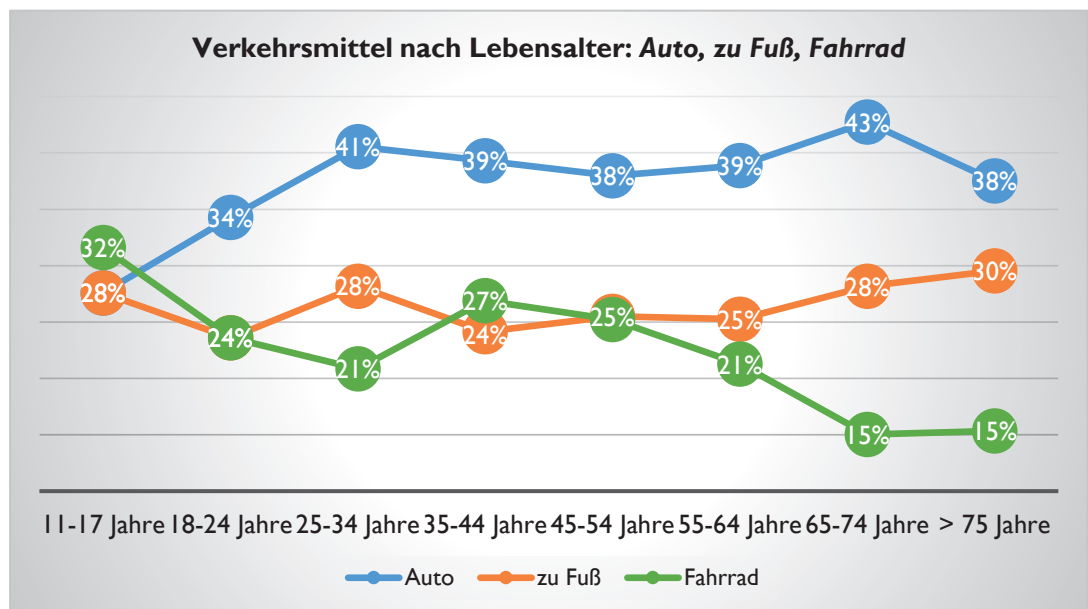


Abbildung 5-61. Wahl der Verkehrsmittel Auto, zu Fuß und Fahrrad zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

Während der Anteil des Zu-Fuß-Gehens über alle Altersgruppen hinweg relativ stabil zwischen 24 und 30 Prozent liegt und den höchsten Anteil bei den über 75-Jährigen erreicht, nimmt die Bedeutung des Fahrrads mit zunehmendem Alter ab. So radeln unter den 11- bis 17-Jährigen 32 Prozent zur Sportstätte, bei den über 75-Jährigen sind dies lediglich 15 Prozent (Abbildung 5-60).

Zu-Fuß-Gehen über alle Altersgruppen hinweg stabile Anteile. Bedeutung des Fahrrads nimmt bei Älteren ab.

Der Anteil der Sportler, die mit einem Fahrrad mit elektrischer Unterstützung fahren, liegt in der Gruppe der unter 25 Jahre alten Befragten bei lediglich 1 Prozent und steigt mit zunehmendem Alter an. Unter den 65- bis 74-Jährigen fahren 9 Prozent mit Pedelec oder E-Bike, um Sportstätten und -räume zu erreichen.<sup>203</sup>

Anteil Pedelecs/E-Bikes niedrig.

Die Unterscheidung nach Alter und Geschlecht ergibt, dass in allen Altersgruppen mehr Männer als Frauen das Fahrrad für die Fahrt zur Sportstätte nutzen; der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist statistisch hoch signifikant<sup>204</sup> und wird bei den über 75 Jahre alten Befragten besonders deutlich. In der Gruppe der Männer dieses Alters besitzt das Rad einen Anteil von 24 Prozent, bei den Frauen jedoch nur von 10 Prozent. Der Zusammenhang von Fahrradnutzung und Alter ist bei den Frauen hoch signifikant, bei den Männern sehr signifikant,<sup>205</sup>

Signifikante Unterschiede: Fahrradnutzung und Geschlecht, Fahrradnutzung und Alter.

Einen im Vergleich zum Fahrrad deutlich höheren Stellenwert bei Frauen über 75 Jahren besitzt das Zu-Fuß-Gehen. Insgesamt erreichen 37 Prozent der Frauen, aber nur 18 Prozent der Männer zu Fuß die Sporträume ihrer Wahl. In allen Altersgruppen ist der Anteil der weiblichen Sportler, die zu Fuß zum Sport gehen, größer als der männlichen – mit Ausnahme der 11- bis 17-Jährigen. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der männlichen Fußgänger mit 32 Prozent höher als bei den weiblichen mit 24 Prozent. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist jedoch nicht signifikant.<sup>206</sup>

Frauen gehen eher zu Fuß zum Sport als Männer.

## ÖPNV

Insgesamt nutzen 12 Prozent den ÖPNV zur Erreichung der Sportstätte, die Geschlechter unterscheiden sich nicht.<sup>207</sup>

Signifikanter Zusammenhang: ÖPNV-Nutzung und Lebensalter.

Hoch signifikant dagegen ist der Zusammenhang von ÖPNV-Nutzung und Lebensalter der Befragten.<sup>208</sup> Bus und Bahn stehen besonders bei den unter 25-Jährigen hoch im Kurs. In der Gruppe der unter 17-Jährigen beträgt der Anteil öffentlicher Verkehrsmittel 11 Prozent, bei den 18- bis 24-Jährigen 17 Prozent. Die 25- bis 74-Jährigen dagegen nutzen sie nur zu geringen Teilen (4-6 %). Erst bei den über 75 Jahre alten Befragten steigt der Anteil wieder auf 10 Prozent an.

Auffällig ist, dass in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen 20 Prozent der Männer, aber nur 11 Prozent der Frauen mit Bus und Bahn zur Sportstätte fahren, und dass bei den über 75-Jährigen Frauen mit 14 Prozent gegenüber den Männern mit nur 3 Prozent deutlich in der Überzahl sind<sup>209</sup> (Abbildung 5-62).

Männer nutzen in jungen Jahren eher ÖPNV, Frauen im Seniorenlter.

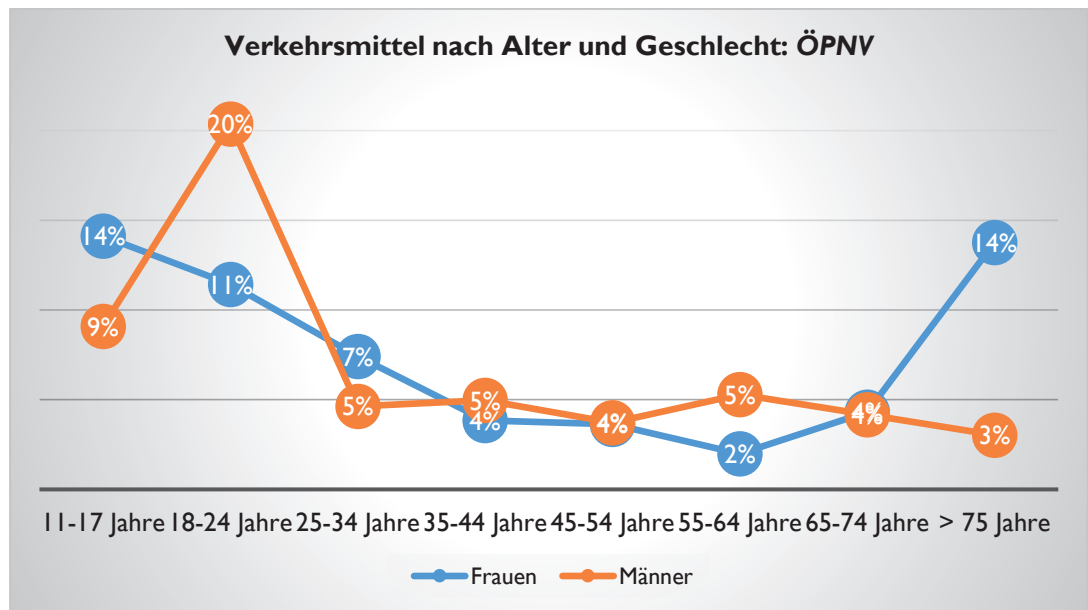


Abbildung 5-62. Wahl der Verkehrsmittel des ÖPNV zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Lebensalter (Mehrfachnennungen möglich; n=1.092).

### 5.10.2.2 Verkehrsmittelwahl nach Sportarten-Gruppen

Wie sich die einzelnen Sportarten-Gruppen hinsichtlich ihrer Verkehrsmittel-Wahl zur Erreichung von Sportstätten und -räumen unterscheiden, zeigt Tabelle 5-23.

Tabelle 5-23. Sportarten und Wahl des Verkehrsmittels zur Erreichung der Sportstätten und Sporträume (Mehrfachnennungen möglich; n=1.085).

	Auto	zu Fuß	Fahrrad	ÖPNV	E-Bike	Motorrad
Rehabilitationssport	51 %	25 %	10 %	2 %	11 %	2 %
Kraftsport	46 %	25 %	20 %	3 %	4 %	2 %
Fitnesssport	43 %	26 %	18 %	6 %	6 %	2 %
Roll- u. Gleitsport	41 %	21 %	25 %	8 %	2 %	3 %
Rückschlagsspiele	41 %	24 %	25 %	7 %	3 %	0 %
Meditationssport	40 %	28 %	20 %	9 %	3 %	0 %
kond.-en. det. Sportarten	40 %	22 %	24 %	7 %	5 %	1 %
Gesundheitssport	39 %	31 %	18 %	4 %	8 %	1 %
techn.-komp. Sportarten	38 %	25 %	21 %	11 %	4 %	1 %
Grosse Sportspiele	37 %	25 %	25 %	8 %	3 %	2 %
Kampfsport	35 %	26 %	23 %	15 %	1 %	0 %
Laufsport	33 %	33 %	22 %	6 %	5 %	1 %
Radsport	30 %	21 %	32 %	6 %	9 %	1 %

Weg zum Sport:  
Reha-, Kraft- und Fitnesssportler nutzen v. a. Auto.  
Relativ geringer Pkw-Nutzungsanteil bei Lauf-, Rad- sowie Roll- u. Gleitsportlern.

Rund die Hälfte der Rehabilitationssportler nutzt das Auto, um die Sportstätten oder Sporträume zu erreichen. Auch Kraft- (46 %) und Fitnesssportler (43 %) sind häufig mit dem Auto unterwegs. Am unteren Ende der Skala rangieren die Rad- und Laufsportler mit einem Pkw-Nutzungsanteil von etwa einem Drittel. Dies dürfte kaum überraschen, haben diese doch die Möglichkeit, quasi gleich von der Haustür weg mit ihren Aktivitäten zu beginnen. Am ehesten zu Fuß zum Sport gehen daher auch die Laufsportler (33 %), während die Rad- sowie die Roll- und Gleitsportler (21 %) eher weniger auf diese Fortbewegungsform setzen. Das Fahrrad nehmen naturgemäß vor allem die Radsportler (32 %), während Rehabilitationssportler (10 %) eher selten zum Sport radeln. Den höchsten Anteil an ÖPNV-Nutzern weisen die

Gruppe der Kampfsportler (15 %) und die Anhänger der technisch-kompositorischen Sportarten (11 %) auf, den niedrigsten die Rehabilitations- (2 %) und Kraftsportler (3 %).

### 5.10.2.3 Verkehrsmittelwahl je Wohnort (Stadtteil)

Der höchste Autofahrer-Anteil findet sich unter den Einwohnern des Stadtteils Kammgarnspinnerei. 80 Prozent der dort Lebenden fahren mit dem Auto zur Sportstätte, und niemand geht zu Fuß oder fährt mit dem Fahrrad. Auch Untermberg und Metterzimmern weisen mit 50 und 48 Prozent hohe Anteile an Pkw-Nutzern auf. Während 22 Prozent der Untermberger das Fahrrad nehmen, sind dies im Stadtteil Metterzimmern lediglich 11 Prozent. Je ungefähr ein Fünftel aus diesen beiden Stadtteilen geht zu Fuß. Im Stadtteil Kreuzäcker/Ellental ist der Anteil der Zu-Fuß-Geher mit 43 Prozent am größten, gefolgt von den Stadtteilen Sand/Aurain mit 32 Prozent. Eher geringe Anteile hat das Fahrrad bei den Bewohnern der Kreuzäcker (19 %) sowie des Stadtteils Buch (18 %) (Abbildung 5-63).

Einwohner Kammgarnspinnerei, Untermberg, Metterzimmern mit hohem Pkw-Nutzer-Anteil.

Hoher Anteil Fußgänger in Kreuzäcker.

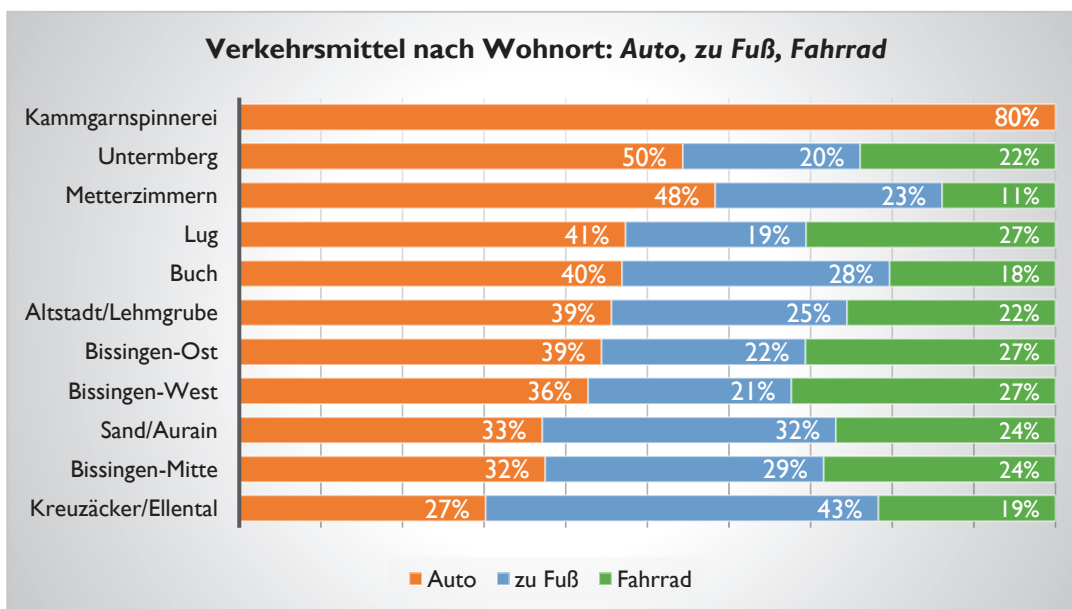


Abbildung 5-63. Wahl der Verkehrsmittel Auto, zu Fuß und Fahrrad zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Wohnort (Stadtteil) (Mehrfachnennungen möglich; n=1.091).

### 5.10.2.4 Verkehrsmittelwahl und Status der Sportvereinsmitgliedschaft

Die Betrachtung über alle Verkehrsmittel hinweg zeigt, dass Sportvereinsmitglieder für die Fahrt zur Sportstätte eher das Auto nutzen und auch eher das Fahrrad nehmen, während Nichtmitglieder eher zu Fuß gehen oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel fahren (Abbildung 5-64). Der Zusammenhang ist statistisch hoch signifikant beim Transportmittel Auto, sehr signifikant bei Fahrradfahren und Zu-Fuß-Gehen und signifikant bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.<sup>210</sup>

Signifikanter Zusammenhang: Sportvereinsmitglieder eher Auto und Fahrrad, Nichtmitglieder eher zu Fuß und ÖPNV.

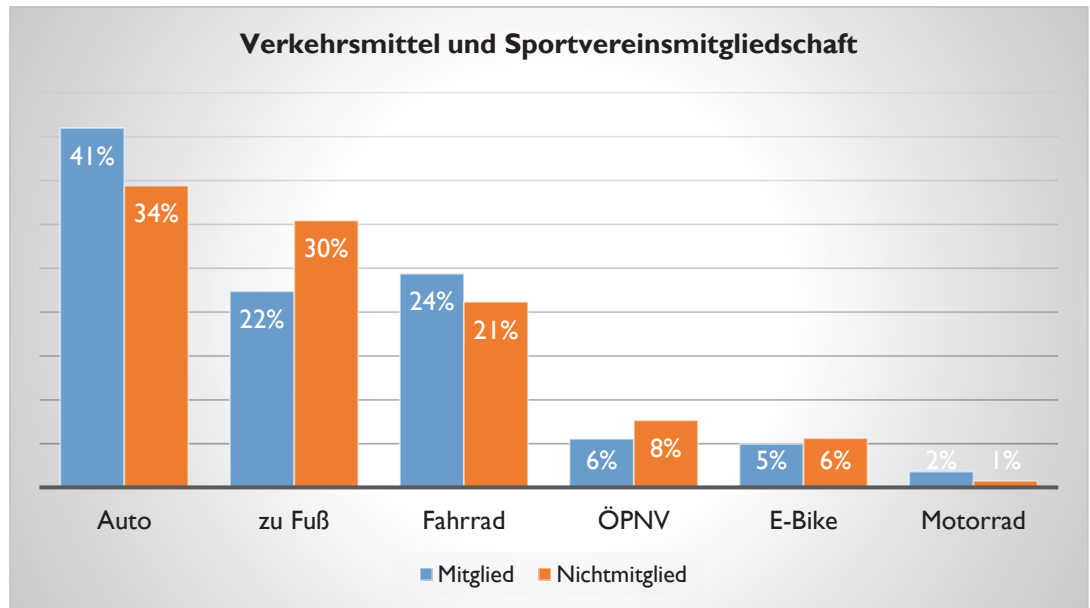


Abbildung 5-64. Verkehrsmittelwahl zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).

Sportvereinsmitglieder nutzen eher Auto als ehemalige oder Nichtmitglieder.

In den Gruppen der aktiven und passiven Sportvereinsmitglieder beträgt der Anteil derjenigen Sportler, die das Auto nutzen, um eine Sportstätte zu erreichen, über 40 Prozent, während ehemalige Mitglieder und Sportvereinsabstinenten mit rund 35 Prozent etwas weniger stark auf das Auto zurückgreifen. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind dabei zu vernachlässigen (Abbildung 5-65).

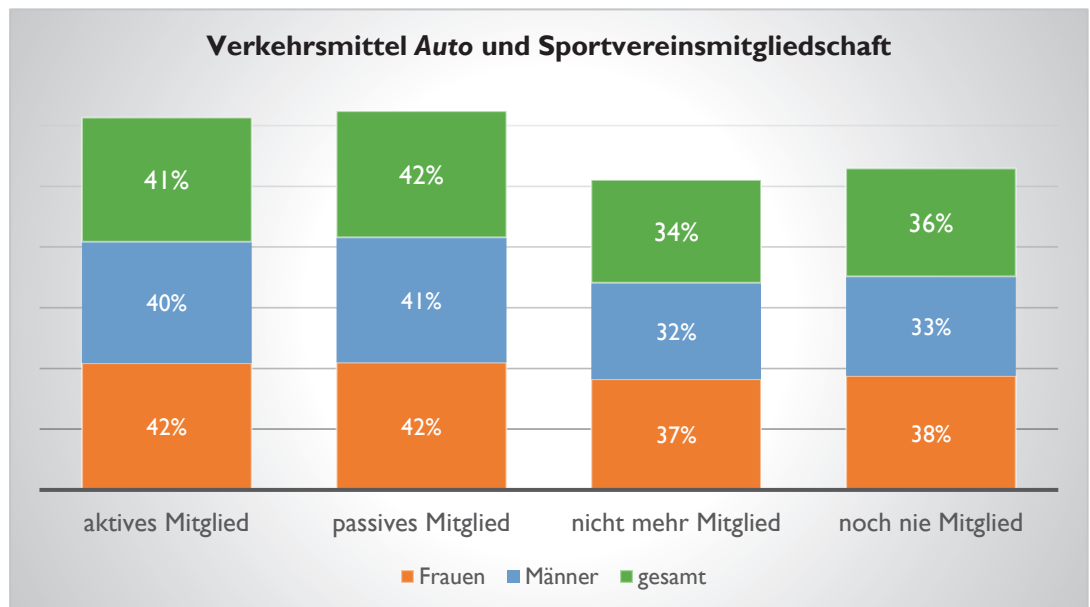


Abbildung 5-65. Wahl des Verkehrsmittels *Auto* zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).

Signifikanter Zusammenhang in Gruppe Sportvereinsabstinenten: Fahrrad-Nutzung und Geschlecht.

Deutlichere Differenzen zwischen Frauen und Männern dagegen bestehen hinsichtlich der Nutzung des Verkehrsmittels *Fahrrad*, das Sportvereinsmitglieder wiederum stärker einsetzen als Nichtmitglieder. Insbesondere unter den weiblichen Sportvereinsabstinenten ist der Anteil derjenigen, die das Rad nutzen, mit 15 Prozent gering,

während 26 Prozent ihrer männlichen Pendants mit dem Rad zur Sportstätte fahren. Dieser Zusammenhang ist statistisch sehr signifikant.<sup>211</sup> Auch bei den ehemaligen Mitgliedern und den aktuellen aktiven wie passiven Sportvereinsmitgliedern nehmen Männer eher das Rad als Frauen, doch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind nicht ganz so ausgeprägt (Abbildung 5-66) und statistisch nicht signifikant.<sup>212</sup>

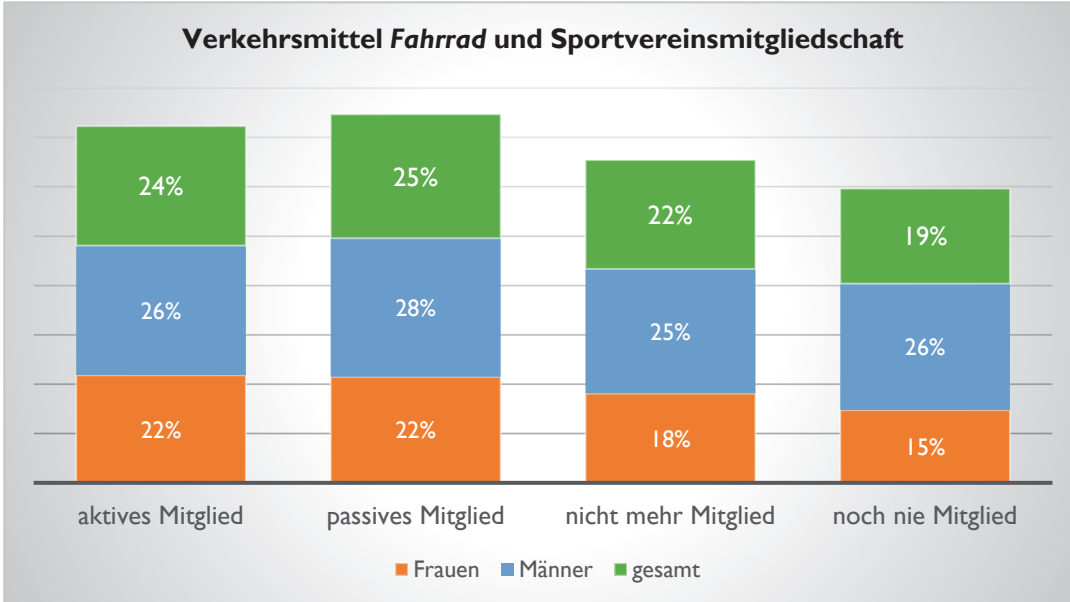


Abbildung 5-66. Wahl des Verkehrsmittels *Fahrrad* zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).

Der Anteil derjenigen Sportler, die ihre Sportstätten und -räume zu Fuß erreichen, ist bei den ehemaligen Mitgliedern und Abstinenzlern deutlich größer als bei den aktiven und passiven Sportvereinsmitgliedern. Auch hier besteht ein statistisch signifikanter Zusammenhang.<sup>213</sup>

Signifikanter Zusammenhang: Status Vereinsmitgliedschaft und Zu-Fuß-Gehen.

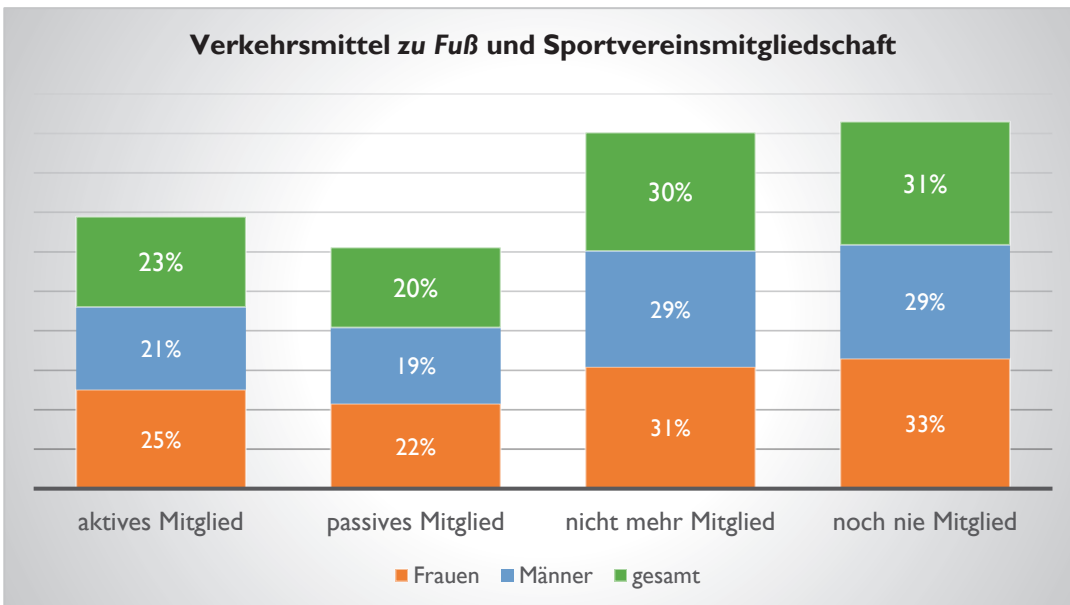


Abbildung 5-67. Wahl des Verkehrsmittels *zu Fuß* zur Erreichung von Sportstätten und -räume, differenziert nach Status der Sportvereinsmitgliedschaft (Mehrfachnennungen möglich; n=1.074).

Sportvereinsmitgliedschaft als Erzeuger motorisierten Individualverkehrs.

Sportvereinsmitgliedschaft ist, pointiert formuliert, ein Erzeuger des motorisierten Individualverkehrs, denn Angebote von Sportvereinen finden für die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder nicht nahe des Wohnorts, sondern zentral an einem Ort statt, was häufig die Nutzung von motorisierten Verkehrsmitteln erfordert. Die Ausübung von informellen, ungebundenen Sportaktivitäten wie Jogging, Walking und Radfahren dagegen ist wohnortnah oder direkt vom Wohnort aus möglich.

### 5.10.3 Zusammenfassung

Fast zwei Drittel der Befragten nutzen für den Weg zu Sportstätten und -räumen den privaten Pkw. Gründe für die Nutzung eines motorisierten Individualverkehrsmittels wie Auto und Motorrad zur Erreichung der Sportstätten oder -räume sind vor allem das schnellere Erreichen des Ziels, räumliche und zeitliche Flexibilität sowie der Gepäcktransport. Knapp die Hälfte geht auch zu Fuß, zwei Fünftel fahren Fahrrad und jeder Achte mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

- ✓ zwei Drittel nutzen privaten Pkw
- ✓ wichtigste Gründe für Nutzung motorisierter Individualverkehrsmittel: schnellere Zielerreichung, räumliche und zeitliche Flexibilität, Gepäcktransport
- ✓ die Hälfte geht auch zu Fuß
- ✓ zwei von fünf fahren Fahrrad
- ✓ jeder Achte nutzt ÖPNV

Das Auto hat bei den über 18-Jährigen Befragten den größten Anteil, im Schnitt fahren knapp zwei von fünf damit zum Sport. Mehr als ein Viertel der 11- bis 17-Jährigen gelangen als Beifahrer oder als Fahrer im Rahmen des *Begleiteten Fahrens* in einem Auto zur Sportstätte.

Der Anteil der Zu-Fuß-Geher liegt über alle Altersgruppen hinweg stabil zwischen einem Viertel und knapp einem Drittel. Die Bedeutung des Fahrrads nimmt mit zunehmendem Alter ab, doch bei den über 65-Jährigen nutzt es immer noch fast jeder sechste Befragte. In allen Altersgruppen nutzen mehr Männer als Frauen das Fahrrad für den Weg zur Sportstätte. Dieser Unterschied ist besonders bei den über 75-Jährigen deutlich. Bei den Frauen über 75 Jahren ist das Zu-Fuß-Gehen beliebter. Allgemein ist in allen Altersgruppen das Zu-Fuß-Gehen bei den Frauen beliebter als bei den Männern; eine Ausnahme bilden die 11- bis 17-Jährigen. Etwa jeder achte Mann und jede achte Frau fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Sport. Der ÖPNV ist besonders für die unter 25-Jährigen von Bedeutung.

- ✓ Auto bei über 18-Jährigen mit größtem Anteil
- ✓ Jüngere häufig Beifahrer oder Fahrer mit Begleitung
- ✓ jeder Vierte bis jeder Dritte geht unabhängig vom Alter zu Fuß
- ✓ Fahrradnutzung nimmt mit zunehmendem Alter ab
- ✓ mehr Männer als Frauen nutzen Fahrrad, v. a. bei über 75-Jährigen

- ✓ *Frauen gehen eher zu Fuß als Männer, ausgenommen die unter 18-Jährigen*
- ✓ *Frauen und Männer nutzen öffentliche Verkehrsmittel gleichermaßen, v. a. die unter 25-Jährigen*

Die Hälfte der Rehabilitations-, Kraft- und Fitnesssportler nutzt das Auto für den Weg zum Sport. Unter Rad- und Laufsportlern ist dies aus nachvollziehbaren Gründen lediglich ein Drittel. Am wenigsten populär ist das Fahrrad bei den Rehabilitationssportlern. Kampfsportler und Anhänger der technisch-kompositorischen Sportarten fahren am häufigsten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, und am wenigsten tun dies Rehabilitations- und Kraftsportler.

- ✓ *Autofahrer: Rehabilitations-, Kraft- und Fitnesssportler*
- ✓ *ÖPNV-Nutzer: Kampfsportler, Sportler in techn.-kompositorischen Sportarten*

Die meisten Autofahrer leben im Stadtteil Kammgarnspinnerei. Dort liegt die Zahl derjenigen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß die Sportstätte ihrer Wahl erreichen, bei Null. In Untermberg und Metterzimmern nutzt etwa die Hälfte den Pkw, und die meisten Fahrradfahrer finden sich in Untermberg und in Bissingen. Zu-Fuß-Gehen ist im Stadtteil Kreuzäcker/Ellental am beliebtesten.

- ✓ *Autofahrer: Kammgarnspinnerei*
- ✓ *Radfahrer: Untermberg, Bissingen*
- ✓ *Fußgänger: Kreuzäcker/Ellental*

Sportvereinsmitglieder nutzen für den Weg zur Sportstätte hauptsächlich das Auto oder das Fahrrad. Nichtmitglieder gehen häufig zu Fuß oder nutzen den ÖPNV. Bei den Sportvereinsabstinenten nutzen deutlich weniger Frauen als Männer das Fahrrad, und der Anteil an Zu-Fuß-Gehern ist in dieser Gruppe deutlich größer als bei aktiven und passiven Sportvereinsmitgliedern.

Die Sportvereinsmitgliedschaft ist ein Erzeuger des motorisierten Individualverkehrs. Der Grund liegt darin, dass die Angebote von Sportvereinen normalerweise an Sportstätten gebunden sind und die weiter entfernt wohnenden Mitglieder auf das Auto zurückgreifen. Dies zeigt auch die Auswertung der Verkehrsmittelnutzung nach Stadtteil. Je weiter entfernt ein Stadtteil von den Sportstätten liegt, umso eher greifen die Befragten auf motorisierte Verkehrsmittel zurück, und je größer die räumliche Nähe von Sportanlage und Wohnort ist, umso stärker nutzen Sportler das Fahrrad oder gehen zu Fuß.

Die Ausübung von selbst organisierten Sportaktivitäten wie Lauf- und Radsport dagegen ist wohnortnah oder sogar direkt am und vom Wohnort aus möglich und erfordert keine zusätzliche Nutzung eines Verkehrsmittels.

- ✓ Sportvereinsmitgliedschaft als Erzeuger motorisierten Individualverkehrs, da Sportangebote an Sportstätten gebunden
- ✓ Sportvereinsabstinente: hoher Anteil an Fußgängern, mehr Männer als Frauen nutzen Fahrrad
- ✓ Selbstorganisierter Sport: wohnortnah oder direkt vom Wohnort aus möglich

## 5.1 I Sportler-Typologie

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sportler nach Sportarten-Gruppen.

Im folgenden werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sportaktiven, differenziert nach Sportarten-Gruppen, näher beleuchtet. In die Analyse einbezogen sind die 8 populärsten Sportarten-Gruppen<sup>214</sup> und hier wiederum die Gruppe der erstgenannten oder Hauptsportart. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen neben der Analyse der soziodemographischen Daten der einzelnen Sportler-Typen deren Aktivitätsniveau im Alltag, Häufigkeit, Dauer und Intensität der Sportaktivität, Wettkampfteilnahme, der organisatorische Rahmen, die Motive des Sporttreibens, das soziale Umfeld, die Sporträume und Sportstätten sowie die Wahl der Verkehrsmittel zur Erreichung des Orts der Sportausübung.

### 5.1.1.1 Laufsportler

#### Soziodemographie und Alltagsaktivität

35-74 Jahre  
Berufstätige  
Männer u. Frauen  
Real- bis Hochschulabschluss  
im Alltag mäßig körperlich aktiv.

74 Prozent der Laufsportler sind zwischen 35 und 74 Jahre alt. Unter den Befragten, die jünger sind als 35 Jahre, finden sich nur 17 Prozent Laufsportler, und unter den über 75-jährigen lediglich 9 Prozent. Dieser Altersstruktur entsprechend ist knapp die Hälfte voll berufstätig (49 %), weitere 16 Prozent arbeiten in Teilzeit, und ein Viertel ist bereits in Rente. Schüler, Studenten, Auszubildende und nicht Berufstätige sind in der Gruppe der Laufsportler eindeutig in der Minderheit. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen. 51 Prozent der Laufsportler sind Männer, 49 Prozent Frauen. Über einen Hochschulabschluss verfügen 40 Prozent der Laufsportler, 28 Prozent über einen Realschulabschluss, und 19 Prozent haben Abitur.

Laufsportler sind im Alltag überwiegend mäßig körperlich aktiv (52 %). Ein Drittel ist aktiv oder sehr aktiv, und 23 Prozent sind wenig körperlich aktiv.

#### Sportarten

Jogging  
Laufen  
Walking  
Wandern  
Nordic Walking.

Jogging ist mit einem Anteil von 46 Prozent die beliebteste Sportart unter den Laufsportlern, und 17 Prozent laufen. Wie in Abschnitt 5.1.1 bereits ausgeführt, erschwert hier semiotische Doppeldeutigkeit eine präzise Analyse. So könnte unter dem Begriff des Laufens das im Schwäbischen gängige Gehen, aber auch Jogging zu verstehen sein. Walking üben 14 Prozent der Laufsportler aus, 11 Prozent wandern, und 9 Prozent betreiben Nordic Walking.

#### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Häufigkeit: 2-3 x/Wo.  
Dauer: 31-60 Min.  
Intensität: gemäßigt.

Knapp die Hälfte der Laufsportler ist zwei- bis dreimal die Woche in einer Laufsportart aktiv, und weitere 29 Prozent lediglich einmal. Vier- bis sechsmal üben lediglich 13 Prozent und täglich nur 5 Prozent eine Laufsportart aus. Auch die Übungseinheiten sind bei fast zwei Dritteln der Laufsportler mit 31 bis 60 Minuten von

relativ kurzer Dauer, und 10 Prozent geben an, lediglich bis zu 30 Minuten aktiv zu sein. Jedoch trainiert ein weiteres Viertel länger als eine Stunde. Mit 56 Prozent mehr als die Hälfte ist in gemäßigter Intensität sportlich aktiv, und 18 Prozent geben an, ihre Laufsportart angestrengt zu betreiben. 30 Prozent sind locker unterwegs.

### *Wettkampfteilnahme*

Knapp mehr als die Hälfte der Laufsportler (51 %) gibt an, in ihrer Sportart noch nie an Wettkämpfen teilgenommen zu haben, und 31 Prozent nehmen an Breitensportveranstaltungen wie Silvester- und Firmenläufen teil. Die Wettkampfkariere beendet haben 17 Prozent.

Mehrzahl ohne Wettkampfteilnahme.

### *Organisatorischer Rahmen*

Mit wenigen Ausnahmen üben Laufsportler ihre Sportart privat organisiert aus (93 %), und nur 4 Prozent sind als Mitglied eines Sportvereins aktiv. Auf die Unterstützung einer Fitness-App bauen 16 Prozent der Laufsportler.

Organisation: in Eigenregie.

### *Motive*

Gesundheit ist das Top-Motiv der Laufsportler. 96 Prozent geben an, aus gesundheitlichen Gründen eine Laufsportart auszuüben. Das Motiv der Fitness, das mit dem Gesundheitsmotiv einen Motivkomplex bildet,<sup>215</sup> erzielt mit 87 Prozent ebenfalls sehr hohe Zustimmung. Weitere bedeutende Motive der Laufsportler sind Naturgenuss (76 %), Entspannung (72 %) und Spaß (71 %).

Motive Top 3: Gesundheit, Fitness, Naturgenuss.

### *Soziales Umfeld*

Laufsportler sind meist alleine (54 %) oder mit Freunden und Bekannten (43 %), etwas weniger häufig auch mit Partner und Familie (32 %) aktiv. Sportgruppe und -kurs erreichen einen Anteil von gerade einmal 5 Prozent, und in einer Mannschaft übt keiner der Befragten eine Laufsportart aus.

Soz. Umfeld: alleine, mit Freunden/Bekanntem, Partner/Familie.

### *Sporträume und Sportstätten*

Der allergrößte Teil der Laufsportler ist in der Natur unterwegs. In Feld, Wald, Wiese und Park sind 92 Prozent aktiv, und in Mittel- und Hochgebirgen 16 Prozent. Beliebte ist außerdem der öffentliche Raum (48 %). Sportplätze wählen nur 5 Prozent der Laufsportler.

Sporträume: Natur und öffentlicher Raum.

### *Verkehrsmittelwahl*

Zur Erreichung der Sporträume und Sportstätten nutzen 55 Prozent der Laufsportler das Auto. 69 Prozent gehen zu Fuß – der Weg zur Sportstätten oder zum Sportraum ist hier vermutlich gleichbedeutend mit dem Ziel, Laufsport auszuüben –, und 39 Prozent nehmen das Fahrrad. Öffentliche Verkehrsmittel nutzen 11 Prozent.

Verkehrsmittel Top 3: zu Fuß, Auto, Fahrrad.

## 5.11.2 Radsportler

### Soziodemographie und Alltagsaktivität

35-54 Jahre  
Berufstätige, Rent-  
ner/Pensionäre  
Männeranteil ~ 2/3  
Real- bis Hochschulab-  
schluss  
im Alltag mäßig kör-  
perlich aktiv.

Mehr als die Hälfte der Radsportler ist zwischen 35 und 54 Jahre alt. Bei den unter 24 Jahre alten Befragten erzielt Radsport einen Anteil von 12 und bei den über 55-Jährigen von 22 Prozent, wobei lediglich 5 Prozent der 75- bis 84-Jährigen und 2 Prozent der über 85-Jährigen angeben, Rad zu fahren.

Entsprechend der Altersstruktur sind 52 Prozent der Radsportler voll berufstätig, 5 Prozent gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach, und 4 Prozent geben an, nicht berufstätig zu sein. Überraschend ist der hohe Anteil an Rentnern und Pensionären (30 %); möglicherweise sind Erwerbsminderungs- und Frühverrentungen der Grund hierfür. Schüler, Studenten und Auszubildende sind in der Gruppe der Radsportler nur mit einem Anteil von 8 Prozent vertreten.

Deutlich mehr Männer (69 %) als Frauen (31 %) wählen eine Sportart aus der Gruppe des Radsports.

35 Prozent der Radsportler haben einen Abschluss der Realschule, 28 Prozent einen Hochschulabschluss, 18 Prozent Abitur und 14 Prozent einen Abschluss der Haupt- oder Werkrealschule.

Im Alltag sind Radsportler überwiegend mäßig körperlich aktiv (56 %). Fast ein Viertel bezeichnet sich jedoch auch als aktiv oder sehr aktiv, 19 Prozent sind wenig körperlich aktiv.

### Sportarten

Wenige „Spezialisten“  
wie Mountainbiker.

81 Prozent der Radsportler geben an, einfach nur Rad zu fahren. Die Gruppe der „Spezialisten“ ist überschaubar. 10 Prozent sind Mountainbiker, 3 Prozent fahren Rennrad, und nur wenige sind auf einem Pumptrack aktiv (1 %). Indoor-Radsportarten wie Aktivitäten auf dem Hometrainer und Spinning erreichen einen Anteil von 5 Prozent.

### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Häufigkeit: 2-3 x/Wo.  
Dauer: > 60 Min.  
Intensität: gemäßigt.

Mit 48 Prozent fast die Hälfte der Radsportler ist zwei- bis dreimal pro Woche auf dem Rad aktiv, und weitere 26 Prozent sitzen vier- bis sechsmal wöchentlich im Sattel. Immerhin 11 Prozent radeln sogar täglich. Einmal pro Woche sitzen 14 Prozent auf dem Rad. Bis zu 60 Minuten dauert bei 38 Prozent der Radsportler eine Übungs- und Trainingseinheit. 62 Prozent sind länger als eine Stunde mit dem Rad unterwegs, davon 30 Prozent mehr als zwei Stunden. Die Mehrheit radelt in gemäßigter (56 %), ein knappes Drittel in lockerer Intensität. Gerade einmal jeder Achte ist intensiv und angestrengt auf dem Rad aktiv.

### Wettkampfteilnahme

Mehrzahl ohne Wett-  
kampfteilnahme.

9 Prozent der Radsportler nehmen an Breitensportveranstaltungen wie Radtouristikfahrten und Radmarathons teil. Ein Viertel gibt an, früher einmal Wettkämpfe auf dem Rad bestritten zu haben. 67 Prozent haben noch nie an einem Wettkampf teilgenommen.

### Organisatorischer Rahmen

Die große Mehrzahl der Radsportler organisiert ihr Tun privat und in Eigenregie (89 %). 10 Prozent sind im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften an der Schule und 7 Prozent als Sportvereinsmitglieder auf dem Rad aktiv. Eine Fitness-App nutzt lediglich 1 Prozent.

Organisation:  
in Eigenregie.

### Motive

Gesundheit und Spaß sind mit je 84 Prozent die bedeutendsten Motive der Radsportler, dicht gefolgt von Fitness (79 %) und Naturgenuss (77 %). Abstand vom Alltag sucht etwas mehr als die Hälfte der Befragten auf dem Rad (52 %).

Motive Top 3:  
Gesundheit, Spaß,  
Fitness.

### Soziales Umfeld

59 Prozent der Radsportler fahren alleine, 39 Prozent mit Partner und Familie, weitere 35 Prozent mit Freunden und Bekannten. Sportgruppe und -kurs sowie die Mannschaft spielen bei den Radsportlern kaum eine Rolle.

Soz. Umfeld: alleine,  
Partner/Familie,  
Freunde/Bekannte.

### Sporträume und Sportstätten

Naturräume wie Feld, Wald, Wiese und Park sind die beliebtesten Orte der Radsportler – 77 Prozent üben ihre Aktivität hierin aus. Den öffentlichen Raum wählen 70 Prozent. In Mittel- und Hochgebirgen fahren 27 Prozent Rad. 10 Prozent radeln vermutlich auf dem eigenen Radergometer zu Hause. Nur geringe Anteile entfallen auf Sporträume wie Kraft- und Kursraum.

Sporträume: Natur  
und öffentlicher Raum.

### Verkehrsmittelwahl

Etwas mehr als zwei Drittel der Radsportler fahren auch mit dem Fahrrad zu ihrem Sportraum. 43 Prozent setzen das Auto ein, und 13 Prozent nehmen öffentliche Verkehrsmittel.

Verkehrsmittel Top 3:  
Fahrrad, Auto, öff.  
Verkehrsmittel.

## 5.11.3 Fitnesssportler

### Soziodemographie und Alltagsaktivität

Fitnesssport ist eine Angelegenheit der 25- bis 64-Jährigen. Fast drei Viertel der Fitnesssportler gehören dieser Altersgruppe an (72 %). Bei den Befragten unter 24 Jahren beträgt der Anteil lediglich 5 Prozent, und bei den über 85-Jährigen geben nur 2 Prozent an, eine Sportart aus dieser Gruppe auszuüben.

25-64 Jahre  
berufstätig  
Frauenanteil 2/3  
Abitur, Hochschul-  
abschluss  
im Alltag mäßig kör-  
perlich aktiv.

Fast die Hälfte der Fitnesssportler ist teilweise oder voll berufstätig, und 20 Prozent sind bereits in Rente. Schüler, Studenten, Auszubildende und nicht Berufstätige spielen nur eine marginale Rolle.

Fitnesssport spricht deutlich mehr Frauen als Männer an. Zwei Drittel der Fitnesssportler sind weiblichen Geschlechts.

Mit 66 Prozent weit mehr als die Hälfte der Fitnesssportler verfügt über einen Hochschulabschluss oder über Abitur, ein Viertel hat einen Abschluss der Realschule.

Etwas mehr als ein Drittel der Fitnesssportler gibt an, im Alltag wenig körperlich aktiv zu sein (34 %). Mäßig aktiv sind 43 Prozent, und lediglich 18 Prozent sind aktiv oder sehr aktiv.

### Sportarten

Fitnessstraining (nicht näher def.), Aquafitness, Pilates.

Die Sportarten-Palette des Fitnesssports ist stark ausdifferenziert.<sup>216</sup> Allerdings geben 43 Prozent an, allgemeines und nicht näher bezeichnetes Fitnessstraining zu betreiben. Auf Rang zwei und drei folgen Aquafitness mit einem Anteil von 11 Prozent und Pilates mit 5 Prozent.

### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Häufigkeit: 1-3 x/Wo.  
Dauer: ≤ 60 Min. bis > 2 Std.  
Intensität: gemäßigt.

Die überwiegende Mehrzahl der Fitnesssportler üben ihre Sportart einmal (43 %) oder zwei- bis dreimal die Woche (47 %) aus. 38 Prozent trainieren mit einer Dauer von bis zu einer Stunde, 32 Prozent mehr als eine Stunde bis zu zwei Stunden. Auffällig ist der hohe Anteil von 30 Prozent derjenigen, die angeben, länger als zwei Stunden eine Sportart aus der Gruppe des Fitnesssports auszuüben. Ein Drittel trainiert in niedriger, lockerer und nur jeder Achte in hoher Intensität. Die Mehrzahl, nämlich 56 Prozent, bevorzugt gemäßigt Training.

### Organisatorischer Rahmen

Organisation: kommerzielle Anbieter.

56 Prozent der Fitnesssportler sind bei einem kommerziellen Anbieter aktiv, 21 Prozent als Mitglied eines Sportvereins. Jeder Fünfte übt seine Sportart in Eigenregie aus, je 10 Prozent bei sonstigen Trägern und als Kunde eines Sportvereins. Eine Fitness-App nutzen 8 Prozent.

### Motive

Motive Top 3: Gesundheit, Spaß, Fitness.

Gesundheit (97 %), Spaß (90 %) und Fitness (67 %) sind auch bei den Fitnesssportlern die wichtigsten Motive. Überraschend ist, dass 59 Prozent angeben, die Natur genießen zu wollen. Möglicherweise sind dies die Anhänger des Outdoor-Trainings; Fitnesssportarten wie Zumba, Pilates, Mama Fit, Aerobic und weitere mehr können ohne weiteres auch in Naturräumen wie in Parks ausgeübt werden. Abstand vom Alltag suchen 46 Prozent.

### Soziales Umfeld

Soz. Umfeld: alleine, Partner/Familie, Freunde/Bekannte.

59 Prozent der Fitnesssportler üben ihre Sportart alleine aus. Mit Partner und Familie sind 39 Prozent, mit Freunden und Bekannten 35 Prozent aktiv, und lediglich 8 Prozent wählen eine Sportgruppe oder einen Sportkurs zur Ausübung ihrer Fitnesssportart.

### Sporträume und Sportstätten

Sporträume: Kraftraum.

Der Kraftraum ist der bevorzugte Sportraum der Fitnesssportler (44 %). Für 19 Prozent ist die eigene Wohnung Sportstätte, und jeweils 18 Prozent üben ihre Sportart in einer Sporthalle und in einem Kursraum aus. 13 Prozent üben ihre Sportart im Freien, im öffentlichen Raum, in der Natur und an Outdoor-Fitness-Geräten aus, und 11 Prozent sind in einem Hallen- oder Freibad aktiv.

### Verkehrsmittelwahl

Das Fahrrad ist für 67 Prozent, das E-Bike oder Pedelec für 28 Prozent der Fitnesssportler das Fortbewegungsmittel der Wahl, um die Sportstätte oder den Sportraum zu erreichen, und 35 Prozent gehen zu Fuß. 13 Prozent greifen auf öffentliche Verkehrsmittel zurück. Weniger als die Hälfte (43 %) nutzt das Auto.

Verkehrsmittel Top 3:  
Fahrrad, Auto, zu Fuß.

### 5.11.4 Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten

#### Soziodemographie und Alltagsaktivität

Konditionell-energetisch determinierte Sportarten sind in allen Altersklassen populär. Den höchsten Anteil verbucht mit knapp einem Viertel die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen für sich. 11 Prozent sind jünger als 17 Jahre, 10 Prozent älter als 75 Jahre.

Alle Altersgruppen, alle Berufsgruppen, etwas mehr Frauen, Real- bis Hochschulabschluss, im Alltag mäßig körperlich aktiv.

Entsprechend sind die Anteile der Schüler und Auszubildenden (13 %) und der bereits Pensionierten (28 %) in dieser Sportarten-Gruppe relativ hoch. Exakt die Hälfte ist jedoch voll (36 %) oder teilweise (15 %) berufstätig. Studierende sind in der Minderheit (4 %).

Frauen bilden mit 56 Prozent knapp in die Mehrheit.

Mehr als die Hälfte der Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten hat Abitur (31 %) oder einen Hochschulabschluss (22 %). Ein weiteres Drittel verfügt über einen Realschulabschluss. (Noch) keinen Abschluss haben 7 Prozent.

In ihrem Alltag sind sie überwiegend mäßig körperlich aktiv (58 %). Etwa jeder Fünfte ist wenig aktiv (22 %) oder aktiv bis sehr aktiv (20 %).

#### Sportarten

Die große Mehrheit der Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten sind Schwimmer (89 %), lediglich 11 Prozent sind Leichtathleten.

Schwimmer in deutlicher Überzahl.

#### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Der Anteil derjenigen, die lediglich einmal pro Woche eine Sportart aus dieser Gruppe ausüben, ist mit 44 Prozent sehr hoch. 38 Prozent geben an, zwei- bis dreimal wöchentlich aktiv zu sein. Immerhin 13 Prozent sind zwischen vier und sechs Mal pro Woche sportlich aktiv, 6 Prozent täglich. Für 68 Prozent dauert eine Einheit bis zu eine Stunde, für etwas mehr als ein Viertel bis zu zwei Stunden. Ein Drittel ist in lockerer und 42 Prozent sind in gemäßigter Intensität aktiv. Angestrengt trainiert nur etwas mehr als jeder Fünfte.

Häufigkeit: 1-3 x/Wo.  
Dauer: ≤ 60 Min.  
Intensität: gemäßigt.

#### Wettkampfteilnahme

13 Prozent geben an, am Wettkampfbetrieb teilzunehmen. Knapp ein Drittel sind ehemalige Wettkampfsportler, und knapp die Hälfte hat noch nie an Wettkämpfen teilgenommen.

Hälfte ohne Wettkampfteilnahme.

#### Organisatorischer Rahmen

30 Prozent üben ihre Sportart als Mitglied eines Sportvereins aus, fast zwei Drittel tun dies privat und in Eigenregie und 3 Prozent im Rahmen des Betriebssports.

Organisation: in Eigenregie, Sportverein.

### *Motive*

Motive Top 3: Fitness,  
Gesundheit, Spaß.

Fitness ist das dominierende Motiv (94 %) der Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten, gefolgt von Gesundheit (89 %) und Spaß (79 %). Der Figur und des Aussehens wegen sind 56 Prozent aktiv, und 55 Prozent suchen Entspannung.

### *Soziales Umfeld*

Soz. Umfeld: alleine,  
Freunde/Bekannte.

Mehr als die Hälfte ist alleine sportlich aktiv (54 %). Freunde und Bekannte wählen 29 Prozent als Sportpartner, und je 18 Prozent üben ihre Sportart mit Partner und Familienmitgliedern oder in Sportgruppen und -kursen aus. Teil einer Mannschaft sind nur 8 Prozent.

### *Sporträume und Sportstätten*

Sporträume: Hallen-/  
Freibad, Turn-/Sport-  
hallen.

Dem hohen Anteil der Schwimmer in dieser Sportarten-Gruppe entsprechend ist das Hallen- oder Freibad die am häufigsten gewählte Sportstätte (87 %), gefolgt von See, Fluss und Meer (21 %). Auf dem Sportplatz sind die Leichtathleten aktiv (11 %), die ihre Trainingseinheiten ebenfalls in Turn- und Sporthallen (14 %), im öffentlichen Raum und in der Naturumgebung (je 6 %) absolvieren. Nur 5 Prozent geben an, in einem Kraftraum zu trainieren.

### *Verkehrsmittelwahl*

Verkehrsmittel: Auto,  
Fahrrad, zu Fuß.

Sportler in konditionell-energetisch determinierten Sportarten sind Autofahrer. 76 Prozent nutzen das Auto, um zur Sportstätte zu kommen. Fast die Hälfte fährt aber auch mit dem Fahrrad (48 %) oder E-Bike (15 %). Zu Fuß gehen 36 Prozent, und 14 Prozent fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

## **5.11.5 Kraftsportler**

### *Soziodemographie und Alltagsaktivität*

25-54 Jahre  
Berufstätig  
Etwas mehr Männer  
Abitur, Hochschulab-  
schluss  
Im Alltag eher wenig  
körperlich aktiv.

Ein Drittel der Kraftsportler ist zwischen 25 und 34 Jahre alt. Weitere 36 Prozent sind im Alter von 35 bis 54 Jahren. Bei den unter 18-Jährigen findet sich kein Kraftsportler, und bei den über 55-Jährigen liegt der Anteil im einstelligen Bereich.

Der Altersverteilung entsprechend sind 71 Prozent der Kraftsportler voll oder teilweise berufstätig. Lediglich 12 Prozent sind in Berufsausbildung, Studenten oder Schüler, 13 Prozent sind bereits pensioniert.

Im Kraftsport sind Männer leicht überrepräsentiert (57 %).

68 Prozent haben einen Hochschulabschluss oder Abitur, 28 Prozent einen Abschluss der Realschule. Lediglich 4 Prozent haben einen Werkreal- oder Hauptschulabschluss.

Mit 41 Prozent ist der Anteil derjenigen, die angeben, im Alltag wenig körperlich aktiv zu sein, unter den Kraftsportlern relativ hoch. 36 Prozent sind mäßig und 22 Prozent aktiv oder sehr aktiv.

### Sportarten

Mehr als die Hälfte der Kraftsportler gibt als Sportart Fitnessstudio an (54 %), setzt also den Ort der Sportausübung mit der Sportart gleich, die sie ausübt. Die Ableitung von Sportpraktiken hieraus ist nicht möglich.<sup>217</sup> 23 Prozent der Kraftsportler betreiben nicht näher definiertes Krafttraining, jeweils 4 Prozent Gerätetraining, CrossFit und Bodybuilding. Eine marginale Rolle spielen Varianten des Kraftsports wie Functional Training, Zirkel- und EMS-Training.

Training im Fitnessstudio.

### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Die Mehrzahl der Kraftsportler trainiert zwei- bis dreimal pro Woche (71 %), und jeder Achte lediglich einmal pro Woche. 16 Prozent sind häufiger als viermal pro Woche aktiv.

Häufigkeit: 2-3 x/Wo.  
Dauer: bis 2 Std.  
Intensität: gemäßigt bis angestrengt.

56 Prozent üben ihre Sportart mit einer Dauer von einer bis zwei Stunden aus, 43 Prozent trainieren bis zu einer Stunde lang, wobei der Anteil derjenigen, die weniger als eine halbe Stunde aktiv sind, lediglich 5 Prozent beträgt.

Die Anteile derjenigen Kraftsportler, die angeben, gemäßigt oder angestrengt zu trainieren, sind mit 56 und 33 Prozent sehr hoch. Nur 11 Prozent führen ihr Krafttraining locker aus.

### Wettkampfteilnahme

Die große Mehrzahl der Kraftsportler (84 %) hat noch nie an Wettkämpfen wie Bodybuilding-Meisterschaften teilgenommen, und 16 Prozent sind ehemalige Wettkampfteilnehmer. Aktuell nimmt keiner der befragten Kraftsportler an Leistungsvergleichen teil.

Überwiegende Mehrzahl ohne Wettkampfteilnahme.

### Organisatorischer Rahmen

Kraftsport ist überwiegend bei kommerziellen Anbietern angesiedelt (86 %). Deutlich weniger Kraftsportler trainieren als Mitglied (15 %) oder Kunde (7 %) eines Sportvereins. 9 Prozent absolvieren ihre Einheiten in Eigenregie.

Organisation: kommerzielle Anbieter.

### Motive

Fast alle Kraftsportler, nämlich 97 Prozent, trainieren ihrer Gesundheit wegen. 93 Prozent führen die Verbesserung und Erhaltung der Fitness an, und 81 Prozent stählen sich der Figur und des Aussehens wegen. Weniger große Relevanz haben die Motive Abstand vom Alltag und Spaß (je 53 %).

Motive Top 3: Gesundheit, Fitness, Figur/Aussehen.

### Soziales Umfeld

Fast zwei Drittel absolvieren ihre Einheiten alleine. 31 Prozent werden begleitet von Partner oder Familienmitgliedern, 27 Prozent von Freunden und Bekannten. 12 Prozent sind im Rahmen einer Sportgruppe oder einesurses aktiv.

Soz. Umfeld: alleine, Partner/Familie, Freunde/Bekannte.

### Sporträume und Sportstätten

Der Kraftraum ist naturgemäß der bevorzugte Ort der Ausübung von Kraftsport (88 %). Zu Hause trainieren 17 Prozent, in einer Turn- oder Sporthalle 9 Prozent, in einem Kursraum 8 Prozent und an Fitness-Geräten im Freien 5 Prozent.

Sporträume: Kraftraum.

### Verkehrsmittelwahl

Verkehrsmittel: Auto,  
zu Fuß, Fahrrad.

Das Auto ist das mit weitem Abstand beliebteste Verkehrsmittel der Kraftsportler. 81 Prozent fahren mit diesem zur Sportstätte. 37 Prozent gehen zu Fuß, 41 Prozent fahren Fahrrad (33 %) oder E-Bike (8 %).

### 5.11.6 Sportspieler

#### Soziodemographie und Alltagsaktivität

≤ 35 Jahre  
In Ausbildung, Berufstätig  
Männeranteil > 3/4  
Abitur, Hochschulabschluss  
Im Alltag körperlich  
wenig bis mäßig aktiv.

Mehr als zwei Drittel der Sportspieler, nämlich 68 Prozent, sind jünger als 35 Jahre. Weitere 26 Prozent sind zwischen 35 und 54 Jahre alt. Unter den über 75-Jährigen findet sich kein Sportspieler.

Entsprechend dieser Altersstruktur sind lediglich 3 Prozent der Sportspieler bereits in Rente. Hingegen sind 38 Prozent noch in der Ausbildung, sind Schüler (22 %), Studenten (11 %) oder Auszubildende (5 %). Voll oder zum Teil berufstätig sind 57 Prozent.

Das Geschlechterverhältnis unter den Sportspielern ist asymmetrisch, nur 24 Prozent sind Frauen.

Über die Hälfte der Sportspieler haben Abitur oder einen Hochschulabschluss (56 %). Einen Abschluss der Realschule haben 22 Prozent, und 16 Prozent haben (noch) keinen Bildungsabschluss.

Im Alltag sind 37 Prozent nur wenig körperlich aktiv. 34 Prozent sind mäßig, 30 Prozent aktiv oder sehr aktiv.

#### Sportarten

Fußball, Handball.

Fußball und Handball sind mit 38 und 29 Prozent die mit Abstand am häufigsten ausgeübten großen Sportspiele. Mitinigem Abstand folgen Feld- und Hallenhockey (12 %), Eishockey (10 %) und Basketball (6 %). Anteile im niedrigen einstelligen Bereich haben Wasserball, American Football, Inline Hockey, Faustball und Hallenfußball.

#### Häufigkeit, Dauer, Intensität

Häufigkeit: 2-3 x/Wo.  
Dauer: 1-2 Std.  
Intensität: gemäßigt.

Die Mehrheit der Sportspieler ist zwei bis dreimal pro Woche sportlich aktiv (56 %), fast ein Viertel lediglich einmal wöchentlich (24 %). aber knapp jeder Fünfte öfter als viermal pro Woche (19 %).

Für 90 Prozent der Sportspieler dauert eine Trainings- oder Wettkampfeinheit zwischen einer und zwei Stunden. Unter einer Stunde oder mehr als zwei Stunden sind jeweils 5 Prozent in einem Sportspiel aktiv.

Fast zwei Drittel geben an, in gemäßigter Intensität zu trainieren. Nur 20 Prozent bezeichnen ihre sportliche Aktivität als angestrengt, 22 Prozent als locker.

#### Wettkampfteilnahme

Anteil Wettkampfsportler: 3/4.

Drei Viertel der Sportspieler nehmen am Liga- und Wettkampfbetrieb teil, und 21 Prozent sind ehemalige Wettkampfsportler. Noch nie an Wettkämpfen teilgenommen haben lediglich 3 Prozent.

### *Organisatorischer Rahmen*

86 Prozent der Sportspieler sind als Mitglieder eines Sportvereins aktiv, und 7 Prozent spielen privat und in Eigenregie. 2 Prozent üben in der Schule im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft oder im Ganztage ein Sportspiel aus.

Organisation:  
Sportverein.

### *Motive*

Spaß ist das dominierende Motiv der Sportspieler. 99 Prozent geben an, dass sie ihre Sportart ausüben, weil sie ihnen Freude bereitet. Für 80 Prozent ist das Zusammensein mit anderen ein Beweggrund, und 76 Prozent wollen im Wettkampf Erfolge erzielen. 73 Prozent geben Fitness als Motiv an, und 62 Prozent möchten im Sportspiel ihre sportlichen Ziele erreichen.

Motive Top 3: Spaß,  
Zusammensein mit anderen,  
Erfolg im Wettkampf.

### *Soziales Umfeld*

88 Prozent der Sportspieler sind Teil einer Mannschaft. 11 Prozent sind in einer Sportgruppe oder in einem Kurs aktiv, mit Partner und Familie 4 Prozent.

Soz. Umfeld:  
Mannschaft.

### *Sporträume und Sportstätten*

Große Sportspiele üben die Befragten fast ausschließlich in einer Sporthalle (66 %) und auf einem Sportplatz (59 %) aus, aber auch in Sportstätten wie einer Eishalle, einem Inline-Hockey-Feld (10 %) und im Hallen- oder Freibad (4 %).

Sporträume: Sporthalle,  
Sportplatz.

### *Verkehrsmittelwahl*

81 Prozent der Sportspieler fahren mit dem Auto zur Sportstätte. Zu Fuß gehen 42 Prozent, und mit dem Fahrrad fahren 51 Prozent. 10 Prozent nutzen öffentliche Verkehrsmittel.

Verkehrsmittel: Auto,  
Fahrrad, zu Fuß.

## **5.11.7 Zusammenfassung**

Die Ergebnisse der Analyse der verschiedenen Sportler-Typen zeigt im Überblick Tabelle 5-24.

Tabelle 5-24. Zusammenfassung der Sportler-Typologien; Merkmale in absteigender Reihenfolge der Anteile ihrer Nennung.

	Soziodemographie	Sportarten	Häufigkeit, Dauer, Intensität	Wettkampfteilnahme	org. Rahmen	Motive	soz. Umfeld	Sportstätten	Verkehrsmittel
Laufsport	35-74 Jahre Frauen u. Männer	Jogging Laufen Walking Wandern Nordic Walking	2-3x/Wo. 31-60 Min. gemäßigt	noch nie ja, Breiten- sportver- anstaltun- gen	privat	Gesundheit Fitness Naturgenuss Entspannung Spaß	alleine Freunde u. Be- kannte	Feld, Wald, Wiese, Park öffentlicher Raum	Auto zu Fuß Fahrrad
Radsport	35-54 Jahre Männer	Radfahren Mountainbiking Rennrad Indoor-Cycling	2-3x/Wo. > 1 Std. gemäßigt	noch nie ja, früher	privat	Gesundheit Spaß Fitness Naturgenuss Abstand v. Alltag	alleine Partner u. Familie Freunde u. Be- kannte	Feld, Wald, Wiese, Park öffentlicher Raum Mittel- u. Hochge- birge	Fahrrad Auto ÖPNV
Fitnesssport	25-64 Jahre Frauen	allg. Fitnessstrai- ning Aquafitness Pilates	1-3x/Wo. < 1 bis > 2 Std. gemäßigt	-	kommerz. Anbieter Sportver- ein	Gesundheit Spaß Fitness Naturgenuss Abstand v. Alltag	alleine Partner u. Familie Freunde u. Be- kannte	Kraftraum eigene Wohnung Sporthalle Kursraum im Freien	Fahrrad Auto zu Fuß ÖPNV
Kond.-en. det. Sportarten	altersüber- greifend Frauen u. Männer	Schwimmen Leichtathletik	1-3x/Wo. < 1 bis bis 2 Std. gemäßigt	noch nie ja, früher	privat Sportver- ein	Fitness Gesundheit Spaß Figur u. Ausse- hen Entspannung	alleine Freunde u. Be- kannte Partner u. Familie Sportgruppe/-kurs	Hallen-/Freibad See, Fluss, Meer Sportplatz Turn-/Sporthalle	Auto Fahrrad zu Fuß
Kraftsport	25-54 Jahre Männer	Fitnessstudio Krafttraining	2-3x/Wo. 1-2 Std. gemäßigt angestrengt	noch nie	kommerz. Anbieter Sportver- ein	Gesundheit Fitness Figur u. Ausse- hen	alleine zu Hause	Kraftraum zu Hause	Auto zu Fuß Fahrrad
große Sportspiele	< 35 Jahre Männer	Fußball Handball Feld-/Hallenho- ckey Eishockey Basketball	2-3x/Wo. 1-2 Std. gemäßigt	ja, Liga- u. Wett- kampfbe- trieb ja, früher	Sportver- ein	Spaß Zusammensein m. anderen Erfolg im Wett- kampf Fitness sport. Ziele	Mannschaft	Sporthalle Sportplatz Eishalle Hockeyfeld	Auto zu Fuß Fahrrad

## 6 Die Gelegenheits- und Nichtsportler

### 6.1 Die Gelegenheitssportler

11 Prozent derjenigen, die angaben, Sport zu treiben, üben ihre Hauptsportart nur unregelmäßig oder ausschließlich im Urlaub aus. Differenziert nach Sportarten-Gruppen, zeigt sich, dass Laufsportarten mit 36 Prozent die Rangliste anführen, gefolgt von den konditionell-energetisch determinierten Sportarten (14 %) und Radsport (13 %) (Abbildung 6-1).

Jeder neunte Sportler Gelegenheitssportler, Laufsport am populärsten.

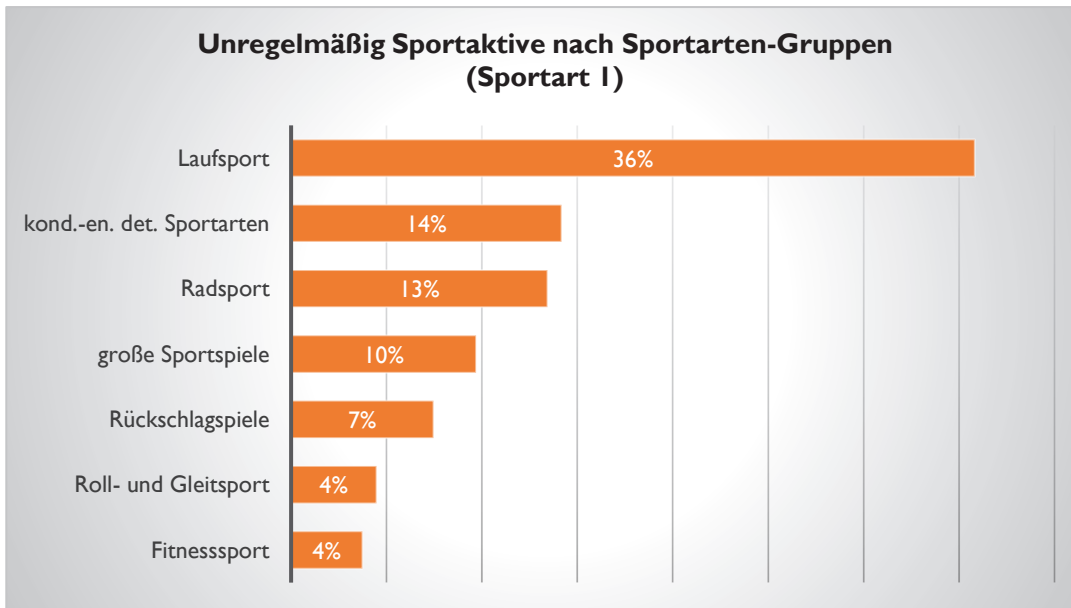


Abbildung 6-1. Unregelmäßig Sportaktive, differenziert nach Sportarten-Gruppen, Sportart I (n=133).

Fast die Hälfte der Gelegenheitssportler (47 %) ist bis zu einer Stunde pro Einheit sportlich aktiv. Ein Viertel treibt zwischen einer und anderthalb Stunden Sport, und bei 36 Prozent dauert eine Einheit länger als 90 Minuten. Dies ist mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass nicht regelmäßig Sportaktive häufig nur an freien Tagen, zum Beispiel an Wochenenden und während des Urlaubs Sport treiben. Prominente Beispiele sind der Skiurlaub und der Wandertag mit Aktivitäten von mehrstündiger Dauer. Die überwiegende Mehrzahl der Befragten von rund 80 Prozent ist dabei in lockerer oder gemäßigter Intensität aktiv.

Dauer: ≤ 60 Min. und ≥ 90 Min.  
Intensität: locker bis gemäßigt.

In der Gruppe der nicht regelmäßig Sporttreibenden finden sich nur wenige Wettkampfteilnehmer. Wenn, dann messen sie sich auf Turnieren (4 %) und bei Breitensportveranstaltungen (7 %) wie Silvesterläufen mit anderen. Dafür gibt rund ein Viertel an, nicht mehr an Wettkämpfen teilzunehmen, und 67 Prozent haben noch nie an solchen teilgenommen.

Nur wenige Wettkampfteilnehmer.

Knapp drei Viertel der unregelmäßig Sporttreibenden sind privat und in Eigenregie sportlich aktiv, 14 Prozent als Mitglied eines Sportvereins und 9 Prozent als Kunde eines kommerziellen Anbieters. Eine Fitness-App setzen 12 Prozent ein.

Organisation: in Eigenregie.

Motive Top 3: Gesundheit, Fitness, Spaß.

Die Rangliste der Motive der Gelegenheitssportler für die Ausübung ihrer Hauptsportart unterscheidet sich nur in Nuancen von derjenigen der regelmäßig Sportaktiven (vgl. Abbildung 5-28). Auch unter den nicht regelmäßig Sporttreibenden steht der Motivkomplex Gesundheit – 76 Prozent der Befragten wählen Gesundheit als Einzelmotiv, gefolgt von Fitness mit 68 Prozent –, und auf dem zweiten Rang folgt das Spaß-Motiv. Unterschiedlich ist die Bewertung des Motivs Abstand vom Alltag. 63 Prozent der unregelmäßig gegenüber 48 Prozent der regelmäßig Sporttreibenden wählen dieses Motiv, was darauf zurückzuführen sein dürfte, dass Gelegenheitssportler häufig Sport nur sporadisch an schönen Tagen, am Wochenende oder im Urlaub ausüben und das Wesen solcher Unternehmungen wiederum die Auszeit vom Alltag auf Zeit ist. Vor diesem Hintergrund ist auch die hohe Relevanz des Motivs Naturgenuss (52 %) zu sehen. Von deutlich geringerer Bedeutung für die Gelegenheitssportler dagegen ist das primär wettkampfsportbezogene Motiv Leistungsvergleich (15 %) (Abbildung 6-2).



Abbildung 6-2. Motive der Gelegenheitssportler, Sportart I (Mehrfachnennungen möglich; n=133).

Organisation: Partner/Familie, Freunde/Bekannte, alleine.

Fast die Hälfte der nicht regelmäßig Aktiven übt Sport überwiegend mit Mitgliedern des Freundes- und Bekanntenkreises aus (47 %), und 42 Prozent sind alleine aktiv. Partner und Familienmitglieder bilden für mehr als zwei Drittel das soziale Umfeld des Sporttreibens (38 %). Lediglich 8 Prozent treiben als Teil einer Mannschaft Sport, und 6 Prozent sind Mitglied einer Gruppe oder eines Kurses.

Sporträume: Natur und öffentlicher Raum.

Ihre mit Abstand beliebtesten Sporträume sind Naturräume und der öffentliche Raum. Die Hälfte gibt an, in Feld, Wald, Wiese und Park ab und an Sport zu treiben, und fast ein Drittel tut dies auf Straßen und Plätzen. 16 Prozent bevorzugen Mittel- und Hochgebirge, 14 Prozent Seen, Flüsse und das Meer. Sportstätten wie Hallen- und Freibäder nutzen 16 Prozent, Sportplätze 12 Prozent. Zu Hause sportaktiv sind 11 Prozent der Befragten.

Mit guten Durchschnittsnoten von 2,1 und 2,2 beurteilen die Gelegenheitssportler die Angebote der Sportvereine und der kommerziellen Anbieter. Zufrieden zeigen sie sich auch mit der Anzahl der Sportplätze sowie mit Anzahl und Zustand der Wege zum Wandern, Joggen und Walken (Note 2,3). Kritischer bewerten sie sowohl die Angebote für selbstorganisiertes Sporttreiben (2,6), Zustand (2,7) und Anzahl (2,8) der Radwege, als auch den Zustand der Freizeitspielflächen (2,8) wie deren Anzahl und Ausstattung (3,0). Ebenfalls ein Befriedigend erhalten der bauliche Zustand der Bäder (2,7) und der Turn- und Sporthallen (2,8).

Gute Noten für Vereins- und kommerz. Angebote.

Weniger zufrieden mit Angeboten für selbstorg. Sporttreiben, Radwegen, Freizeitspielflächen, Bädern.

Knapp drei Viertel der nicht regelmäßig Sporttreibenden erreichen die Sportstätten und -räume mit dem Auto. Zu Fuß gehen 38 Prozent, und 33 Prozent fahren mit dem Fahrrad. Ein Sechstel nutzt öffentliche Verkehrsmittel. Zwei Drittel geben als Grund für die Nutzung des Autos die zeitliche und räumliche Flexibilität an, und mehr als die Hälfte gibt an, mit dem Auto schneller am Ziel zu sein. Für 44 Prozent ist Gepäcktransport ein Grund, und für 27 Prozent ist der Weg zu weit, um andere Verkehrsmittel als das Auto einzusetzen.

Verkehrsmittel: Auto, zu Fuß, Fahrrad.

## 6.2 Die Sportabstinenten

17 Prozent aller Befragten sind aktuell nicht sportlich aktiv;<sup>218</sup> die Gründe hierfür sind vielfältig. Von diesen wiederum hat fast ein Drittel noch nie Sport getrieben.

~ 1/6 sind Nichtsportler.

### 6.2.1 Gründe der Sportabstinenz

Mehr als ein Drittel der derzeit Sportabstinenten, nämlich 38 Prozent, führt den Faktor Zeitmangel an. In ihrer Freizeit lieber anderen Interessen nachgehen wollen 27 Prozent, und bei 18 Prozent lässt die Gesundheit das Sporttreiben nicht zu. Kein Interesse an Sport haben 13 Prozent (Abbildung 6-3).

Gründe Top 3: Zeitmangel, andere Interessen, Gesundheit.



Abbildung 6-3. Gründe für Sportabstinenz (Mehrfachnennungen möglich; n=257).

Relativ hoch sind die Anteile derjenigen Befragten, die angeben, sich zu alt für Sport zu fühlen (17 %), nicht zu wissen, welche Art von Sport für sie geeignet wäre (16

%), und dass sie mangels Gleichgesinnter auf Sportaktivitäten verzichteten (15 %). Ein Siebtel (14 %) führt die Notwendigkeit der festen Bindung an Zeiten oder Gruppen als Begründung für Sportabstinenz an (Abbildung 6-3).

Gründe für Sportabstinenz:  
- signifikante Unterschiede zwischen Geschlechtern.

Differenziert nach Geschlecht, kristallisieren sich zum Teil deutliche, jedoch statistisch nicht signifikante Unterschiede<sup>219</sup> zwischen Frauen und Männern heraus (Abbildung 6-4). Frauen vermissen offene, unverbindliche Sportgelegenheiten, lehnen stärker als Männer die feste Bindung an Zeiten, Gruppen etc. ab und führen eher als Männer finanzielle Gründe für Sportpassivität an. Mehr Frauen als Männer sagen, dass sie keine Zeit für das Sporttreiben hätten und die Sportgelegenheiten zu weit entfernt lägen. Auch die Gesundheit als Hinderungsgrund geben mehr Frauen als Männer an. Dafür führen Männer deutlich häufiger als Frauen ins Feld, dass „ihre“ Sportart nicht angeboten würde und dass sie im Beruf körperlich arbeiteten und ausgelastet wären.

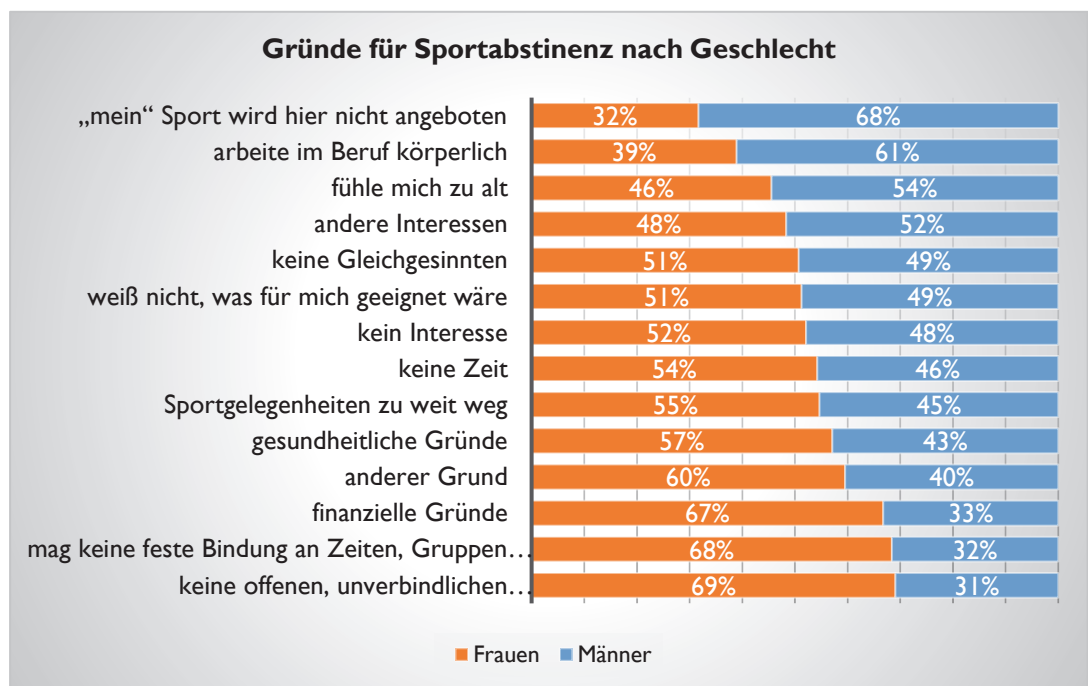


Abbildung 6-4. Gründe für Sportabstinenz, differenziert nach Geschlecht (n=253).

- zum Teil altersabhängige Unterschiede.

Die Gründe für Sportabstinenz variieren zum Teil mit dem Alter der Befragten.<sup>220</sup> So geben vor allem die jüngeren, unter 34-Jährigen an, nicht zu wissen, welche Sportarten für sie geeignet wären. Dieser Altersgruppe fehlen häufig auch die Gleichgesinnten. Vor allem die 18- bis 34-Jährigen vermissen offene, unverbindliche Sportgelegenheiten, während die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen auf Sport verzichtet, weil die Sportgelegenheiten räumlich zu weit entfernt von ihrem Wohnort sind. Ab dem Alter von 55 Jahren führen die Befragten vermehrt gesundheitliche Gründe an; in der Altersgruppe der 75- bis 84-Jährigen sind dies 38 Prozent, bei den über 85-Jährigen 29 Prozent. Kein Interesse an Sport zeigen insbesondere die 75- bis 84-Jährigen, während finanzielle Gründe vor allem die Jüngeren vom Sporttreiben abhalten. Die feste Bindung an Zeiten, Orte und Gruppen ist insbesondere für die 25- bis 34-Jährigen, aber auch für die Befragten über 55 Jahren ein Problem.

### 6.2.2 Früheres Sportengagement der Sportabstinenten

Diejenigen, die früher einmal Sport betrieben haben, waren meist als Mitglied eines Sportvereins aktiv. 29 Prozent betrieben ausschließlich Sport im Verein, 22 Prozent als Mitglied eines Sportvereins und auch außerhalb, beispielsweise in einer Tanzschule oder im Rahmen des Betriebssports. 19 Prozent waren ausschließlich außerhalb eines Vereins sportlich aktiv (Abbildung 6-5).

Früher meist als Sportvereinsmitglieder aktiv, aber auch außerhalb von Vereinen.

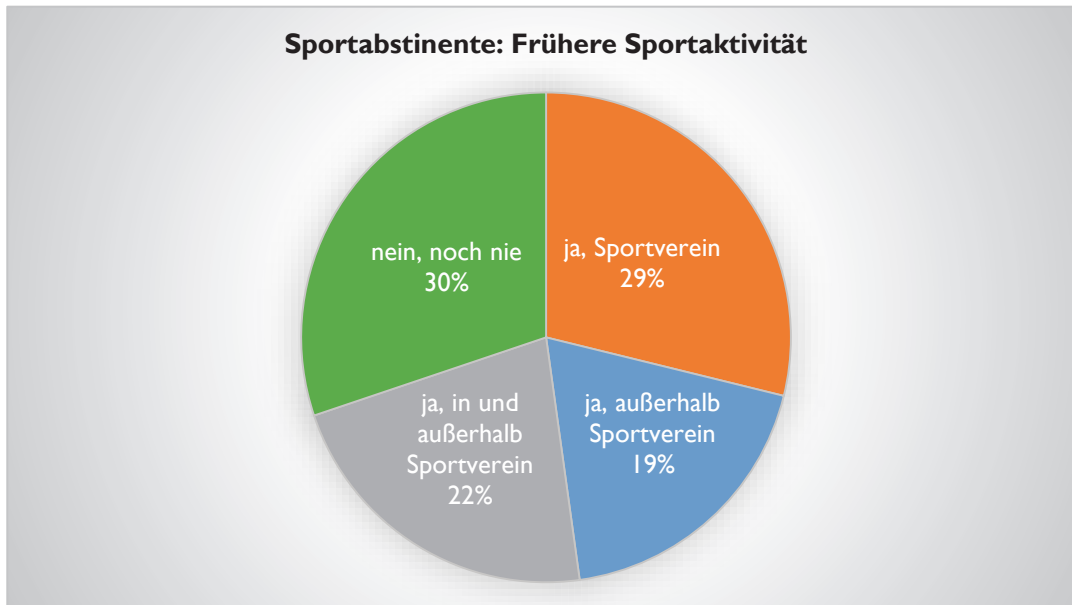


Abbildung 6-5. Frühere Sportaktivität der Nichtsportler und organisatorischer Rahmen (n=250).

Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind relativ gering. Etwas mehr Männer (31 %) als Frauen (27 %) waren früher als Mitglied eines Sportvereins aktiv, während etwas mehr Frauen (32 %) als Männer (28 %) noch nie Sport getrieben haben. Je älter die Befragten sind, umso größer ist der Anteil derjenigen, die angeben, noch nie Sport getrieben zu haben. Während unter den 11- bis 24-Jährigen der Anteil der dauerhaft Sportabstinenten bei etwas über 1 Prozent liegt, beträgt er bei den 75- bis 84-Jährigen 22 Prozent. Die 35- bis 44-Jährigen verzeichnen den höchsten Anteil an ehemals im Sportverein Aktiven (18 %) und an außerhalb eines Vereins Sporttreibenden (19 %). Offensichtlich enden Sportler-Karrieren häufig in dieser Lebensphase.

Nur geringe Unterschiede zwischen Geschlechtern.

Je älter Befragte, umso größerer Anteil Sportabstinenten.

Ein Blick auf die Gruppen der Sportarten, die die ehemals sportaktiven Befragten ausgeübt haben, zeigt, dass die traditionellen Sportarten dominieren. Die Rangliste führen die großen Sportspiele mit 21 Prozent an, gefolgt von den konditionell-energetisch determinierten Sportarten mit 19 Prozent, den Rückschlagspielen und den technisch-kompositorischen Sportarten (Abbildung 6-6).

Traditionelle Sportarten-Gruppen dominieren.

Den größten Anteil an der Gruppe der großen Sportspiele nimmt Fußball ein. 59 Prozent der aktuellen Nichtsportler waren einmal im Fußballsport aktiv. Handball spielten 37 Prozent, 4 Prozent Basketball. In der Gruppe der konditionell-energetisch determinierten Sportarten sind die Schwimmer mit 68 Prozent gegenüber den Leichtathleten mit 32 Prozent in der Überzahl. Tennis dominiert die Gruppe der Rückschlagspiele mit 54 Prozent, gefolgt von Volleyball mit 31 und Badminton mit

Sportarten: Fußball, Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Tennis, Volleyball, Tanz, Turnen.

15 Prozent. In der Gruppe der technisch-kompositorischen Sportarten hat die Sportart Tanz mit 55 Prozent einen etwas höheren Anteil wie Turnen mit 45 Prozent (Tabelle 6-1).

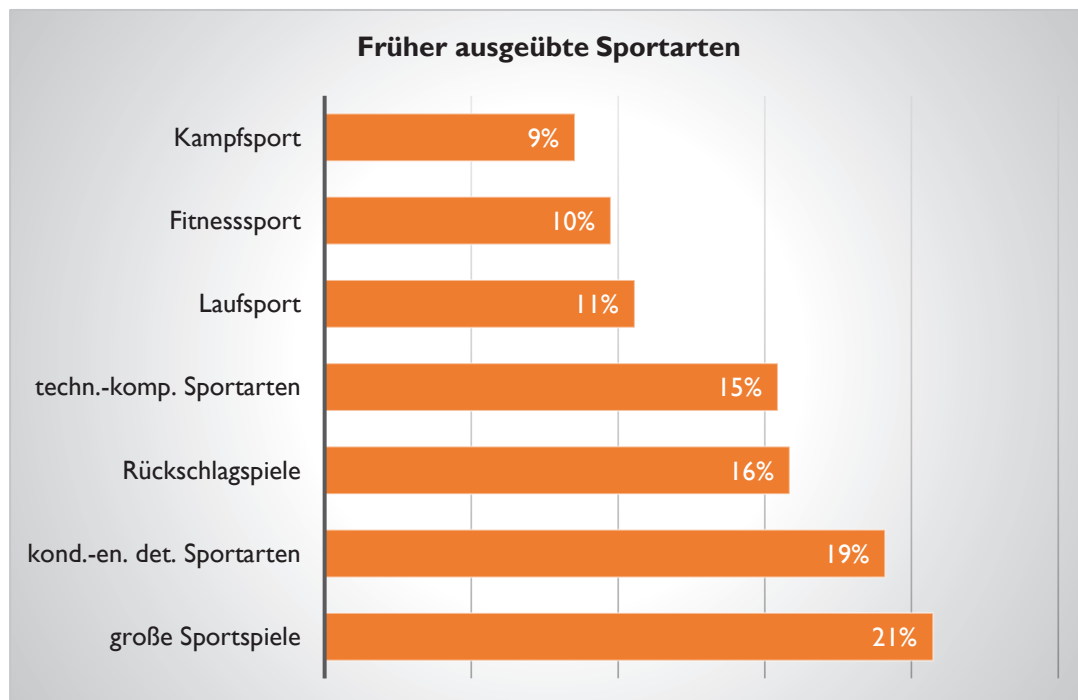


Abbildung 6-6. Früher ausgeübte Sportarten der ehemals Sportaktiven, zusammengefasst in Sportarten-Gruppen (n=385).

Tabelle 6-1. Ehemals Sportaktive: Anteile der Sportarten je Sportarten-Gruppe (n=385).

<i>große Sportspiele</i>	Basketball 4 %	Handball 37 %	Fußball 59 %
<i>kond.-en. det. Sportarten</i>	Leichtathletik 32 %	Schwimmen 68 %	
<i>Rückschlagspiele</i>	Badminton 15 %	Volleyball 31 %	Tennis 54 %
<i>techn.-komp. Sportarten</i>	Turnen 45 %	Tanzen 55 %	

### 6.3 Zusammenfassung

#### Gelegenheitssportler

Jeder neunte Sportaktive übt seine Hauptsportart nur unregelmäßig oder ausschließlich im Urlaub aus. Laufsport ist die mit Abstand beliebteste Form sportlicher Aktivität, gefolgt von konditionell-energetisch determinierten Sportarten und Radsport. Der Anteil derjenigen Gelegenheitssportler, deren Einheiten länger als eineinhalb Stunden dauern, ist in dieser Gruppe größer als bei den regelmäßig Sportaktiven,

was auf einen höheren Anteil an Wochenend- und Urlaubssportlern hinweist. Die Intensität der sportlichen Aktivitäten ist überwiegend locker oder gemäßigt.

- ✓ Anteil Gelegenheitssportler an Gruppe „sportaktiv“: 11 %
- ✓ Laufsport beliebteste Sportart
- ✓ hoher Anteil an Einheiten mit relativ hohen Umfängen (Dauer)
- ✓ Intensität überwiegend locker oder gemäßigt

Unter den Gelegenheitssportlern finden sich nur wenige Wettkampfteilnehmer, und die deutliche Mehrheit treibt privat organisiert Sport. Lediglich jeder Siebte ist Mitglied eines Sportvereins, und knapp jeder Achte nutzt eine Fitness-App. Auch in dieser Gruppe sind Gesundheit und Fitness sowie Spaß die dominierenden Motive. Jedoch haben bei den nur gelegentlich Sporttreibenden die Motive Abstand vom Alltag und Naturgenuss eine höhere Bedeutung als für die regelmäßig Sportaktiven. Gelegenheitssportler bevorzugen ihr näheres soziales Umfeld aus Freunden und Bekannten, Partner und Familienmitgliedern zum Sporttreiben, oder sie sind alleine aktiv. Dabei bevorzugen sie den öffentlichen Raum oder Naturräume als Sporträume.

- ✓ nur wenige Wettkampfteilnehmer
- ✓ meist privat organisiertes Sporttreiben und geringe Zahl an Sportvereinsmitgliedern
- ✓ dominierende Motive Gesundheit und Fitness sowie Spaß, wichtig aber auch Abstand vom Alltag und Naturgenuss
- ✓ soziales Umfeld meist Freunde/Bekannte, Partner/Familienmitglieder, aber auch alleine
- ✓ Sportstätten/-räume: öffentlicher Raum und Naturräume

Mit guten Noten bewerten die gelegentlich Sporttreibenden die Angebote der Sportvereine und der kommerziellen Anbieter, obwohl sie diese kaum in Anspruch nehmen. Verbesserungspotenzial sehen die Gelegenheitssportler dagegen bei den Angeboten für selbstorganisiertes Sporttreiben, bei Zustand und Anzahl der Radwege, bei Zustand, Anzahl und Ausstattung der Freizeitspielflächen sowie beim baulichen Zustand der Bäder und der Turn- und Sporthallen. Die Mehrheit der Gelegenheitssportler erreicht die Sportstätten und -räume mit dem Auto. Deutlich mehr als jeder Dritte geht zu Fuß, und ein Drittel nutzt das Fahrrad für den Weg zum Sport.

- ✓ gute Noten für Angebote der Sportvereine und der kommerziellen Anbieter, obwohl kaum genutzt
- ✓ Verbesserungsbedarf bei Angebote für selbstorganisiertes Sporttreiben, Radwegen, Freizeitspielflächen, Bädern, Turn- und Sporthallen
- ✓ Mehrheit fährt mit Auto zum Sport

### Sportabstinenten

Rund jeder sechste Befragte ist zum Zeitpunkt der Befragung *nicht sportlich aktiv*. Hauptgrund für Sportpassivität ist *Zeitmangel*. Weitere Gründe sind die *Bevorzugung anderer Freizeitbeschäftigungen*, *Gesundheit* und der *Mangel an Interesse*. Knapp ein Fünftel fühlt sich *zu alt*. Jeder Sechste gibt an, nicht zu wissen, *welche Art von Sport für ihn geeignet sein könnte*, und ähnlich viele verzichten *mangels Gleichgesinnter* auf die Ausübung von Sport.

Frauen vermissen *offene, unverbindliche Sportangebote* oder führen *finanzielle Gründe* sowie *Zeitmangel* als Begründung für Sportpassivität an. Männern fehlt das *passende Angebot* – „ihr“ Sport werde in Bietigheim-Bissingen nicht angeboten –, oder sie sind im *Beruf körperlich ausgelastet*. In der Altersgruppe der bis 34-Jährigen ist hauptsächlich der *Mangel an offenen, unverbindlichen Sportangeboten* sowie die Tatsache, nicht zu wissen, *welche Sportart geeignet wäre*, der Grund für die Sportpassivität. Die über 55-Jährigen geben vermehrt *gesundheitliche Gründe*, die über 75-Jährigen auch *mangelndes Interesse* an.

- ✓ Anteil Sportabstinenten: 17 %
- ✓ Vielfalt an Gründen für Sportabstinenten: *Zeitmangel, andere Hobbies, gesundheitliche Probleme, kein Interesse, Alter, keine Kenntnisse darüber, welche Art von Sport geeignet wäre, Mangel an Gleichgesinnten*  
 Frauen: *keine offenen, unverbindlichen Sportangebote, finanzielle Gründe*  
 Männer: *kein passendes Angebot, körperliche Auslastung im Beruf*  
 < 34-Jährige: *Mangel an offenen, unverbindlichen Sportangeboten, keine Kenntnisse darüber, welche Art von Sport geeignet wäre*  
 > 55-Jährige: *gesundheitliche Gründe*  
 > 75-Jährige: *gesundheitliche Gründe, kein Interesse*

Knapp jeder Dritte in der Gruppe der aktuell Sportinaktiven war *noch nie sportlich aktiv*. Ähnlich groß ist die Gruppe derjenigen, die früher Sport als *Mitglieder eines Sportvereins* ausübten. Knapp ein Fünftel war ausschließlich *außerhalb eines Vereins* aktiv, und mehr als ein Fünftel gab an, *sowohl in als auch außerhalb eines Vereins* Sport getrieben zu haben. Die ehemaligen Vereinssportler waren überwiegend in Sportarten aus den Gruppen der *großen Sportspiele* (v. a. Fußball und Handball), der *konditionell-energetisch determinierten Sportarten* (v. a. Schwimmen und Leichtathletik), der *Rückschlagspiele* und der *technisch-kompositorischen Sportarten* aktiv.

- ✓ *noch nie sportlich aktiv*: 30 %
- ✓ *früher sportlich aktiv*: 70 %, davon  
*außerhalb Sportverein*: 19 %  
*Sportverein*: 29 %  
*in und außerhalb Sportverein*: 22 %  
*Sportarten im Verein*: Fußball, Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Tennis, Volleyball, Tanzen, Turnen

## 7 Anregungen und Wünsche zu Sportangebot und Infrastruktur

Zwei offene Fragen – „Welche Einrichtungen für Sport und Bewegung vermissen Sie?“ (Abschnitt 7.1) und „Haben Sie Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche rund um Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen?“ (Abschnitt 7.2) – boten den Befragten die Gelegenheit, eigene Gedanken einzubringen.<sup>221</sup> Insgesamt 816 Befragte äußerten sich zur ersten und 629 zur zweiten Frage. Allerdings ist eine Differenzierung zwischen den Antworten auf die beiden Fragen weder sinnvoll noch möglich, denn die Antworten auf die zweite Frage enthalten eine große Zahl an Anregungen für Sport- und Bewegungseinrichtungen, die in sich ebenfalls Schnittmengen aufweisen. Außerdem hatten alle Befragten die Möglichkeit mitzuteilen, welche Sportarten sie gerne ausprobieren würden und was sie bislang daran gehindert hat, und 661 Befragte äußerten sich hierzu (Abschnitt 7.3).<sup>222</sup>

### 7.1 Fehlende Einrichtungen für Sport und Bewegung

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Mehrheit der Bietigheim-Bissinger Sport in Eigenregie ausübt,<sup>223</sup> sind die Antworten auf die Frage „welche Einrichtungen für Sport und Bewegung vermissen Sie in Bietigheim-Bissingen?“ wenig überraschend (Abbildung 7-1).

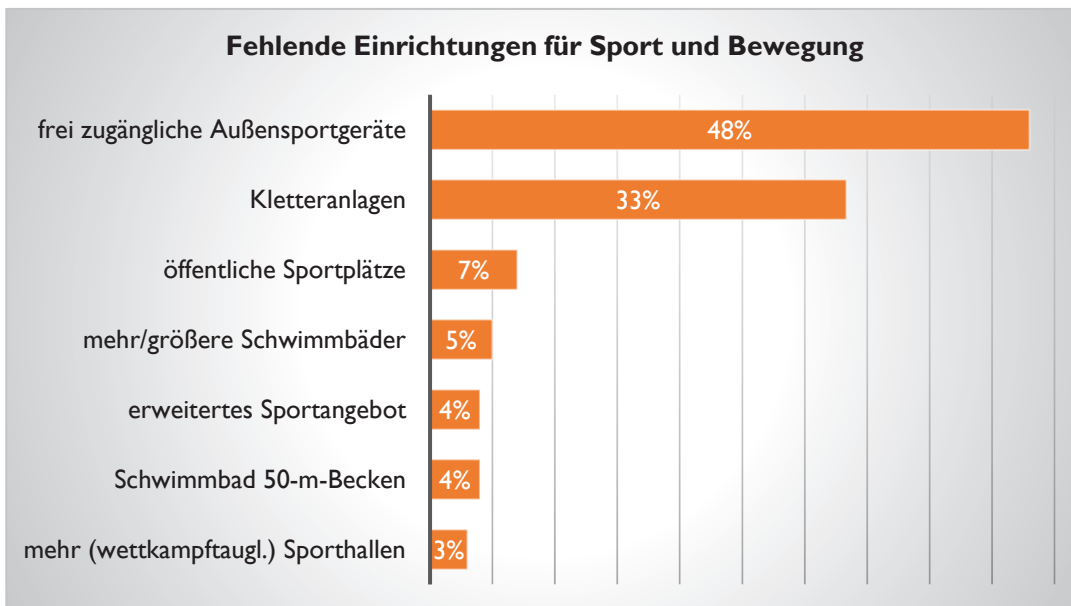


Abbildung 7-1. Antworten auf die Frage „welche Einrichtungen für Sport und Bewegung vermissen Sie in Bietigheim-Bissingen?“ (n=816).

Fast die Hälfte, nämlich 48 Prozent der Nennungen beziehen sich auf ein Mehr an *frei zugänglichen Außensportgeräten*, also auf Wege, Plätze und Freiflächen mit Geräten und Installationen für Übungen mit dem eigenen Körpergewicht oder mit zusätzlichen Gewichten. Gängige Beispiele hierfür sind Calisthenics-Parks, Street-Workout-Parks, Parkour-Parks, Fünf-Esslinger-Stationen oder auch Spielplätze mit Fitnessgeräten sowie Trimm-Dich-Pfade, die ab den 1970er Jahren im Bietigheimer Forst und im Bissinger Rotenacker Wald eingerichtet waren und mittlerweile nicht

Großer Bedarf an frei zugänglichen Außensportgeräten.

mehr gepflegt werden. Deren Instandsetzung oder Neubau wünschen sich zahlreiche Befragte. So fordert ein Befragter die Neuanlage eines Pfades im Bissinger Bruchwald, und ein weiterer konstatiert: „Der ehemalige Trimm-dich-Pfad im Forst ... ist leider marode. Wurde aber von vielen Sportlern genutzt. Wäre schön, wenn solch eine Anlage in freier Natur wieder möglich wäre.“

Renovierung/Neubau von Trimm-Dich-Pfaden.  
Calisthenics-Parks an frequentierten Wegen und Plätzen.

Ein Calisthenics-Park böte die Möglichkeit, „für kleine Kosten ein super Angebot für viele Fitnessbegeisterte“ bereitzustellen. Außerdem bekämen die Sportler „frische Luft und Blick aufs Grün“, was „die Lebensgeister“ anrege. Auf den Geräten könne „jeder die Bauchmuskulatur, Schultermuskulatur usw. stärken“, und bei „älteren Leuten“ werde „die Beweglichkeit erhalten“. Als Vorbild führen die Befragten die Bärenwiese in Ludwigsburg an. In Bietigheim-Bissingen könnte eine solche Anlage an gut frequentierten Lauf- und Spazierwegen errichtet werden, so dass „man beim Walken oder Spazieren einen kleinen Stopp einlegt und dann diese 5 bis 7 verschiedenen Geräte nutzt, um Verspannungen loszuwerden, oder nur als kleine körperliche Ertüchtigung“. Parks und Anlagen wären „natürlich kostenlos für jeden nutzbar“. Ein weiterer Befragter wünscht sich ebenfalls „mehr ... ‚Fitnessplätze‘, wie ... beim Spielplatz am Aldi ..., so dass mehr Leute aufmerksam auf das Thema Fitness werden und auch einen Ort/Platz haben, um diesen auszuführen, und mehr Geräte, so dass mehrere Leute gleichzeitig Sport machen können“.

Kletteranlagen In- und Outdoor, Boulder-Hallen, Klettergerüste für Kinder.

Ein Drittel der Befragten vermisst eine Möglichkeit zum Klettern in Bietigheim-Bissingen. Hierzu zählen sowohl Indoor- wie Outdoor-Anlagen und Boulder-Hallen. Diese Antwort war häufig kombiniert mit dem Wunsch nach einer größeren Anzahl an Angeboten für Kinder, zum Beispiel „auf Spielplätzen mehr Klettergerüste und sonstige Sachen, wo sich Kinder austoben können“ oder „Klettern für Kinder“ mit dem Hinweis, sie hätten deshalb „nach Besigheim gehen“ müssen.

Öffentlich zugängliche multifunktionale Sportplätze.

Öffentliche Sportplätze wünschen sich 7 Prozent. Hierzu zählen vielseitig nutzbare Sport- und Freizeitflächen, aber auch auf bestimmte Sportarten ausgerichtete Flächen wie Boule- und Bolzplätze, Beachvolleyball- und Volleyballplätze, Plätze für Basketball, Fußball, Tennis, Golf, Football, Streethockey, Badminton sowie Spielplätze. Entscheidend ist hier das Mehr an Sportplätzen, die der breiten Öffentlichkeit und nicht nur Schulen und/oder Vereinen zugänglich sind. Ein Befragter merkt die Sperrung einiger vorhandener Plätze kritisch an: „es [gäbe] einige, ... z. B. Boule-Platz hinter'm Enz pavillon oder Skaterpark Ellental“, doch diese seien gesperrt „wegen diesem oder jenem. Wenn diese einfach zugänglich wären, gäbe es genug.“

Mehr Schwimmbäder oder größeres Schwimmbad, 50-m-Becken.

Im Feld des Wassersports äußerten die Befragten am häufigsten Wünsche nach mehr Schwimmbädern oder einem größeren Schwimmbad. 5 Prozent der Antworten beziehen sich hierauf. „Egal um welche Uhrzeit man am Bad am Viadukt ist, ein durchgängiges Schwimmen ist nicht möglich, da das Bad zu voll ist“, bemängelt ein Befragter. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Forderung nach einer wettkampftauglichen Schwimmhalle mit einem 50-Meter-Becken, was einem Anteil von 4 Prozent der auf Schwimmbäder bezogenen Antworten entspricht. Wie beim Klettersport, wünschen sich die Befragten auch hier ein Plus an Angeboten für Kinder zum Schwimmenlernen.

4 Prozent der Befragten interessieren sich für ein erweitertes Sportangebot,<sup>224</sup> und mit der Anzahl der Sporthallen sind 3 Prozent der Befragten unzufrieden. Die meisten Antworten beziehen sich auf das Fehlen einer bundesligatauglichen Ballsporthalle.<sup>225</sup>

Erweitertes Sportangebot, bundesligataugliche Ballsporthalle.

## 7.2 Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche

### 7.2.1 Ausbau und Sanierung des Wegenetzes

Ein Fünftel der Befragten fordert den Ausbau und die Sanierung des Wegenetzes in Bietigheim-Bissingen. Insbesondere Rad- und Laufwege erachten viele Befragte als ein besonderes Manko und wünschen sich, dass

Ausbau/Sanierung Wegenetz (Rad- und Laufwege).

Fuß- und Radwege sicherer gestalte[t] [werden], d. h. ausreichend breit (es ist wenig sinnvoll, Radstreifen am Rand stark befahrener Straßen aufzuzeichnen) und dafür Sorge tragen, dass dies nicht durch weit überhängende Hecken und Bäume stark verengt werden und dass diese nicht vollgestellt und/oder von Autos blockiert werden. Die Wegebeschilderung ist nicht zufriedenstellend. Mehrere Radwege enden sehr gefährlich auf Straßen oder hören einfach auf. Die Radwegführung ist oft so eng und kurvenreich, dass die Fahrt unterbrochen werden muss. Es fehlen Radabstellplätze mit Sicherungsmöglichkeiten (Fahrradständer, die auch für breitere Reifen geeignet sind - besser wären reifenunabhängige Ständer, also einfache Bügel zum Anlehnen und Sichern).

Zudem sollten „die Wege ... [und] die Beschilderung der Rad- und Wanderwege öfters überprüft und in Stand gesetzt werden“. Ein anderer Befragter merkt an:

... die Frage nach Anzahl und Zustand der Radwege greift zu kurz. Es fehlt die Frage, wie praktikabel sie sind. Radfahrer sind wie Wasser, suchen sich immer den Weg des geringsten Widerstands und nicht, wo ein Verkehrsplaner meint, dass sie fahren müssten.

Ein weiterer Kritikpunkt am bestehenden Wegenetz ist die fehlende Beleuchtung:

Ich jogge das ganze Jahr über. An Werktagen ist es schon dunkel, wenn ich joggen gehe. Es mangelt sehr an beleuchteten Wegen zum Joggen. Durch fehlende, beleuchtete Wege laufe ich in der Winterzeit überwiegend in Wohngebieten, was keinen Spaß macht.

Auch fordern die Teilnehmer eine optimierte Trennung von Rad- und Fußgängerwegen, verkehrssichere, „sinnvoll ausgeschilderte Radwege“ sowie „Möglichkeiten, im Wald auf Pfaden zu joggen, die einen höheren Anspruch an Koordination und Aufmerksamkeit erfordern, Querfeldeinstrecken“ und sonstige Trails in Waldgebieten.<sup>226</sup>

### 7.2.2 Mehr Information und Transparenz

Weitere Vorschläge beziehen sich auf die Bereitstellung von Informationsmaterialien zu den öffentlichen Wegen: Aufnahme von Radtouren-Vorschlägen in die Broschüren der 3B-Städte,<sup>227</sup> geführte Radtouren, eine offizielle Karte mit Jogging- und Radwegen in Kombination mit einer besseren Ausschilderung auch außerhalb der Altstadt, „Infokarte“, welche die o. g. Einrichtungen für Sport und Bewegung (Finnenbahn, Parkour-, Calisthenics-, Street Workout Park, Kletteranlage, ...) zeigt“. Ein

Bereitstellung von Informationen zu Sportangeboten und -räumen.

Teilnehmer stellt eine Gegenfrage: „Gibt es einen Streetworkoutpark oder Calisthenicspark? Wo erhalte ich diese Information? Mir ist nichts bekannt.“

Mehr Information und Transparenz, Optimierung von Kommunikation.

Dies steht in direktem Zusammenhang mit dem generellen und sehr häufig geäußerten Wunsch nach mehr Information und Transparenz über das Sportangebot. „Ich wünsche mir eine bessere Kommunikation und ich wäre gerne transparenter informiert.“ Häufig „sehr schwierig und zäh“ gestalte sich die „Suche nach Angeboten“. Gleichzeitig aber geben einige Befragte an, dass das Sportangebot in Bietigheim-Bissingen bereits sehr umfangreich sei. Viele Teilnehmer melden zurück, dass „die Stadt gut ausgestattet“ sei, dass die Stadt über „eine Vielzahl an guten und vor allem vielseitigen Sportmöglichkeiten“ verfüge.

Probleme bei Informationsbeschaffung als Gründe für Inaktivität.

Möglicherweise sind Probleme bei der Informationsbeschaffung die Gründe, warum viele Menschen nur unregelmäßig oder gar nicht sportlich aktiv sind, zumal in Bietigheim-Bissingen aus Sicht der Befragten viele verschiedene Sportarten angeboten werden und Möglichkeiten zum Sporttreiben bereitstehen. So schlagen einige Befragte vor, eine „zentrale Online-Übersicht aller sportlichen Angebote“ einzurichten, eine „einfache und schnelle Übersichtsmöglichkeit über verschiedene Fitnessstudios und Vereine mit Angebotsübersicht (sodass nicht jeder Verein/Homepage des Fitnessstudios aufgesucht werden muss)“. Weitere Anregungen beziehen sich auf eine „Sport-und-Freizeit-Bietigheim-Bissingen-App (iOS und Android)“ sowie auf

eine leicht zu verstehende Broschüre über die kostenfreien und kostenpflichtigen Möglichkeiten mit einer guten Struktur (Angebote sortiert nach Alter etc.). In dieser Broschüre sollten auch eventuelle freie Freiwilligen-(Arbeits)plätze (oder Besch. auf geringf. Basis) für Helfer oder Aufpasser enthalten sein. Diese können sich zum Beispiel bei einer Nummer melden, wenn Interesse besteht, ein offenes Angebot zu leiten o. ä. Ich denke, es wird einige geben, die helfen wollen, für wenig Geld oder gar umsonst.

Mehr/bessere Informationen für Ortsfremde/Neubürger.

Darüber hinaus wünscht sich ein Befragter leicht zugängliche und umfassende Informationen für ortsfremde und neu zugezogene Sportinteressierte im Sinne eines „leicht verständlichen Flyers, wie und wo man an so ein Angebot herankommen kann. Als zugezogener Einwohner, der hier nicht aufgewachsen [ist] und sonst keine Verwandtschaft [am Ort] hat, ist es schwierig, sich in solchen Dingen zu orientieren“.

Informationen über Nutzungsrechte öff. Sportanlagen.

Verwirrung stiften die Nutzungsrechte der öffentlichen Sportanlagen: „Es ist nicht klar, ob die Sportanlagen (z. B. die Tartanbahn am Viadukt) von jedem genutzt werden können. Leider findet man hierzu auch keine Informationen auf der Homepage der Stadt.“

Die Optimierung des Informationskonzepts könnte dazu führen, dass die bereits bestehenden öffentlichen Anlagen stärker genutzt werden, so dass eine möglicherweise notwendige Sanierung oder Renovierung rentabler wäre als bisher.

### 7.2.3 Kontaktbörse für Sportpartner

Häufig äußern die Befragten auch den Vorschlag, eine *Kontaktbörse für Sportpartner* einzurichten. Ein Teilnehmer führt die Bildung einer Gruppe an, „wo Menschen mitanimiert werden zum Joggen. Viele Menschen joggen nicht, weil sie nicht gern allein dies machen möchten“.

## Ein weiterer wünscht sich eine

Möglichkeit, sich über eine Plattform, z. B. auf der Website von Bietigheim-Bissingen zu registrieren, um sich für bestimmte Aktivitäten einzutragen oder Leute dafür zu suchen. Wenn man z. B. jemand zum Joggen sucht, dass man eine Anzeige erstellen oder auf eine reagieren kann. Oder man macht einen Termin mit 10 Teilnehmern, wo sich die Leute eintragen können, sortiert diese evtl. noch altersgerecht und dann geht man als Gruppe radeln, Kanu fahren, Stand-Up Paddling, etc. Denn ganz ehrlich, niemand spricht eine fremde Person beim Joggen oder Rad fahren an, um zu fragen, ob man mitmachen darf. Völliger Quatsch, vielleicht möchte die Person ja immer alleine Sport machen und sich dann durch 10 Leute durchfragen? Nein danke, lieber über eine Plattform direkt mit Gleichgesinnten zusammenkommen.

Plattform für Suche nach Sportpartnern.

Dies ist mit Blick auf die Vorteile von Sport für die physische wie die psychische Gesundheit eine sinnvolle und zeitnah umzusetzende Maßnahme.

Zu beachten ist hierbei, dass eine Webseite nicht für alle Altersgruppen geeignet und/oder zugänglich ist. Wertvoll wäre eine Kontaktbörse insbesondere für die Älteren, die nach dem Tod des Partners nicht selten niemanden mehr für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Radfahren oder Spaziergänge an ihrer Seite haben. Bewegung aber ist insbesondere auch für ältere Menschen wichtig. So fordert ein Befragter: „Falls vorhanden, seniorenrechtliche Sport- und Bewegungsangebote besser vermarkten. Senioren ermuntern, aktiv zu sein, nicht als Randgruppe zu gelten.“ Vor diesem Hintergrund effektiv wäre die Entwicklung eines Konzepts, das verschiedene Methoden der Kontaktaufnahme kombiniert, um möglichst viele Altersgruppen zu erreichen.

Auch für nicht Internetaffine.

Verschiedene Methoden der Kontaktaufnahme.

Wie bei einem Informationskonzept, steht auch hier der Aspekt des Niederschweligen im Vordergrund. Bewegung im Alltag gemeinsam mit anderen muss so einfach wie möglich durchführbar sein. Dies ist auch aus sozialer Perspektive relevant. So dürfen beispielsweise Bürger aus finanziell schwach gestellten Gesellschaftsschichten, für die eine Vereinsmitgliedschaft oder das Fitnessstudio nicht erschwinglich ist, nicht benachteiligt werden.

Möglichst niederschwellig.

### 7.2.4 Bietigheim-Bissinger Sporttag

Nach dem Vorbild konzeptionell vergleichbarer Veranstaltungen wie der *Automeile* ist der *Bietigheimer-Bissinger Sporttag* als eine Informationsveranstaltung gedacht, an welcher sich auf einem öffentlichen Platz wie dem Pferdemarkt-Festgelände am Viadukt die verschiedenen gemeinnützigen wie kommerziellen Sportanbieter präsentieren. Interessierte Bürger können sich über alle verfügbaren Angebote informieren, bekommen direkt ein „Gesicht“ zu den Sportanbietern und können eventuell sogar vor Ort einige Sportarten ausprobieren. Sinnvoll wäre, den Sporttag wohnortnah in einem rollierenden System innerhalb eines bestimmten Zeitraums an mehreren Orten der Stadt abzuhalten.

Sporttag nach Vorbild „Automeile“ an verschiedenen Orten.

### 7.2.5 Veränderung und Erweiterung des Sportangebots

Neben der Niederschwelligkeit der Kontaktaufnahme wünschen sich die Befragten eine Veränderung und Erweiterung des Sportangebots. Die Wünsche stammen aus

Mehr kostengünstige oder kostenfreie Angebote.

allen Altersgruppen und beziehen sich durchgängig auf kostengünstige oder kostenfreie Angebote. Einige weisen zugleich darauf hin, dass das Sportangebot in Bietigheim-Bissingen bereits sehr umfangreich wäre.

Gleichmäßigere Aufteilung zwischen Angeboten für Leistungs- und Freizeitsportlern.

Einige Befragte wünschen eine gleichmäßigere Aufteilung zwischen Angeboten für Leistungs- und Breiten- oder Freizeitsportlern. Dies bezieht die Verteilung der Fördergelder mit ein; der Schwerpunkt der Sportförderung solle nicht auf der Finanzierung von Leistungssportlern liegen, die außerhalb der Stadt leben.<sup>228</sup> „Es wäre schon, wenn alle Vereine gleichermaßen unterstützt werden würden. Nicht nur die, welche bezahlten Leistungssport (Profisport) betreiben wollen, welcher zumeist sowieso nicht von Bietigheimern ... [oder] Bissingern ausgeübt werden, sondern von Menschen von außerhalb.“

Sportförderung nicht nur für nicht in der Stadt wohnende Leistungssportler.

Mehr Spielplätze und Sportangebote für Kinder.

Für die Jüngsten wünschen sich die Befragten Spielplätze mit Matschzonen, „‘Spielplätze‘ für ältere Kinder, so ab 12, mit altersgerechten Spielgeräten“ sowie „mehr einfache Bolzplätze für Kinder, die nicht tagsüber gesperrt sind, da sie von den Ganztageschulen benutzt werden“. Ein Befragter stellt die Frage, „wie Sportangebote vor allem für Kinder ausgeweitet werden können. Dort gibt es häufig lange Wartelisten, und Kinder können nicht einfach mal schnuppern, um die Sportart auszuprobieren. Dies gilt vor allem für Klein- und Kindergartenkinder“. Ein konkreter Vorschlag bezieht sich auf die Einrichtung einer

Einrichtung einer Ballschule.

‚Ballschule‘, in der Kinder unabhängig von Förderern nach Interessen und Fertigkeiten den verschiedenen ‚Großen Spielen‘ wertfrei begegnen können. Dadurch könnten Grundlagen trainiert und darauf aufbauend Talente gefördert werden, jedoch für Familien die Kosten von mehreren Vereinsbeiträgen erspart bleiben und Kindern ein niederschwelliger Zugang zu sportivem Tun eröffnet werden.

Vereine: statt Leistungsgedanke Orientierung an Bedürfnissen der Bürger der Stadt.

„Ich würde mir wünschen“, äußert ein Befragter Kritik an der Leistungsorientierung der Sportvereine,

dass manche Bietigheimer Vereine ihren Fokus mehr auf die Bietigheimer Bürger ausrichten würden. Derzeit steht der Leistungsgedanke ganz oben, vor allem im Nachwuchs. Das führt dazu, dass von außerhalb gute Sportler ‚zureisen‘ und leistungsmäßig schwächere (Breitensportler) in andere Städte ausweichen müssen. Das ist sehr schade, vor allem, weil die Bietigheimer Bürger so viel Geld in die Sportstätten investieren.

Kritisch wertet auch ein weiterer Befragter den starken Fokus auf Leistungssport im Jugendbereich:

Bewegungsangebote statt Fokussierung auf Leistungssport im Jugendbereich.

Für Kinder im Pubertätsalter (die keinen Leistungssport betreiben) sollte altersgerecht ein Tanz- oder Bewegungsangebot angeboten werden und sollte nicht mit zu hohen Kosten verbunden sein. Das Gleiche gilt bspw. für junge Läufer (in der LA werden um das 14. Lebensjahr Leistungstests gemacht – wer da durchfällt, hat keine Chance weiter zu trainieren), und bei Lauftreffs oder Laufgruppen bei LGNE sind meist Personen im mittleren bis hohen Seniorenalter, sprich 50-70 Jahre – was ich gut finde, ist, dass auch in Schulen Ausdauersport inzwischen angeboten wird.

Sport für Kinder und Jugendliche nicht nur als Wettkampfsport.

Sport sollte vielmehr, notiert ein dritter Befragter, „als Ausgleich auch für Kinder und Jugendliche attraktiv und nicht nur auf den Wettkampf“ ausgerichtet sein.

Senioren sehen sich, wie oben bereits ausgeführt, sowohl hinsichtlich der Angebote wie der Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit Gleichgesinnten benachteiligt. So wünscht sich ein Teilnehmer aus dieser Bevölkerungsgruppe „mehr Sportangebote der Vereine für Senioren: Kampfsport-Training, Vorbereitungskurse für sog. Volkstriathlons, geführte Rennradgruppen [oder] Yoga für Männer“. Ein weiterer ergänzt dies um „öffentliche Tanzveranstaltungen für mittelalte und ältere Bürger. Ich bin 62 und vermisse regelmäßige Tanzveranstaltungen z. B. im Kronenzentrum oder auch im Bürgergarten. Warum gibt es im Seniorenzentrum am Bürgergarten keine öffentlichen Tanzabende (1-2-mal im Monat), alternierend dazu im Kronenzentrum?“

Senioren sehen sich benachteiligt hinsichtlich Angeboten und Suche nach Gleichgesinnten.

Auffallend häufig äußern die Befragten den Wunsch nach einem *Sport im Park-* oder *Sport im Bürgergarten-*Angebot. Solche Angebote, die in anderen Städten wie Stuttgart, Heilbronn und Ludwigsburg bereits fest etabliert sind,<sup>229</sup> könnten in Bietigheim-Bissingen auch gerne „sonntags oder morgens“ stattfinden und sollten wohnortnah eingerichtet werden.

Forderung nach *Sport im Park*.

Weitere Wünsche beziehen sich auf die „Erweiterung des Angebots für Schwimmer in den Morgenstunden im Freibad (ohne Tageskarte) und den beiden anderen Bädern“, auf die Einrichtung von „Gruppen für Damen und Herren, die etwas mehr auf den Rippen haben“, auf ein Plus an „öffentliche[n] Lauf- und Bewegungstreffs (für die ganze Familie)“, auf „mehr regelmäßige Angebote ohne Zwang, in Anlagen wie Trimm-Dich-Pfad, öffentlich zugänglich und mit Anleitung“, auf „Sportvereine/-angebote für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen“, auf die Organisation von Freizeit-Sportturnieren wie „ein jährliches, von der Stadt organisiertes, Fußballturnier für Freizeitmannschaften“. Ein Befragter bringt darüber hinaus ein Sommerferienprogramm für Erwachsene ins Spiel und wünscht sich eine „Mischung von Sport/Kultur/Unterhaltung für Erwachsene, wie bei den Kids in den Sommerferien [Stadtrand-Erholung, d. Verf.], da auch wir Erwachsene nicht immer das Geld haben, um tolle Urlaube zu machen“.

Frühschwimmen, Gruppen für Übergewichtige, öffentliche Lauf-/Bewegungstreffs, Angebote ohne Zwang, aber mit Anleitung, Freizeit-Sportturniere, *Stadtrand-Erholung für Erwachsene*.

### 7.2.6 Sportstätten

Die Verfügbarkeit der städtischen Sporthallen ist nach Ansicht einiger Befragter zu optimieren. Allgemein sei

Sporthallen in Ferien öffnen.

sehr bedauerlich, dass viele Hallen in den Schulferien geschlossen sind. Das könnte man organisatorisch anders lösen. Wenn die Kinder Ferien/Zeit haben, kommen die Vereine nicht in die Hallen rein, womöglich nur, weil der Hausmeister es so gewohnt ist. Das kann man ändern.

Ein Teilnehmer regt die abendliche Öffnung der Hallen an, damit „man auch ohne Verein Dinge einfach ausprobieren könnte (quasi ein Sportunterricht mit wechselnden Angeboten für alle), aber mit einem Ansprechpartner“.

Sporthallen am Abend für Schnuppertrainings öffnen.

Für die Schwimmbäder der Stadt sind seit 2011 die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH zuständig. Die Befragten brachten eine Fülle von Kritikpunkten und Anmerkungen zu Papier. Ein Hauptkritikpunkt ist, dass die Bäder insgesamt „völlig überlaufen“ wären. Das Hallenbad am Viadukt sei „zu jeder Zeit überfüllt“, und das Bissinger Hallenbad könne „aufgrund Besuchseinschränkung und Vereins- und Schulaktivität kaum besucht werden“.

Bäder völlig überlaufen.

Kritik an Ausstattung  
der Bäder.

Insgesamt sei das „Hallenbadangebot ... mäßig“. So sei der Duschbereich des Bades am Viadukt für ein Bad dieser Größe zu klein, das Wasser und die Temperatur in der Schwimmhalle wären zu kalt, man müsse „dort regelrecht frieren, speziell, wenn man mit kleinen Kindern dort ist“. Das Bad „sollte von Grund auf saniert werden“, fordert ein Befragter, denn die „Becken ... [und] die Fliesen sind teils kaputt und mit einer grünlichen Substanz bedeckt“. Ein weiterer fasst zusammen: „Die WC und Duschen im Bad am Viadukt und im Ellentalbadepark gehören erneuert. Und [sollten] während der Stoßzeiten häufiger und gründlicher gereinigt werden.“

Kritik an Schließung  
Hallenbad Bissingen.

Des weiteren beschäftigt die Befragten die Tatsache, dass „das Hallenbad in Bissingen ... wegfallen“ soll. Dem Plan, das Bissinger Bad durch ein Hallenbad im Ellental zu ersetzen,<sup>230</sup> stehen zahlreiche Befragte kritisch gegenüber. Ein Befragter sieht die Gefahr, dass dies „für Bissinger eher zu mehr Verkehr mit dem Auto nach Bietigheim“ führen „und die Unabhängigkeit ... eingeschränkt“ werden wird. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht der Schüler aus beiden Stadtteilen. „Das Hallenbad in Bissingen muss erhalten bleiben! Bietigheim braucht keine zwei Bäder, und Bissingen geht leer aus.“ Ein „wesentlicher Bestandteil des Sports im Alltag“ sei, „dass die Wege kurz sind. ... ein Hallenbad im Ellental wird die Häufigkeit meiner Besuche im Hallenbad reduzieren.“

Kritik an Plänen für  
Hallenbad-Neubau.

Nicht nachvollziehen können einige Teilnehmer, dass „das neu geplante Bad ... keine 50-m-Bahnen“ erhalten soll. „Bitte beim Neubau des Hallenbads Bissingen darauf achten, dass dort auch für nicht vereinsgebundene Bürger ausreichend Platz für sportlich angehauchte Schwimmer ist“, fordert ein Befragter, und ein weiterer führt aus:

Wenn ein neues Hallenbad in Bietigheim-Bissingen entsteht, sollte es zukunftsorientiert gebaut werden, also mit einer 50 m-Bahn, die auch für Wettkämpfe funktioniert und mehr Wasserfläche für die Bevölkerung hat. Wasser wird von Menschen von 0-100 Jahren genutzt. Das sollte man nicht vergessen. Keine Sportart kann so ausgeführt werden.

Wunsch nach Berücksichtigung  
von Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen.

Der Wunsch nach Berücksichtigung der Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen geht aus den Anregungen deutlich hervor. So bemängelt ein jüngerer Befragter, dass „in Bissingen ... am Wochenende Warmbadetag [ist], was mal wieder der alten Generation..., aber nicht der aktiven“ helfe“, und schlägt vor, „am Wochenende von 7-8 Uhr eine Stunde ‚Schwimmen für die junge Generation‘ (also alle unter 60 Jahren) anzubieten. Ein älterer konstatiert: „Da ich im Seniorenalter und kein Sportschwimmer bin, ist die Wassertemperatur im Sportbecken des Hallenbades am Viadukt für mich zu kalt. Senioren benötigen, wie bisher im Bissinger Hallenbad angeboten, weiterhin eine ausreichende Anzahl an Warmbadetagen.“

Kritik an kommerziellen  
Angeboten in Bädern.

Kritisch ist die Haltung eines Befragten zu kommerziellen Angeboten in den Schwimmbädern:

Das Aquafitness-Programm der Vereine [könnte man] ausbauen, die teure Ulfers-Schule im Bad am Viadukt reduzieren und Aquacycling, Aquajogging, Aquafitness bezahlbar ausbauen (max. 10 Euro pro Einheit). Da die Stadt offensichtlich Geld für Schwimmbäder hat, kann hier gerne eine finanzielle Unterstützung für Ulfers-Kurse geleistet werden, so dass die Teilnehmer kostengünstig Sport treiben können.

Deutliche Kritik an Konzentration der Sportstätten im Ellental.

Insgesamt sprechen sich die Befragten deutlich gegen die „Zentrierung der neuen Sportstätten“ aus. Insbesondere die Einwohner des Stadtteils Bissingen fühlen sich nicht ausreichend berücksichtigt. „Das Sport-Angebot ganz speziell in Bissingen ist sehr vernachlässigt, Angebote sowie Räumlichkeiten. Wie fast mit allem in Bissingen!“ Bissingen werde „mehr und mehr nur noch zur reinen Übernachtungsstadt!“ So wären die „meisten Einrichtungen ... im Ellental konzentriert. Andere Gebiete wirken im Vergleich dazu etwas vernachlässigt“. Die Teilnehmer fordern „weniger Zentrierung der Sportangebote/Sportanbieter auf die Altstadt, sondern mehr Verteilung über gesamtes Stadtgebiet“, denn auch und „bezüglich des Vereinsangebotes ist das Ungleichgewicht zwischen Bietigheim und Bissingen zu groß. Toll wäre ein breiteres Sportangebot auch in Bissingen, speziell in der Jahnhalle“.

Mehr Grün, „Matsch ist gut“.

Multifunktionale Anlagen für Freizeitsport.

Mehr „Parks und Naherholungsgebiete und auch autofreie Bereiche“ wünscht sich ein Befragter, und ein anderer ergänzt: „Bitte nicht noch mehr Freiflächen verbauen oder asphaltieren. Matsch ist gut.“ Die bereits existierenden Anlagen für Freizeitsport könnten „mit multifunktionalen Einrichtungen (Fußballtore, Basketballkörbe etc.)“ ausgestattet werden, schlägt ein Teilnehmer vor, und ein weiterer wünscht sich einen „weiteren Ausübungsort für Ballsport, ohne Mitglied in dem jeweiligen Verein sein zu müssen (wie ... das Ballkult im Ellental)“.

### 7.2.7 Zusammenfassung

In ihren Antworten auf die Fragen „Welche Einrichtungen für Sport und Bewegung die Befragten vermissen Sie?“ und „Haben Sie Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche rund um Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen?“ äußerten die Befragten Wünsche und Anregungen zu Sportangebot und Infrastruktur in Bietigheim-Bissingen.<sup>231</sup> Diese sind in Tabelle 7-1 im Überblick dargestellt.

Tabelle 7-1. Zusammenfassung der Anregungen und Wünsche zu Sportangebot und Infrastruktur.

Fehlende Einrichtungen für Sport und Bewegung	frei zugängliche Außensportgeräte	Plätze und Freiflächen mit Geräten für Übungen mit dem eigenen Körpergewicht/mit zusätzlichen Gewichten: Calisthenics-Parks, Street-Workout-Parks, Parkour-Parks, Fünf-Esslinger-Stationen, Spielplätze mit Fitnessgeräten
	Trimm-Dich-Pfad	Neubau oder Renovierung der ehemaligen Pfade in Forst und Rotenacker Wald
	Möglichkeit zum Klettern	Indoor-/Outdoor-Anlage, Boulder-Halle, Klettergerüste für Kinder
	öffentlich zugängliche Sportplätze	von allen Bürgern (nicht nur von Schulen/Vereinen) nutzbare Boule-Plätze, Bolz-, Sport- und Freizeitflächen, Beachvolleyball- und Volleyballplätze, Plätze für Basketball, Fußball, Tennis, Golf, Football, Streethockey, Badminton sowie Spielplätze
	Bäder	mehr Schwimmbäder oder größeres Schwimmbad, v. a. mit 50-Meter-Becken, mehr Angebote für Kinder zum Schwimmenlernen
Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge	Wegenetz	Ausbau und Sanierung der Rad- und Laufwege, häufigere Überprüfung und Instandsetzung der Wegebeschilderung, kritische Überprüfung der Praktikabilität der Radwege, Optimierung der Trennung von Rad- und Fußverkehr, mehr beleuchtete Wege für Läufer, mehr Querfeldeinstrecken/Trails in Waldgebieten für Läufer

	Information und Transparenz	Optimierung der Suche nach Angeboten, Informationsmaterial zu öffentlichen Lauf- und Radwegen, Kartierung der Infrastruktur für Sport und Bewegung, Online-Übersicht über alle sportlichen Angebote, Sport-und-Freizeit-Bietigheim-Bissingen-App, transparente Darstellung der Nutzungsrechte für Sportanlagen
	Kontaktbörse für Sportpartner	Gesamtkonzept, das alle Altersgruppen anspricht, Internet-Plattform für die Suche nach Sportpartnern für spezifische Sportaktivitäten, ergänzend zur Website Kooperation mit Einrichtungen/Angeboten für ältere Menschen (Verein Aktive Senioren e. V., Seniorenheime, Jahrgangstreffen etc.), Anzeigen in Tageszeitungen
	Bietigheim-Bissingen Sporttag	Informationsveranstaltung zur Präsentation der verschiedenen gemeinnützigen und kommerziellen Sportanbieter der Stadt zentral auf einem öffentlichen Platz oder wohnortnah i. S. e. rollierenden Systems an mehreren Orten der Stadt
	Veränderung und Erweiterung des Sportangebots	Allgemein: kostengünstige oder kostenfreie Angebote, <i>Sport im Park</i> , <i>Sport im Bürgergarten</i> , öffentlich zugängliche Anlagen, gleichmäßigere Aufteilung zwischen Angeboten für Leistungs- und Breitensportlern inkl. Verteilung der Fördergelder, Freizeitsport-Turniere, Angebote für Übergewichtige, Angebote für die ganze Familie. Sportvereine: Schwerpunkt weniger auf Leistungssport Kinder/Jugendliche: Spielplätze mit Matschzonen, Spielplätze für ältere Kinder ab ca. 12 Jahren, mehr Bolzplätze, die nicht gesperrt sind wegen Schulnutzung, Einrichtung <i>Ballschule</i> , mehr kostengünstige Angebote außerhalb des Leistungssports, Sportangebote nicht nur auf Wettkampf ausrichten. Senioren: mehr Sportangebote; Kampfsport, Volkstriathlon-Training, Rennradfahren, Yoga, Tanzveranstaltungen/Tanzabende in und außerhalb von Sportvereinen.
Sportstätten	Sporthallen	Öffnung der Sporthallen in Schulferien für Vereine, Öffnung der Hallen am Abend mit Sportunterricht/wechselndem Angebot für alle Bürger.
	Bäder	Erhalt des Hallenbads Bissingen, keine Zentrierung der Bäder auf Bietigheim-Ellental, Optimierung des Badebetrieb-Managements („Bäder überfüllt“, „Warmbadetag“ etc.), Renovierung der Bäder, zukunftsorientierte Planung neuer Bäder (50-m-Bahn), statt kommerzielle mehr bezahlbare Angebote von Vereinen in Bädern.
	Freiflächen	mehr Parks und Naherholungsgebiete, autofreie Bereiche, Freizeitsportanlagen mit multifunktionalen Einrichtungen (Fußballtore, Basketballkörbe etc.), Ausübungsort für Ballsport ohne Vereinsmitgliedschaft.

### 7.3 Sportarten testen: Wunsch und Wirklichkeit

Hinderungsgründe  
Top 3:  
Zeit/Trainingszeiten,  
kein Angebot, Kosten.

Die Antworten auf die Frage, was die Sportabstinenten bislang daran gehindert hat, eine Sportart ihrer Wahl zu testen, sind in 22 Kategorien unterteilt. *Zeitliche Gründe* wie fehlende Zeit und nicht passende Trainingszeiten sind dabei die am häufigsten angeführten (30 %), gefolgt vom *Mangel geeigneter Angebote* (18 %) und den *Kosten* (10 %). 6 Prozent der Befragten geben an, dass *keine Sportstätte* für ihre Wunsch-Sportart zur Verfügung stünde, und für ebenfalls 6 Prozent ist die *Entfernung des Sportangebots* vom Wohnort zu groß. Jeweils 5 Prozent haben *kein Interesse* an Sport, leiden unter *körperlichen Einschränkungen* oder ihnen fehlt die *Motivation* (Abbildung 7-2).



Abbildung 7-2. Gründe der Sportabstinenten, warum sie die Sportart(en) ihrer Wahl nicht ausprobieren können oder wollen (n=257; Mehrfachnennungen möglich).

### 7.3.1 Hinderungsgründe Zeit und Trainingszeiten

Ganz allgemein keine Zeit für Sport haben relativ viele Befragte.

Insbesondere Schicht- und Wochenendarbeiter sowie Menschen mit einer Vollzeitstelle und langen Pendelstrecken führen an, aus beruflichen Gründen keine Zeit für die Sportart ihrer Wahl zu finden. So interessiert sich ein Befragter für Gesundheitssport, genauer: für medizinisches Krafttraining, gibt jedoch an, „beruflich bedingt (Schicht- und Wochenendarbeit)“ keine Zeit dafür zu haben. Ein weiterer konstatiert: „Ich arbeite 41 Stunden in der Woche und brauche einfache eine Stunde zur Arbeit. Da bleibt leider nicht mehr viel Zeit übrig.“ Aber auch Schüler leiden unter dem Mangel an Zeit. So hat ein junger Befragter „zu wenig Zeit und zu viel Mittagschule“, um Sportarten wie Hip Hop und Handball auszuüben. Andere wiederum finden aus familiären Gründen keine Zeit, die Sportart ihrer Wahl auszuprobieren, oder sie sind mit ihren Sportarten bereits so ausgelastet, dass für weitere keine Zeit mehr bleibt.

Der Mangel an Angeboten zu passenden Zeiten sind weitere häufig angeführte Facetten dieser Hinderungsgründe. Ein Befragter würde technisch-kompositorische Sportarten wie Hip Hop und Pole Dance ausprobieren, findet aber kein zu seinen Zeitfenstern passendes Angebot. Ein an Fitnesssport Interessierter kritisiert, dass Kurse in Aqua-Gymnastik „meistens zu Zeiten“ stattfänden, „an denen ich arbeiten muss, noch spätere Angebote wären gut“. Auch in der Sportart Zumba würde „zu wenig ... nach 19 Uhr angeboten“. Für den Bereich Gesundheitssport gibt ein Befragter an, in „mehreren Gelenken an Arthrose“ zu leiden. „Die wenigen Kurse, die ich hierzu entdeckt habe, waren bisher nur vormittags während meiner Arbeitszeit.“ Eine junge Mutter bemängelt, dass die Uhrzeiten der Angebote für Jumping Fitness und Yoga „leider nicht mit den Betreuungszeiten meiner drei kleinen Kinder“ zusammenpassen würden. An Triathlon interessiert ist ein anderer. Die Trainingszeiten sind jedoch „leider wenig kompatibel mit Schichtdienst und Arbeitszeiten“. Weil

„Keine Zeit“ aus  
- beruflichen Gründen  
- schulischen Gründen  
- familiären Gründen.

Mangel an Angeboten  
zu passenden Zeiten.

das Frühschwimmen ab 6.00 Uhr (außer in den Sommerferien) nur einmal wöchentlich angeboten“ wird, kann ein weiterer Befragter nicht „häufiger ab Mai/im Sommer morgens vor Arbeitsbeginn schwimmen“ gehen.

### 7.3.2 Hinderungsgrund kein Angebot

#### Sportartübergreifend

Keine sportartübergreifenden Angebote ohne Verpflichtungen.

Ein Befragter wünscht sich

ab und zu Mannschaftssport oder Sport mit Anleitung (Volleyball, Tennis, Yoga, Geräte-Parcours, Baseball, Motocross, Gymnastik), Möglichkeit, dies zu testen, auf Hobby-Niveau!!! Würde mir Angebote wünschen bei denen man sich zu nichts verpflichten muss ... kommen, mitmachen, zahlen und wenn man nicht kommt: kein Problem! Und kein eigenes Equipment notwendig!

#### Große Sportspiele

Kein Wasserball für Frauen und als Freizeitsport.

Einige Befragte vermissen eine Mannschaft für Frauen im Wasserball und die Möglichkeit, die Sportart freizeitmäßig auszuprobieren.

Kein Fußball für Mädchen, Frauen und Seniorinnen.

Weitere bemängeln das Fehlen einer Fußball-Frauen- und Mädchenmannschaft. Hier besteht ein Informationsdefizit, denn der FSV 08 Bissingen bietet Mädchen und Frauen jeden Alters die Möglichkeit, Fußball zu spielen. Allerdings fehlt ein Angebot für Fußball für Frauen ab 50 Jahren und für absolute Anfängerinnen.

Kein Eishockey als Hobbysport ohne Vereinsbindung.

In der Sportart Eishockey vermissen die Befragten Angebote, ohne Mitglied in einem Verein sein zu müssen. Für Frauen gäbe es zu wenig Teams und für über 30-Jährige keine Hobbymannschaft. Hobbyspieler ohne Erfahrung auf Schlittschuhen hätten keine Möglichkeit zu spielen oder Schlittschuhlaufen mit Ausrüstung zu erlernen.

Kein American Football, Lacrosse.

Einen Verein für American Football und die Möglichkeit, Lacrosse zu spielen, vermissen ebenfalls mehrere Befragte.

#### Rückschlagspiele

Keine Tischtennis-Kurse für Senioren. Zu wenige Tennis-Angebote.

In der Sportart Tischtennis fehle ein „Kurs mit Gleichaltrigen“ und passende, das heißt, auf die Bedürfnisse von Senioren und von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen abgestimmte sowie „betreute“ Angebote. Das Angebot für die Sportart Tennis sei insgesamt „zu wenig“. Ein Badminton-Spieler kritisiert, dass das Angebot nicht passend sei: „keine Trainingsgruppe auf meinem Niveau“.

Kein passendes Badminton-Angebot.

Keine Freizeit-Volleyball- und Basketball-Angebote.

Andere Befragte würden gerne Volleyball spielen, vermissen aber eine Freizeitmannschaft ohne Wettkampfbeteiligung und „für Frauen meines Alters“. Auch fehle ein Angebot für Basketball für über 50-jährige Jedermann-Sportler.

#### Konditionell-energetisch determinierte Sportarten

Keine Schwimmkurse für Frauen.

Einige Befragte hätte Interesse an Schwimmen, bemängeln aber, dass entsprechende Einrichtungen und Kurse nicht zur Verfügung stünden, zum Beispiel gebe es „keine passenden Kurse für Frauen“. Kritisiert wird auch, dass mehrmals wöchentliches Frühschwimmen nicht möglich wäre: „Ich würde gerne häufiger ab Mai/im Sommer morgens vor Arbeitsbeginn schwimmen können. Das Frühschwimmen ab 6.00 Uhr wird (außer in den Sommerferien) nur einmal wöchentlich angeboten. Schade!“

Kein Frühschwimmen.

Auch fehle ein Vereinsangebot in der Sportart Triathlon. Dies weist wiederum auf ein Informationsdefizit hin, denn der Schwimmverein Bietigheim verfügt über eine Triathlon-Abteilung.<sup>232</sup>

Kein Angebot in Sportart Triathlon.

### *Trendsport*

Die Befragten vermissen Angebote wie Parkour, die sehr häufig genannten Sportarten Klettern und Bouldern und „Hindernisläufe vergleichbar wie Mudiator“. Ein weiterer wünscht sich Angebote wie „Tough Mudder, Orientierungslauf“<sup>233</sup> und kritisiert, dass „städtische Investitionen ... sich nur auf schon vorhandene Sportarten (Ball- und Eissport)“ bezögen.

Keine Angebote für Parkour, Klettern, Hindernisläufe.

Unterstützung nur von Ball- und Eissport.

### *Meditationssport*

Hinsichtlich Yoga gibt eine Befragte an, „keine geeigneten Kurse gefunden“ zu haben; diese wären „oft sehr teuer“ oder bereits ausgebucht. Ferner sollten Angebote wie Tai Chi und Yoga „draußen stattfinden“. Ein Befragter kritisiert, dass in Yoga und Pilates „keine Kurse für Männer angeboten“ würden.

Yoga-Kurse teuer und ausgebucht.  
Keine Outdoor-Yoga-Angebote.  
Kein Yoga für Männer.

### *Kraftsport*

Einige Befragte bedauern das Fehlen von Angeboten für CrossFit. Hier besteht abermals ein Informationsdefizit, denn ein Fitnessstudio bietet diese Sportart an.<sup>234</sup>

Keine Cross-Fit-Angebote.

### *Roll- und Gleitsport*

In den Sportarten Eiskunstlauf und Eislauf allgemein gäbe es keinen Verein, der dies anbietet. Ein Befragter kritisiert das Fehlen von Eislaufkursen „für Anfänger seines Alters“.

Keine Vereinsangebote für Eiskunstlauf/Eislauf.

### *Kampfsport*

Auffällig viele Befragte vermissen ein Angebot für Krav Maga<sup>235</sup> – der Bedarf ist groß. „Bisher wird es vor Ort nicht angeboten, sondern man müsste extra nach Ludwigsburg fahren“, konstatiert ein Befragter.

Kein Angebot für Krav Maga.

Ebenfalls häufig genannt ist Boxen „als ‚normale‘ Sportart in einem Verein oder Studio“. Ein Befragter merkt an, dass er kein Angebot gefunden hätte, das „nicht gleich nach Kriminalität aussah“.

Kein Angebot für Boxen.

Insgesamt seien Angebote im Kampfsport „vorwiegend für Kinder und Jugendliche“ gedacht; „Angebote in Bietigheim für erwachsene Anfänger dürftig“, kritisiert ein Befragter. Eine andere Befragte wünscht sich deutlich mehr „Selbstverteidigungskurse für Frauen“, ein weiterer vermisst „Kampfsport-Training (z. B. Karate) als Fitnessprogramm für Senioren“. Im Detail fehlten Angebote für Sportarten wie Kendo, Kyodo, Iaido, Win-Tsun, Capoeira, Brazilian Jiu Jitsu, Kickboxing.

Kampfsport-Angebote v. a. für Kinder/Jugendliche, für Erwachsene dürftig.

### *Technisch-kompositorische Sportarten*

In der Sportart Tanz mit ihren zahlreichen Varianten ist der Bedarf groß, und das aktuelle Angebot scheint der Nachfrage nicht zu entsprechen.

Tanz-Angebote entsprechen nicht der Nachfrage.

Für Tanzformen wie Standardtanz, Lateintanz, IrischDance, Flamenco mit Gitarrenkursen, Lindy-Hop-Tanz, Bauchtanz, Steptanz, Pole Dance, Hip Hop, Street Dance

und Contemporary Dance existierten allgemein zu wenige, keine adäquaten oder gar keine Angebote und speziell „keine Angebote für Erwachsene“. Dasselbe gelte für Einzel-Tanz, freizeitorientierten Paartanz und für Cheerleading. In der Sportart Ballett fänden sich „sehr wenig Anfänger-Programme für Quereinsteiger“. Insgesamt seien die Kurse, sofern sie angeboten würden, „oft sehr teuer“ oder „zu teuer“.

Auch hinsichtlich der Sportart Turnen oder Geräteturnen „an Barren, Reck“ kritisieren einige, wenn auch deutlich weniger Befragte das Fehlen von Angeboten.

### *Fitnesssport*

Kritik an Zugang zu Sportquadrat nur für Vereinsmitglieder.

Keine Vormittags-Angebote.

Bedarf an Aqua-Fitness-Angeboten.

Kein Krafttraining nur für Frauen.

Ein Befragter „würde gerne Fitness im Fitnessstudio mit Musik in der Gruppe“ machen und im Sportquadrat des TSV Bietigheim trainieren, aber hierzu müsse „man erst Mitglied beim TSV werden“. Ein anderer kritisiert, dass die Kurse „ständig voll“ seien oder „zu später Stunde“ stattfänden. „Ich arbeite im Schichtdienst und sehr viel Nachmittags [sic!] .... für Vormittags [sic!] gibt's leider wenig.“ Im einzelnen vermissen die Befragten Angebote wie Zirkeltraining, Jumping Fitness und Fitness-Boxen. „Aqua-Sport wie bei der Jubiläumswoche im Viadukt-Bad“ wie Aqua-Tabata und Aqua-Zumba wünscht sich ein weiterer Befragter. „Krafttraining nur mit Frauen“ würde eine andere Befragte gerne absolvieren,

bin aber TSV-Mitglied und nehme an Kursen im Sportquadrat teil. Gerätetraining dort habe ich noch nicht ausprobiert, weil es mir zu den Zeiten, in denen ich dort bin, zu voll ist und es eben ‚gemischt‘ ist. Die Option, mich zusätzlich bei einem reinen Frauenstudio anzumelden, habe ich bislang aus Kostengründen nicht gewählt, da ich dann ja quasi doppelt zahlen müsste.

### *Rehabilitationssport*

Reha-Sport-Kurse häufig ausgebucht.

Mehreren Befragten missfällt, dass in Kursen für Reha-Sport allgemein und für den Rücken im besonderen „keine freien Plätze“ zur Verfügung stünden.

### *Gesundheitssport*

Kein Teamsport für Menschen mit Gelenkproblemen.

Angebote in der Gruppe für Menschen mit Gelenkproblemen vermisst ein Befragter. „Ich leide an mehreren Gelenken an Arthrose, und im Gegensatz zum Angebot bei Rückenproblemen gibt es hierfür meines Wissens nach kaum Angebote, um im Team Sport zu machen.“

## **7.3.3 Hinderungsgrund keine Sportstätte**

### *Öffentlich zugängliche Sportstätten*

Keine frei zugänglichen Außensportgeräte.

Viele Befragte prangern das Fehlen von Sportgeräten im Freien für Sportarten wie CrossFit, Calisthenics und Parkour – „in Bietigheim-Bissingen gibt es keine Parcourparks“ – an. Ein Befragter vermisst Möglichkeiten, Sportarten zur Übung des Gleichgewichts zu betreiben, „z. B. Balancierbalken, Seile u. ä., Slackline .... in Mannheim gesehen im Luisenpark“.

Keine öffentlich zugänglichen Spiel-/Sportfelder.

Auch fehlten öffentlich zugängliche Volleyball-Felder und Möglichkeiten für Hundesport außerhalb eines Vereins. Ein Befragter kritisiert „fehlende Freilaufflächen in der ganzen Stadt. Immer der Hinweis, wo es verboten ist, aber nirgends kreative Lösungen“.

Weiterhin vermissen die Befragten einen *Kletterwald*, eine *Outdoor-Kletteranlage* und einen *Boulderfels*.

Keine Kletteranlagen im Freien.

Ein Befragter „würde gerne auch wieder Ballsportarten in Mannschaften betreiben, (Handball, Basketball)“, aber es gebe „keine freien Hallenzeiten, z. B. für AH Mannschaften, es fehlt schlicht am Angebot und Möglichkeiten dies auszuüben (auch außerhalb von Vereinen)“. Ein anderer hätte Interesse an Handball, doch „die geringe Attraktivität durch zum Beispiel nur eine veraltete Sporthalle, welche auch für Schulsport benutzt wird“, schrecke ihn ab.

Keine freien Hallenzeiten für Ballsportarten.

Veraltete Schulsporthalle.

### Öffentliche Wegeinfrastruktur

„Ich würde gerne das Trainieren und Laufen im Wald versuchen, Stichwort ‚Trimm-Dich-Pfad‘“, notiert ein Befragter. „Leider wurde meines Wissens nach der Trimm-Dich-Pfad im Forst beim Orkan Lothar vor 20 Jahren zerstört und seitdem nicht mehr aufgebaut... Es wäre schön wenn die Stadt hier investieren könnte.“ Ein weiterer konstatiert: „Ich würde gerne wieder Trimm-Dich-Fahrt machen. Der Trimm-Dich-Pfad ist weit entfernt von der Wohnung.“ Ein weiterer ergänzt: „Der einzige Trimm-Dich-Pfad im Bissinger Wald ist schon seit Jahren zerfallen.“ Dies kritisiert auch ein Befragter mit Blick auf den Bissinger Bruchwald: „Es gibt keine Fitnessstationen.“ Auch für die Sportart *Crosscountry* gebe es „keine ausgebauten, ausgeschilderten Trails“; vermutlich bezieht sich der Befragte hier auf eine Mountainbiking-Strecke, denkbar wäre aber auch ein Pfad zum Querfeldein-Laufen oder eine Kombination aus beidem.

Keine Trimm-Dich-Pfade.

Keine Trails für Crosscountry.

### Bäder

Im Winter, kritisiert ein Befragter, seien Aquafitness-Sportarten aufgrund von fehlenden Wasserzeiten nicht angeboten worden, doch „im Hallenbad wäre es aber in dem beleuchteten Außenbecken abends auch von der Atmosphäre super gewesen“.

Keine Aquafitness-Angebote im Winter.

### Einrichtungen kommerzieller Anbieter

Eine Kletterhalle mit Bouldering-Anlage vermissen die Befragten ebenfalls relativ häufig. „Ich weiß von keiner Kletterhalle in meiner Nähe und möchte nicht lange zu einer Halle in einer anderen Stadt fahren“, konstatiert ein Befragter, und ein anderer führt aus: „In Bietigheim gibt es keine Kletterhalle und Ludwigsburg ist mir auf Dauer zu weit, um regelmäßig zu klettern.“ Ein weiterer vermisst eine Trampolin- oder Sprunghalle „Ich habe einen Trainerschein, habe aber leider in Bietigheim kein (verfügbares) Trampolin gefunden. Das neue Trampolin im SportQuadrat ist leider sehr schwer zugänglich.“

Keine Kletterhalle mit Bouldering-Anlage.

Keine Trampolin- und Sprunghalle.

### 7.3.4 Hinderungsgrund Kosten

Der Mangel an Angeboten vor Ort geht auch damit einher, dass die Wunsch-Sportart aufgrund zu hoher Kosten nicht ausgeübt werden kann. So ist einem Befragten Klettersport „auf Dauer zu teuer, da zu weit von meinem Wohnort entfernt“.

Klettersport zu teuer, da nicht vor Ort und Fahrt notwendig.

Hohe Fixkosten.

Ungünstiges Verhältnis von Kosten und Nutzungshäufigkeit.

Kostspielige Jahresverträge mit kommerziellen Anbietern.

Hohe Kosten für „gutes Fahrrad“ und für Eintritt in Bäder.

Durch Sport anfallende Fixkosten sind weitere Gründe dafür, dass die Wunsch-Sportart nicht ausgeübt wird. Häufig passt das Verhältnis von Kosten und Nutzungshäufigkeit nicht. So hält die Bedingung, Mitglied im Verein sein zu müssen, mehrere Befragte davon ab, Fitnesssport im SportQuadrat des TSV Bietigheim auszuüben. Ein Befragter zählt als Hinderungsgründe auf: „der hohe monatliche Beitrag, der Zwang einer zusätzlichen Mitgliedschaft im Verein, es gibt keine bezahlbaren Monats-/Zehnerkarten“, ein anderer konstatiert: „Zumba wird im Sport-Quadrat angeboten – dort zahle ich als Vereinsmitglied wie [in] einem Fitnessstudio einen beachtlichen Monatsbeitrag.“ Ein weiterer würde Formen des Fitnesssports wie Milon Zirkel an Geräten und Indoorcycling ausüben, hadert aber mit den Kosten und dem Mangel an „Zeit, es regelmäßig zu nutzen“. Einige Befragte hält die Tatsache, für das Training an Geräten „einen Jahresvertrag abschließen zu müssen“ sowie die Kosten von einer Mitgliedschaft im Fitnessstudio ab. Allgemein geben mehrere Befragte an, dass ihnen das Sporttreiben bei kommerziellen Einrichtungen zu kostspielig wäre. Dies gilt für Anbieter von Sportarten wie Yoga, Aquafitness, Rückentraining, Kickboxen, Cross-Fit, Tanzsport, QiGong, HipHop und Zumba für Anfänger im Erwachsenenalter.

Auch das Radfahren – „Kosten für ein gutes Fahrrad“ – oder der Besuch öffentlicher Sportanlagen wie von Hallenbädern ist für einige Befragte finanziell nicht machbar. „Als wir hier hergezogen sind, vor ca. 20 Jahren, sind wir regelmäßig ins Bad am Viadukt für eine kurze Schwimmzeit (ca. 1 Stunde, war kostengünstig ...). In der Zwischenzeit ist uns das zu teuer, um dies regelmäßig machen zu können.“ Dies gilt erst recht für kostenintensive Sportarten wie Segelfliegen, Reiten, Tennis, Kanufahren und Eishockey.

### 7.3.5 Zusammenfassung

Tabelle 7-2 gibt einen Überblick über die Antworten auf die Frage, was die Sportabstinenten bislang daran gehindert hat, eine Sportart ihrer Wahl zu testen.

Tabelle 7-2. Zusammenfassung der Hinderungsgründe, eine Sportart der Wahl auszuprobieren (n=661).

Zeit	berufliche/schulische Gründe	Schicht- und Wochenendarbeiter, in Vollzeit Arbeitende, Arbeitnehmer mit langen Pendelstrecken, Schüler mit hohem Anteil an Nachmittagsunterricht
	Mangel an Angeboten zu passenden Zeiten	Angebote während Arbeitszeit, zu wenig Angebote am frühen Morgen oder späten Abend, Kollision mit Kinderbetreuungszeiten
kein Angebot in den Sportarten (z. T. mit Begründung)	sportartübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mannschaftssport</li> <li>• div. Sportarten mit Anleitung auf Hobby-Niveau und ohne Verpflichtung</li> </ul>
	große Sportspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ballsportarten, Hobby- und AH-Teams, auch außerhalb von Vereinen</li> <li>• Wasserball für Frauen, als Freizeitsport</li> <li>• Fußball für Mädchen und Frauen allg., ab 50 Jahren, Anfängerinnen</li> <li>• Eishockey ohne Vereinsmitgliedschaft, für Anfänger</li> <li>• Verein für American Football</li> <li>• Lacrosse</li> </ul>
	Rückschlagspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tischtennis-Kurse für alle Altersgruppen, für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, „betreute Angebote“</li> <li>• Tennis-Angebot nicht ausreichend</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Badminton-Angebot nicht für alle Niveaustufen</li> <li>• Volleyball-Freizeitmannschaft ohne Wettkampfbeteiligung, für Frauen</li> <li>• Basketball für Ü50-Jedermann-Sportler</li> </ul>	
Kond.-energ. det. Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwimmkurse für Frauen, kein Frühschwimmen mehrmals pro Woche</li> <li>• Vereinsangebot für Triathleten</li> </ul>	
Trendsport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Parkour</li> <li>• Klettern, Bouldern</li> <li>• Hindernisläufe wie Tough Mudder</li> <li>• Orientierungslauf</li> </ul>	
Meditationssport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bezahlbare und buchbare Yoga-Kurse</li> <li>• Tai Chi und Yoga im Freien</li> <li>• Yoga und Pilates für Männer</li> </ul>	
Kraftsport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CrossFit</li> </ul>	
Roll- und Gleitsport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eis(kunst)lauf im Verein, Anfängerkurse für Ältere</li> </ul>	
Kampfsport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportarten wie Kendo, Kyodo, Iaido, Win-Tsun, Capoeira, Brazilian Jiu Jitsu, Kickboxing, v. a. Krav Maga</li> <li>• Boxen im Verein oder bei kommerziellem Anbieter</li> <li>• allg. Kampfsport-Angebote für Erwachsene und Senioren</li> <li>• Selbstverteidigung für Frauen</li> </ul>	
kein Angebot in den Sportarten (z. T. mit Begründung)	techn.-komp. Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote für Erwachsene, Einzel- und Paartanz</li> <li>• Standard, Latein, Irish Dance, Flamenco mit Gitarrenkursen, Lindy-Hop-Tanz, Bauchtanz, Steptanz, Pole Dance, Hip Hop, Street Dance. Contemporary Dance</li> <li>• Cheerleading</li> <li>• Ballett: bezahlbare Anfängerkurse für Quereinsteiger</li> <li>• Turnen, Gerätturnen</li> </ul>
	Fitnesssport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fitnessstraining mit Musik in der Gruppe ohne Vereinsmitgliedschaft</li> <li>• Zirkeltraining</li> <li>• Jumping Fitness</li> <li>• Fitness-Boxen</li> <li>• Aqua-Tabata</li> <li>• Aqua-Zumba</li> <li>• Krafttraining für Frauen</li> </ul>
	Rehabilitationssport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurse mit freien Plätzen</li> </ul>
	Gesundheitssport	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote in der Gruppe für Menschen mit Gelenkproblemen</li> </ul>
keine Sportstätten in den Sportarten	öffentlich zugängliche Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportgeräte/-anlagen im Freien für CrossFit, Calisthenics, Parkour, Klettern (Kletterwald, Outdoor-Kletteranlage, Boulderfels)</li> <li>• Gleichgewichtstraining: Balancierbalken, Seile, Slackline</li> <li>• Volleyball: div. Felder</li> <li>• Hundesport: Flächen außerhalb von Vereinssport</li> <li>• Ballsportarten in Mannschaft wie Handball, Basketball in der Halle außerhalb von Vereinssport</li> </ul>
	öffentliche Wegeinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Outdoor-Fitness: Trimm-Dich-Pfade, Fitnessstationen entlang der Wanderwege/Joggingstrecken</li> <li>• Mountainbiking, Querfeldein-Lauf: Cross Country-Strecken</li> </ul>
	Bäder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aquafitness-Angebote auch im Winter</li> </ul>
	Einrichtungen kommerz. Anbieter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klettern: Kletterhalle mit Bouldering-Anlage</li> <li>• Trampolinspringen: Trampolin- und Sprunghalle</li> </ul>

Kosten	Klettersport	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein Angebot vor Ort, Fahrt zu Klettermöglichkeiten auf Dauer zu teuer</li> </ul>
	Fitnesssport	<ul style="list-style-type: none"> <li>hohe monatliche Beiträge</li> <li>hohe Beiträge plus Zwang zur Vereinsmitgliedschaft</li> <li>Zwang zum Abschluss von Jahresverträgen</li> </ul>
	Radspport	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kosten für den Erwerb eines „guten“ Fahrrads</li> </ul>
	kond.-energ. det. Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eintritt in Schwimmbäder zu teuer</li> </ul>
	weitere Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>zu kostenintensiv: Eishockey, Tennis, Reiten, Kanufahren, Segelfliegen</li> </ul>

## 8 Zusammenfassung und Ausblick mit *Best Practices*

### 8.1 Ergebniszusammenfassung

Bewegung und Sport haben für die Bürger der Stadt Bietigheim-Bissingen eine hohe Bedeutung. Zwei Drittel der Menschen sind sportlich aktiv und tun dies mehrheitlich, um sich – im wesentlichen jahreszeitlich unabhängig – gesund und fit zu halten, aber auch, um sich zu erholen und zu entspannen. Das Gesundheitsmotiv erhält mit zunehmendem Alter immer mehr Gewicht, nimmt aber in der ältesten Bevölkerungsgruppe wieder ab. Die Teilnahme an Wettkämpfen spielt für die überwiegende Mehrheit keine Rolle. Gerade für junge, leistungsorientierte Sportler dagegen hat dies aber eine sehr hohe Bedeutung; hier bildet der Sportverein den bewährten organisatorischen Rahmen. Der überregionale Erfolg vieler Bietigheim-Bissinger Sportvereine zeigt, dass hier die strukturellen Voraussetzungen funktionieren und dies offenbar besser als anderswo.

Bewegung und Sport mit hoher Bedeutung in Bietigheim-Bissingen.

Kinder und Jugendliche sind die sportlich Aktivsten, junge Erwachsene und alte Menschen haben die geringste Aktivitätsquote. Männer treiben im Vergleich zu Frauen häufiger und intensiver Sport. Ein starker Zusammenhang besteht außerdem zwischen der sportlichen Aktivität und dem Bildungsniveau: Je höher der Bildungsgrad, umso höher auch die Sportaktivitätsquote.

Sportaktivität und  
- Alter  
- Geschlecht  
- Bildungsniveau.

Die Hälfte der Aktivitäten – vor allem Lauf- und Radsport, aber auch klassische Vereinssportarten wie die großen Sportspiele – üben die Sportler in Eigenregie aus. Sportvereine oder kommerzielle Anbieter als organisatorisches Umfeld treten demgegenüber zurück. Kommerzielle Sportstudios sind vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebt. Zeitmangel sowie flexiblere Trainingszeiten werden als Hauptargumente für diese Wahl genannt. Im mittleren Erwachsenenalter finden einige wieder den Weg zurück in den Sportverein.

Organisatorischer Rahmen.

Gesundheit ist bei allen Befragten zu einem hohen bis sehr hohen Anteil der Beweggrund für Sportaktivitäten. Junge Männer suchen beim Sporttreiben verstärkt soziale Interaktion, Spannung, Risiko und Abenteuer. Auch ästhetische Gründe spielen bei Männern eine deutlich größere Rolle als bei Frauen.

Motive.

Am liebsten treiben die Menschen in ihrem eigenen näheren räumlichen und sozialen Umfeld Sport – allein oder mit der Familie, mit Freunden oder Bekannten. Sportgruppen, -kurse und Mannschaften spielen eine geringere Rolle. Der öffentliche Raum und Naturräume sowie Geräte- und Krafträume sind die beliebtesten Orte des Sporttreibens. Öffentliche Sportstätten nutzt rund ein Viertel der Befragten, die Bäder jeder fünfte, kommerzielle Einrichtungen jeder siebte Befragte.

Soziales Umfeld.

Sporträume und Sportstätten.

Etwa jeder sechste Befragte treibt keinen Sport und ein Drittel davon war noch nie sportlich aktiv. Als Gründe werden Zeitmangel, andere Hobbies oder die angegriffene Gesundheit genannt. Vor allem Frauen geben als Grund für ihre Sportabstinenz auch an, dass offene, unverbindliche Sportangebote fehlten oder ihre finanzielle Lage dies nicht zulasse. Männer vermischen eher das für sie passende Angebot oder fühlen sich schon im Beruf körperlich ausgelastet.

Sportabstinente.

Beurteilung von Angeboten und Infrastruktur.

Für die sportliche Angebotspalette und die entsprechende Infrastruktur in der Stadt vergeben die Befragten die Schulnote *gut bis befriedigend*. Die Angebote von Sportvereinen und kommerziellen Anbietern schneiden dabei am besten ab. Nicht sehr zufrieden hingegen zeigen sich die Sportaktiven mit dem Angebot für den Sport in Eigenregie und noch weniger mit Freizeitspielflächen, die auch für Sportaktivitäten ohne institutionelle Anbindung genutzt werden können. Ausbaufähig sei auch das Radwegenetz sowie das Sport- und Bewegungsangebot sonstiger Träger wie Volkshochschulen, Krankenkassen oder Betriebssportgruppen.

Anregungen und Wünsche zu Sportangebot und Infrastruktur.

Auf den Wunschliten stehen folglich vor allem frei zugängliche Außensportgeräte wie Calisthenics-, Street-Workout- und Parkour-Parks, Klettergerüste für Kinder oder eine Boulder-Halle, öffentlich zugängliche Sportplätze und mehr sowie größere Schwimmbäder, die auch wettkampftauglich sein sollten. Auch die beiden ehemaligen Trimm-Dich-Pfade im Forst und im Rotenacker Wald sollten renoviert oder neu errichtet werden.

Um Kindern mehr Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten zu geben, sollten die städtischen Sporthallen auch in den Schulferien für eine Vereinsnutzung offenstehen. Auch für Senioren werden mehr und speziellere Angebote gewünscht.

Ein offenes unverbindliches Angebot mit wechselnden Sportarten zum Ausprobieren für alle Altersgruppen sollte die reine Vereinsnutzung der städtischen Sportstätten ergänzen.

Fokus stärker auf allgemeine Gesundheitsförderung der Bürger.

Ganz generell sollte neben der Leistungs- und Breitensportförderung der Fokus stärker auf die allgemeine Gesundheitsförderung der Bürger gerichtet werden. Hilfreich dabei könnte eine Online-Sportkontaktbörse für die Suche nach Sportangeboten und Sportpartnern sein, sowie ein Bietigheim-Bissinger Sporttag, an dem sich gemeinnützige, kommerzielle und freie Sportanbieter präsentieren und die Bürger sich über deren Angebote informieren können.

## 8.2 Entwicklungsperspektiven und *Best Practices*

Aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung zum Bewegungs- und Sportverhalten der Bietigheim-Bissinger, den Defiziten und Wünschen sind Entwicklungsperspektiven abzuleiten, die im folgenden skizziert werden. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Kommunen werden als *Best Practices* im Bereich von *Bewegung und Sport für alle* mit organisierten Angeboten wie *Sport im Park* und frei zugänglichen Einrichtungen für Bewegung und Sport wie Calisthenics-Parks und Trimm-Dich-Pfade beispielhaft vorgestellt.

### 8.2.1 *Entwicklungsperspektiven*

Zeitnah umzusetzende vs. kosten-, zeit- und planungsintensive Maßnahmen.

Aus den Ergebnissen vorliegender Bevölkerungsbefragung ergeben sich zahlreiche Handlungsansätze. Dabei ist zu unterscheiden, welche Maßnahmen und Vorschläge zeitnah, mit überschaubarem Aufwand und unter Umständen großer Wirkung umgesetzt werden können und welche zeit-, planungs- und auch kostenintensiver sind.

### 8.2.1.1 Launch einer Sport-Website

Ein wichtiges Ergebnis der Bevölkerungsbefragung ist der erhebliche Mangel an Informationen über Sportangebote, -anbieter und -räume in der Stadt. Die Suche nach Angeboten gestaltet sich aktuell oftmals „schwierig und zäh“. Zwar haben alle größeren Vereine eigene Homepages, die auch auf der Website der Stadt gelistet sind. Sich auf diesem Wege einen Überblick über alle Vereine zu verschaffen und dann „auf gut Glück“ den für die eigenen Bedürfnisse richtigen auszusuchen, ist doch sehr mühsam. Die unübersichtliche und schwer zugängliche Informationssituation beklagen insbesondere auch diejenigen, die nur unregelmäßig oder gar nicht sportlich aktiv sind. Die Ergebnisse der Befragung zeigen dies ganz deutlich: Auf die Frage nach Sportarten, die die Teilnehmer gerne einmal ausprobieren würden, antworteten mehrere Befragte, dass die gewünschten Sportarten nicht angeboten würden, obwohl sie tatsächlich längst in der Stadt etabliert sind, dass sie nicht wüssten, welche Art von Sport für sie geeignet wäre oder dass sie mangels Gleichgesinnter auf Sportaktivitäten verzichteten.<sup>236</sup>

Die zeitgemäße Lösung des Informationsproblems wäre hier eine zentrale Homepage *Bietigheim-Bissingen Sport*, auf der alle relevanten Informationen rund um Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen zusammengeführt sind und die für alle Interessierten schnell und einfach zu nutzen ist. Über diese zentrale Plattform sollten dann nicht nur alle Angebote von Vereinen zu finden sein, sondern auch die der kommerziellen Anbieter oder Dritter, so dass Antworten auf die Frage „welchen Sport kann man wo treiben?“ unkompliziert zu finden sind.

Neben der Sportart erweisen sich Ort und Zeit des Angebots als weitere zentrale Parameter. Häufig gaben die Teilnehmer der Befragung an, dass fehlende oder unpassende Trainingszeiten sie am Sporttreiben und am Ausprobieren neuer Sportarten hindern. Zudem gestaltet sich die Suche nach einer für die Wunsch-Sportart geeigneten Sportstätte oft schwierig. Vor allem über Sportanlagen im Outdoor-Bereich fühlen sich die Befragten nicht ausreichend informiert. Damit sind nicht nur klassische Sportanlagen wie Sportplätze gemeint, sondern auch öffentlich zugängliche Räume, Spielplätze, Trimm-Dich-Pfade etc. Ein Teilnehmer merkt beispielsweise bei der Frage nach fehlenden Sporteinrichtungen an: „Gibt es einen Streetworkoutpark oder Calisthenicspark? Wo erhalte ich diese Information? Mir ist nichts bekannt.“ Ein umfassender Katalog über alle Sportstätten und die dort möglichen Sportarten und deren Trainingszeiten, möglicherweise dargestellt auf einer interaktiven Karte der Stadt, kann diese Lücke füllen. Gerade für ortsfremde oder neu zugezogene Sportinteressierte wären leicht zugängliche und umfassende Informationen über das Sportangebot ein wertschätzendes Angebot.

Auch als Austauschplattform für nicht organisierte Freizeitsportler könnte die Homepage dienen. Für Vereine oder sonstige Interessierte sollte zudem die Möglichkeit digitaler Antragstellung auf Nutzungszeiten städtischer Sportstätten und Sportförderung bereitgestellt werden.<sup>237</sup>

An die Webseite sollte auch eine eigene Facebook-Seite, ein Twitter-Account etc. für den Sport in Bietigheim-Bissingen angekoppelt werden, die über aktuelle Informationen aus dem Sport, über Sport-Aktionen usw. informiert. Die Webseite in

Sport-Website als Informationsportal und Austauschplattform ...

... mit unkomplizierter Suche nach Angeboten.

Probleme bei Informationsbeschaffung Hindernis auf dem Weg in Sportaktivität:  
 - keine Information über Sportartenpalette  
 - keine Möglichkeit, nach Gleichgesinnten zu suchen  
 - Probleme bei der Suche nach Sportstätten.

Austauschplattform für nicht organisiert Sporttreibende.

Kombination mit der Nutzung von Social Media wären wirksame und zeitgemäße Marketinginstrumente für die Sportstadt Bietigheim-Bissingen. Als Ergänzung könnte eine *Sport- und Freizeit Bietigheim-Bissingen App* für iOS und Android dienen, die sich ein Befragter wünscht.

Zentrale Frage: dauerhafte Unterhaltung digitaler Angebote.

Zentrale Frage hinsichtlich der Bereitstellung digitaler Angebote ist neben deren erstmaliger Installation vor allem ihre dauerhafte Unterhaltung. Die Seite sollte gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport betrieben und an zentraler Stelle, am besten beim Sportamt als unabhängiger Einrichtung, gepflegt und aktualisiert werden. Personelle Ressourcen hierfür könnten im Rahmen der Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst und des wissenschaftlichen Volontariats bereitgestellt werden. Erfahrungen im laufenden Betrieb werden zeigen, ob diese ausreichen.

Unabhängig von den digitalen Angeboten sollte auch eine übersichtliche und leicht zu verstehende papierene Broschüre als analoges Medium eine Übersicht über das kostenfreie und kostenpflichtige Sportangebot geben.

### 8.2.1.2 Bietigheim-Bissinger Sporttag

Sporttag als Informationsveranstaltung rund um Bewegung und Sport.

Ein weiterer Baustein einer optimierten Informationspolitik rund um Bewegung und Sport wäre der *Bietigheim-Bissinger Sporttag*.<sup>238</sup> Diese Art der Informationsveranstaltung liefert einen umfassenden Überblick über alle Sportanbieter, über Sportstätten und -räume, auch über niederschwellige Angebote wie Sport im Park oder über frei zugängliche Sportanlagen wie Trimm-Dich-Pfade und Calisthenics-Parks.<sup>239</sup> Sportanbieter können sich vorstellen, und die Bürger können Kontakte zu den Anbietern knüpfen – ein persönliches Gespräch ist oft motivierender für den Trainingsstart als die Suche nach Angeboten im Internet, die eher im Sinne der Erstinformation einen Überblick vermitteln.

### 8.2.1.3 Ausbau und Sanierung von Wegen für Lauf- und Radsport

Ausbau und Sanierung von Lauf- und Radwegen.

Schwieriger gestaltet sich auch die Umsetzung der Anregung, die Wege für Lauf- und Radsport auszubauen und zu sanieren. Auch verschiedene Radschnellwege in den Stuttgarter Raum wünschen sich die Befragten. Diese Planungen laufen bereits auf regionaler und interkommunaler Ebene. Im Juni 2021 sollte der Kreistagsausschuss für Umwelt und Technik des Landkreises Ludwigsburg über die Umsetzung von Radschnellverbindungen von Bietigheim-Bissingen, Tamm, Ludwigsburg und Kornwestheim nach Stuttgart sowie von Vaihingen, Schwieberdingen und Korntal-Münchingen nach Stuttgart debattieren. Bereits durchgeführte Machbarkeitsstudien bescheinigten den beiden geplanten Trassen einen exzellenten Kosten-Nutzen-Faktor. Die Projekte schlagen mit rund 20 Millionen Euro zu Buche, die Umsetzung ist wohl erst nach 2026 realistisch.<sup>240</sup>

### 8.2.1.4 Sonstige Maßnahmen

Weiterleitung der Wünsche aus Bevölkerung an Anbieter.

Eine leicht umzusetzende Maßnahme ist die Weiterleitung der Erkenntnisse zu fehlenden Angeboten aus vorliegender Befragung an die entsprechenden Einrichtungen. Dies betrifft beispielsweise Yogastudios (Yoga für Männer), die Bäder (mehr Frühschwimmen u. ä.) und die Sportvereine (Kurse für Senioren, andere Kurszeiten u. a.).

Mit einem größeren Planungsaufwand dagegen ist die Anregung verbunden, mehr Hallenzeiten für öffentlich zugängliche Bewegungs- und Sportangebote bereitzustellen. Ideen wie *Offene Halle* als wechselndes Bewegungsangebot für alle Bürger, durchgeführt von verschiedenen Übungsleitern, oder eine Ballschule ohne Vereins- und Wettkampfwang wären zwar wünschenswert, gestalten sich in der Umsetzung jedoch schwierig, denn die städtischen Sportstätten sind bereits jetzt ausgelastet. Hier könnte nur eine Erweiterung des kommunalen Sportstättenangebots etwa durch den Bau einer weiteren Sporthalle Möglichkeiten eröffnen, was sich als „dringender Vereinsbedarf“ herauskristallisiert hat.

Mehr Hallenzeiten für öffentliche Bewegungs- und Sportangebote.

## 8.2.2 Best Practices

### 8.2.2.1 Organisierte Angebote: *Sport im Park*

*Sport im Park* ist *Bewegung und Sport für alle*. Diese Form des offenen, kostenlosen, unverbindlichen und für alle Bürger leicht zugänglichen Sporttreibens ist mittlerweile Teil der Sportkultur zahlreicher Städte und Gemeinden.<sup>241</sup> Als Vorbilder im Sinne von *Best Practices* werden im folgenden die Projekte der Städte Stuttgart, Düsseldorf, Aachen, Heilbronn und Berlin vorgestellt. Diese Städte sind zwar hinsichtlich der Einwohnerzahl und Größenordnung mit Bietigheim-Bissingen nicht direkt vergleichbar. Das Angebot „Sport im Park“ ist jedoch in diesen Städten ein seit Jahren etabliertes und gut angenommenes Angebot, das sportwissenschaftlich begleitet und gut aufgearbeitet auch über die Literatur leicht verfügbar ist. Im Sinne der „Best Practices“ lassen sich deshalb die hier gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse trotz der nicht vergleichbaren Stadtgröße auch problemlos auf Bietigheim-Bissingen übertragen. Dabei sollen die vorgestellten Angebote nur das Spektrum der Möglichkeiten aufzeigen.

*Sport im Park* als *Bewegung und Sport für alle* in zahlreichen Städten und Gemeinden etabliert.

#### Stuttgart

*Sport im Park* in Stuttgart ist ein Kooperationsprojekt des Amts für Sport und Bewegung der Landeshauptstadt Stuttgart mit dem Stadtkreis Stuttgart. Von Mai bis Oktober bieten Sportfachkräfte der Stuttgarter Sportvereine und weitere Sportanbieter Sport und Bewegung im Freien für alle Altersklassen an. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich. Die Angebote für Erwachsene umfassen beispielsweise Functional Fitness, Taekwondo, Yoga, Pilates oder Zumba. Kinder können bei einer Ballschule oder beim Kindertanzen in Schwung kommen. Die Kurse können online gebucht werden, finden zu verschiedenen Tageszeiten und bei jedem Wetter statt. Alle Angebote sind sowohl für Sportliche als auch für Untrainierte geeignet und dauern rund eine Stunde.<sup>242</sup>

Stuttgart: Mai-Oktober, für Sportler und Untrainierte, kostenlos.

#### Düsseldorf

*Sport im Park* in Düsseldorf findet sowohl im Sommerhalbjahr von Mai bis September als auch im Winter von Januar bis April statt. Allerdings ist das Winterprogramm deutlich weniger umfangreich. Im Sommer stehen den Teilnehmern Angebote wie Parkour, Funktionales Training, Intensives Fitnesstraining, Yoga-Fitness, Zumba, Tai-Chi oder Qi Gong offen. Die Kurse sind für alle Altersklassen geeignet, kostenlos

Düsseldorf: ganzjähriges Angebot, kostenlos, in Parks und auf Sportplätzen, eigene App.

und dauern rund eine Stunde. Sie werden in verschiedenen Parks und auf öffentlichen Sportplätzen in ganz Düsseldorf durchgeführt. Die Anmeldung ist unter anderem über die PLAYSPORTS-App möglich, eine App, die von einem Düsseldorfer Start-Up-Unternehmen entwickelt wurde. Mit ihr können die Sportaktiven frei zugängliche Sportplätze sowie andere Sportmöglichkeiten ausfindig machen, gleichgesinnte Sportpartner treffen und sich in der Community verabreden und austauschen. Zudem bietet die App Live-Trainings per Video an und kann Sporteinheiten tracken.<sup>243</sup>

### Aachen

Aachen:  
46 Wochen, 400  
Kurse von 43 Anbietern  
in 20 Parks, kostenlos.

Aachen bietet *Sport im Park* über einen Aktionszeitraum von sechs Wochen an. In diesem Zeitraum werden über 400 verschiedene Sportkurse von 43 Aachener Sportanbietern und -vereinen angeboten. Aufgrund der Vielfalt der Angebote ist für jeden etwas dabei. Die Kurse eignen sich für alle Altersklassen, sind kostenlos und unverbindlich. Sie werden in 20 verschiedenen Aachener Parks veranstaltet. Eine Teilnahme ist ohne Voranmeldung möglich.<sup>244</sup>

### Heilbronn

Heilbronn:  
Juni-Oktober auf öffentlichen  
Wiesen und Plätzen, für Einsteiger  
und Trainierte, kostenlos.

Das *Sport im Park*-Angebot in Heilbronn läuft von Juni bis Oktober. Die Angebote sind sowohl für Einsteiger als auch für Trainierte geeignet, kostenlos und dauern etwa eine Stunde. Sie finden auf öffentlichen Wiesen und Plätzen rund um Heilbronn statt. Die Anmeldung ist per E-Mail möglich. Auf dem Programm stehen unter anderem Walking, Sport für über 50- und 60-Jährige, Outdoor Fitness, Light Calisthenics, Yoga und Ganzkörperkräftigung.<sup>245</sup>

### Berlin

Berlin:  
Mai-September, über  
200 Angebote in über  
50 Parks, kostenlos.

*Sport im Park* in Berlin findet von Mitte Mai bis Ende September statt. Über 20 Sportvereine bieten mehr als 200 verschiedene Sportgelegenheiten. Die Kurse werden in über 50 verschiedenen Parks in ganz Berlin durchgeführt, sind für alle Altersklassen geeignet und verschiedenen Kategorien zugeordnet: Ballsport und Bewegung (Basketball, Boccia, ...), Laufen und Walken (Nordic Walking, Trimm-Dich-Pfad, ...), Kinder und Eltern (Kinderturnen, Ballschule, ...), Gesund im Alter (Gesundheitssport für Senioren, Stuhlgymnastik, ...), Workout und Fitness (Outdoor Sport, Calisthenics, ...), Tanzen (Zumba, Tanz und Bewegung, ...) sowie Körperbalance und Spannung (Yoga, Tai-Chi, Qi Gong, ...). Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.<sup>246</sup>

#### 8.2.2.2 Frei zugängliche Einrichtungen für Bewegung und Sport

Functional Training im  
Freien im Trend.

Treffpunkte für Sportler  
jeden Alters und  
Anspruchs.

Ab den 1950er Jahren aus Zirkeltraining und Trimm-Dich-Bewegung entstanden, ist Functional Training im Freien heute bei Jung und Alt im Trend. Für Kinder eignen sich beispielsweise Kletter-Elemente, während Senioren Elemente zur Mobilisation bevorzugen, um bis ins hohe Alter beweglich zu bleiben.<sup>247</sup> Fitness-Parcours, Street-Workout- und Calisthenics-Parks sind Treffpunkte für sportlich ambitionierte Jugendliche, organisierte Trainingsgruppen, Individualsportler sowie Fitness-Initiativen, und auch Sportvereine nutzen diese vermehrt als Trainingsorte.<sup>248</sup> Die verschiedenen Stationen ermöglichen grundlegende Zug- und Stützbewegungen, aber auch

komplexe turnerisch-akrobatische Übungen mit dem eigenen Körpergewicht für funktionelles Krafttraining und das Training von Koordination und Flexibilität bis hin zu einem vollwertigen Fitnessprogramm.<sup>249</sup>

#### *Street-Workout-Park Weil am Rhein*

Die Stadt Weil am Rhein hat im Rahmen des Projekts *Beteiligung hält fit – Street Workout Weil am Rhein 2015* einen Street-Workout-Park realisiert (Abbildung 8-1). Das Projekt geht auf die Initiative von vier Jugendlichen zurück, welche die Stadtverwaltung davon überzeugten, die Idee in den Aktionsplan der Stadt zum Vorhaben *Kinderfreundliche Kommunen* aufzunehmen. Die Anlage wurde in enger Zusammenarbeit der Jugendlichen mit der Stadtverwaltung geplant und umgesetzt und erfreut sich großer Beliebtheit. 2019 wurde die Anlage um einige Elemente erweitert.<sup>250</sup>

Weil am Rhein: Street-Workout-Park.



Abbildung 8-1. Street-Workout-Park in Weil am Rhein.<sup>251</sup>

#### *SportBox Stadt Münster*

Die Stadt Münster hat für Fitnessfans und alle Bewegungsfreunde der Bevölkerung ein unkompliziertes und kostenloses Angebot realisiert: Die *SportBox* an der Sentruiper Höhe (Abbildung 8-2) enthält eine große Vielfalt an sportlichem Equipment wie Hanteln, Yogamatten, Springseile oder Medizinbälle und steht allen Interessierten zur Verfügung. Über die App *SportBox – app and move* kann der Sportler sich registrieren, einen freien Slot im digitalen Terminkalender buchen, die Box öffnen und loslegen. Als Extras bietet die Box ein Smartphone-Ladegerät und einen Bluetooth-Lautsprecher zur Musikwiedergabe. Den Strom für die *SportBox* produziert eine Solaranlage. Nach der Benutzung müssen die Sportgeräte desinfiziert und zurückgelegt werden. Ein Kontrollsystem prüft den Bestand und meldet Diebstahl oder Vandalismus.<sup>252</sup>

Münster: SportBox mit Sportgeräten zum Ausleihen.

Abbildung 8-2. Sportbox Stadt Münster.<sup>253</sup>

### *Calisthenics-Anlage im Spiel- und Sportpark Gummersbach*

Gummersbach: Calisthenics-Anlage mit Skate-Park, Boulderanlage, Volleyball- und Basketballfeld.

Die Calisthenics-Anlage im Spiel- und Sportpark Gummersbach wurde 2017 eröffnet und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit bei 400 bis 500 Besuchern aller Kulturen und Altersklassen im Wochendurchschnitt. Das Projekt entstand im Rahmen des von der Landesregierung initiierten Sonderprogramms *Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen*<sup>254</sup> als kreatives Integrationsprojekt. Die Freizeitfläche wurde geplant mit dem Ziel, einheimische und zugewanderte Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt zu bringen und durch gemeinsame Interessen und Aktivitäten untereinander Freundschaften zu fördern.

Die Fläche, auf der die Anlage errichtet wurde, liegt aus mehreren Gründen strategisch günstig: Sie ist fußläufig für Kinder und Jugendliche aus der Innenstadt und den angrenzenden Stadtteilen zu erreichen, es gibt eine Anbindung an den ÖPNV, und sie liegt nahe der TH Köln Campus Gummersbach und damit auch im Einzugsgebiet für Studenten.

Der Spiel- und Sportpark beherbergt neben der Calisthenics-Anlage unter anderem einen Skatepark, ein Volleyballfeld, einen Basketballbereich und eine Boulderwand. Die Calisthenics-Anlage wird hauptsächlich von jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren in Kleingruppen und in den Abendstunden genutzt.

Der Spiel- und Sportpark wird in den Sommermonaten und während der Sommerferien von 14 bis 20 Uhr betreut, mehrmals wöchentlich finden Kontrollen bezüglich Sicherheit und Instandhaltung statt.

### *Fitnessparcours im Kurpark Bad Westernkotten (Sauerland)*

Bad Westernkotten: Fitnessparcours mit neun Stationen für Ausdauer-, Beweglichkeits- und Krafttraining.

Der Fitnessparcours im Kurpark Bad Westernkotten besteht aus neun Geräten, an denen Ausdauer, Beweglichkeit und Kraft trainiert werden können (Abbildung 8-3). An den Stationen können Sportler Übungen verschiedener Schwierigkeitsgrade absolvieren. Fast alle Stationen eignen sich außerdem zum Training zu zweit oder zu dritt, was die Kommunikation fördert und den Spaßfaktor erhöht. Auch Zirkeltraining ist möglich im Fitnessparcours, der rund um die Uhr frei zugänglich ist und keinen Eintritt kostet.<sup>255</sup>



Abbildung 8-3. Fitnessparcours im Kurpark Bad Westernkotten.<sup>256</sup>

### *Calisthenics-Anlage auf der BUGA 2019 in Heilbronn*

Für die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 wurde im historischen Campuspark unter der Leitidee *Durchatmen und Bewegung*<sup>257</sup> ein Sport- und Aufenthaltsort mit einem Gradierwerk und einer Calisthenics-Anlage eingerichtet (Abbildung 8-4).

Heilbronn: Calisthenics-Anlage mit Geräten und Freiflächen.

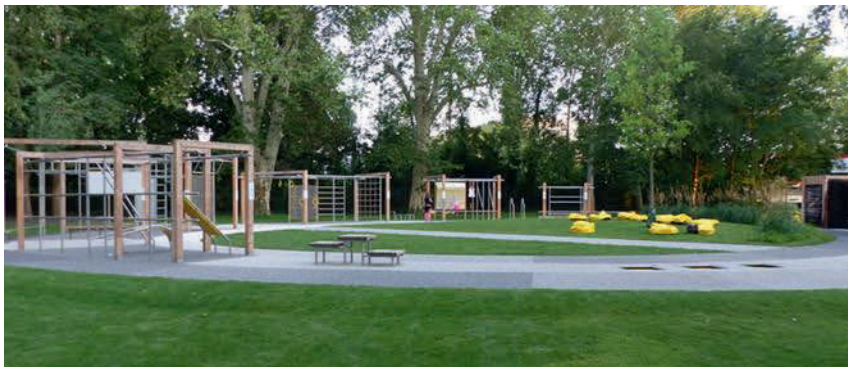


Abbildung 8-4. Calisthenics-Anlage in Heilbronn.<sup>258</sup>

Die Calisthenics-Elemente sind ringförmig angeordnet, barrierefrei und für alle Altersgruppen geeignet. Sowohl Anfänger als auch fortgeschrittene Sportler finden hier Möglichkeiten zum Trainieren mit dem eigenen Körpergewicht. Neben verschiedenen Barren, Stangen- und Hangelementen gibt es auch Freiflächen ohne Geräte für eigenständige Übungen. Während der Gartenschau-Zeit war der Bereich als Schaugarten angelegt. Seit dem Ende der Gartenausstellung wird der Trainingsort von der Öffentlichkeit und Studierenden der benachbarten Hochschule gut frequentiert.<sup>259</sup>

### *Historische Best Practices: Die ehemaligen Trimm-Dich-Pfade in Bietigheim-Bissingen*

Am 20. September 1971 wurde der erste Trimm-Dich-Pfad in Bietigheim im Forst eröffnet. Der 7.000 DM teure Pfad entstand auf Initiative von Oberforstrat Georgii in Zusammenarbeit mit dem Sportamt der Stadt Bietigheim, örtlichen Vereinen und der Bundeswehr. Die Züricher *Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft* stiftete Idee, Bauanleitungen und Hinweistafeln. 1970 starteten die Planungen, die Bauarbeiten im Forst begannen im Mai 1971. Der Pfad im Forst war der 26. Pfad dieser Art in Baden-

Historisches: ehemalige Trimm-Dich-Pfade im Bietigheimer Forst und im Bissinger Rotenacker Wald.

Württemberg, der als Teil der *Trimm-Dich-Bewegung* des Deutschen Sportbundes mit Unterstützung der *Vita* errichtet wurde. Die Anlage bot allen Bürgern jeden Alters – sportlichen Läufern, weniger sportlicheren Spaziergängern bis hin zu Familien – „die Möglichkeit zur sportlichen Ertüchtigung ohne Vereinszwang“, wie ein Vertreter der *Vita* anlässlich der Eröffnung des Pfades ausführte. Der damalige Bürgermeister Manfred List bezeichnete den Trimm-Dich-Pfad bei der Eröffnung als „wertvolle Ergänzung zu den schon bestehenden Sportstätten in der Stadt Bietigheim“ und schloss mit den Worten: „Lieber überfüllte Sportstätten als überfüllte Krankenhäuser.“<sup>260</sup>

„Lieber überfüllte Sportstätten als überfüllte Krankenhäuser.“

Forst: 3 km Laufstrecke, 20 Stationen

Der 3 Kilometer lange Parcours mit insgesamt 20 Stationen für Übungen wie Kniewippen mit Armschwingen, Klimmzug am Reck, Hüpfen und Liegestütze verlief vom Forsthaus über die Krautschüssel, das Lusthaus, die Pflanzenschule und die Fohlenweidehütte wieder zurück zum Ausgangspunkt (Abbildung 8-5).<sup>261</sup>

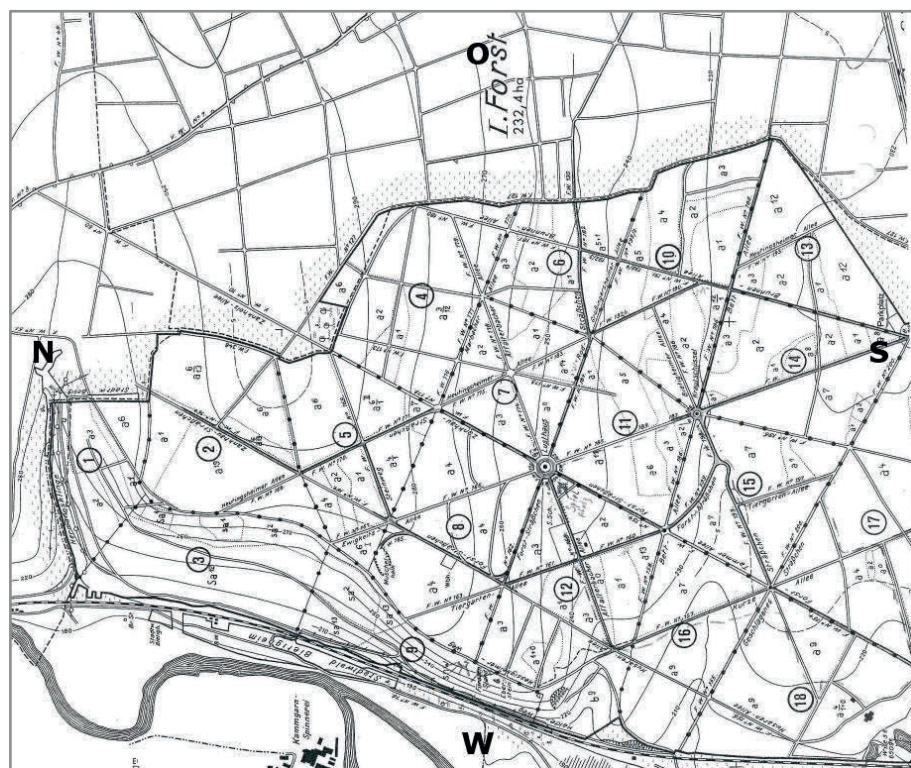


Abbildung 8-5. Plan des Trimm-Dich-Pfades im Bietigheimer Forst mit Stationen.<sup>262</sup>

1985 wurde die Beschilderung des Pfades im Forst überarbeitet und ergänzt, außerdem wurden Erweiterungs- und Umgestaltungsmöglichkeiten geprüft.<sup>263</sup> Etwa zehn Jahre später war das Ende des Pfades eingeläutet. Die Gründe waren Vandalismus, morsches Holz und immer strengere Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht.<sup>264</sup>

Rotenacker Wald: Geräte „Marke Eigenbau“.

Im Mai 1973 fand ein Lokaltermin mit Vertretern der Anrainergemeinden Bissingen, Markgröningen und Tamm sowie des Staatlichen Forstamts an der Bissinger Obsterfassungshalle statt, um die Idee eines weiteren Trimm-Dich-Pfades im Rotenacker Wald zu besprechen (Abbildung 8-6).<sup>265</sup>

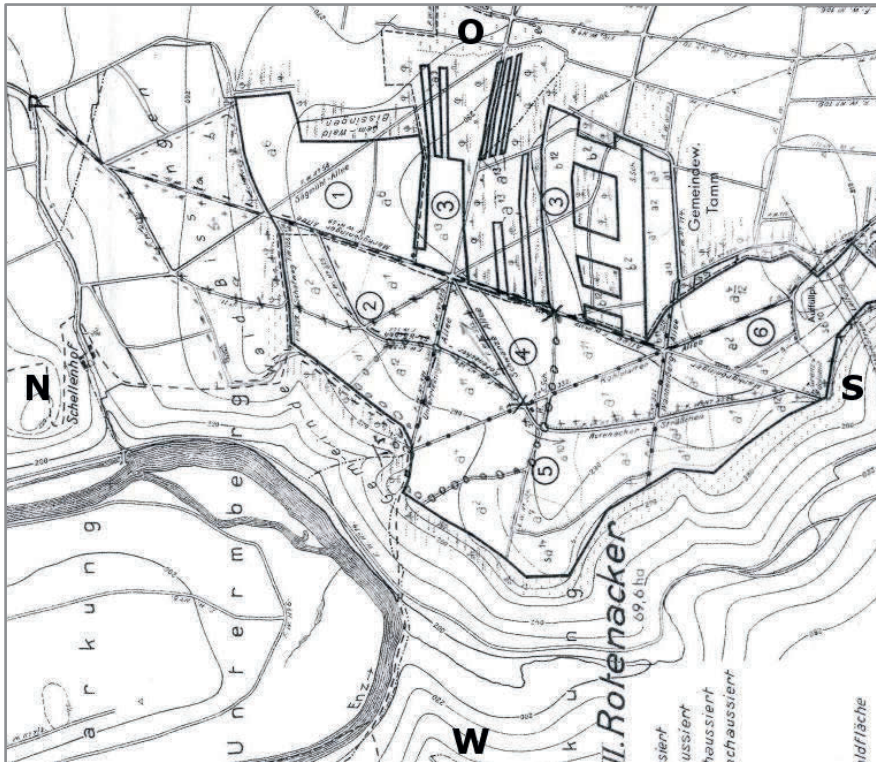


Abbildung 8-6. Plan des Trimm-Dich-Pfades im Rotenacker Wald mit Stationen.<sup>266</sup>

Baubeginn sollte baldmöglichst sein und der Pfad drei verschiedene Ausgangspunkte haben.<sup>267</sup> Die drei Kommunen finanzierten die Anlage des Pfades, Gemeindearbeiter waren zuständig für Anlage und Pflege. Die Geräte wie Reckstangen, Ringe oder Balancierbalken waren „Marke Eigenbau“.<sup>268</sup>

Nach rund 10 Jahren intensiver Nutzung litt der Pfad immer mehr unter Vernachlässigung, fiel teilweise auch Vandalismus zum Opfer und wurde schließlich Anfang der 1980er Jahre zurückgebaut. Restbestandteile wie das Reck und die Berg- und Tal-Bahn haben die Zeit überdauert und werden noch immer rege von Sportlern benutzt.<sup>269</sup>

Rotenacker Wald:  
Reckstange und Berg-  
und-Tal-Bahn heute  
noch genutzt.

### 8.2.3 Meta-Thema Gesundheit als kommunaler Standortfaktor: Zur Dringlichkeit von Bewegung und Sport für alle

Auch das Thema *Gesundheit* ist ein kommunaler Standortfaktor, und vor allem die Kommunalpolitik hat direkten Einfluss auf die Gestaltung einer „gesunden Kommune“.<sup>270</sup> Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen vor dem Hintergrund stetig wachsender Folgekosten durch lebensstilbedingte Zivilisationserkrankungen eine zentrale Rolle – sowohl aus individueller, als auch aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive.

Kommunalpolitik mit  
direktem Einfluss auf  
Gestaltung „gesunder  
Kommune“.

#### 8.2.3.1 Demographischer Wandel und ein Leben in Bewegungsmangel

Durchschnittsalter und Lebenserwartung steigen, der Anteil an Hochaltrigen wird größer, und am stärksten wächst die Gruppe der über 80-Jährigen. Der Wandel wird sich fortsetzen,<sup>271</sup> und die wichtigste Frage wird sein: „Wie werde ich 90, mit welcher Lebensqualität?“<sup>272</sup> Gesund, mobil und selbständig – oder aber krank, bettlägerig und auf die Hilfe anderer angewiesen? Die Realität verheißt wenig Gutes:

Steigender Anteil an  
Hochaltrigen.

Vorzeitige Todesfälle durch Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen etc.

Mortalität und Morbidität durch nichtübertragbare Krankheiten stellen eine der größten Herausforderungen für die Entwicklung im 21. Jahrhundert dar. Mehr als 36 Millionen Menschen sterben jährlich an nichtübertragbaren Krankheiten, davon 15 Millionen Menschen, die zu früh sterben – zwischen 30 und 70 Jahren. .... Die Mehrheit der vorzeitigen Todesfälle durch nichtübertragbare Krankheiten in der Altersgruppe zwischen 30 und 70 Jahren ist das Ergebnis von vier nichtübertragbaren Krankheiten: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und chronischen Atemwegserkrankungen.<sup>273</sup>

Ältere häufig mit depressiven Symptomen.

Schon vor der *Corona-Pandemie* litten etwa 40 Prozent der über 65 Jahre alten Menschen an depressiven Symptomen, und in Pflegeheimen lag der Anteil bei bis zu 50 Prozent.<sup>274</sup> Die Maßnahmen zur Bekämpfung von *Corona* ab März 2020 verstärkten diesen Trend drastisch.

Gesundheitszustand von Senioren durch *Corona*-Maßnahmen deutlich verschlechtert.

Die Angehörigen haben .... deutlich negative Veränderungen des körperlichen, geistigen und psychischen Zustands der pflegebedürftigen Person durch die *Corona*-bedingten Einschränkungen im Zeitraum von März bis Mai 2020 beobachtet .... Mehr als 70 Prozent berichten über häufigere Gefühle von Einsamkeit und Alleinsein seitens der pflegebedürftigen Person, häufigere Niedergeschlagenheit und Antriebslosigkeit (68 Prozent), Verschlechterungen der geistigen Fitness der pflegebedürftigen Person (61 Prozent) sowie verringerte Beweglichkeit beim Gehen, Aufstehen oder Treppensteigen (56 Prozent).<sup>275</sup>

Einsamkeit und Mangel an sinnstiftenden Aufgaben machen krank.

Auslöser von depressiven Symptomen und weiteren Erkrankungen bei Senioren sind sehr häufig Einsamkeit<sup>276</sup> und der Mangel an sinnstiftenden Aufgaben. Eine große Zahl der Senioren fristet ihre Tage in den eigenen vier Wänden sitzend. Wenn sie Besuch haben, unterhalten sie sich, essen und trinken – im Sitzen. So ist wenig überraschend, dass sich zwei Drittel der über 75-jährigen wenig oder gar nicht mobil fühlen. Das ergab die ADAC-Studie *Mobilitätsoptionen Älterer im ländlichen Raum* von 2014.<sup>277</sup> Während die liebste Freizeitbeschäftigung von fast 98 Prozent der über 70-jährigen Deutschen im Jahr 2018 das Fernsehen war, landete das (allerdings nicht näher definierte) Sporttreiben nur auf Platz 8.<sup>278</sup>

2 von 3 Senioren Ü75 wenig oder gar nicht mobil.

Anteil Sportaktiver nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Auch die Ergebnisse vorliegender Bevölkerungsbefragung zeigen, dass die Anteile an Sportaktiven mit zunehmendem Alter bei beiden Geschlechtern tendenziell abnehmen (Abbildung 4-4), und dass die Gruppe der über 85-jährigen die höchsten Anteile an im Alltag wenig körperlich Aktiven für sich verbucht (Abbildung 4-12). Die Hälfte der Senioren ist unsicher beim Zu-Fuß-Gehen,<sup>279</sup> was sich unter anderem auch in den Unfallzahlen spiegelt. Im Jahr 2015 starben 9.815 Menschen nach Unfällen im eigenen Haushalt,<sup>280</sup> und die Zahl der Unfallopfer verzeichnete in den vergangenen Jahren einen starken Anstieg. 2005 noch verunglückten nur 6.697 Menschen zu Hause tödlich. Rund 80 Prozent der Unfallopfer sind 75 Jahre und älter.<sup>281</sup>

50 % der Senioren unsicher beim Zu-Fuß-Gehen.

Unfälle im Haushalt häufig.

Sitzende Lebensweise:  
- große Belastung für öffentliche Gesundheit.  
- generationenübergreifendes Problem.  
- mehr als 40 % sitzen länger als 5,5 Std./Tag

Das *Sedentary Death Syndrome*<sup>282</sup> ist „eine große Belastung für die öffentliche Gesundheit, da sie jedes Jahr mehrere chronische Krankheiten und Millionen von vorzeitigen Todesfällen verursacht“.<sup>283</sup> Nicht nur die Senioren verbringen ihr Leben im Sitzen, sondern auch wesentlich jüngere Menschen. Der sitzende Alltag ist also ein generationenübergreifendes Phänomen. *Wer länger sitzt, ist früher tot* – der Titel des Buchs von Frank Thömmes<sup>284</sup> ist relativ bekannt, bewirkt aber nur wenig. Der moderne Mensch sitzt und bewegt sich in eher geringem Ausmaß, was die Eurobarometer-Umfrage *Sport and physical activity* von 2017 zeigt. Weniger als 2,5 Stunden sitzen gerade einmal 16 Prozent, während 41 Prozent länger als 5,5 Stunden täglich

sitzend verbringen. Der Anteil derjenigen, die mehr als 8,5 Stunden sitzen, ist gegenüber 2013 um 2 Prozent gewachsen.<sup>285</sup>

Wer so viel Zeit im Sitzen verbringt, hat keine Zeit für Bewegung mehr, und die sitzenden Jungen sind die kranken Alten von morgen. „Wir werden älter, kränker und teurer“, prognostiziert Friedrich Breyer, Professor für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die demographische Alterung wird „das Wachstum der Pro-Kopf-Ausgaben in der Gesetzlichen Krankenversicherung weiter beschleunigen .... Noch gravierender ... wird der Anstieg der Ausgaben in der sozialen Pflegeversicherung sein“.<sup>286</sup> Länger zu leben, bedeutet häufig, länger leiden zu müssen.

46 Prozent aller EU-Bürger sind laut der Umfrage *Sport and physical activity* sportlich gänzlich inaktiv. 2009 hatten dies noch 39 Prozent angegeben. Der Rückgang ist sowohl bei intensiven als auch bei moderaten körperlichen Aktivitäten zu verzeichnen. In Deutschland fällt dieser zwar etwas moderater aus. Auffällig ist jedoch die Zunahme des Anteils der Sportabstinenten um 9 Prozent und der sehr geringe Anteil von regelmäßig Sportaktiven von 5 Prozent.<sup>287</sup> Wie aus Tabelle 8-I abzulesen ist, ist mehr als die Hälfte der EU-Bürger selten oder nie körperlich in irgendeiner Form aktiv. In Deutschland bewegen sich ebenfalls knapp 40 Prozent selten oder nie.<sup>288</sup>

Tabelle 8-I. Häufigkeit des Sporttreibens (Sport im engeren und im weiteren Sinne) in Deutschland und der EU, 2013 und 2017 im Vergleich.<sup>289</sup>

	Europäische Union				Deutschland			
	Sport i. e. S.		Sport i. w. S.		Sport i. e. S.		Sport i. w. S.	
	2017	2013	2017	2013	2017	2013	2017	2013
regelmäßig	7 %	-1 %	14 %	-1 %	5 %	-2 %	20 %	+2 %
unregelmäßig	33 %	0 %	30 %	-3 %	43 %	+2 %	40 %	-5 %
selten	14 %	-3 %	21 %	-5 %	14 %	-9 %	19 %	-4 %
nie	46 %	+4 %	35 %	+5 %	38 %	+9 %	20 %	+6 %

Eine Meta-Studie mit 22.091 Mädchen und Jungen im Alter von 3 bis 18 Jahren zeigte, dass der jährliche Rückgang des Anteils körperlicher Aktivität mit mittlerer bis hoher Intensität pro Tag<sup>290</sup> deutlich und bei Mädchen mit 5,3 Prozent pro Jahr noch größer ist als bei Jungen mit 3,4 Prozent.<sup>291</sup> Dieser negative Trend verstärkt sich nun, denn wie die Senioren, leiden auch Kinder und Jugendliche unter den *Corona*-Maßnahmen, vor allem unter Sportmangel. „Die körperliche Alltagsaktivität wie Radfahren oder draußen Spielen ist extrem eingebrochen“,<sup>292</sup> die tägliche Bewegungszeit hat weiter abgenommen. „Waren es im Frühjahr 2020 noch 144 Minuten Bewegungszeit am Tag, sind es jetzt [im Frühjahr 2021] nur noch 61 Minuten.“<sup>293</sup> Die Schließung von Vereinssport und sonstiger Freizeitangebote als Bestandteil des *Corona*-Maßnahmenpakets hat massive Auswirkungen auf Körper und Psyche, wie die Kinderärztin Simin Fakhim-Haschemi berichtet:

... so schlimm wie jetzt war es noch nicht. Also sowohl die psychischen Auffälligkeiten als auch die körperlichen Beschwerden .... wir sehen bei fast bei jedem zweiten Kind eine deutliche Gewichtszunahme. wir haben ganz viele Kinder mit psychischen Auffälligkeiten .... die Tic-Störungen entwickeln, ... mit schweren Depressionen bis hin zum suizidalen Versuch. Wir haben Kinder, die eine Magersucht entwickeln und wir haben mehr Zwänge ... insbesondere bei der Nahrungsaufnahme ...., weil sie Angst haben, sich [zu] infizieren..... Wir haben insgesamt so viele psychische Störungen wie noch nie.<sup>294</sup>

Sitzende Jugendliche von heute sind kranke Alte von morgen.

Gesellschaft „älter, kränker und teurer“.

Deutschland und EU:

- 46 % der EU-Bürger sportlich inaktiv.

- Anteil Sportabstinenten wächst, Anteil regelmäßig Sportaktiver nimmt ab.

Meta-Studie: allgemeiner Rückgang körperlicher Aktivität von Kindern und Jugendlichen.

*Corona*-Maßnahmen: - körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen extrem eingebrochen. - massive Auswirkungen auf Körper und Psyche.

Sehr bedenkliche Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen.

Der Mainzer Sportmediziner Perikles Simon rechnet „mit einer halben Million Kindern zusätzlich, die nach der Pandemie an Übergewicht, teils massivem Übergewicht, leiden werden“. 70 Prozent der übergewichtigen Kinder werden auch im Erwachsenenalter übergewichtig sein.<sup>295</sup> Diese Entwicklung, zieht Sportwissenschaftler Alexander Woll aus Karlsruhe Bilanz, ist „sehr bedenklich, denn Bewegung fördert nicht nur die Fitness, sondern auch das eigene Wohlbefinden und letztlich auch die Abwehrkräfte“.<sup>296</sup> Vor diesem Hintergrund kommt der Sport-, Körper- und Bewegungsbildung eine immer größere Bedeutung zu.

Bietigheim-Bissingen:

Die Analyse von Intensität und Häufigkeit der Sportausübung in Bietigheim-Bissingen ergibt zunächst ein eher positives Bild. 14 Prozent sind zwei- bis dreimal wöchentlich gemäßigt intensiv aktiv, 15 Prozent angestrengt. Das positive Bild relativiert sich jedoch zum einen durch die Tatsache, dass etwa jeder Fünfte lediglich einmal pro Woche gemäßigt und etwas mehr als ein Sechstel in niedriger Intensität Sport treiben. Zum anderen ergibt der Einbezug der Dauer der Einheiten, dass diejenigen Befragten, die sich lediglich in einem Zeitrahmen bis zu 60 Minuten sportlich bewegen, mit 53 Prozent in der Überzahl sind.<sup>297</sup> Hinzu kommt, dass der Anteil mittel- bis hochintensiver zugunsten der Zunahme von wenig intensiven, locker ausgeführten sportlichen Aktivitäten im Erwachsenenalter abnimmt (Abbildung 8-7).

- 20 % nur 1x/Wo. in gemäßigter Intensität.

- 17 % mit niedriger Intensität.

- 53 % max. 60 Min.

- Abnahme Anteil intensiver Aktivitäten im Erwachsenenalter.

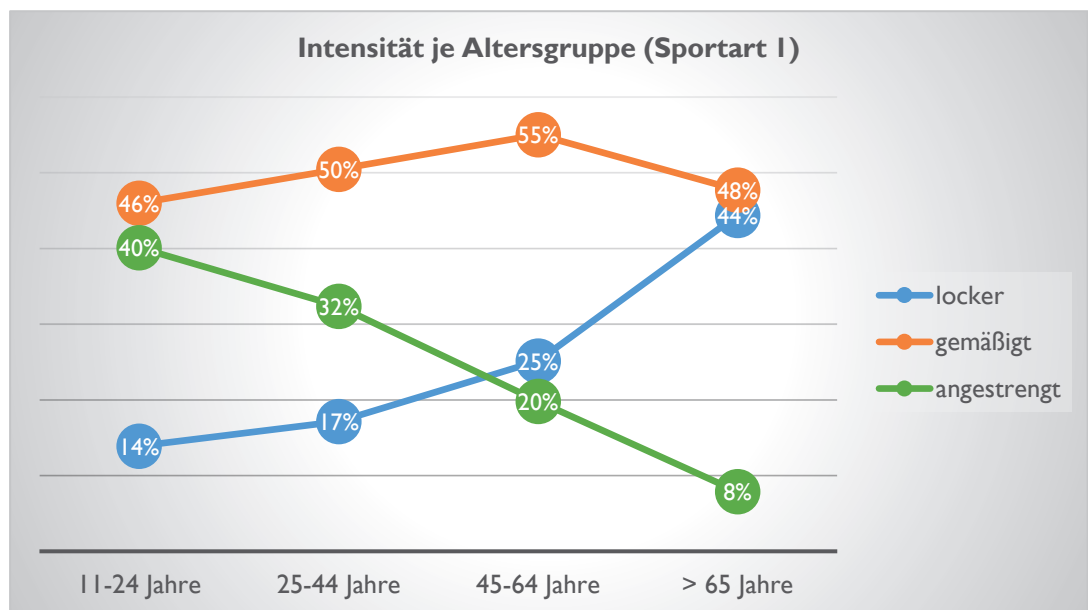


Abbildung 8-7. Belastungsintensität in Sportart I, differenziert nach Altersgruppen (n=1.101).

- nur wenige erreichen Empfehlungen der BzGA.

28 Prozent der Bietigheim-Bissinger sind vom empfohlenen Soll der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Tabelle 8-2)<sup>298</sup> weit entfernt. Statt 150 Minuten moderat und 75 Minuten pro Woche intensiv Sport zu treiben, sind sie in ihrer erstgenannten Sportart lediglich einmal pro Woche 31 bis 90 Minuten in niedriger bis gemäßigter Intensität sportlich aktiv. Innerhalb dieser Gruppe geben 11 Prozent an, Sportart I einmal pro Woche 31 bis 60 Minuten lang locker auszuüben, und 6 Prozent tun dies zwischen 61 und 90 Minuten. Weitere 9 Prozent sind gemäßigt zwischen einer halben und einer Stunde aktiv. Lediglich jeder Sechste (17 %) ...

übt pro Woche zwischen 31 und 180 Minuten in hoher Intensität und damit angestrengt die erstgenannte Sportart aus. Auch in dieser Gruppe erreichen längst nicht alle Befragten das Soll der BZgA (Tabelle 8-2).<sup>299</sup>

Auch unter Einbezug aller drei genannten Sportarten ist der Anteil derjenigen, die einmal in der Woche in niedriger oder mäßiger Intensität mit einer Dauer bis zu 90 Minuten sportaktiv sind, mit 31 Prozent relativ hoch. Allerdings geben auch 22 Prozent an, zwei- bis dreimal pro Woche bis zu 90 Minuten gemäßigt bis angestrengt Sport auszuüben, doch von diesen erreichen wiederum nicht alle das BZgA-Soll (Tabelle 8-2).<sup>300</sup> 5 Prozent der Sportler in dieser Gruppe sind zwischen 31 und 60 Minuten gemäßigt aktiv, 7 Prozent angestrengt. Gerade einmal 5 Prozent treiben zwei- bis dreimal wöchentlich 61 bis 90 Minuten intensiv Sport.

Somit werden auch in Bietigheim-Bissingen in einer älter werdenden Gesellschaft immer mehr Menschen leben, die in immer geringerem Ausmaß sportaktiv waren und sind, weil sie auch in jungen Jahren viel mehr Zeit in Ruhe als in Bewegung verbracht haben. Dies bedeutet, dass die Lebensjahre in Gesundheit abnehmen und die Menschen immer kränker altern werden, was immer höhere Kosten verursachen wird, was wiederum die Sozialsysteme noch stärker unter Druck setzen wird.

Folgen des Bewegungsmangels: Zahl „gesunder“ Lebensjahre nimmt ab, Menschen altern kränker, Kosten steigen.

8.2.3.2 Sport und Bewegung unter der Perspektive von Prävention und Kuration

Viele der eingangs beschriebenen Erkrankungen wären durch ein ausreichendes Maß an körperlicher Aktivität in ihrer Schwere zu verringern oder gar ganz zu vermeiden,<sup>301</sup> denn Bewegung und Sport zeigen in Abhängigkeit von Häufigkeit, Dauer und Intensität der körperlichen Beanspruchung Effekte auf die Gesundheit vor allem hinsichtlich der Prävention, aber auch von Kuration. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) empfiehlt für Jugendliche und Erwachsene folgende Zeitspannen und Intensitäten sportlicher Bewegung (Tabelle 8-2):

Bewegung und Sport mit Effekten auf Gesundheit (Prävention & Kuration).

Tabelle 8-2. Empfehlungen für Bewegung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).<sup>302</sup>

	Dauer	Intensität
Jugendliche 12-18 Jahre	mind. 90 Min./Tag mind. 630 Min./Woche	moderat bis hoch (von locker über gemäßigt bis angestrengt)
Erwachsene und Senioren	insg. 225 Min./Woche mind. 150 Min./Woche mind. 75 Min./Woche	moderat (locker bis gemäßigt; ausdauerorientiert) hoch (angestrengt)

Empfehlungen der BZgA.

Einen Überblick über die Effekte von Bewegung und Sport auf Gesundheit, Krankheit und Sterblichkeit vermittelt Tabelle 8-3.

Tabelle 8-3. Effekte von Bewegung und Sport auf Gesundheit, Krankheit und Sterblichkeit.<sup>303</sup>

Autoren, Studiendesign	Ergebnisse
Chi Pang Wen et al., National Health Research Institutes in Zhunan, TWN (2011) Prospektive Kohortenstudie, n=416.175	Fast lineare Beziehung von Dauer und Intensität von körperlicher Bewegung und Verringerung der Sterblichkeit. Je häufiger und intensiver sich die Probanden bewegten, umso geringer das allgemeine Sterberisiko sowie das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, für bösartige Tumoren und für Diabetes Typ II. Umgekehrt zeigten Teilnehmer ohne nennenswerte körperliche Bewegung ein um 17 Prozent erhöhtes Sterberisiko.

Ausgewählte Studien: Effekte von Bewegung und Sport auf Gesundheit, Krankheit und Sterblichkeit.

<p>Stephanie Studenski et al., University of Pittsburgh, USA (2011/2019) Gepoolte Studie von 9 Kohortenstudien, n=34.485 &gt; 65 J. und Kommentar in JAMA Network Open</p>	<p>Hohe Gehgeschwindigkeit ist Gesundheitsindikator und Zeichen für hohe Lebenserwartung – und umgekehrt. Gehgeschwindigkeit ist auch Signal für gesundheitliche Bedenken bei Erwachsenen im mittleren Lebensalter. Begründung: Gehen erfordert Energie und Bewegungskontrolle und stellt Anforderungen an mehrere Organsysteme inkl. Lunge, Herz, Kreislauf, Nervensystem, Bewegungsapparat.</p>
<p>Niharika Arora Duggal et al., Institute of Inflammation and Ageing, University of Birmingham, UK (2018) Amateur-Radsportler, 55-79 Jahre (n=125) vs. gesunde inaktive Ältere, 57-80 J. (n=74) u. Jüngere, 20-36 J. (n=55)</p>	<p>Menschen, die ein Leben lang viel Ausdauersport getrieben haben und auch im Alter sportlich aktiv sind, verfügen über eine effektivere Immunantwort, sind weniger anfällig für chronische Entzündungen, Autoimmun- und Infektionskrankheiten.</p>
<p>Pedro F. Saint-Maurice et al., National Cancer Institute, Maryland, USA (2020) Beobachtungsstudie, n=4.840 ≥ 40 J.</p>	<p>Signifikanter Zusammenhang zwischen Anzahl pro Tag zurückgelegter Schritte und Sterberate. Je mehr Schritte pro Tag, desto geringeres Sterberisiko. 4.000 Schritte pro Tag: signifikant höhere Gesamtsterblichkeit und höhere Sterberate an Erkrankungen wie Krebs und des Herz-Kreislauf-Systems. Vergleichsgruppe: 8.000 und 12.000 Schritte pro Tag.</p>
<p>Christian M. Werner et al., Universität und Universitätsklinikum des Saarlandes, D (2019) Randomisierte kontrollierte Studie, n=124 gesunde Inaktive</p>	<p>In dem Maße, in dem Sitzen der Gesundheit Schaden zufügen kann, sind bestimmte Formen sportlicher Betätigung in der Lage, die Entstehung altersbedingter Erkrankungen hinauszuzögern oder zu verhindern, da sie Alterungsprozesse der Körperzellen beeinflussen.</p>
<p>Ekaterina Zotcheva et al., Universität Trondheim, N (2018) Längsschnitt-Studie, n=28.916</p>	<p>Regelmäßiges moderates bis anstrengendes Sporttreiben im mittleren Lebensalter senkt Demenzrisiko.</p>

Sportstadt Bietigheim-Bissingen als gesunde Stadt.

Gegen Bewegungsmangel: Etablierung attraktiver Bewegungsangebote für alle.

Förderung von Bewegung und Sport auf dem Hintergrund des Meta-Themas „Gesundheit“. Mehr Bürgernähe. Durch neue Angebote Inklusion von deutlich mehr Bürgern in den Sport.

Im Hinblick darauf, dass eine *Sportstadt* wie Bietigheim-Bissingen zugleich eine *gesunde Stadt* sein sollte, besteht an dieser Stelle Handlungsbedarf. Erkenntnisse aus der Forschung bestätigen die Vorgaben der BZgA (Tabelle 8-2).

Um Bewegungsmangel entgegenzuwirken und körperliche Fitness als Gesundheitsressource zu fördern, ist die Etablierung attraktiver niederschwelliger, unverbindlicher, frei zugänglicher und wohnortnaher Bewegungsangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen ein dringendes Anliegen.<sup>304</sup> Vor allem vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung von hoher Relevanz, denn wenn Menschen bei guter Gesundheit altern, sind sie mobil und in der Lage, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, so dass Betreuungs- und Pflegekosten nicht weiter steigen und bestenfalls sinken.

### 8.2.3.3 Potentiale des Paradigmenwandels

Zunächst wird auch die Stadt Bietigheim-Bissingen eine gesellschaftspolitisch sehr wichtige Aufgabe wahrnehmen, indem sie Bewegung und Sport im weitesten Sinne begleitet und fördert und dies insbesondere mit dem Meta-Thema *Gesundheit* verknüpft. Mehr Bürgernähe wird sich entwickeln, denn *Bewegung und Sport für alle* ist völlig unabhängig von der Sportvereinszugehörigkeit und wird eine weitaus größere Zahl an Bürgern jeden Alters ansprechen als bisher. Die Schaffung räumlich, zeitlich und sozial ungebundener und möglichst wohnortnaher Angebote wird sozusagen

den Sport zum Bürger bringen. Der Sport(verein) muss nicht mehr darauf warten, bis der Bürger zu ihm kommt.

Die Angebote der städtischen Sportverwaltung werden nicht in Konkurrenz zum Kerngeschäft der Sportvereine und anderer Sportanbieter stehen – im Gegenteil: Eine Win-Win-Situation wird entstehen. Die Sportverwaltung versteht sich als Partner des Sports und wird Sportanbietern Aufgaben abnehmen, die sie womöglich überfordern würden. Die Umsetzung der Bewegungsangebote in die Praxis wird primär die Aufgabe der Vereine mit ihren Übungsleitern sein. Vereine werden sich mit ihrem Engagement für *Bewegung und Sport für alle* Woche für Woche der Öffentlichkeit präsentieren. Mit diesen niederschweligen Sportangeboten abseits tradierter Vereinsstrukturen werden sie Werbung in eigener Sache betreiben und auf diese Weise neue Mitglieder gewinnen können.

Die Etablierung von Angeboten im Sinne von *Bewegung und Sport für alle* wird ein echter Mehrwert für die Stadt Bietigheim-Bissingen, für die Sportvereine wie für die Bürger aus allen Stadtteilen und Bevölkerungsgruppen sein.

Win-Win-Situation für Sportvereine, andere Sportanbieter, Stadt und Bürger.

*Bewegung und Sport für alle*: Mehrwert für die Stadt Bietigheim-Bissingen.

## 9 Literaturverzeichnis

- BASYS Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung mbH. (2015). *Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs Eine Argumentationshilfe auf Landes- und Kreisebene*. Augsburg: BASYS.
- 3B-Tourismus. (o. J.). *Radwanderkarte. 10 Rad-Touren durch das 3B-Land und die reizvollen Landschaften des Wein- und Obstquartets*. Von <https://www.3b-tourismus.de/bilder/places/downloads/radwanderkarte.php> abgerufen
- Alfs, C. (2014). *Sportkonsum in Deutschland: Empirische Analysen zur Allokation von Zeit und Geld für Sport*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- AOK-Bundesverband Berlin. (2018). *AOK-Familienstudie 2018 Studienzusammenfassung*. Von [http://aok-bv.de/imperia/md/aokbv/hintergrund/dossier/praevention/familienstudie\\_2018\\_zusammenfassung.pdf](http://aok-bv.de/imperia/md/aokbv/hintergrund/dossier/praevention/familienstudie_2018_zusammenfassung.pdf) abgerufen
- Arbeitsgemeinschaft B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg. (2018). *Gesunde Kommune - Förderpreis 2018 der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg: Bewerbung um den B 52-Förderpreis 2018*. Von Bewerbungsbogen: [https://www.arge-b52.de/fileadmin/user\\_upload/bkk/F%C3%B6rderpreis\\_Download/2018\\_Bewerbungsbogen.doc](https://www.arge-b52.de/fileadmin/user_upload/bkk/F%C3%B6rderpreis_Download/2018_Bewerbungsbogen.doc) abgerufen
- Ärzteblatt. (28. Juni 2018). *Gesundheitsausgaben pro Kopf in Deutschland schneller gestiegen als im OECD-Schnitt*. Von <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/96137/Gesundheitsausgaben-pro-Kopf-in-Deutschland-schneller-gestiegen-als-im-OECD-Schnitt> abgerufen
- Atkinson, R. L., Atkinson, R. C., Smith, E. E., Bem, D. J., & Nolen-Hoeksema, S. (2001). *Hilgards Einführung in die Psychologie*. Heidelberg: Spektrum.
- Barsuhn, M., & Rode, J. (2018). *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Stadt Kaarst*. Potsdam.
- Barsuhn, M., & Rode, J. (2019). *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Stadt Freising*. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) e. V. an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg.
- Baur, J. (1990). Die sportiven Praxen von Jungen und Mädchen: Angleichung der Geschlechter? In W.-D. Brettschneider, & M. Bräutigam, *Sport in der Alltagswelt von Jugendlichen* (S. 120-129). Düsseldorf: vgr.
- Baur, J., Burrmann, U., & Krysmanski, K. (2002). Sportpartizipation von Mädchen und jungen Frauen in ländlichen Regionen. Köln: Strauß.
- Baur, J., Koch, U., Krüger, D., Quilitz, T., Ruge, T., & Telschow, S. (1996). *Senioren-sport in Ostdeutschland: zwischen Powersport und Kaffeeklatsch*. Aachen: Meyer und Meyer.
- Becker, P., & Jung, P. (1982). Sozialisation in und durch Sport. In P. Röthig, & S. Grössing, *Sportliches Handeln* (S. 39-88). Bad Homburg: Limpert.
- Beckmann, J., Fröhlich, S., & Elbe, A. (2009). Motivation und Volition. In W. Schlicht, & B. Strauß, *Enzyklopädie der Psychologie. Band 1: Grundlagen der Sportpsychologie* (S. S. 511-562). Göttingen: Hogrefe.
- Beitrag zur Volksgesundheit. (20. September 1971). *Enz- und Metter-Bote*(216).
- Bethke, H. (13. August 2018). *Es lebe der Sport*. Von <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/die-leichtathletik-em-es-lebe-der-sport-15734793.html> abgerufen
- Bette, K.-H. (1999). *Systemtheorie und Sport*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bette, K.-H. (2005). *Körperspuren: zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit*. Bielefeld: Transcript.
- biregio Bonn. (2018). Fortschreibung des Schulentwicklungsplans (unveröffentlichtes Dokument). Bonn.
- Bischof, N. (1985). *Das Räsel Ödipus. Die biologischen Wurzeln des Urkonfliktes von Intimität und Autonomie*. München: Piper.
- Blasius, H. (29. Mai 2020). *Diese Arzneimittel testen Forscher gegen Zytokinstürme*. (Deutsche ApothekerZeitung online) Von <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/05/29/was-tun-gegen-den-zytokinsturm> abgerufen
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4. überarbeitete Ausg.). Heidelberg: Springer Medizin.
- Bourdieu, P. (1993). *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Breuer, C., & Feiler, S. (2015). Betrachtung der Sportvereine nach Themenfeldern: Engagement für und von Kindern und Jugendlichen. . In *Sportentwicklungsbericht 2013/2014 : Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 51-121). Köln: Strauß.
- Breuer, C., & Feiler, S. (2019). *Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Von [http://www.dosb.de/Sportentwicklung/SEB/SEB\\_Bundesbericht\\_2019.pdf](http://www.dosb.de/Sportentwicklung/SEB/SEB_Bundesbericht_2019.pdf) abgerufen

- Breyer, F. (2015). Demographischer Wandel und Gesundheitsausgaben: Theorie, Empirie und Politikimplikationen. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 16(3), S. 215-230. doi:<https://dx.doi.org/10.1515/pwp-2015-0016>
- Brinkhoff, K.-P. (1993). Jugend im Sport: verwöhnt, bindungslos, hedonistisch? In W.-D. Brettschneider, & M. Schierz, *Kindheit und Jugend im Wandel – Konsequenzen für die Sportpädagogik?* (S. 90-117). St. Augustin: Academia.
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. (12. Oktober 2019). *Bundesmeldegesetz (BMG) § 51 Auskunftsperren*. Von Gesetze im Internet: [https://www.gesetze-im-internet.de/bmg/\\_51.html](https://www.gesetze-im-internet.de/bmg/_51.html) abgerufen
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - BZgA. (2018). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung*. Köln: BZgA. Von [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/B/Bewegung/Nationale-Empfehlungen-fuer-Bewegung-und-Bewegungsforderung-2016.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/B/Bewegung/Nationale-Empfehlungen-fuer-Bewegung-und-Bewegungsforderung-2016.pdf) abgerufen
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). (o. J.). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung*. Köln: BZgA. Von [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Praevention/Broschueren/Bewegungsempfehlungen\\_BZgA-Fachheft\\_3.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Bewegungsempfehlungen_BZgA-Fachheft_3.pdf) abgerufen
- Burrmann, U. (2020). Sportbezogene Sozialisation. In E. Emrich, & F. Gassmann, *Sport in Kultur und Gesellschaft* (S. 1-20). Berlin: Springer.
- BZ Firmenlauf. (2018). Von <https://bz-firmenlauf.de/> abgerufen
- Cornelius, I. (2010). Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Sportvereine in Baden-Württemberg. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*(2), S. 12-17.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft. (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hamburg: dvs.
- Deutsche Verkehrswacht e. V. . (4. August 2020). *bf17 Frühererschein*. Von Begleitetes Fahren ab 17: <https://www.bf17.de/> abgerufen
- Deutscher Fußball-Bund. (4. Juli 2017). *Mitglieder-Statistik 2017*. Von <https://www.dfb.de/verbandsstruktur/mitglieder/aktuelle-statistik/> abgerufen
- Deutscher Handballbund. (1. Dezember 2017). *DHB stabilisiert Mitgliederzahl*. Von <https://dhd.de/nc/der-dhb/aktuell/detailansicht/datum/2017/12/01/artikel/dhb-stabilisiert-mitgliederzahl.html> abgerufen
- Deutscher Olympischer Sportbund. (o. J.). *Neue Parcours*. Von DOSB: <https://trimmy.dosb.de/neue-parcours> abgerufen
- Deutscher Tennisbund. (2017). *Bestandserhebung Deutscher Tennis Bund e.V.* Von Bestand 2017: [https://www.dtb-tennis.de/content/download/13964/150090/version/1/file/\\_Bestand+2017.pdf](https://www.dtb-tennis.de/content/download/13964/150090/version/1/file/_Bestand+2017.pdf) abgerufen
- Deutscher Turnerbund. (2018). *Der Deutsche Turner-Bund und seine Mitglieder*. Von [https://www.dtb.de/fileadmin/user\\_upload/dtb.de/DTB/Der\\_Verband/PDFs/Aktuelle\\_Mitgliedszahlen\\_2018.pdf](https://www.dtb.de/fileadmin/user_upload/dtb.de/DTB/Der_Verband/PDFs/Aktuelle_Mitgliedszahlen_2018.pdf) abgerufen
- Deutscher Turner-Bund. (2021). *Parkour*. Von <https://www.dtb.de/parkour/> abgerufen
- DSH-Aktion Das Sichere Haus. (1. September 2016). *Tödliche Stürze im Haushalt - Senioren überproportional häufig betroffen*. Von Pressemitteilung: <https://www.presseportal.de/pm/9331/3418782> abgerufen
- Duggal, N. A., Pollock, R. D., Lazarus, N. R., Harridge, N. L., & Lord, J. M. (2018). Major features of immunesenescence, including reduced thymic output, are ameliorated by high levels of physical activity in adulthood. *Aging Cell*, 17(2), S. e12750.
- Duggal, N. A., Pollock, R. D., Lazarus, N. R., Harridge, N. L., & Lord, J. M. (2018). Major features of immunesenescence, including reduced thymic output, are ameliorated by high levels of physical activity in adulthood. *Aging Cell*, 17(2), S. e12750.
- Eberspächer, H. (1982). *Sportpsychologie*. Reinbek : Rowohlt.
- Ecke, L., Chlond, B., Magdolen, M., & Vortisch, P. (2020). *Deutsches Mobilitätspanel (MOP) - Wissenschaftliche Begleitung und Auswertungen. Bericht 2019/2020: Alltagsmobilität und Fahrleistung*. Karlsruhe: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Verkehrswesen.
- Eckl, S., & Schabert, W. (2017). *Sport und Bewegung in Wesel. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Eckl, S., & Wetterich, J. (2015). *Sport und Bewegung in Aalen, Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Egger, K. (1991). Sportmotivation von Schülerinnen und Schülern. *Sportlerziehung in der Schule*, 102(1), S. 4-7.
- Ein "Trimm-Dich-Pfad" für jedermann. (17. September 1971). *Enz- und Metter-Bote*(214).
- Eisenreich, D. (21. März 2019). Demografische Entwicklung in Baden-Württemberg – ein Blick in die Zukunft. *Demografie-Tagung „Aktiv älter werden“*. Württembergischer Landessportbund.
- Emrich, E., Pitsch, W., & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine: Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.

- European Commission. (2017). *Sport and physical activity. Factsheet Germany*. Special Eurobarometer 472. Von <https://europa.eu/eurobarometer/api/deliverable/download/file?deliverableId=65314> abgerufen
- European Union. (2017). *Sport and physical activity. Special Eurobarometer 472. Summary*. Von <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/ResultDoc/download/DocumentKy/82433> abgerufen
- Farooq, A., Martin, A., Janssen, X., Wilson, M. G., Gibson, A. M., Hughes, A., & Reilly, J. J. (2020). Longitudinal changes in moderate-to-vigorous-intensity physical activity in children and adolescents: A systematic review and meta-analysis. *Obesity reviews: an official journal of the International Association for the Study of Obesity*, 21(1), S. e12953. doi:<https://doi.org/10.1111/obr.12953>
- Finger, J., Mensink, G., Lange, C., & Manz, K. (2017). Arbeitsbezogene körperliche Aktivität bei Erwachsenen in Deutschland. *Journal of Health Monitoring*, 2(2). doi:10.17886/RKI-GBE-2017-026
- Fitness für jedermann. (2021). *Sportplatzwelt*(2), S. 132.
- Froböse, I., Biallas, B., & Wallmann-Sperlich, B. (2018). *Der DKV-Report 2018. Wie gesund lebt Deutschland?* Düsseldorf: DKV Deutsche Krankenversicherung.
- Froböse, I., Biallas, B., & Wallmann-Sperlich, B. (2018). *Der DKV-Report 2018. Wie gesund lebt Deutschland?* Düsseldorf: DKV Deutsche Krankenversicherung.
- Fuchs, R. (2003). *Sport, Gesundheit und Public Health*. Göttingen: Hogrefe.
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport. Motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Hofmann.
- Gabler, H. (2003). Motivation. In P. Röthig, & R. Prohl, *Sportwissenschaftliches Lexikon* (S. 377). Schorndorf: Hofmann.
- Gabler, S., Kolb, J.-P., Sand, M., & Zins, S. (2015). *SDM Survey Guidelines: Gewichtung*. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. doi:10.15465/sdm-sg\_009
- Gipp, C., Nienaber, P., & Schiffhorst, G. (2014). *Mobilitätsoptionen Älterer im ländlichen Raum. Ergebnisbericht*. München. Von [https://www.adac.de/\\_mmm/pdf/fv\\_mobilitaet\\_laendlicher\\_raum\\_studie\\_1115\\_219852](https://www.adac.de/_mmm/pdf/fv_mobilitaet_laendlicher_raum_studie_1115_219852) abgerufen
- Göring, A. (2006). *Risikosport - Interdisziplinäre Annäherung, empirische Befunde und Anwendungsbezüge* (Bde. Dissertation, Universität Göttingen). Göttingen.
- Gradierwerk auf der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 als gemeinsamer Beitrag der Salzstädte Bad Rappenau, Bad Wimpfen und Bad Friedrichshall*. (27. Januar 2019). Von Moritz Das Stadtmagazin: <https://www.moritz.de/journal/dies-und-das/gradierwerk-auf-der-bundesgartenschau-heilbronn-2019-als-gem/> abgerufen
- Hauptstadt Berlin. (2021). *Sport im Park 2021 - Endlich geht's raus!* Von <https://sportimpark.berlin.de> abgerufen
- Herzog, T. R., Fountaine, K. A., & Knotts, D. J. (1997). Reflection and attentional recovery as distinctive benefits of restorative environments. *Journal of Environmental Psychology*, 17(2), S. 165-170.
- Hildebrandt-Stramann, R. (2001). Bewegungsbiographien heutiger Kindheit. In I. Behnken, & J. Zinnecker, *Kinder. Kindheit. Lebensgeschichte. Ein Handbuch* (S. 872-894). Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Horn, N. (4. August 2020). *Die Trimm-dich-Pfade sind wieder da*. Von Zeit Online: <https://www.zeit.de/sport/2020-08/fitness-trimm-dich-pfade-coronavirus/> abgerufen
- Horstmann, A. (20. Dezember 2018). Die große Leere. Fast jeder Zweite über 60 leidet an Depressionen. *Kölnische Rundschau*. Von <https://www.rundschau-online.de/erleben/die-grosse-leere-fast-jeder-zweite-ueber-60-leidet-an-depressionen-317> abgerufen
- Hottenrott, K., & Neumann, G. (2010). *Trainingswissenschaft. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen*. Aachen: Meyer und Meyer.
- Hüter-Beckler, A., & Dölken, M. (2005). *Biomechanik, Bewegungslehre, Leistungsphysiologie, Trainingslehre*. Stuttgart: Thieme.
- IG Rehasport. (11. August 2020). *Rehasport Informationen*. Von Rehabilitationssport: <https://ig-rehasport.de/rehabilitationssport-rehasport> abgerufen
- Irion, K. (8. August 2017). *Balingen: HBW präsentiert neue Arenapläne*. Von Südwest Presse online: <https://www.swp.de/suedwesten/landkreise/zollernalb/hbw-praesentiert-neue-arenaplaene-23602579.html> abgerufen
- Jacques, J.-L. (3. April 2008). *Zahl der Volksläufer nimmt zu*. Von Der Teckbote: [https://www.teckbote.de/lokalsport/lokalnachrichten-lokalsport\\_artikel,-zahl-der-volkslaeuer-nimmt-zu-\\_arid,29502.html](https://www.teckbote.de/lokalsport/lokalnachrichten-lokalsport_artikel,-zahl-der-volkslaeuer-nimmt-zu-_arid,29502.html) abgerufen
- Jülicher, C. (2017). Bäderneubau in Ingolstadt. *AB Archiv des Badewesens* 09, S. 490-508.
- Kähler, R., Rohkohl, F., & Fischer, M. (2019). *Gutachten zur Sportentwicklung in der Bundesstadt Bonn*. Bonn.
- Karnevalsgesellschaft Buchfinken e. V. . (o. J.). Von <http://www.kg-buchfinken.de/> abgerufen
- Klein, T. (2009). Determinanten der Sportaktivität und der Sportart im Lebenslauf. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 61, 1-32.

- Klostermann, C., & Nagel, S. (2011). Sport treiben ein Leben lang? Einfluss der Sportkarriere der 1. Lebenshälfte auf das Sportengagement im mittleren und späten Erwachsenenleben. *Sportwissenschaft*(3), S. 216-232.
- Krieger Architekten Ingenieure. (o. J.). *Ingolstadt Sportbad*. Von <https://www.architekt-krieger.de/de/projekte/sportbaeder/ingolstadt.html> abgerufen
- Kunzmann, T. (2019). Der demografische Wandel und seine Herausforderungen. *WLSB Demografie-Tagung „Aktiv älter werden“*. Stuttgart. Abgerufen am 21. März 2019
- Kurz, D. (1986). Vom Sinn des Sports. In Deutscher Sportbund, *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongreß "Menschen im Sport 2000"* (S. 44-68). Schorndorf: Hofmann.
- Lademann, J., & Kolip, P. (2005). *Gesundheit von Frauen und Männern im mittleren Lebensalter*. Berlin: Robert Koch-Institut. Von [http://www.rki.de/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Downloads/gesundheitsliche\\_ungleichheit\\_lebensphasen.pdf](http://www.rki.de/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Downloads/gesundheitsliche_ungleichheit_lebensphasen.pdf) abgerufen
- Lamprecht, M., Bürgi, R., Gebert, A., & Stamm, H. (2017). *Sportvereine in der Schweiz. Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg. (2014). *Handlungsempfehlung zur Bürgerbeteiligung bei Gesundheitsthemen aus den Pilotgesundheitsdialogen im Rahmen des Zukunftsplans Gesundheit*. Stuttgart: o. V.
- Landeshauptstadt Düsseldorf. (2021). *Sport im Park*. Von <https://www.duesseldorf.de/sportamt/sport-im.park.html> abgerufen
- Landeshauptstadt Stuttgart. (2021). *Sport im Park*. Von <https://www.stuttgart.de/sportimpark> abgerufen
- Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Sport und Bewegung. (2018). *Sport im Park Mai bis September 2018*. Von <https://www.stuttgart.de/img/mdb/item/428651/133276.pdf> abgerufen
- Landessportverband Baden-Württemberg e. V. (2008). *Mobilität und Sport. Bewusstseinswandel im Sportverkehr. Ein Gewinn für die Umwelt. Projektbericht 2005-2008*. Stuttgart. Von [ivu-bw.de/Vortraege/2007/070611\\_Schwagerus\\_MobilitaetundSport.pdf](http://ivu-bw.de/Vortraege/2007/070611_Schwagerus_MobilitaetundSport.pdf) abgerufen
- Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen. (2019). *Körperliche Aktivität im Alltag. Ergebnisse des NRW-Gesundheitssurveys 2016*. Von [https://www.lzg.nrw.de/\\_media/pdf/ges\\_bericht/survey/koerperliche\\_aktivitaet\\_2016.pdf](https://www.lzg.nrw.de/_media/pdf/ges_bericht/survey/koerperliche_aktivitaet_2016.pdf) abgerufen
- Landgraf, M. (27. April 2021). *Alexander Woll: Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen im zweiten Lockdown deutlich verringert*. Von Informationsdienst Wissenschaft online: <https://idw-online.de/de/news767574> abgerufen
- Landmann, U., Kloock, B., König, D., & Berg, A. (2007). Sport und Salutogenese - körperliche Aktivität als Gesundheitsfaktor“, Landmann, Kloock, König, Berg, 2007, S.10. *Blickpunkt der Mann*, 5(4), S. 10-15.
- Lange, C., & Finger, J. D. (2017). *Gesundheitsverhalten in Europa – Vergleich ausgewählter Indikatoren für Deutschland und die Europäische Union*. Berlin: Robert Koch-Institut. doi:10.17886/RKI-GBE-2017-024
- Lange, H. (2014). *Ästhetik und Leiblichkeit: Fachdidaktik und Themenkonstitution in ästhetisch-leiblichen Fächern und Lernbereichen*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Lees, S. J., & Booth, F. W. (2004). Sedentary death syndrome. *Canadian journal of applied physiology = Revue canadienne de physiologie appliquee*, 29(4), S. 447-460. doi: <https://doi.org/10.1139/h04-029>
- Lehnert, K., Sudeck, G., & Conzelmann, A. (2011). BMZI – Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport. *Diagnostica*, 57(3), S. 146-159. Von <https://core.ac.uk/download/pdf/33039441.pdf> abgerufen
- LG Neckar-Enz. (31. Dezember 2017). *Simon Boch gelingt der Hatrick und schafft Historisches*. Von Bietigheimer Silvesterlauf: <https://www.lgne-running.de/news/325/3/66/pressemitteilung> abgerufen
- Maier, S. (19. Januar 2018). *Balingen. Neue Halle: HBW hält an Vorhaben fest*. Von Schwarzwälder Bote online: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.balingen-neue-halle-hbw-haelt-an-vorhaben-fest.66a6273e-d42f-48e8-99e3-eb76e7102a62.html> abgerufen
- Mathes, S., & Binkowski, R. (19. Juli 2018). *Städte kämpfen um Kindergartenplätze*. Von Stuttgarter Zeitung online: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kinderbetreuung-im-kreis-ludwigsburg-staedte-kaempfen-um-kindergartenplaetze.475273fa-0913-4400-8eb3-ad47acfb9c9.html> abgerufen
- Mayer, D. (2020). *Kommunale Sportförderung - Status Quo und Perspektiven am Beispiel der Sportstadt Bietigheim-Bissingen*. Bachelorarbeit, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Kehl.
- McArena. (2018a). *McArena Freilufthalle für Sportler*. Von <https://mcarena.de> abgerufen
- McArena. (2018b). *Hallentraining für Sportvereine in der McArena*. Von <https://mcarena.soccer/deine-mcarena/verwendung/sportvereine-hallentraining.html> abgerufen
- Mein Verein. (29. Juni 2017). *Der Unterschied zwischen aktiven und passiven Mitgliedern*. Von <https://www.buhl.de/meinverein/unterschied-aktive-passive-mitglieder-im-verein/> abgerufen

- Minijob-Zentrale. (6. Februar 2017). *Gefahrenzone Haushalt*. Von [www.minijob-zentrale.de/DE/02\\_fuer\\_journalisten/01\\_pressemitteilungen/archiv\\_2017/17\\_01\\_30.html](http://www.minijob-zentrale.de/DE/02_fuer_journalisten/01_pressemitteilungen/archiv_2017/17_01_30.html) abgerufen
- Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. (2014). *Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg*. Stuttgart: o. V.
- Mit Calisthenics-Parks voll im Trend. (2021). *Sportplatzwelt*(2), S. 133.
- Mollenkopf, U. (18. Juli 2020). *Mountainbike-Club geht an den Start*. Von Bietigheimer Zeitung: <https://www.pressreader.com/germany/bietigheimer-zeitung/20200718/281479278723569> abgerufen
- Nedo, J. (8. April 2016). *Hört mit dem Gepose auf!* *Der Tagesspiegel*. Von <https://www.tagesspiegel.de/sport/selbstinszenierung-beim-sport-hoert-mit-dem-gepose-auf/13394468.html> abgerufen
- Nelde, A., Bilich, T., Heitmann, J. S., Maringer, Y., Salih, H. R., Roerden, M., . . . Rothbauer, U. (2020). SARS-CoV-2-derived peptides define heterologous and COVID-19-induced T cell recognition. *Nature Immunology*.
- Nelde, A., Bilich, T., Heitmann, J. S., Maringer, Y., Salih, H. R., Roerden, M., . . . Walz, J. (2021). SARS-CoV-2-derived peptides define heterologous and COVID-19-induced T cell recognition. *Nature immunology*, 22(1), S. 74-85. doi:<https://doi.org/10.1038/s41590-020-00808-x>
- Opaschowski, H., Preis, M., & Reinhardt, U. (2006). *Freizeitwirtschaft. Die Leitökonomie der Zukunft. Zukunft. Bildung. Lebensqualität*. Hamburg: LIT.
- Pedersen, L., Idorn, M., Olofsson, G. H., Lauenborg, B., Nookaew, I., Hansen, R. H., . . . Hojman, P. (2016). Voluntary Running Suppresses Tumor Growth through Epinephrine- and IL-6-Dependent NK Cell Mobilization and Redistribution. *Cell Metabolism*, 23(3), S. 554-562.
- Playparc. (7. Mai 2020). *Calisthenicsanlage auf der BUGA 2019 in Heilbronn*. Von <https://www.playparc.de/unternehmen/news/artikel/calisthenicsanlage-auf-der-buga-2019-in-heilbronn/> abgerufen
- Puhlmann, L., Valk, S., Engert, V., Bernhardt, B., Lin, J., Epel, E., . . . Singer, T. (2019). Association of Short-term Change in Leukocyte Telomere Length With Cortical Thickness Change and Outcomes of Mental Training Among Healthy Adults. *JAMA Network Open*, 2(9), S. e199687.
- Quittan, M. (2017). Medizinische Trainingstherapie und Dekonditionierung. In R. Crevenna, *Kompodium Physikalische Medizin und Rehabilitation: Diagnostische und therapeutische Konzepte* (4. Ausg., S. 189-206). Berlin: Springer.
- Raab-Nicolai, U. (2018). Hechingen: Schwimmhalle für 9,4 Millionen Euro ist fertiggestellt. *Staatsanzeiger*, 35-36.
- Relikte aus den 70er Jahren. (15. November 2012). *Bietigheimer Zeitung*.
- Repenning, S., Meyrahn, F., an der Heiden, I., Ahlert, G., & Preuß, H. (2019). *Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform*. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).
- Rittner, V. (1995). Sport in der Erlebnisgesellschaft. In H. Allmer, & N. Schulz, *Erlebnissport – Erlebnis Sport* (S. 28-45). St. Augustin: Academia.
- Robert Koch-Institut. (2012). *Durchschnittliche körperliche Aktivität pro Woche (Anteil der Befragten in Prozent). Gliederungsmerkmale: Jahre, Region, Alter, Geschlecht, Bildung*. Von Gesundheitsberichterstattung des Bundes: [http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/dboowasys921.xwdevkit/xwd\\_init?gbe.isgbetol/xs\\_start\\_neu/&p\\_aid=i&p\\_aid=98646100&nummer=769&p\\_sprache=D&p\\_indsp=-&p\\_aid=71219009](http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/dboowasys921.xwdevkit/xwd_init?gbe.isgbetol/xs_start_neu/&p_aid=i&p_aid=98646100&nummer=769&p_sprache=D&p_indsp=-&p_aid=71219009) abgerufen
- Rose, L. (1992). Sportwissenschaften und feministische Körper-Debatte. *Sportwissenschaft*, S. 46-59.
- RTL.DE. (30. Oktober 2020). *RTL-Medizinexperte schätzt ein: Hilft Spahns Immunbooster wirklich gegen Corona?* Von <https://www.rtl.de/cms/hilft-spahns-immunbooster-wirklich-gegen-corona-rtl-medizinexperte-schaetzt-ein-4641110.html> abgerufen
- Rütten, A. (1996). Zur Empirie der Macht – soziologische Betrachtungen in einem unscheinbaren Politikfeld. In Lüschen, G. & A. Rütten, *Sportpolitik - sozialwissenschaftliche Analysen* (S. 81-96). Stuttgart: Nagelschmid.
- Rüttgers, C., Naskrent, J., & Meier, L. (2019). *Sportmonitor Essen 2018: Eine empirische Analyse des Sportverhaltens sowie der Einstellungen der Essener Bevölkerung zu den Rahmenbedingungen für Sport, den Sportvereinen und -sponsoren*. Essen: KCMS KompetenzCentrum für Marketing & Sales Management der FOM Hochschule für Oekonomie & Management.
- Sack, H.-G. (1985). *Soziale Funktionen des Sportvereins im Jugendalter (Teil I)*. Frankfurt/M.: Deutsche Sportjugend.
- Saint-Maurice, P. F., T. R., Bassett, D. R., Jr, G. B., Carlson, S. A., Shiroma, E. J., . . . Matthews, C. E. (2020). Association of Daily Step Count and Step Intensity With Mortality Among US Adults. *JAMA*, 323(12), S. 1151–1160. doi:<https://doi.org/10.1001/jama.2020.1382>
- Sauerland-Tourismus e. V. (2021). *Fitnessparcours im Kurpark*. Von <https://www.sauerland.com/Media/Attraktionen/Fitnessparcours-im-Kurpark> abgerufen
- Schabert, W., & Wetterich, J. (2016). *Sport und Bewegung in Ravensburg. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.

- Schlüfter, C. (22. März 2018). *Gesundheit als kommunaler Standortfaktor*. Von Ein gutes Jahr mehr. Für eine lebenswerte Kommune: <http://www.ein-gutes-jahr-mehr.de/2018/03/22/gesundheit-als-kommunaler-standortfaktor-oder-warum-gesundheit-als-allgemeinguetiger-wert-in-alle-politikfelder-integriert-werden-sollte/> abgerufen
- Schneider, P. (15. Juni 2021). Keine Kraft mehr für Radhighways. *Ludwigsburger Kreiszeitung*. Von [https://www.lkz.de/lokales/landkreis-ludwigsburg\\_artikel,-keine-kraft-mehr-fuer-radhighways-\\_arid,640515.html](https://www.lkz.de/lokales/landkreis-ludwigsburg_artikel,-keine-kraft-mehr-fuer-radhighways-_arid,640515.html) abgerufen
- Schrader, H., & Wetterich, J. (2014). *Sport und Bewegung in Pforzheim Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Schulze, B. (2003). *Laufen als lokale Sportkultur*. Münster: Waxmann.
- Schulze, B. (2004). Ja, wo laufen sie denn? Ergebnisse einer Befragung von Volkslaufteilnehmern. *dvs-Informationen* 19(1), S. 21-22.
- Schwimmverein Bietigheim. (o. J.a). 4. *Bietigheimer it compact CNC Technik Triathlon*. Von <https://www.schwimmverein-bietigheim.de/veranstaltung/4-bietigheimer-triathlon/> abgerufen
- Schwimmverein Bietigheim. (o. J.b). 33. *Bietigheimer 24h-Schwimmen*. Von <https://www.schwimmverein-bietigheim.de/veranstaltung/33-bietigheimer-24h-schwimmen/> abgerufen
- Seidlitz, R. (29. April 2017). Gegen die Selbstdarstellung im Fitnessstudio. *Südkurier*. Von <https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/friedrichshafen/Gegen-die-Selbstdarstellung-im-Fitnessstudio;art372474,9234438> abgerufen
- Settelmeyer, A., & Erbe, J. (2010). *Migrationshintergrund. Zur Operationalisierung des Begriffs in der Berufsbildungsforschung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Siggelkow, P. (2014). Medienwelt und Körperkult – eine sozialemprirische Forschungsstudie zum Einfluss medial vermittelter Rollenbilder auf Körperbewusstsein und Bodybuilding bei jungen Männern. *Bachelorarbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Department Information*. Hamburg.
- Sportkreis Ludwigsburg e. V. (2020). Bestandserhebungen von 2000-2020 der Sportvereine Bietigheim Bissingen.
- Spotic UG. (o. J.). *Calisthenics Parks*. Von <https://calisthenics-parks.com/de> abgerufen
- Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. (18. März 2016). *Sonderprogramm Städtebau zur Integration von Flüchtlingen*. Von <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/147-projekte-fuer-das-staedtebau-sonderprogramm-zur-integration-von-fluechtlingen> abgerufen
- Stadt Aachen. (2021). Von Aachen, Beweg dich!: <https://www.sportimpark-aachen.de> abgerufen
- Stadt Balingen. (16. Oktober 2017). *Bürgerinfoportal: Zuschussantrag des HBW Balingen+Weilstetten für den Neubau einer Großsporthalle*. Von Vorlage Nr. 2017/274: [https://service.balingen.info/buergerinfo/vo0050.php?\\_\\_kvonr=2059&voselect=382](https://service.balingen.info/buergerinfo/vo0050.php?__kvonr=2059&voselect=382) abgerufen
- Stadt Bietigheim-Bissingen & BrennerPlan GmbH. (2016). *Verkehrsentwicklungsplan 2030 Stufe I – Bestandsanalyse (Folienpräsentation)*.
- Stadt Bietigheim-Bissingen. (2014). *Schulentwicklungsplanung*. Anlage zu GR 3/2014, Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Bietigheim-Bissingen. (2014). *Verkehrsentwicklungsplan, telefonische Haushaltsbefragung*.
- Stadt Bietigheim-Bissingen. (2018). *Sport(stätten)entwicklung 2018-2025*. Bietigheim-Bissingen: Stadt Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Bietigheim-Bissingen. (2021). *Stadtentwicklungskonzept für Bietigheim-Bissingen. Aufruf zur Teilnahme an der Online-Befragung*. Von <https://www.stadtentwicklungsmanager-im-dialog.de/sites/default/files/unit/files/flyer.pdf> abgerufen
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt. (2020). *Online-Fragebogen "Sport in Bietigheim-Bissingen. Bevölkerungsbefragung zur Erfassung des Sport- und Bewegungsverhaltens 2020"*. Von SoSciSurvey GmbH: <https://www.sosicurvey.de/sport-in-bibi/index.php> abgerufen
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Stadtentwicklungsamt. (21. Juli 2015). *Drucksache Nr. GR 62.1.1/2015*. Von Betreff: Antrag CDU/ FW-Fraktion "Bau einer Ballsporthalle": [https://www.bietigheim-bissingen.de/fileadmin/user\\_upload/buergerservice\\_rathaus\\_politik/gemeinderat/sitzungstermine/2015-07-21-GR/GR\\_62.1.1-2015.pdf](https://www.bietigheim-bissingen.de/fileadmin/user_upload/buergerservice_rathaus_politik/gemeinderat/sitzungstermine/2015-07-21-GR/GR_62.1.1-2015.pdf) abgerufen
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Stadtrechtssammlung. (1. Januar 2009). *Richtlinien für die Sportförderung*. Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Heilbronn. (2021). *Sport im Park*. Von <https://www.heilbronn.de/kultur-freizeit/sportstadt/sport-im-park.html> abgerufen
- Stadt Ludwigsburg. (2016-2018). *Aktiv im Park*. Von <https://sport-gesundheit.ludwigsburg.de/Lde/start/aktionen/aktiv-im-park.html> abgerufen

- Stadt Mannheim. (2018). *Bewegung und Spaß - kostenlos und unverbindlich für alle*. Von Sport im Park: <https://www.mannheim.de/de/service-bieten/sport/sport-im-park> abgerufen
- Stadt Münster. (o. J.). *Sportstätten*. Von <https://www.stadt-muenster.de/sportamt/sportstaetten> abgerufen
- Stadt Neckarsulm. (2. Juli 2014). *Neues Aquatoll Sportbad mit 50-Meter-Becken offiziell eröffnet*. Von [https://www.neckarsulm.de/news-archiv-einzelansicht.html?tx\\_ttnews%5Bpointer%5D=259&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=760&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=2623&cHash=d5d07aadadc72ad7dcc81f1abec44363](https://www.neckarsulm.de/news-archiv-einzelansicht.html?tx_ttnews%5Bpointer%5D=259&tx_ttnews%5BbackPid%5D=760&tx_ttnews%5Btt_news%5D=2623&cHash=d5d07aadadc72ad7dcc81f1abec44363) abgerufen
- Stadt Neckarsulm. (9. April 2018). *AQUAtoll Neckarsulm*. Von Bürgerforum: [https://www.neckarsulm.de/fileadmin/files/Pr%C3%A4sentation\\_Neckarsulm\\_B%C3%BCrgerinformation.pdf](https://www.neckarsulm.de/fileadmin/files/Pr%C3%A4sentation_Neckarsulm_B%C3%BCrgerinformation.pdf) abgerufen
- Stadt Schorndorf. (o. J.). *Bäder & Saunen*. Von <https://www.schorndorf.de/de/Tourismus-Freizeit/Baeder-und-Saunen> abgerufen
- Stadt Weil am Rhein. (2015). *Eröffnung des Street Workout-Parks Weil am Rhein am 19.05.2015*. Von <https://www.weil-am-rhein.de/2492417> abgerufen
- Stadtwerke Aalen GmbH. (o. J.). *Bäder*. Von <https://www.sw-aalen.de/baeder> abgerufen
- Starrett, K. (2016). *Sitzen ist das neue Rauchen: Das Trainingsprogramm, um lebensstilbedingten Haltungsschäden vorzubeugen und unsere natürliche Mobilität zurückzugewinnen*. München: riva.
- Statista. (2018). *Generation 60plus in Deutschland zu beliebtesten Freizeitaktivitäten in Deutschland im Jahr 2018*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/700040/umfrage/generation-60plus-beliebteste-freizeitaktivitaeten> abgerufen
- Statista. (2018). *Top 20 der mitgliederstärksten Sportverbände in Deutschland im Jahr 2017*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/172539/umfrage/die-50-mitgliedstaerksten-sportverbaende/> abgerufen
- Statista. (2019). *Generation 60plus in Deutschland zu beliebtesten Freizeitaktivitäten in Deutschland im Jahr 2018*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/700040/umfrage/generation-60plus-beliebteste-freizeitaktivitaeten-in-deutschland/> abgerufen
- Statista Research Department. (8. August 2016). *Statista*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/588185/umfrage/durchschnittliche-dauer-von-sitzenden-taetigkeiten-von-personen-in-deutschland-nach-bildungsgrad/> abgerufen
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2018). *Bevölkerung und Gebiet*. Von Voraussrechnung nach Altersgruppen Stadt Bietigheim-Bissingen: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS118079> abgerufen
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (14. April 2020). *Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (absolut) 2020 Bietigheim-Bissingen, Stadt*. Von <https://www.statistik-bw.de/Bevpyramiden/> abgerufen
- Studenski, S. (11. Oktober 2019). *Gait speed reveals clues to longlife health*. *Jama Network Open*, 2(10), S. e1913112. doi:<http://jamanetwork.com/article.aspx?doi=10.1001/jamanetworkopen.2019.13112>
- Studenski, S., Perera, S., Patel, K., Rosano, C., Faulkner, K., Inzitari, M., . . . Guralnik, J. (2011). 305(1), S. 50-58. Von <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3080184/pdf/nihms268325.pdf> abgerufen
- Studenski, S., Perera, S., Patel, K., Rosano, C., Faulkner, K., Inzitari, M., . . . Kritchevsky, S. (2011). *Gait Speed and Survival in Older Adults*. *JAMA*, 305(1), S. 50-58.
- Suchert, V. (2017). *Sitzen ist fürn Arsch: Warum die sitzende Lebensweise unsere Gesundheit gefährdet und was wir dagegen tun können*. München: Heyne.
- Sudeck, G., Lehnert, K., Schmid, J., & Conzelmann, A. (2014). *Beschreibung der Sporttypen*. Universität Bern, Institut für Sportwissenschaft. Von [http://www.zssw.unibe.ch/befragungen/sportberatung/Sudeck\\_etal\\_2014\\_Beschreibung\\_Sporttypen.pdf](http://www.zssw.unibe.ch/befragungen/sportberatung/Sudeck_etal_2014_Beschreibung_Sporttypen.pdf) abgerufen
- Suren, H. (1935). *Kraftgymnastik mit natürlichen und sportlichen Geräten*. Stuttgart: Franck'sche Verlagshandlung.
- Thömmes, F. (2017). *Wer länger sitzt, ist früher tot: Das Erste-Hilfe-Programm für Vielsitzer gegen Haltungsschäden und Schmerzen*. München: riva.
- Trimm-Dich-Pfad wird erweitert. (o. J.). *Bietigheimer Zeitung*.
- Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSt. (2013). *Migrationshintergrund in der Statistik – Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit*. Köln: Verband Deutscher Städtestatistiker. Von [https://www.staedtestatistik.de/fileadmin/media/VDSt/Bevoelkerung/PDF/VDSt\\_-\\_AG\\_Bevoelkerung\\_Migrationshintergrund\\_in\\_der\\_Statistik.pdf](https://www.staedtestatistik.de/fileadmin/media/VDSt/Bevoelkerung/PDF/VDSt_-_AG_Bevoelkerung_Migrationshintergrund_in_der_Statistik.pdf) abgerufen
- Waidner, A. (1. Juni 2021). *Kaum Sport aufgrund der Corona-Pandemie: Kinder und Jugendliche leiden massiv*. Von SWR Sport: <https://www.swr.de/sport/hintergrund/kindersport-corona-100.html> abgerufen
- Waldsportpfad im Rotenackerwald wird realisiert. (18. Mai 1973). *Bietigheimer Zeitung*.

- Weidel, C. (Oktober 2015). *Straße, Spiel- und Bolzplatz: Fortbestehende Sozialisationsinstanzen oder überholte Auslaufmodelle? Eine qualitative Studie zur kindlichen Sozialraumorientierung und zur kindspezifischen Umwelteignung am Beispiel der Stadt Bendorf*. Von [www.widerstreit-sachunterricht.de/ebenel/foren/abschluss/weidel.pdf](http://www.widerstreit-sachunterricht.de/ebenel/foren/abschluss/weidel.pdf) abgerufen
- Weiß, C., Chlond, B., Hilgert, T., & Vortisch, P. (2016). *Deutsches Mobilitätspanel (MOP) - Wissenschaftliche Begleitung und Auswertungen, Bericht 2014/2015: Alltagsmobilität und Fahrleistung*. Karlsruhe: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Verkehrswesen.
- Wen, C. P., Man Wai, J. P., Tsai, M. K., Cheng Yang, Y., Cheng, T. Y., & Meng-Chih, L. (2011). Minimum amount of physical activity for reduced mortality and extended life expectancy: a prospective cohort study. *The Lancet*, 378, S. 1244-1253. doi:[https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(11\)60749-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(11)60749-6)
- Wen, C., Wai, J., Tsai, M., Yang, Y., Cheng, T., & Lee, M. (2011). Minimum amount of physical activity for reduced mortality and extended life expectancy: a prospective cohort study. *The Lancet*, S. 1244-1253. doi:[https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(11\)60749-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(11)60749-6)
- Werner, C. M., Hecksteden, A., Morsch, A., Zundler, J., Wegmann, M., Kratzsch, J., . . . Laufs, U. (2019). Differential effects of endurance, interval, and resistance training on telomerase activity and telomere length in a randomized, controlled study. *European Heart Journal*, 40(1), S. 34-46. doi:<https://doi.org/10.1093/eurheartj/ehy585>
- Werner, C. M., Hecksteden, A., Morsch, A., Zundler, J., Wegmann, M., Kratzsch, J., . . . Laufs, U. (2019). Differential effects of endurance, interval, and resistance training on telomerase activity and telomere length in a randomized, controlled study. *European Heart Journal*, 40, S. 34-46.
- Westdeutscher Rundfunk. (16. Mai 2021). *Corona-Lockdown: "Fast jedes zweite Kind hat deutlich zugenommen"*. Von <https://www1.wdr.de/nachrichten/themen/coronavirus/kinder-uebergewicht-lockdown-folgen-100.html> abgerufen
- Wetterich, J., & Schabert, W. (2009). *Kommunale Sportentwicklungsplanung Lörrach, Abschlussbericht*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- WHO, W. . (2021). *Was sind nichtübertragbare Krankheiten?* Von Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa: <https://www.euro.who.int/de/health-topics/noncommunicable-diseases/ncd-background-information/what-are-noncommunicable-diseases> abgerufen
- Wisløff, U., Stoylen, A., Loennechen, J., Bruvold, M., Rognum, O., Haram, M., . . . Skjaerpe, T. (2007). Superior cardiovascular effect of aerobic interval training versus moderate continuous training in heart failure patients: a randomized study. *Circulation*, 115, S. 3086-3094.
- Wissenschaftliches Institut der AOK. (29. Juni 2021). *Pflege-Report 2021: Deutlicher Anstieg der Sterblichkeit in Pflegeheimen während der ersten und zweiten Pandemiewelle*. Pressemitteilung. Von [https://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/presse/pressemitteilungen/archiv/wido\\_pm\\_pflege\\_report\\_290621.pdf](https://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/presse/pressemitteilungen/archiv/wido_pm_pflege_report_290621.pdf) abgerufen
- Woll, A., & Bös, K. (kein Datum). *Fitness und Gesundheit*. In J. Dieckert, & C. Wopp, *Handbuch Freizeitsport* (S. 229-234). Schorndorf: Hofmann.
- World Health Organization - WHO. (2017). *Tackling NCDs*. Genf: WHO.
- Württembergischer Landessportbund. (2018). *Gesundheitssport im Verein. Ein Praxisleitfaden für die Arbeit im Sportverein*.
- Württembergischer Landessportbund e. V. (2020). *Bestandserhebung*. Von <https://www.wlsb.de/geschaeftsstellenangebote-gremien-mitglied-werden/wlsb-statistik/bestandserhebung-mitgliederstatistik> abgerufen
- Württembergischer Landessportbund. (o. J.). *WLSB Statistik*. Von <https://www.wlsb.de/statistik/> abgerufen
- Zeppenfeld, B. (2019). *Mitgliedsbeiträge für Fitness-Studios in Deutschland 2019*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/6974/umfrage/mitgliedsbeitraege-fuer-fitness-studios-im-europaeischen-vergleich/> abgerufen
- Zoll Architekten Stadtplaner. (o. J.). *Au-Stadion Balingen*. Von <http://www.zoll-architekten.de/projekt/au-stadion-balingen.html> abgerufen
- Zotcheva, E., Bergh, S., Selbæk, G., Krokstad, S., Haberg, A., Strand, B., & Ernstsens, L. (5. Oktober 2018). Midlife physical activity, psychological distress, and dementia risk: The HUNT Study. *Journal of Alzheimer's Disease*. Von [https://fhi.brage.unit.no/fhi-xmlui/bitstream/handle/11250/2570814/MVPA\\_PD\\_Dem\\_final.pdf](https://fhi.brage.unit.no/fhi-xmlui/bitstream/handle/11250/2570814/MVPA_PD_Dem_final.pdf) abgerufen

# Anhang

## I. Systematik der Sportarten-Gruppen

Kategorie	Definition	Beispiele
Abenteuersport	Erlebnis und Risiko, Gefühlsregung und Ausnahmecharakter durch zeitliche und/oder räumliche Besonderheit abzugrenzen von Extremsport	Survival-Training
Denksport	geistige Fitness, Konzentration, Strategie und Taktik	Schach Bridge
Extremsport	physische und psychische grenzwertige Beanspruchungen	Base-Jumping Bootcamps Iron Man (Triathlon) Race against America (Radrennen) Thoug Mudder
Fitnesssport	hauptsächlich aerobe Ausdauerbelastungen, motorische und konditionelle Leistungsfähigkeit	Aerobic Aqua-Jogging Aquafitness Aroha Bauch-Beine-Po Deep Work div. weitere Kurse im Fitnessstudio Fitnessgymnastik Frauengymnastik Jedermann-Sport (Sport-Mix aus div. Sportarten) L.A. Boxing Mama Fit Mix-Training mit Kraft und Ausdauer Outdoor-Fitness Power Plate/Vibrationsplatte Seniorensport Seniorengymnastik Skigymnastik Step-Aerobic Wassergymnastik Workouts im Fitnessstudio Zumba
Gesundheitssport	Prävention (altersbedingter) gesundheitlicher Beschwerden	„Kieser Training“ Antara Rückentraining Gymnastik Haltungstraining Gleichgewichtstraining Koronarsport Muskelaufbautraining Muskeltraining Rückenfitness Rückengymnastik Rückenschule Seniorengymnastik Stretching
Große Sport-spiele	Kicken, Werfen, Fangen, Schieben; abzugrenzen von Rückschlagspielen	American Football Baseball Basketball Eishockey Fussball Handball Hockey Rugby

		Softball Streethockey Wasserball
Kampfsport	Kampfkünste, Selbstverteidigung, Angriff, Kampf gegen bewaffnete und/oder unbewaffnete Gegner	Boxen Capoeira Jiu Jitsu Ju Jitsu Judo Karate Krav Maga Mix Martial Arts MMA Muay Thai Ringen Schwertkampf Systema Taekwondo
Klettersport	durch Technik, Kraft und Körperspannung Höhen erklimmen	Bouldern Klettern (Halle und Natur) Bergsteigen
Konditionell-energetisch determinierte Sportarten	Sportarten, die energetisch determinierte, konditionelle Fähigkeiten erfordern.	Leichtathletik (alle Wurf- und Laufdisziplinen, sowie unterschiedliche Sprungwettbewerbe; Sprint, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus, Marathon etc.) Schwimmen (Brust, Kraul, Delphin, Rücken, Rettungsschwimmen) Triathlon
Kraftsport	sowohl Gerätetraining als auch alle Formen des Bodyweighttrainings, Indoor und Outdoor	Calisthenics CrossFit EMS-Training Functional Training Funktionsgymnastik Krafttraining im Fitnessstudio (Hanteln, Training an Geräten) Zirkeltraining
Kugel- und Kegelsport	mit Kugeln ein bestimmtes Ziel anvisieren, Einlochen (evtl. auch einzuordnen in Präzisionssport)	Billard Boule Bowling Carambolage Golf Kegeln Minigolf Pool
Laufsport	alle Sportarten, die die natürliche menschliche Laufbewegung betreffen	Berglauf Bergwandern Jogging Nordic Walking Orientierungslauf Staffellauf Walking Wandern
Luftsport	sportliche Aktivitäten mit oder in Luftfahrzeugen	Segelfliegen Paragliding
Meditationssport	Kombination aus Körperspannung/Krafttraining, Atemtechniken und Spiritualität, Ausgleich und inneres Wohlbefinden stehen im Vordergrund	Yoga Pilates Tai Chi QiGong
Motorsport	möglichst schnelle oder auch geschickte Bewegungen motorgetriebener Fahrzeuge	Motocross Rallye Modellflugzeuge

Präzisionssport	vorgegebenes Ziel mit einem Gegenstand/einer Sportwaffe möglichst präzise treffen	Darts Bogenschießen Kyudo Klein- und Großkaliber
RadSPORT	Kraft- und Ausdauertraining, Koordination mit und durch das Fahrrad	Mountainbiking Pumptrack Radfahren Radtouren Rennradfahren Spinning
Rehabilitations-sport	Rückführung erkrankter Organe und Funktionssysteme auf eine bestmögliche Leistungsfähigkeit	AlterG Laufband Physiotherapie Reha-Sport
Roll- und Gleit-sport	mit Board oder Räderboard auf Feldern, Asphalt, Wasser, Schnee, Eis	Eislaufen Inline Skating Skateboarding Skifahren (Skilanglauf, Ski alpin, Skitourengehen) Snowboarding Surfing
Rückschlagspiele	zwei Parteien spielen sich einen Ball gegenseitig zu, taktische Vorgehen, damit der Gegner „Fehler“ begeht	(Tisch-)Tennis Badminton Cricket Squash Volleyball Beachvolleyball
Technisch-kompositorische Sportarten	rhythmische Bewegung zu Musik, Choreographie; akrobatische und akrobatisch-ästhetische Bewegung ohne Geräte, an und mit Geräten; Bewegungen und Figuren mit hoher koordinativer und konditioneller Anforderungen, akrobatische (kompositorische) Komponenten Flexibilität, Kraft, Gleichgewicht, Körperspannung	Ballett Breakdance Hip Hop Jazzdance Rhythmische Sportgymnastik Standardtänze Swingdance Tango Tanzen Turnen (Stufenbarren, Reck, Trampolin, Bodenturnen, Schwebebalken) Eiskunstlauf Wettkampfgymnastik Zirkussport
Tiersport	Sport mit einem Tier	Reitsport Voltigieren Hundesport
TrendSPORT	Abgrenzung von traditionellen Sportarten, nicht einzuordnen in Breitensport, neu auftretende Sportarten mit hohem Zulauf	Parkour Poledance Slackline Plogging
Wassersport	Sport mit, auf und am Wasser	Kajak Kanu (Apnoe) Tauchen Angeln Stand Up Paddling Rudern

## 2. Sportarten und Kategorien

Folgende Auflistung der Sportarten nach Sportkategorie setzt sich aus den Angaben der befragten Bürger zusammen, die angegeben haben, regelmäßig Sport zu treiben. Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<i>Fitnesssport</i>	<i>Gesundheitssport</i>	<i>große Sportspiele</i>
Aerobic Aquafitness Aroha Ballspiele Bauch-Beine-Po-Training Cardiotraining Deep Work Fitnessboxen Fitnessstuido (Carido-, Fitnessstraining, Kurse) Fitnessstraining Frauensport Geräte- und Bodentraining Hometrainer Indoor-Training Outdoor-Training Jedermann-Sport Jumping Fitness L.A. Boxing Pilates Seniorensport Skigymnastik Sportabzeichen Sport mit Kind Vibrationsplatte Zirkeltraining Zumba	Antara Fünf Esslinger gesundheitsorientiertes Fitnessstraining Gleichgewichtstraining Gymnastik Kieser Training Koronarsport Rückenfitness Stretching	American Football Baseball Basketball Fußball Hallenfußball Handball Wasserball Hockey (Eishockey, Feldhockey, Hallenhockey, Inline-Hockey, Street-Hockey) Faustball
<i>Kampfsport</i>	<i>Klettersport</i>	<i>kond.-energ. det. Sportarten</i>
Aikido Boxen Eskrima Ju Jutsu, Brazilian Jiu Jitsu Judo Karate Kickboxen Krav Maga Mixed Martial Arts Schwertkampf Systema Taekwondo	Bouldern Klettern In- und Outdoor	Leichtathletik Schwimmen

<i>Kraftsport</i>	<i>Kugel- und Kegelsport</i>	<i>Laufsport</i>
Bodybuilding Bodyweight Training Calisthenics CrossFit EMS-Training Fitnessstudio (Krafttraining, Gerätetraining) Funktionales Training Gerätetraining Gewichtheben Krafttraining Theraband Zirkeltraining	Boule Golf Kegeln	Bergwandern Gehen Jogging Laufen Nordic Walking Schneeschuhwandern Spazierengehen Treppenlauf Walking Wandern
<i>Luftsport</i>	<i>Meditationssport</i>	<i>Motorsport</i>
Gleitschirmfliegen Modellfliegen	Ashtanga Yoga QiGong Tai Chi Yoga Vinyasa Yoga	Trial
<i>Präzisionssport</i>	<i>Radsport</i>	<i>Rehabilitationssport</i>
Bogenschießen Darts Flintenschießen Kyudo Schießsport (Kleinkaliber, Gewehr)	Indoor-Cycling Mountainbiking Pumptrack Radfahren (auch E-Bike) Rennradfahren Spinning BMX Ergometer	Medizinisches Training Reha-Sport AlterG Laufband Krankengymnastik
<i>Roll- und Gleitsport</i>	<i>Rückschlagspiele</i>	<i>techn.-kompositorische Sportarten</i>
Cross-Skating Inlineskating Schlittschuhlaufen Skateboarding Skifahren Snowboarden Surfing Rollschuhfahren Skilanglauf Windsurfen	Badminton Beachvolleyball Squash Tennis Tischtennis Volleyball Ballspiele Beachminton	Breakdance Gardetanz Geräteturnen Tanzen Trampolin Turnen Wettkampfgymnastik Ballett Hip Hop
<i>Tiersport</i>	<i>Trendsport</i>	<i>Wassersport</i>
Reiten Walking mit Hund Obedience	Parkour	Kajak Kanu Tauchen Angeln Segeln

### 3. Anteile der Nennungen je Sportart

Sportart 1	%	Sportart 2	%	Sportart 3	%
Jogging	10,22	Radfahren	16,42	Radfahren	8,94
Radfahren	8,73	Schwimmen	9,60	Schwimmen	8,70
Fitnessstudio	6,83	Jogging	6,51	Wandern	5,59
Schwimmen	6,41	Wandern	5,53	Jogging	3,82
Fitnessstraining	5,71	Walking	3,48	Skifahren	2,64
Laufen	3,86	Fitnessstraining	3,26	Fitnessstraining	2,38
Fussball	3,69	Nordic Walking	3,04	Laufen	2,24
Walking	3,10	Fitnessstudio	3,03	Yoga	1,90
Krafttraining	3,03	Laufen	2,38	Walking	1,76
Gymnastik	2,95	Fussball	1,96	Fitnessstudio	1,54
Yoga	2,80	Gymnastik	1,81	Krafttraining	1,37
Handball	2,79	Krafttraining	1,45	Nordic Walking	1,27
Tennis	2,57	Tennis	1,43	Fussball	1,26
Wandern	2,45	Yoga	1,33	Klettern	0,89
Nordic Walking	2,01	Aquafitness	1,18	Gymnastik	0,85
Aquafitness	1,79	Tanzen	1,06	Tennis	0,76
Tanzen	1,19	Mountainbiking	1,00	Badminton	0,76
Reha-Sport	1,15	Volleyball	0,93	Spaziergehen	0,75
Mountainbiking	1,05	Basketball	0,81	Tanzen	0,71
Volleyball	1,01	Gerätetraining	0,70	Basketball	0,69
Eishockey	1,00	Skifahren	0,68	Bouldern	0,66
Leichtathletik	0,81	Pilates	0,67	Reha-Sport	0,48
Feldhockey	0,79	Tischtennis	0,59	Zumba	0,46
Rückenfitness	0,75	Inlineskating	0,56	Tischtennis	0,42
Turnen	0,71	Reha-Sport	0,55	Squash	0,40
Ballett	0,71	Hallenhockey	0,45	Rückenfitness	0,39
Reiten	0,63	Badminton	0,44	Hometrainer	0,38
Pilates	0,62	Kegeln	0,42	Aquafitness	0,36
Golf	0,58	Tauchen	0,42	Inlineskating	0,35
Tischtennis	0,58	QiGong	0,39	Golf	0,35
Badminton	0,57	Rennradfahren	0,39	Turnen	0,32
Karate	0,56	Bodyweight Training	0,38	Rudern	0,26
Kraft- und Cardiotraining	0,54	Seniorengymnastik	0,36	Beachvolleyball	0,25
Basketball	0,53	Leichtathletik	0,36	Gerätetraining	0,24
Seniorenport	0,52	Reiten	0,33	CrossFit	0,24
Judo	0,49	Karate	0,32	Snowboarding	0,23
Gerätetraining	0,48	Rückenfitness	0,31	Kraft- und Cardiotraining	0,23
CrossFit	0,47	Fitnessstudio Kurse	0,31	Kinderturnen	0,23
Cardiotraining	0,44	Cardiotraining	0,30	Bergwandern	0,22
ges.orient. Fitnessstraining	0,44	Eishockey	0,30	F.studio Fitnessstraining	0,20
Frauengymnastik	0,43	Spaziergehen	0,30	Handball	0,19
Bodybuilding	0,42	Ballett	0,29	Cardiotraining	0,19

Hockey	0,41	Kickboxen	0,25	Skilanglauf	0,17
Jedermann-Sport	0,41	Judo	0,25	Schlittschuhlaufen	0,17
Koronarsport	0,39	Calisthenics	0,24	Kieser Training	0,17
Rennradfahren	0,37	Bogenschießen	0,24	Reiten	0,17
Hometrainer	0,34	Fitnessstudio Cardiotraining	0,24	Tauchen	0,15
Fitnessstudio Kurse	0,34	Aroha	0,24	Volleyball	0,15
Mama Fit	0,33	Squash	0,22	ges.orient. Fitnesstraining	0,14
Fitnessstudio Gerätetraining	0,29	Bouldern	0,21	Koronarsport	0,13
Ju Jitsu	0,29	F.studio Kraft- u. Cardiotr.	0,20	Vinyasa Yoga	0,12
Kieser Training	0,29	Rudern	0,19	Radfahren E-Bike	0,12
Zumba	0,27	Snowboarding	0,19	Bodyweight Training	0,12
Schießsport	0,26	Outdoor-Training	0,18	Brazilian Jiu Jitsu	0,12
Geräteturnen	0,26	Golf	0,18	Gewichtheben	0,12
Functional Training	0,24	Turnen	0,17	American Football	0,12
Squash	0,22	Jedermann-Sport	0,16	Fitnessstudio Krafttraining	0,12
Outdoor-Training	0,22	Kieser Training	0,16	Skateboarding	0,12
Bouldern	0,22	Fitnessstudio Fitnesstraining	0,16	Beachminton	0,10
Skateboarding	0,22	Zumba	0,15	Boxen	0,10
Fitnessstudio Krafttraining	0,22	Jumping Fitness	0,15	Gleitschirmfliegen	0,10
Frauensport	0,21	Kraft- und Cardiotraining	0,15	Sportabzeichen	0,10
Gehen	0,21	Bergwandern	0,15	Eishockey	0,09
Walking mit Hund	0,21	Boule	0,15	Federball	0,09
Kanu	0,20	Radfahren E-Bike	0,15	Kniebeugen	0,09
Wasserball	0,20	L.A. Boxing	0,15	Parcours	0,09
Bodyweight Training	0,20	Aerobic	0,14	Pumptrack	0,09
F.studio Kraft- u. Cardiotr.	0,20	Skigymnastik	0,14	Ballspiele	0,09
Spazierengehen	0,19	AlterG Laufband	0,14	Calisthenics	0,09
QiGong	0,19	Fünf Esslinger	0,14	Jedermann-Sport	0,09
Trampolin	0,19	Funktionsgymnastik	0,14	Leichtathletik	0,09
Bogenschiessen	0,18	Kraft- u. Gleichgew.training	0,14	Schneeschuhwandern	0,09
Breakdance	0,17	Hockey	0,14	Skitourengehen	0,09
Tauchen	0,17	Schießsport	0,14	Trial	0,09
Schlittschuhlaufen	0,17	Boxen	0,12	Walking mit Hund	0,09
Boxen	0,16	Fitnessboxen	0,12	Gymnastik 60 plus	0,08
Aikido	0,15	Zirkeltraining	0,12	Krankengymnastik	0,08
Fitnessgymnastik	0,15	American Football	0,12	Theraband	0,08
Aerobic	0,15	Fit Dank Baby	0,12	Bad-Beach-Minton	0,08
Mixed Martial Arts	0,15	Baseball	0,12	Elyptical Trainer	0,08
Fitnessstudio Krafttraining	0,12	Beachvolleyball	0,12	Indoor-Cycling	0,08
Krav Maga	0,12	Bodybuilding	0,12	Outdoor-Training	0,08
Kickboxen	0,12	Streethockey	0,12	Bergsteigen	0,08
American Football	0,10	Surfing	0,12	Bogenschiessen	0,08
Funktionsgymnastik	0,10	BMX	0,10	Luftsport	0,08
Indoor- u. Outdoor-Train.	0,10	Functional Training	0,10	Aroha	0,07

Kajak	0,10	Skateboarding	0,10	Frauengymnastik	0,07
Kegeln	0,10	Systema	0,10	Obedience	0,07
Klettern	0,10	Angeln	0,09	Segeln	0,07
Kampfsport	0,09	Ju Jutsu	0,09	Tai Chi	0,07
Modellfliegen	0,09	Ergometer	0,09	Windsurfing	0,07
Pumptrack	0,09	F.studio Gerätetraining	0,09	Kajak	0,07
Schwertkampf	0,09	Funktionales Training	0,09	Pilates	0,07
Taekwondo	0,09	Schlittschuhlaufen	0,09	Rennradfahren	0,07
Cross-Skating	0,09	Springen	0,09	Rollschuhfahren	0,07
Gesundheitssport	0,09	Hip Hop	0,09	Aikido	0,06
Indoor-Cycling	0,09	ges.heitsorient. Fitnesstr.	0,08	Flintenschiessen	0,06
Rudern	0,09	Stretching	0,08	Kegeln	0,06
Gardetanz	0,09	Antara	0,08		
Wettkampfgymnastik	0,09	Bauch-Beine-Po-Gymnastik	0,08		
Fitnessstudio Fitnesstraining	0,08	Cardiotr./Bodyweight Tr.	0,08		
Medizinisches Training	0,08	Fitnessstudio Krafttraining	0,08		
Treppenlauf	0,08	Fitnesszirkel	0,08		
Indoor-Training	0,08	Workout	0,08		
Inlineskating	0,08	Darts	0,08		
Beachvolleyball	0,08	Eskrima	0,08		
EMS-Training	0,08	Fitnesstraining	0,08		
Faustball	0,08	Hallenfussball	0,08		
Fitness- und Krafttraining	0,08	Handball	0,08		
Fitnesstraining Gerätetr.	0,08	Hitting Baseball	0,08		
Inline Hockey	0,08	Kyudo	0,08		
Spinning	0,08	Deep Work	0,07		
Aquagymnastik	0,07	Frauengymnastik	0,07		
Aroha	0,07	Gesundheitssport	0,07		
Bauch-Beine-Po	0,07	Hometrainer Crosstrainer	0,07		
Fitness- und Cardiotraining	0,07	Trampolin	0,07		
Geräte- und Bodentraining	0,07	CrossFit	0,07		
Tai Chi	0,07	Tennis spielen	0,07		
Ashtanga Yoga	0,07	Indoor-Cycling	0,06		
Fitnessstudio Cardiotraining	0,07	Koronarsport	0,06		
F.studio Fitness- u. Krafttr.	0,07				
Indoor- u. Outdoor-Fitness	0,07				
Zirkeltraining	0,07				
Hallenfussball	0,06				
Vibrationsplatte	0,06				

## 4. Anregungen und Verbesserungsvorschläge

### Rad- und Laufwege

Die Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden im folgenden als wörtliche Zitate vorgestellt:

Ausgebaute Radwege. Es ist total frustrierend z.B. vom Sand zur Etzelstraße mit dem Rad zu fahren. An der Kreuzung Ingersheimer Straße wartet man als Radfahrer ewig auf eine grüne Ampel. Am Bahnhof geht es vom Radweg (Poststr.) nicht geradeaus weiter usw. . Allgemein wartet man als Radler überall länger wie mit dem Auto. Gar nicht geht auch der Radweg an der Gustav-Rau-Straße, hier kommen alle paar Meter eine Einfahrt, da wird man fast überfahren.

Radwegführung in der Einmündung unterhalb der OMV Tankstelle in der Stuttgarter Strasse. Der Radweg rund um das Porschegebäude Richtung Fisslerhof ist von der Bepflanzung von Porsche halb verdeckt.

Durchgängige Schnellradwege z. B. Bietigheim-Ludwigsburg, Fahrradstraßen.

Die maroden Radwege sollten regelmäßig instandgesetzt werden. Z. B. ist die Bahnhofstraße der reinste Schlaglochweg. Bordsteine sind immer noch zu hoch. Andere Lösung müsste für Blinde Bürger gefunden werden damit sie auch mit Begrenzung auf Fahrbahnhöhe zurechtkommen.

Zu wenig Radwege (baulich getrennt von den Straßen) im Wohngebiet Buch (Autoverkehr und Parkflächen für Autos haben zu viel Vorrang) an den Hauptdurchgangsstraßen; Autofahrer fühlen sich von Radfahrern auf der Straße belästigt (persönliche gelebte Erfahrung als Radfahrer); Ampelschaltungen bevorzugen Autofahrer gegenüber Fußgängern und Radfahrern (fehlende Gleichberechtigung); am Abend (bis 23 Uhr)

Beleuchteter Fuß- und Radweg an der Enz von Bissingen nach Bietigheim: Ansporn für mehr Bürger insbesondere im Winter auf das Rad umzusteigen oder zu Fuß zu gehen

Für die Familien im Sand wäre ein sicherer Fahrradweg in die Stadt, ins Ellental, zu den Sportstätten eine große Erleichterung und würde Autofahrten einsparen. Sehr schade, dass die sichere Fußgänger- und Fahrradbrücke nicht gebaut wurde. Das ist hier immer wieder Thema bei Eltern.

Schön wäre, den Radweg neben der Löchgauer Str. bis zum Waldhof anzuschliessen, die Strasse an der Eselshütte ist teilweise stark befahren und als Radfahrer fühlt man sich dort doch oft unsicher

Bahnhofsvorplatz: Bessere Trennung Radfahrer/Fußgänger wäre wünschenswert

Radweg nach Metterzimmern (auf der Straße zu fahren ist gefährlich).

Durchgehende Kennzeichnung der Radwege an Gefahrenstellen (Finanzamt Kronenbergstrasse) Autofahrer rechnen oft nicht mit Gegenverkehr)

Geissingerstr. unter der Eisenbahnbrücke sehr eng und gefährliche Stelle.

Radwegführung von Löchgau kommend Höhe Bürgeramt mit der Linkskurve über die Ampel müsste man ändern, die meisten Radfahrer fahren sowieso geradeaus.

Rad-/Fußwege zum Bahnhof können morgens, abends nicht über 5 Ampeln im Berufsverkehr geführt werden, nur weil wir über Jahre Immobilien hochziehen .... Fußgänger brauchen kurze Wege; zusätzliche Wartezeiten im Weg zur Arbeit sind nur zeitbegrenzt tolerabel. So eine Planung erfordert eben mehr "Hirn" und auch mal, dass andere die notwendigen Nachteile mittragen.

Der Zustand der Fahrradwege, z.B. vom Stadtgarten ins Aurain und vom Bahnhof nach Buch sollte verbessert werden.

Störend ist, dass die Radwege oft von Lieferfahrzeugen zugeparkt sind, allen voran bei der AGIP Tankstelle an der Großingersheimer Str. . Hier sollte dringend gegen vorgegangen werden, da es eine akute Gefahr für die Radfahrer darstellt!

Evtl. Trennung Rad/Fußgänger z.B. Wobach-Paulaner Fußgänger, Radfahrer dann linke Seite Enz bis zum Bad am Viadukt. Richtung vom Bf in die Innenstadt

Ich wünsche mir, dass mein Radweg am Ulrichsbuckel und am Aldi Richtung Sportplatz und Ellentalgymnasium sicherer und repariert wird. Da gibt es viele Stolperfallen und er ist sehr holperig.

Weitere Radwege gehören gebaut, z.B. entlang der Carl-Benz-Straße/ Feldweg zwischen Metterzimmern und Kleinsachsenheim (Verlängerung Mozartstraße asphaltieren)

Ich fahre mit dem Rad in die Arbeit, ins Laiern hoch. Insbesondere Radwege müssen besser ausgebaut und erweitert werden. Hier sollte ein Umdenken stattfinden, der Radfahrer ist immer noch ein "Übel" im Straßenverkehr, wird von Autofahrern als Störer wahrgenommen. Insbesondere ab Bahnhof weiter Richtung Laiern wird es sehr unschön, entlang der B27.

Der Fuß und Radweg Richtung Besigheim ist nicht so toll an der B 27 und auch der Radweg an der Großingersheimer Str. ist übel wenn man die Abgase vom Verkehr einatmen muss. Außerdem ist es oft schwierig wie Fußgänger und Radfahrer sich den Weg teilen. Ganz schlimm ist es auf dem Radweg Richtung Besigheim. Wenn man mit dem Hund läuft nehmen die Radfahrer meistens überhaupt keine Rücksicht. Es wäre schön, wenn es Schilder gäbe, die die Radfahrer darauf hinweisen, dass der Radweg auch ein Fußweg ist. Das gleiche gilt auch für den Radweg im Wiesental nach Bissingen. Vielleicht müsste man es auch besser kennzeichnen.

Manche Straßen sind abends schlecht beleuchtet bzw. gibt es Stellen/Orte wo man sich nicht sicher fühlt. Auf Anhieb fällt mir jetzt nur der verwirrende Radweg mit Ampel an der Kreuzung Bahnhofstr. 169 wenn man von der Post rüber zum Bahnhof "geleitet" wird. Dort die Radweg Ampel!

### Öffentliche Sporteinrichtungen

In Metterzimmern gibt es keinen Bolzplatz und sonst auch gar nichts für ältere Kinder. Der Tartanplatz unten an der Halle ist oft vereinsmäßig belegt oder in den Sommerferien komplett belegt durch Stadtranderholung. Man läuft diesen weiten Weg da hinunter und stellt dann enttäuscht fest, dass man da nicht hin kann. Ansonsten gibt es auch gar nichts oben in Metterzimmern.

Es gibt einige, die abgesperrt sind, z B. Boule-Platz hinterm Enzpvavillon oder Skaterpark Ellental wegen diesem oder jenem. Wenn diese einfach zugänglich wären, gäbe es genug.

Mir fehlt ein direkter Zugang von der Bahnhofstraße zu den Enzaunen, um sich dort bewegen zu können. Der "Trampelpfad" mit der Treppe ist oftmals nicht zu nutzen, die anderen Zugänge bedeuten einen großen Umweg. Ansonsten wären Bewegungsanregungen in den Enzaunen schön.

Für Kinder, gerade in Bissingen (am Wald z.B.) könnte der Spielplatz noch viel schöner und freundlicher gestaltet werden. Gerade da die Bissinger Kinder deutlich weniger Anlaufstellen haben, als die Bietigheimer Kinder.

Das Sport Angebot ganz speziell in Bissingen ist sehr vernachlässigt, Angebote und Räumlichkeiten. Wie fast mit allem in Bissingen! Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten...

Im Wald in Bietigheim gibt es Klimmzugstangen wo man beim Joggen das Training mitverbinden kann. Leider fehlen solche Geräte auch entlang der Joggerstrecke, wenn man über die Felder zum Wilhelmshof joggt. Dann anschließend weiter Richtung Golfplätze, dies wäre sehr praktisch, da viele Menschen dort joggen.

Der Bolzplatz in der Frimleystr. ist in einem sehr schlechten Zustand. Er müsste dringend abgezogen und Tore aufgestellt werden. Unsere Kinder gehen trotz der schlechten Bedingungen gern dorthin zum Bolzen. Nochmal die Bitte an die Stadt, diesen Platz zu richten.

## 5. Fragebogen



### Sport in Bietigheim-Bissingen

#### Bevölkerungsbefragung zur Erfassung des Sport- und Bewegungsverhaltens 2020

Sie gehören zu den 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern von Bietigheim-Bissingen, die per Zufallsverfahren ausgewählt wurden, um an der Bevölkerungsbefragung zum Sport- und Bewegungsverhalten teilzunehmen.

Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bitte beantworten Sie den Fragebogen persönlich. Ihre Angaben werden anonymisiert. Rückschlüsse auf Ihre Person sind nicht möglich. Die Auflagen des Datenschutzes werden strikt eingehalten.

Bitte beachten Sie die „Weichen“ im Fragebogen (bspw. „=> weiter mit Frage 2“). Zur besseren Orientierung sind die Fragen außerdem entsprechend gekennzeichnet (bspw. [Sport=ja]).

Zur Definition von „Sport“ in dieser Befragung:

Unter „S p o r t“ verstehen wir

- Freizeit- und Gesundheitssport und -spiel

Formen von Sport und Bewegung ohne besondere Regeln im Sinne von „Nicht-Wettkampfsport“ und „Sport für alle“. Beispiele: Wandern, Jogging, Radtouren fahren, Aqua-Gymnastik, gesundheitsorientiertes Fitnesstraining, Nordic Walking, Reha-Sport, Inline Skating

u n d

- Leistungs- und Wettkampfsport

mit verbindlichem Punkte- und/oder Regelsystem und planmäßigem Training zur Vorbereitung auf Leistungsvergleiche. Beispiele: Fußball, Leichtathletik, Handball, Schwimmen etc. im Verein, Rennradfahren, intensives Lauftraining, Teilnahme an Volksläufen, Triathlon im Verein und/oder selbst organisiert,

n i c h t aber den verpflichtenden Sportunterricht in der Schule.

**... und nun viel Vergnügen bei der Beantwortung unserer Fragen!**



## 1. Treiben Sie Sport?

Bitte beachten Sie die *Definition von „Sport“* in dieser Umfrage:

*Freizeit-/Gesundheitssport und -spiel und Leistungs- und Wettkampfsport, aber nicht Schulsportunterricht.*

Ja, ich treibe Sport.

⇒ weiter mit [Frage 2](#)

Nein, ich treibe keinen Sport.

⇒ weiter mit [Frage 15](#)

## 2. [Sport=ja] Welche Sportarten und Bewegungsformen üben Sie aus?

In die *ersten drei Eingabefelder* tragen Sie bitte die Sportart/en ein, die Sie *am häufigsten* betreiben. Erläutern Sie Ihre Nennungen, wenn notwendig.

*Tipp:* Notieren Sie sich die *Reihenfolge*, in der Sie die *ersten drei Sportarten* eingetragen haben, damit Sie bei der Beantwortung der folgenden Fragen nicht im Fragebogen blättern müssen.

Im *vierten Feld* können Sie Sportarten eintragen, die Sie nur gelegentlich betreiben.

Sportart 1:

Sportart 2:

Sportart 3:

ggf. weitere  
Sportarten:

## 3. [Sport=ja] Üben Sie Ihre Sportart/en das ganze Jahr oder nur im Sommer oder nur im Winter aus?

Bitte wählen Sie pro Sportart nur eine Antwort.

Sportart 1   Sportart 2   Sportart 3

Ich betreibe die Sportart das ganze Jahr über.




Ich übe die Sportart nur in der warmen Jahreszeit aus.

Ich betreibe die Sportart nur während der Wintermonate.

#### 4. [Sport=ja] Warum betreiben Sie diese Sportart/en?

Bitte teilen Sie uns mit, aus welchem Grund oder aus welchen Gründen Sie Ihre Sportart/en ausüben. Sie können pro Sportart mehrere Motive wählen.

Sportart 1 Sportart 2 Sportart 3

Ich möchte die Schönheit meines sportlichen Tuns erleben und darstellen.

Ich möchte neue Kontakte knüpfen.

Die Sportart ist für mich Anlass oder ein fester Bestandteil einer Urlaubsreise.

Ich möchte die Natur genießen.

Ich möchte meine Fitness erhalten oder verbessern.

Ich möchte mich mit anderen messen, Erfolg im Wettkampf haben.

Ich erhoffe mir positive Auswirkungen auf meine Figur und mein Aussehen.

Ich möchte entspannen und neue Energie tanken.

Ich erhoffe mir positive Wirkungen auf meine Gesundheit.

Die Sportart macht mir einfach Spaß.

Ich suche Abstand vom Alltag.

Ich möchte mit anderen Menschen zusammensein.

Ich suche nach Abenteuer, Risiko und Nervenkitzel.

Ich möchte meine sportlichen Ziele erreichen.

Aus einem anderen Grund, und zwar:

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**5. [Sport=ja] Wie häufig üben Sie Ihre Sportart/en aus?**

Bitte geben Sie an, wie oft Sie Ihre Sportart/en für gewöhnlich ausüben. Bitte wählen Sie je Sportart nur eine Antwort.

*Hinweis:* Wenn Sie in Frage 3 angegeben haben, eine Sportart bspw. „nur in der warmen Jahreszeit“ auszuüben, bezieht sich die aktuelle Frage zur Häufigkeit der Ausübung auf den Zeitraum „warme Jahreszeit“.

	Sportart 1	Sportart 2	Sportart 3
unregelmäßig, ab und zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1x pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 bis 3x pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 bis 6x pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
jeden Tag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausschließlich im Urlaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**6. [Sport=ja] Wie lange dauern Ihre Sport- und Bewegungseinheiten normalerweise?**

Bitte geben Sie nur die Zeit an, in der Sie sich sportlich bewegen, also nicht auch die Zeiten für Anfahrt, Umkleiden, Duschen etc.

In Sportart 1 dauert eine Einheit normalerweise	Minuten.
In Sportart 2 dauert eine Einheit normalerweise	Minuten.
In Sportart 3 dauert eine Einheit normalerweise	Minuten.

## 7. [Sport=ja] Wie sportlich aktiv sind Sie?

Bitte teilen Sie uns mit, wie intensiv Sie Ihre Sportart/en normalerweise ausüben. Bitte wählen Sie je Sportart nur eine Antwort.

Sportart 1 Sportart 2 Sportart 3

Ganz locker: Wenn ich die Sportart ausübe, kann ich mich problemlos mit anderen unterhalten, ich komme nicht ins Schwitzen, gerate nicht außer Puste, mein Herzschlag ist normal bis leicht erhöht.

Gemäßigt: Wenn ich die Sportart ausübe, kann ich mich noch einigermaßen normal mit anderen unterhalten, ich schwitze ein wenig, gerate ein wenig außer Puste, mein Herzschlag ist erhöht.

Angestrengt: Wenn ich die Sportart ausübe, kann ich mich nur mit großer Mühe bis gar nicht mit anderen unterhalten, ich schwitze stark, gerate außer Puste, mein Herzschlag ist stark beschleunigt.

## 8. [Sport=ja] In welchem organisatorischen Rahmen treiben Sie Sport?

Sie können je Sportart mehrere Antworten auswählen.

Sportart 1 Sportart 2 Sportart 3

bei einem kommerziellen Anbieter wie Fitness-Studio, Tanzschule, Kampfsportschule

in Eigenregie, ich organisiere meine Aktivitäten selbst, bspw. Jogging im Park, Schwimmen im Freibad/Hallenbad

als aktives Mitglied in einem Sportverein

als Kunde eines Sportvereins, d. h., ich bin nicht Mitglied, sondern zahle bspw. für Kurse und Workshops einen Beitrag

bei meinem Arbeitgeber im Rahmen des Betriebssports

in der Schule außerhalb des normalen Pflichtunterrichts, bspw. im Ganztagesangebot oder in einer AG

mit Unterstützung einer Fitness-App wie Freeletics, Runtastic	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei Trägern wie Volkshochschule, Krankenkasse, Hochschule, Kirche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 9. [Sport=ja] In welchem sozialen Umfeld sind Sie sportlich aktiv?

Bitte teilen Sie uns mit, mit wem Sie Ihre Sportart/en ausüben. Bitte geben Sie je Sportart nur eine Antwort.

	Sportart 1	Sportart 2	Sportart 3
mit Freunden und Bekannten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Ehe-/Lebenspartner/in und/oder mit Familienangehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
alleine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Sportgruppe oder einem Sportkurs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Mannschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 10. [Sport=ja] In welchen Räumen und Sportstätten üben Sie Ihre Sportart/en aus?

Wo sind Sie sportlich aktiv? Sie können je Sportart mehrere Antworten auswählen.

	Sportart 1	Sportart 2	Sportart 3
in einer Turn- oder Sporthalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Sportplatz: Fußballplatz, Tennisplatz, Leichtathletik-Anlage, ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einem Gymnastik-, Tanz- und/oder Kursraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einem Krafraum: im Fitness-Studio, in der Cross-Fit-Box, ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Hallenbad oder Freibad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer anderen Sportstätte: Reitanlage, Eishalle, Dojo, ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im öffentlichen Raum: Straßen, Wege, Plätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

in der Natur: Feld, Wald, Wiese, Park	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der Natur: See, Fluss, Meer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der Natur: Mittel- und/oder Hochgebirge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Freien an Fitness-Geräten: Bodyweight-Stations, Trimm-dich-Pfade, ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 11. [Sport=ja] Nehmen Sie an Wettkämpfen teil?

Bitte kreuzen Sie pro Sportart nur eine Antwort an.

Sportart 1   Sportart 2   Sportart 3

Ja, ich betreibe die Sportart im Liga- und Wettkampfbetrieb, bspw. Fußball-Bezirksliga.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, ich nehme an Turnieren teil, bspw. an Reit- oder Tanzturnieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, ich nehme an Breitensportveranstaltungen teil, bspw. an Silvesterläufen, Radtouristikfahrten, Volkstriathlons.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nein, ich nehme nicht mehr an Wettkämpfen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nein, ich habe noch nie an Wettkämpfen teilgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 12. [Sport=ja] Wo befinden sich die Sportstätten oder -räume, in denen Sie Ihre Sportart/en ausüben?

*Beispiele:* „Sportplatz im Sportpark Ellental“, „Rotenacker Wald Bissingen“, „Bad am Viadukt Bietigheim“.

Sie können je Sportart mehrere Orte anführen oder Strecken stichwortartig beschreiben, bspw. Lauf-, Rad- und Wanderstrecken.

Ort/e Sportart 1

Ort/e Sportart 2

Ort/e Sportart 3

**13. [Sport=ja] Wie erreichen Sie normalerweise die Sportstätten und -räume, in denen Sie Ihre Sportart/en ausüben?**

---

Bitte geben Sie an, welche/s Verkehrsmittel Sie für gewöhnlich nutzen, um Ihre Sportstätten und -räume zu erreichen. Sie können mehrere Verkehrsmittel auswählen.

Ich nehme das Auto.

⇒ weiter mit Frage 14,  
dann mit Frage 18

Ich fahre mit dem Motorroller oder dem Motorrad.

Ich gehe zu Fuß.

Ich fahre mit dem Fahrrad.

⇒ weiter mit Frage 18

Ich fahre mit dem Pedelec oder E-Bike.

Ich nutze öffentliche Verkehrsmittel wie Bus und Bahn.

**14. [Sport=ja & Auto/Motorrad/Motorroller=ja] Aus welchen Gründen wählen Sie ein Auto, ein Motorrad oder einen Motorroller als Verkehrsmittel?**

---

Das ÖPNV-Angebot ist nicht ausreichend.

- Mir ist der Weg zu weit, um andere Verkehrsmittel zu nutzen.
- Mit Auto/Motorrad/Motorroller bin ich schneller am Ziel.
- Mir ist der Weg mit dem Fahrrad/zu Fuß zu unbequem.
- Der Weg ist mir zu gefährlich, um mit dem Fahrrad zu fahren/zu Fuß zu gehen.
- Ich möchte zeitlich und räumlich flexibel sein.
- Ich nehme jemanden mit oder setze jemanden unterwegs ab.
- Ich muss Gepäck transportieren.
- Aus einem anderen Grund, und zwar:

## 15. [Sport=nein] Warum treiben Sie keinen Sport?

---

Bitte teilen Sie uns mit, weshalb Sie keinen Sport treiben. Sie können mehrere Gründe auswählen.

- Ich habe keine Gleichgesinnten, die mit mir Sport treiben.
- Die Sportgelegenheiten (bspw. Sportverein, Schwimmbad, Wald) sind zu weit entfernt von meinem Wohnort.
- Mir fehlen offene und unverbindliche Sportgelegenheiten wie Trimm-dich-Pfade.
- Ich hätte zwar Interesse an Sport, weiß aber nicht, was für mich geeignet wäre.
- Mich interessiert Sport nicht.
- Ich denke, ich bin zu alt für Sport.
- Die Art von Sport, die mir gefällt, wird nicht angeboten.
- Mir fehlt die Zeit für Sport.
- Ich möchte mir Sport aus finanziellen Gründen nicht leisten.
- Ich arbeite im Beruf körperlich und bin ausgelastet.

- Ich gehe in meiner Freizeit lieber anderen Interessen nach.
- Meine Gesundheit erlaubt Sporttreiben nicht.
- Mir gefällt die feste Bindung an Zeiten, Räume oder Gruppen im Sport nicht.
- Aus einem anderen Grund, und zwar:

#### 16. [Sport=nein] Waren Sie früher einmal sportlich aktiv?

---

- Ja, ich war in einem Sportverein aktiv.
- Ja, ich war außerhalb eines Sportvereins aktiv: selbst organisiert, in einer Schulsport-AG, im Hochschulsport, in der Volkshochschule, in einer Tanz-, Kampfsportschule usw.
- Ja, ich war sowohl in einem Sportverein als auch außerhalb des Sportvereins sportlich aktiv.
- Nein, ich war noch nie sportlich aktiv.

⇒ weiter mit [Frage 17](#)

⇒ weiter mit [Frage 18](#)

#### 17. [Sport früher=ja] Welche Sportart/en haben Sie früher betrieben?

---

Ich habe folgende Sportart/en ausgeübt:

### 18. [alle] Welche Sportart/en würden Sie gerne einmal ausprobieren, und aus welchen Gründen haben Sie dies noch nicht getan?

---

Bitte nennen Sie Sportarten, die Sie interessieren, und teilen Sie uns mit, was Sie bisher davon abgehalten hat, die Sportart/en auszuprobieren. Wenn Sie kein Interesse daran haben, neue Sportarten zu testen, lassen Sie die Felder leer.

Diese Sportart/en würde ich gerne ausprobieren:

Bisher daran gehindert hat mich:

### 19. [alle] Sind Sie aktuell Mitglied in einem Sportverein?

---

Nein, ich bin nicht mehr Mitglied in einem Sportverein.

⇒ weiter mit [Frage 20](#)

Nein, ich war noch nie Mitglied in einem Sportverein.

Ja, ich bin aktives Mitglied in einem Sportverein, d. h. ich treibe im Verein Sport.

Ja, ich bin passives Mitglied in einem Sportverein, d. h. ich bin nicht oder nicht mehr im Verein sportlich aktiv, sondern unterstütze den Verein durch meinen Mitgliedsbeitrag.

⇒ weiter mit [Frage 21](#)

### 20. [Sportverein noch nie & nicht mehr=ja] Warum waren Sie noch nie Mitglied in einem Sportverein, oder warum sind Sie aus dem Sportverein ausgetreten?

---

Sie können mehrere Gründe auswählen.

Wettkampfsport und sportlicher Erfolg standen/steht zu sehr im Vordergrund.

Im Vereinsumfeld gab/gibt es störende Konflikte.

- Die ehrenamtlichen Verpflichtungen störten/stören mich.
- Ich hatte/habe wegen der Schule/des Studiums/der Ausbildung/des Berufs keine Zeit.
- Ich mochte/möchte keine festen Trainingszeiten einhalten.
- Aus finanziellen Gründen mochte/möchte ich mir die Vereinsmitgliedschaft nicht leisten.
- Die Sportart, die ich ausübe, wurde/wird im Verein nicht angeboten.
- Aus gesundheitlichen Gründen war/ist Sport im Verein für mich nicht (mehr) möglich.
- Die Trainer/Übungsleiter waren/sind unfreundlich.
- Ich fühlte/fühle mich im Verein einfach nicht mehr wohl.
- Das Sportprogramm war/ist mir zu eintönig und/oder zu altmodisch.
- Ich fühlte/fühle mich nicht zugehörig, ich war/bin nicht gut im Verein integriert.
- Die Bereitschaft der anderen Mitglieder, sich zu engagieren, war/ist gering.
- Ich mochte/mag die „Vereinsmeierei“ und/oder die Pflicht, gesellig zu sein, nicht.
- Aus familiären Gründen hatte/habe ich keine Zeit.
- Aus einem anderen Grund, und zwar:

## 21. [alle] Wie körperlich aktiv sind Sie im Alltag und/oder im Beruf?

---

- Ich bin wenig körperlich aktiv, ich verbringe meinen Alltag überwiegend im Sitzen.
- Ich bin mäßig körperlich aktiv, ich gehe zu Fuß zur Arbeit oder fahre mit dem Rad, arbeite im Garten, bin Heimwerker usw.
- Ich bin körperlich aktiv bis sehr aktiv, ich bin im Beruf und/oder in meiner Freizeit körperlich beansprucht.

## 22. [alle] Wie beurteilen Sie die aktuellen Bedingungen für Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen?

Bitte vergeben Sie Schulnoten auf einer Skala von 1 für „sehr gut“ bis 5 für „mangelhaft“. Wenn Sie die Bedingungen nicht beurteilen können, wählen Sie „k. A.“

	Note „sehr gut“	1			Note 5: „mangelhaft“	k. A.
Anzahl der Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulicher Zustand der Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Wege zum Wandern, Joggen, Walken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Wege zum Wandern, Joggen, Walken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Sportplätze insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der wettkampfgerechten Sportplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulicher Zustand der Sportplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Turn- und Sporthallen insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der wettkampfgerechten Turn- und Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulicher Zustand der Turn- und Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Bäder (Hallenbäder und Freibad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der wettkampfgerechten Schwimmbecken in den Bädern (Hallenbäder und Freibad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulicher Zustand der Bäder (Hallenbäder und Freibad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstattung der Bäder mit Becken, Sauna, Dampfbad, Rutschen, Gastronomie etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Freizeitspielflächen wie Bolzplätze, Skating-Flächen, Rasenflächen für Spiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Baulicher Zustand der Freizeitspielflächen wie Bolzplätze, Skating-Flächen, Rasenflächen für Spiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ausstattung der Freizeitspielflächen wie Bolzplätze, Skating-Flächen, Rasenflächen für Spiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Fortsetzung Frage 22 „Wie beurteilen Sie die aktuellen Bedingungen für Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen?“	Note „sehr gut“	I			Note 5: „mangelhaft“	k. A.
-						
Sport- und Bewegungsangebote der kommerziellen Anbieter wie Fitness-Studios, Tanzschulen, Kampfsport-schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für selbstorganisiertes Sporttreiben wie Laufstrecken, Rad- und Wanderwege, Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport- und Bewegungsangebote von Trägern wie Volkshochschule, Krankenkassen oder im Rahmen des Betriebssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport- und Bewegungsangebote an Schulen im Rahmen des Ganztags oder in AGs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**23. [alle] Welche Einrichtungen für Sport und Bewegung vermissen Sie in Bietigheim-Bissingen (z. B. Finnenbahn, Parkour-, Calisthenics-, Street Workout Park, Kletteranlage, ...)?**

Ich vermisse folgende Einrichtung/en für Bewegung und Sport:

## 24. [alle] Haben Sie Anregungen, Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche rund um Bewegung und Sport in Bietigheim-Bissingen?

Bitte tragen Sie diese hier ein (falls der Platz nicht ausreicht, bitte extra Blatt anheften):

## 25. [alle] Nun möchten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person bitten.

Ihr Geschlecht?	<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> divers
	<input type="checkbox"/> männlich	
Ihr höchster Bildungsabschluss?	<input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/> Hochschulreife/Abitur
	<input type="checkbox"/> Werkrealabschluss	<input type="checkbox"/> Hochschulabschluss
	<input type="checkbox"/> Realschulabschluss/mittlere Reife	<input type="checkbox"/> (noch) ohne Abschluss
Ihr aktueller beruflicher Status?	<input type="checkbox"/> nicht berufstätig	<input type="checkbox"/> Schüler/in
	<input type="checkbox"/> teilweise berufstätig	<input type="checkbox"/> Student/in
	<input type="checkbox"/> voll berufstätig	<input type="checkbox"/> in Berufsausbildung/Lehre
	<input type="checkbox"/> vorübergehend arbeitslos	<input type="checkbox"/> Rentner/in, Pensionär/in
Ihre Staatsangehörigkeit?	<input type="checkbox"/> deutsch	<input type="checkbox"/> doppelte
	<input type="checkbox"/> andere	

Ihr Alter in Jahren?	<input type="checkbox"/> 11-17	<input type="checkbox"/> 18-24	<input type="checkbox"/> 25-34	<input type="checkbox"/> 35-44	<input type="checkbox"/> 45-54
	<input type="checkbox"/> 55-64	<input type="checkbox"/> 65-74	<input type="checkbox"/> 75-84	<input type="checkbox"/> über 85	
In welchem Stadtteil wohnen Sie?	<input type="checkbox"/> Bissingen: West			<input type="checkbox"/> Kreuzäcker/Ellental	
	<input type="checkbox"/> Bissingen: Mitte			<input type="checkbox"/> Sand	
	<input type="checkbox"/> Bissingen: Ost			<input type="checkbox"/> Aurain	
	<input type="checkbox"/> Untermberg			<input type="checkbox"/> Buch	
	<input type="checkbox"/> Metterzimmern			<input type="checkbox"/> Waldhof	
	<input type="checkbox"/> Altstadt/Lehmgrube			<input type="checkbox"/> Wilhelmshof	
	<input type="checkbox"/> Lug			<input type="checkbox"/> Kammgarnspinnerei	

**Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme und Unterstützung!**

## Quellen und Anmerkungen

- <sup>1</sup> Stadt Bietigheim-Bissingen, 2018
- <sup>2</sup> Der Einfachheit halber wird im folgenden Text nur die männliche Form verwendet, weibliche Personen sind stets mitgemeint.
- <sup>3</sup> bspw. Barsuhn & Rode, 2019; Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2010; Eckl & Schabert, 2017; Eckl & Wetterich, 2015; Rüttgers, Naskrent, & Meier, 2019
- <sup>4</sup> Die Ursachen liegen auch in der Verquickung von Machtinteressen der Handelnden; Vertreter der Gemeinderatsfraktionen sind häufig Sportvereinsfunktionäre in Personalunion; vgl. Rütten, 1996.
- <sup>5</sup> Bette, 1999, S. 147
- <sup>6</sup> Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2010, S. 4-6
- <sup>7</sup> WHO, 2021
- <sup>8</sup> Parkour-Sportler bewegen bewegen sich möglichst effizient, nur mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers und überwinden Hindernisse, die im Weg stehen, fließend. Als Sportraum nutzen sie meist die Infrastruktur im urbanen Raum. Vgl. ausführlich Deutscher Turner-Bund, 2021.
- <sup>9</sup> wie Anmerkung 7
- <sup>10</sup> Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 2019
- <sup>11</sup> wie Anmerkung 13
- <sup>12</sup> Die Staatsangehörigkeit wurde zwar erhoben, aber nicht als zentrales Merkmal einbezogen. Vgl. bspw. Settlemeyer & Erbe, 2010; Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSt, 2013
- <sup>13</sup> Stadt Bietigheim-Bissingen, Ordnungs- und Sozialamt, persönliche Kommunikation, 11. Februar 2020.
- <sup>14</sup> wie Anmerkung 13
- <sup>15</sup> wie Anmerkung 13
- <sup>16</sup> vgl. Gabler, Kolb, Sand, & Zins, 2015
- <sup>17</sup> wie Anmerkung 73
- <sup>18</sup> wie Anmerkung 72
- <sup>19</sup> vgl. ausführlich Abschnitt 5.5.2.1
- <sup>20</sup> Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 2020
- <sup>21</sup> vgl. Abschnitt 4.1
- <sup>22</sup> bspw. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - BZgA, 2018
- <sup>23</sup> Zur Vereinfachung werden im folgenden diejenigen Befragten, die angaben, nie oder nur unregelmäßig Sport zu treiben, mit den Begriffen *Nichtsportler*, *nicht Sportaktive* erfasst. Diejenigen, die regelmäßig Sport treiben, werden als *Sportler*, *Sportaktive* usw. bezeichnet.
- <sup>24</sup> Barsuhn & Rode, 2019; Barsuhn & Rode, 2018; Eckl & Schabert, 2017; Kähler, Rohkohl, & Fischer, 2019; Schabert & Wetterich, 2016; European Union, 2017
- <sup>25</sup> Kähler, Rohkohl, & Fischer, 2019, S. 19
- <sup>26</sup> Barsuhn & Rode, 2018, S. 15-16
- <sup>27</sup> Eckl & Schabert, 2017, S. 76
- <sup>28</sup> European Union, 2017, S. 5
- <sup>29</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(5)=50,63$ ,  $p<,001$ ,  $\varphi=0,185$
- <sup>30</sup> bspw. Alfs, 2014; Baur, et al., 1996, S. 164-168, Klein, 2009, S. 21, Rüttgers, Naskrent, & Meier, 2019
- <sup>31</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(8)=36,64$ ,  $p<,001$ ,  $\varphi=0,157$
- <sup>32</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Frauen:  $\chi^2(8)=28,3$ ,  $p<,001$ ,  $\varphi=0,197$ , Männer:  $\chi^2(8)=24,46$ ,  $p=,002$ ,  $\varphi=0,181$
- <sup>33</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=1,25$ ,  $p=,264$ ,  $\varphi=0,264$
- <sup>34</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson: Altersgruppe 11-17 Jahre:  $\chi^2(1)=1,17$ ,  $p=,183$ ,  $\varphi=-0,127$ ; 18-24 Jahre:  $\chi^2(1)=,084$ ,  $p=,827$ ,  $\varphi=0,020$ ; 25-34 Jahre:  $\chi^2(1)=6,97$ ,  $p=,008$ ,  $\varphi=-1,81$ ; 35-44 Jahre:  $\chi^2(1)=3,04$ ,  $p=,081$ ,  $\varphi=-0,119$ ; 45-54 Jahre:  $\chi^2(1)=,113$ ,  $p=,074$ ,  $\varphi=0,22$ ; 55-64 Jahre:  $\chi^2(1)=,281$ ,  $p=,596$ ,  $\varphi=0,034$ ; 65-74 Jahre:  $\chi^2(1)=4,15$ ,  $p=0,42$ ,  $\varphi=0,163$ ; 75-84 Jahre:  $\chi^2(1)=1,14$ ,  $p=,286$ ,  $\varphi=0,090$ ; über 85 Jahre:  $\chi^2(1)=,949$ ,  $p=,330$ ,  $\varphi=-0,142$
- <sup>35</sup> vgl. ausführlich Abschnitt 8.2.3.1
- <sup>36</sup> Starrett, 2016; Suchert, 2017; Thömmes, 2017
- <sup>37</sup> Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, 2019, S. 12
- <sup>38</sup> Bortz & Döring, 2006, S. 32-35
- <sup>39</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(2)=10,59$ ,  $p=,005$ ,  $\varphi=0,086$
- <sup>40</sup> vgl. ausführlich Kapitel 5.11.7
- <sup>41</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(2)=3,618$ ,  $p=,164$ ,  $\varphi=0,098$
- <sup>42</sup> Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(2)=22,347$ ,  $p>,001$ ,  $\varphi=0,146$
- <sup>43</sup> Mit einiger Wahrscheinlichkeit führten die Befragten, obwohl nicht explizit darauf hingewiesen, die drei zu nennenden Sportarten in der Reihenfolge der Relevanz an. Dies würde bedeuten, dass die erstgenannte Sportart 1 als Hauptsportart und die Sportarten 2 und 3 als Nebensportarten ausgeübt werden.

- 44 Chi-Quadrat-Test nach Pearson: Sportart 1:  $\chi^2(38)=68,89$ ,  $p=,002$ ,  $\phi=0,256$ . Sportart 2:  $\chi^2(36)=51,28$ ,  $p=,0047$ ,  $\phi=0,047$ . Sportart 3:  $\chi^2(40)=48,94$ ,  $p=,157$ ,  $\phi=0,157$
- 45 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(10)=60,93$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,21$
- 46 Statista Research Department, 2016
- 47 Froböse, Biallas, & Wallmann-Sperlich, 2018, S. 32; vgl. bspw. auch Finger, Mensink, Lange, & Manz, 2017
- 48 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(16)=121,40$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,29$
- 49 vgl. ausführlich Abschnitt 6
- 50 vgl. ausführlich Anhang 3

### Anteile der Nennungen je Sportart

- 51 vgl. Anhang 1 und 2
- 52 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(19)=146,34$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,37$ . Sportart 2:  $\chi^2(18)=105,95$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,31$ . Sportart 3:  $\chi^2(20)=71,49$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,26$
- 53 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(152)=631,85$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,76$ . Sportart 2:  $\chi^2(144)=386,11$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,59$ . Sportart 3:  $\chi^2(160)=252,45$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,48$
- 54 Kähler, Rohkohl, & Fischer, 2019, Folie 31; Barsuhn & Rode, 2018, S. 36-37
- 55 Barsuhn & Rode, 2018, S. 37
- 56 bspw. Quittan, 2017, S. 197; Hüter-Beckler & Dölken, 2005, S. 202-203, Hottenrott & Neumann, 2010, S. 101-103
- 57 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1: Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=11,47$ ,  $p=,001$ ,  $\phi=0,10$
- 58 wie Anmerkung 56
- 59 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(46)=105,50$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,31$ . Sportart 2:  $\chi^2(40)=89,67$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,29$
- 60 Quittan, 2017, S. 198
- 61 wie Anmerkung 56
- 62 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Intensität *angestrengt*:  $\chi^2(1)=21,485$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,14$
- 63 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Intensität *locker*:  $\chi^2(8)=91,31$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,289$ . Intensität *gemäßigt*:  $\chi^2(8)=14,84$ ,  $p=,062$ ,  $\phi=0,117$ . Intensität *angestrengt*:  $\chi^2(8)=94,253$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,294$
- 64 Eckl & Schabert, Sport und Bewegung in Wesel. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung, 2017; Kähler, Rohkohl, & Fischer, 2019; Schabert & Wetterich, 2016; Eckl & Wetterich, 2015. In den hier zitierten Arbeiten über- oder unterschreiten die Prozentwerte in der Summe z. T. die 100-Prozent-Marke.
- 65 Bspw. Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, organisatorischer Rahmen *kommerzielle Anbieter*:  $\chi^2(19)=506,38$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,681$ . Alle Zusammenhänge weisen einen p-Wert von  $>,000$  bei großer Effektstärke von  $\phi=0,46$  und höher auf.
- 66 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Männer und Frauen:  $\chi^2(3)=161,688$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,332$ . Nur Frauen:  $\chi^2(3)=73,619$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,320$ . Nur Männer:  $\chi^2(3)=91,12$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,351$ . 11-17-Jährige:  $\chi^2(3)=34,878$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,568$ . Über 85-Jährige:  $\chi^2(3)=7,117$ ,  $p=,068$ ,  $\phi=0,398$
- 67 Klostermann & Nagel, 2011, S. 230
- 68 vgl. Kapitel 4
- 69 wie Anmerkung 73
- 70 wie Anmerkung 13
- 71 Württembergischer Landessportbund e. V., 2020
- 72 Stadt Bietigheim-Bissingen, Ordnungs- und Sozialamt, persönliche Kommunikation, 16. Oktober 2020.
- 73 Württembergischer Landessportbund e. V., Geschäftsbereich Vereins- und Verbandsservice, persönliche Kommunikation, 7. Oktober 2020.
- Stichtag der Datenerhebung ist der 1. Januar des jeweiligen Jahres.
- 74 wie Anmerkungen 13 und 73
- 75 wie Anmerkung 73
- 76 Lamprecht, Bürgi, Gebert, & Stamm, 2017, S. 11
- 77 wie Anmerkung 73
- 78 Mein Verein, 2017
- 79 Stadt Bietigheim-Bissingen, 2018, S. 5
- 80 wie Anmerkung 73
- 81 Hildebrandt-Stramann, 2001, S. 884
- 82 Brinkhoff, 1993, S. 104
- 83 vgl. ausführlich Abschnitt 5.5.2
- 84 Dies ist jedoch lediglich eine Momentaufnahme. Um diese These zu untermauern oder zu verwerfen, wäre eine Längsschnitt-Analyse notwendig.

- 85 Cornelius, 2010, S. 12
- 86 vgl. ausführlich Kapitel 2
- 87 In Baden-Württemberg bietet ungefähr jeder vierte Sportverein Programme mit dem Zielen der Gesundheitsförderung und der Prävention an. Vgl. Württembergischer Landessportbund, 2018, S. 7
- 88 Weidel, 2015, S. o. S.
- 89 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(19)=506,383$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,681$ . Sportart 2:  $\chi^2(18)=597,972$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,739$ . Sportart 3:  $\chi^2(20)=692,166$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,795$
- 90 Breuer & Feiler, 2015; Emrich, Pitsch, & Papathanassiou, 2001; Gabler H. , 2002
- 91 wie Anmerkung 85
- 92 vgl. Abschnitt 5.5.2.5
- 93 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(19)=627,058$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,758$ . Sportart 2:  $\chi^2(18)=407,219$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,611$ . Sportart 3:  $\chi^2(20)=453,013$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,643$
- 94 IG Rehasport, 2020
- 95 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $p=,621$ , Sportart 2:  $p=,226$ , Sportart 3:  $p=,166$
- 96 Breuer & Feiler, 2019, S. 16
- 97 Zeppenfeld, 2019
- 98 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=148,06$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,37$ . Sportart 2:  $\chi^2(3)=28,79$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,16$ . Sportart 3:  $\chi^2(3)=6,81$ ,  $p=,78$ ,  $\phi =0,08$
- 99 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=18,26$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,13$ . Sportart 2:  $\chi^2(3)=9,04$ ,  $p=,029$ ,  $\phi =0,09$ . Sportart 3:  $\chi^2(3)=6,96$ ,  $p=0,73$ ,  $\phi =0,08$
- 100 vgl. ausführlich Abschnitt 5.5.2
- 101 vgl. bspw. Burrmann, 2020
- 102 Becker & Jung, 1982
- 103 Gabler H. , 2002
- 104 Atkinson, Atkinson, Smith, Bem, & Nolen-Hoeksema, 2001, S. 343
- 105 Eberspächer, 1982, S. 53
- 106 Bischof, 1985
- 107 Gabler H. , 2002, S. 26
- 108 wie Anmerkung 104
- 109 bspw. Eberspächer, 1982; wie Anmerkung 103
- 110 Fuchs, 2003, S. 237
- 111 Kurz, 1986, S. 46-51
- 112 wie Anmerkung 111
- 113 wie Anmerkung 103
- 114 wie Anmerkung 103, S. 14; einen weiteren Ansatz zur Strukturierung von Motiven zeigen bspw. Opaschowski, Preis, & Reinhardt, 2006
- 115 Stadt Bietigheim-Bissingen, 2018, S. 39-40
- 116 Beckmann, Fröhlich, & Elbe, 2009, S. 534
- 117 wie Anmerkung 107; Kurz, 1986, S. 46-50
- 118 Lehnert, Sudeck, & Conzelmann, 2011, S. 15; vgl. Sudeck, Lehnert, Schmid, & Conzelmann, 2014. Diese Erkenntnisse entsprechen denjenigen in vorliegender Befragung. So fällt der Zustimmungswert für das Einzelmotiv *Aussehen und Figur* in den Altersgruppen der über 75-jährigen mit knapp 11 Prozent sehr niedrig aus. Das Einzelmotiv *Gesundheit* dagegen beurteilt die Hälfte der über 85 Jahre alten Befragten als wichtig, und *Fitness* ist für 41 Prozent aus dieser Altersgruppe von Bedeutung.
- 119 wie Anmerkung 107
- 120 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Motiv *Gesundheit*:  $\chi^2(1)=0,47$ ,  $p=,495$ ,  $\phi =0,02$ . Sportart 3, Motiv *Fitness*:  $\chi^2(8)=27,22$ ,  $p=,001$ ,  $\phi =0,16$
- 121 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Motiv *Gesundheit*:  $\chi^2(8)=111,85$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,32$ . Sportart 3, Motiv *Fitness*:  $\chi^2(1)=0,19$ ,  $p=,662$ ,  $\phi =0,01$
- 122 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Motiv *Gesundheit*, Sportart 1, Altersgruppe 11-17 Jahre:  $\chi^2(1)=1,52$ ,  $p=,697$ ,  $\phi =0,042$ ; Sportart 2, Altersgruppe 65-74 Jahre:  $\chi^2(1)=0,075$ ,  $p=,784$ ,  $\phi =0,025$
- 123 vgl. ausführlich Tabelle 8-3
- 124 vgl. Abschnitt 5.5.6
- 125 wie Anmerkung 110
- 126 wie Anmerkung 107; einen weiteren Ansatz zur Strukturierung von Motiven liefern bspw. Opaschowski, Preis, & Reinhardt, 2006
- 127 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Motiv *Erfolg im Wettkampf*:  $\chi^2(1)=41,04$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,19$ ; Sportart 1, Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(1)=33,46$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,18$  vs. Sportart 3, Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(1)=4,31$ ,  $p=0,38$ ,  $\phi =0,06$
- 128 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Motiv *Erfolg im Wettkampf*:  $\chi^2(3)=109,79$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,32$ ;

- Sportart 1, Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(3)=29,24$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,16$  vs. Sportart 3, Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(3)=10,42$ ,  $p=0,015$ ,  $\phi =0,10$
- 129 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Frauen, Motiv *Erfolg im Wettkampf*:  $\chi^2(8)=68,02$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,36$ ; Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(8)=73,68$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,37$ . Sportart 1, Männer, Motiv *Erfolg im Wettkampf*:  $\chi^2(8)=77,78$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,38$ ; Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(8)=101,89$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,43$ ; bspw. Sportart 2, Männer, Motiv *sportliche Ziele erreichen*:  $\chi^2(8)=34,50$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,25$
- 130 Bourdieu, 1993, S. 138
- 131 bspw. Baur, Burrmann, & Krysmanski, 2002, S. 99
- 132 wie Anmerkung 103
- 133 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Motiv *mit anderen Menschen zusammensein*:  $\chi^2(1)=1,84$ ,  $p=,175$ ,  $\phi =0,04$
- 134 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Motiv *mit anderen Menschen zusammensein*, Sportart 1:  $\chi^2(8)=26,72$ ,  $p=,001$ ,  $\phi =0,16$  vs. Sportart 3:  $\chi^2(8)=8,29$ ,  $p=,406$ ,  $\phi =0,09$
- 135 wie Anmerkung 103
- 136 Kurz, 1986, S. 46-50; vgl. Tabelle 5-9
- 137 Rittner, 1995, S. 32
- 138 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(1)=23,89$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,15$ . Sportart 2:  $\chi^2(1)=9,24$ ,  $p=,002$ ,  $\phi =0,09$ . Sportart 3:  $\chi^2(1)=11,90$ ,  $p=,001$ ,  $\phi =0,10$
- 139 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=50,18$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,21$ . Sportart 2:  $\chi^2(8)=36,20$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,18$ . Sportart 3:  $\chi^2(8)=26,23$ ,  $p=,001$ ,  $\phi =0,15$
- 140 Göring, 2006, S. 189
- 141 wie Anmerkung 103
- 142 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(1)=0,05$ ,  $p=,114$ ,  $\phi =0,05$ . Sportart 2:  $\chi^2(1)=0,19$ ,  $p=,659$ ,  $\phi =0,01$ . Sportart 3:  $\chi^2(1)=0,28$ ,  $p=,597$ ,  $\phi =0,02$
- 143 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=37,08$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =,018$
- 144 wie Anmerkung 103
- 145 Sudeck, Lehnert, Schmid, & Conzelmann, 2014
- 146 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(1)=9,23$ ,  $p=,002$ ,  $\phi =0,09$ . Sportart 2:  $\chi^2(1)=9,63$ ,  $p=,002$ ,  $\phi =0,09$ . Sportart 3:  $\chi^2(1)=9,04$ ,  $p=,003$ ,  $\phi =0,09$
- 147 Sudeck, Lehnert, Schmid, & Conzelmann, 2014, S. 2
- 148 Baur, 1990; Rose, 1992
- 149 bspw. Lange, 2014
- 150 Woll & Bös, S. 247
- 151 bspw. Siggelkow, 2014; vgl. Fallberichte und Essays wie Seidlitz, 2017 und Nedo, 2016
- 152 vgl. bspw. Egger, 1991; Sack, 1985
- 153 vgl. Abschnitt 5.6.1.1
- 154 vgl. Abschnitt 5.6.1.4
- 155 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=31,05$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,17$ . Sportart 2:  $\chi^2(8)=11,09$ ,  $p=,196$ ,  $\phi =0,10$ . Sportart 3:  $\chi^2(8)=5,69$ ,  $p=,682$ ,  $\phi =0,07$
- 156 wie Anmerkung 150
- 157 wie Anmerkung 103
- 158 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Bsp. Einzelmotiv *Entspannung, neue Energie tanken*, Sportart 1:  $\chi^2(1)=1,17$ ,  $p=,279$ ,  $\phi =0,03$ . Sportart 2:  $\chi^2(1)=1,17$ ,  $p=,279$ ,  $\phi =0,03$ . Sportart 3:  $\chi^2(1)=0,60$ ,  $p=,440$ ,  $\phi =0,02$
- 159 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=68,54$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,25$ . Sportart 2:  $\chi^2(8)=84,77$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,28$ . Sportart 3:  $\chi^2(8)=41,34$ ,  $p>,000$ ,  $\phi =0,19$
- 160 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=118,93$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,33$ . Sportart 2:  $\chi^2(8)=91,79$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,29$ . Sportart 3:  $\chi^2(8)=77,22$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,27$
- 161 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1:  $\chi^2(8)=16,97$ ,  $p=,030$ ,  $\phi =0,12$
- 162 Lademann & Kolip, 2005, S. 9-10
- 163 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1:  $\chi^2(1)=0,12$ ,  $p=,727$ ,  $\phi=0,01$
- 164 vgl. Abschnitt 5.6.1.1
- 165 vgl. Abschnitt 5.6.1.2
- 166 Herzog, Fountaine, & Knotts, 1997
- 167 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(8)=58,75$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,23$ . Sportart 2:  $\chi^2(8)=49,76$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,21$ . Sportart 3:  $\chi^2(8)=29,23$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,16$
- 168 vgl. Abschnitt 5.6.1.7
- 169 vgl. Abbildung 5-2, Abschnitt 5.1.2
- 170 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Sportart 1, Sportgruppe und -kurs:  $\chi^2(1)=33,005$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,174$ ; Mannschaft:  $\chi^2(1)=16,003$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,121$  vs. Sportart 3, Mannschaft:  $\chi^2(1)=2,462$ ,  $p=,117$ ,  $\phi=0,048$
- 171 Die Berechnung von signifikanten Zusammenhängen mit dem Chi-Quadrat-Test ist an dieser Stelle nicht sinnvoll,

da 38 Prozent der Zellen eine erwartete Häufigkeit kleiner 5 aufweisen, wodurch die Gefahr von Verzerrungen des Testergebnisses steigt.

172 IG Rehasport, 2020

173 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=200,5444$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,397$ ; Sportart 2:  $\chi^2(3)=32,553$ ,  $p>,000$   
 $\phi=-0,174$

174 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=44,326$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,199$ ; Sportart 2:  $\chi^2(3)=32,023$ ,  $p>,000$   
 $\phi=-0,170$

175 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=10,834$ ,  $p=,013$ ,  $\phi=-0,10$ ; Sportart 2:  $\chi^2(3)=17,069$ ,  $p=,001$ ,  $\phi=-0,125$

176 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=106,634$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,300$

177 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1:  $\chi^2(3)=25,522$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=-0,152$ ; Sportart 2:  $\chi^2(3)=25,522$ ,  $p=,001$ ,  
 $\phi=-0,120$

178 Bei der Altersgruppe der über 85-Jährigen ist der Anteil an Zellen mit erwarteter Häufigkeit kleiner 5 zu hoch, so dass das Ergebnis nur bedingt aussagekräftig ist.

179 siehe ausführlich Kapitel 6.3

180 vgl. Abbildung 5-2, Abschnitt 5.1.2

181 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, bspw. Sportplätze:  $\chi^2(125)=801,56$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,86$  vs. Fitnessgeräte im Freien:  $\chi^2(125)=89,96$ ,  $p>,992$

182 vgl. ausführlich Abschnitte 7.1 und 8.2.2

183 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Turn- oder Sporthalle:  $\chi^2(3)=198,54$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,43$ ; Sportplatz:  $\chi^2(3)=90,34$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,29$

184 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Hallen- oder Freibad:  $\chi^2(3)=3,32$ ,  $p=,344$ ,  $\phi=0,06$

185 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, Natur: Feld, Wald, ...:  $\chi^2(3)=62,95$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,24$ ; Natur: Mittel-/Hochgebirge:  $\chi^2(3)=15,96$ ,  $p=,001$ ,  $\phi=0,12$ ; Natur: See, Fluss, Meer:  $\chi^2(3)=7,89$ ,  $p=,048$ ,  $\phi=0,09$

186 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Sportart 1, öffentlicher Raum: Straßen, Wege, Plätze:  $\chi^2(3)=40,33$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,19$   
187 bspw. 3B-Tourismus, o. J.

188 bspw. Deutscher Olympischer Sportbund, o. J.; Horn, 2020

189 bspw. Spotic UG, o. J.

190 Mann-Whitney-U-Test:

Sportplätze Anzahl: Frauen (MRang=376,53) vs Männer (MRang=347,09),  $U=59119,00$ ,  $Z=-2,00$ ,  $p=,045$ ,  $r=-,07$

Sportplätze Zustand: Frauen (MRang=274,70) vs Männer (MRang=244,02),  $U=28274,50$ ,  $Z=-2,488$ ,  $p=,013$ ,  $r=-,08$

wettkampfgerechte Turn-/Sporthallen Anzahl: Frauen (MRang=223,35) vs Männer (MRang=197,50),  $U=18523,00$ ,  
 $Z=-2,234$ ,  $p=,026$ ,  $r=-,09$

Turn- und Sporthallen Zustand: Frauen (MRang=304,13) vs Männer (MRang=252,22),  $U=30987,00$ ,  $Z=-4,046$ ,  
 $p>,000$ ,  $r=-,08$

Bäder Anzahl: Frauen (MRang=549,48) vs Männer (MRang=504,72),  $U=127076,50$ ,  $Z=-2,518$ ,  $p=,012$ ,  $r=-,06$

wettkampfgerechte Schwimmbecken Anzahl: Frauen (MRang=262,69) vs Männer (MRang=227,88),  $U=25744,50$ ,  
 $Z=-2,808$ ,  $p=,005$ ,  $r=-,11$

Bäder Zustand: Frauen (MRang=471,21) vs Männer (MRang=429,28),  $U=91913,00$ ,  $Z=-2,556$ ,  $p=,011$ ,  $r=-,08$

Freizeitspielflächen Anzahl: Frauen (MRang=471,21) vs Männer (MRang=429,28),  $U=49849,00$ ,  $Z=-1,977$ ,  $p=,048$ ,  
 $r=-,10$

191 Landessportverband Baden-Württemberg e. V., 2008, S. 34-37

192 Stadt Bietigheim-Bissingen & BrennerPlan GmbH, 2016

193 wie Anmerkung 192

194 Weiß, Chlond, Hilgert, & Vortisch, 2016, S. 42

195 Ecke, Chlond, Magdolen, & Vortisch, 2020, S. 40

Einschränkend ist jedoch darauf hinzuweisen, dass das MOP „Rundwege“ identifiziert, die „Aktivitäten wie ... Joggen, eine Radtour, ein Spaziergang“ umfassen, diese aber nicht in die Kategorie „Freizeitverkehr“, sondern in die Kategorie „Nach Hause, zum zweiten Wohnsitz, Sonstiges (z. B. Spaziergang)“ einordnet (ebd., S. 21; S. 75, Abbildung 7-3).

196 Stadt Bietigheim-Bissingen, 2014

197 Stadt Bietigheim-Bissingen, 2014; Stadt Bietigheim-Bissingen & BrennerPlan GmbH, 2016

198 Stadt Bietigheim-Bissingen, 2014; Stadt Bietigheim-Bissingen & BrennerPlan GmbH, 2016

199 Stadt Bietigheim-Bissingen & BrennerPlan GmbH, 2016

200 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=0,866$ ,  $p=,352$ ,  $\phi=-0,028$

201 Deutsche Verkehrswacht e. V., 2020

202 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, gesamt:  $\chi^2(8)=24,876$ ,  $p=,002$ ,  $\phi=0,179$ ; Frauen:  $\chi^2(8)=17,174$ ,  $p=,028$ ,  $\phi=0,179$ ;  
Männer:  $\chi^2(8)=19,545$ ,  $p=,012$ ,  $\phi=0,188$

203 wie Anmerkung 221

- 204 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=21,597$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,141$
- 205 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, Frauen:  $\chi^2(8)=38,017$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,266$ ; Männer:  $\chi^2(8)=20,293$ ,  $p=,009$ ,  $\phi=0,192$
- 206 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=1,406$ ,  $p=,236$ ,  $\phi=-0,036$
- 207 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=0,17$ ,  $p=,897$ ,  $\phi=0,004$
- 208 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(8)=62,949$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,24$
- 209 Die Berechnung statistischer Signifikanz nach Geschlecht und Alter ist nicht möglich, da bei mehreren Zellen die erwartete Häufigkeit kleiner 5 ist.
- 210 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, zu Fuß:  $\chi^2(3)=13,76$ ,  $p=,003$ ,  $\phi=0,11$ ; Fahrrad:  $\chi^2(3)=12,90$ ,  $p=,005$ ,  $\phi=0,11$ ; Auto:  $\chi^2(3)=39,55$ ,  $p>,000$ ,  $\phi=0,19$ ; ÖPNV:  $\chi^2(3)=9,25$ ,  $p=,026$ ,  $\phi=0,09$
- 211 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(1)=8,62$ ,  $p=,003$ ,  $\phi=0,21$
- 212 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. passive Sportvereinsmitglieder:  $\chi^2(1)=1,43$ ,  $p=,231$ ,  $\phi=0,11$
- 213 Chi-Quadrat-Test nach Pearson:  $\chi^2(3)=13,76$ ,  $p=,003$ ,  $\phi=0,11$
- 214 vgl. ausführlich Abschnitt 5.1.2
- 215 vgl. Abschnitt 5.6.1.1
- 216 vgl. Abschnitt 5.1.1
- 217 vgl. Abschnitt 5.1.1
- 218 vgl. Kapitel 4
- 219 Chi-Quadrat-Test nach Pearson, bspw. Antwort „keine offenen und unverbindlichen Sportgelegenheiten“:  $\chi^2(1)=1,756$ ,  $p=,185$ ,  $\phi=-0,083$
- 220 Die Berechnung von signifikanten Zusammenhängen mit dem Chi-Quadrat-Test ist an dieser Stelle nicht sinnvoll, da zu viele Zellen eine erwartete Häufigkeit kleiner 5 aufweisen, wodurch die Gefahr von Verzerrungen des Testergebnisses steigt.
- 221 Auffällig ist, dass die regelmäßig Sporttreibenden ihre Antworten auf beide Fragen sehr viel ausführlicher formulierten, als diejenigen, die angaben, nicht oder unregelmäßig Sport zu treiben.
- 222 Zur verständlicheren und umfassenderen Darstellung der Ergebnisse sind einige Antworten wörtlich zitiert.
- 223 vgl. ausführlich Abschnitt 5.5
- 224 vgl. ausführlich Abschnitt 7.2.5
- 225 Vgl. ausführlich Stadt Bietigheim-Bissingen, 2018, S. 46-48
- 226 Ausführliche Liste der konkreten Verbesserungsvorschläge v. a. zu Radwegen vgl. Anhang 4.
- 227 Die Radwanderkarte des 3B-Tourismus enthält bereits Touren ab einer Streckenlänge von 18 Kilometern. Möglicherweise bezieht sich diese Forderung auf die Bereitstellung von Vorschlägen zu kürzeren Strecken.
- 228 Nur rund zwei Drittel der Mitglieder der Bietigheim-Bissinger Sportvereine lebten im Jahr 2017/18 auch in der Stadt (vgl. ausführlich Stadt Bietigheim-Bissingen, 2018, S. 5-6).
- 229 vgl. ausführlich Abschnitt 8.2.2.1
- 230 Die Stadtverwaltung und die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen beabsichtigen, ein neues Hallenbad im Ellental als Ersatz für das in die Jahre gekommene Bad in Bissingen zu bauen. Geplant ist ein 25-Meter-Becken mit 8 Bahnen, ein Aktionsbecken und eine 500 Quadratmeter große Sauna. Die Neubaupläne unterstützen vor allem die schwimmsporttreibende Vereine und die Schulen. Viele Bietigheim-Bissinger Bürger sprechen sich jedoch für den Neubau des Hallenbades am alten Platz aus.
- 231 vgl. Abschnitte 7.1 und 7.2
- 232 Schwimmverein Bietigheim, Abteilung Triathlon, <https://www.schwimmverein-bietigheim.de/triathlonabteilung/>
- 233 Tough Mudder: Extrem-Hindernislauf durch Schlamm und Wasser, <https://toughmudder.de/>
- 234 CROSSFIT BARBELLBROS, CossFit Box in Bietigheim-Bissingen, <https://crossfitbarbellbros.com/>
- 235 Hebräisch für *Kontaktkampf*, Selbstverteidigungssystem aus Israel
- 236 vgl. ausführlich Abschnitt 6.2.1
- 237 Mayer, 2020, S. 62
- 238 vgl. Abschnitt 7.2.4
- 239 vgl. ausführlich Abschnitt 9.2.2.2
- 240 Schneider, 2021
- 241 In Baden-Württemberg bieten unter anderem Stuttgart, Freiburg, Mannheim, Heilbronn, Göppingen, Heidelberg, Ludwigsburg, Ulm und Herrenberg *Sport im Park* an.
- 242 Landeshauptstadt Stuttgart, 2021
- 243 Landeshauptstadt Düsseldorf, 2021
- 244 Stadt Aachen, 2021
- 245 Stadt Heilbronn, 2021
- 246 Hauptstadt Berlin, 2021
- 247 Fitness für jedermann, 2021
- 248 So wird in naher Zukunft auf Initiative des Eishockey-Vereins SC Bietigheim-Bissingen Steelers im Bietigheimer Ellental eine Calisthenics-Anlage errichtet werden.
- 249 Mit Calisthenics-Parks voll im Trend, 2021

- 250 Stadt Weil am Rhein, 2015  
251 Foto: Stadtverwaltung Weil am Rhein  
252 Stadt Münster, o. J.  
253 Foto: Meike Reiners  
254 Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016  
255 Sauerland-Tourismus e. V., 2021  
256 Foto: Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e. V.  
257 Gradierwerk auf der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 als gemeinsamer Beitrag der Salzstädte Bad Rappenaу,  
Bad Wimpfen und Bad Friedrichshall, 2019  
258 Foto: Playparc Allwetter-Freizeit-Anlagenbau GmbH  
259 Playparc, 2020  
260 Beitrag zur Volksgesundheit, 1971; Ein "Trimm-Dich-Pfad" für jedermann, 1971  
261 Ein "Trimm-Dich-Pfad" für jedermann, 1971  
262 Forstbezirk Bietigheim. Nordöstlicher Teil. Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen, AZ 553.9 BB 1536  
263 Trimm-Dich-Pfad wird erweitert, o. J.  
264 Relikte aus den 70er Jahren, 2012  
265 Waldsportpfad im Rotenackerwald wird realisiert, 1973  
266 Forstbezirk Bietigheim. Südlicher Teil. Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen, AZ 542.9  
267 Waldsportpfad im Rotenackerwald wird realisiert, 1973  
268 H. Großmann, persönl. Kommunikation, 8. Juni 2021  
269 wie Anmerkung 268  
270 Schlüfter, 2018  
271 Eisenreich, 2019  
272 Kunzmann, 2019  
273 World Health Organization, 2017, S. 2  
274 Horstmann, 2018  
275 Wissenschaftliches Institut der AOK, 2021, S. 2  
276 wie Anmerkung 274  
277 Gipp, Nienaber, & Schiffhorst, 2014, S. 27  
278 Statista, 2019  
279 Gipp, Nienaber, & Schiffhorst, 2014, S. 30  
280 Minijob-Zentrale, 2017  
281 DSH-Aktion Das Sichere Haus, 2016  
282 vgl. Abschnitt 4.3  
283 Lees & Booth, 2004  
284 Thömmes, 2017  
285 European Commission, 2017  
286 Breyer, 2015, S. 215  
287 Mit einiger Wahrscheinlichkeit lag der Fragestellung ein eng gefasster Sportbegriff zugrunde, denn eine weitere  
Frage bezog sich im Sinne eines weiter gefassten Sportbegriffs auf andere körperliche Betätigungen wie Radfahren  
und Tanzen, aber auch auf Gartenarbeit, was die Aussagekraft der Daten schmälert.  
288 wie Anmerkung 285  
289 wie Anmerkung 285  
290 ermittelt mit Hilfe eines Beschleunigungsmessers, vgl. Farooq, et al., 2020  
291 Farooq, et al., 2020  
292 Waidner, 2021  
293 Landgraf, 2021  
294 Westdeutscher Rundfunk, 2021  
295 Landgraf, 2021  
296 wie Anmerkung 293  
297 vgl. Abschnitte 5.2.2 und 5.2.3  
298 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - BZgA, 2018  
299 wie Anmerkung 298  
300 wie Anmerkung 298  
301 Lange & Finger, 2017, S. 3  
302 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - BZgA, 2018  
303 Duggal, Pollock, Lazarus, Harridge, & Lord, 2018; Saint-Maurice, et al., 2020; Studenski, et al., 2011; Studenski,  
2019; Wen, et al., 2011; Werner, et al., 2019; Zotcheva, et al., 2018  
304 Landmann, Kloock, König, & Berg, 2007, S. 10